

SEPTEMBER 2012

E-3.de | E-3.at | E-3.ch

TIM CONCEPT
Total Information ManagementPIKON
International
Consulting GroupProzessoptimierung als Weg
aus der Demographie-Falle20. September 2012 · 14 bis 18 Uhr
Prämonstratenser-Kloster Roggenburg
Klosterstraße 5 · 89297 RoggenburgINFORMATION UND ANMELDUNG UNTER
www.pikon.com · www.timconcept.de

DSAG-Jahreskongress 2012:
Keynotes, Fachvorträge und
Themensitzungen zum Thema
"ERP – Zurück in die Zukunft".
■■■ ab Seite 40

Expedition HANA:
Joseph Reger, CTO bei Fujitsu,
über den Wunsch nach besserer
und sicherer Information.
■■■ ab Seite 110

End-to-End-Lösungen für mehr IT-Effizienz

Die SAP-Software verhält sich gegenüber standardisierter IT-Infrastruktur weitgehend neutral, dennoch benötigen Kunden verlässliche und zertifizierte Hardware- und Servicelieferanten. Dell ist hier führender Anbieter. Thomas Volk, Vice President EMEA Commercial Business Large Countries, Dell, im Gespräch. ■■■ ab Seite 72



Besuchen Sie unseren Stand
auf dem **DSAG-Jahres-**
kongress: Halle 4/B22



Günther Reichling, Geschäftsführer PBS

Nearline Storage bei Big Data

Nutzen Sie Ihr Datenpotenzial optimal!

Die PBS Nearline-Storage-Lösungen eröffnen völlig neue Möglichkeiten bei der Verarbeitung sehr großer Datenmengen in SAP®-Systemen, gleich ob im ERP oder im Business Warehouse. Die Integration spaltenbasierter Datenbanktechnologie in die SAP-Infrastruktur beschleunigt enorm Archivierung und Datenzugriff und spart viel Speicherplatz.

Auch mit SAP HANA® kombinierbar.

Keine Frage, Analysen lassen sich am schnellsten im Hauptspeicher durchführen. Doch brauchen Sie dort tatsächlich alle Daten? Unsere Empfehlung: Halten Sie Ihren Hauptspeicher möglichst klein und greifen Sie trotzdem schnell auf archivierte Daten zu. So sparen Sie Zeit und Geld.

Unglaublich? Testen Sie unsere Software unverbindlich und kostenfrei.





HANA ist noch fest an Hardware gekoppelt. Das wird sich ändern.

Die Appliance-Falle

Wem nützt die Appliance-Architektur von HANA? Die Allianz zwischen SAP und den Server-Lieferanten gereicht zum Nachteil für die Bestandskunden. Jetzt werden die Karten neu gemischt.

Bei Fujitsu hat man begonnen, über die Zeit nach HANA in seiner aktuellen Form nachzudenken. IBM beobachtet aus sicherer Entfernung: Man liefert Hardware, bleibt aber bezüglich weiterer Engagements bedeckt (siehe Netezza). HP ist mit sich selbst beschäftigt. Cisco ist im Wachstumsrausch, kommt kaum mit dem Ausliefern nach. Dell bemüht sich (siehe Coverstory). Hitachi und NEC beobachten aus dem fernen Japan. Und Lenovo ist schon wieder kein HANA-Partner. Die Karten werden neu gemischt: Es ist möglich, dass die Allianz zwischen SAP und den IT-Herstellern unter dem Druck der Bestandskunden zerbricht.

HANA scheint in der Appliance-Falle technisch, lizenzmäßig und sprachlich gefangen zu sein. Technisch geht es sich nicht aus: Die Beschränkung auf Intel-Prozessoren kann argumentiert werden. Der Programmcode der Datenbank ist auf die Xeon-Prozessoren abgestimmt – damit haben HP/Itanium sowie AMD und die Power-Prozessoren von IBM das Nachsehen. Daran wird sich in Zukunft nichts ändern. Es ist bewiesen, dass der HANA-Code – sofern man diesen in die Hände bekommt – auf jedem Intel-Xeon-Server ablauffähig ist. Die Hardware-Zertifizierung ist

lediglich ein Marketing-Gag. Bezüglich der HANA-Lizenzen ist es komplexer. Eine ERP-Lizenz darf einmal produktiv eingesetzt und für die Entwicklungs-, Test- und Schulungssysteme kopiert werden. Damit lässt sich eine RZ-Umgebung aufbauen. HANA gibt es offiziell nur als HW-Appliance – da ist Kopieren schwierig! Die HANA-Anwender Hilti und Vaillant haben das Problem gelöst: Die Vorarbeiten macht SAP in Walldorf, damit reicht ein produktiver HANA-Server vor Ort. Sprachlich ist das Chaos perfekt: SAP CTO Vishal Sikka erklärte in einem Blog-Eintrag, dass HANA nicht teurer als Oracle Exalytics sei und selbstverständlich für die Entwicklungs- und Testsysteme keine Lizenzgebühr anfallen würde. Wie das geht, wurde bis heute nicht beantwortet. Aber es gibt eine Lösung: HANA muss für SAP-Bestandskunden Public Domain sein und ein Open Source Code werden. Was mit MaxDB möglich war, kann sich mit HANA noch erfolgreicher wiederholen. Momentan werden die Karten neu gemischt. Niemand rechnet damit, dass es bleibt, wie es ist: HANA muss eine offene und kostenfreie Community Domain werden.

Peter M. Färbinger
Chefredakteur E-3 Magazin

P. S. Informations- und Bildungsarbeit für Linux, HANA & B1

Auf Basis unserer eigenen Erfahrung und den zahlreichen Gesprächen mit B1-Anwendern (Bestandskunden und Partnern)



wollen wir eine DSAG-Arbeitsgruppe „B1 und HANA“ gründen. Das primäre Arbeitsgebiet soll das Triple Linux/HANA-DB/B1 sein. Zum Mitmachen eingeladen werden KMUs, Konzerne mit

B1i Framework und SAP-Partner, die operativ B1 und HANA betreiben. Die Arbeit soll nicht auf BI (Crystal Reports, HANA Studio etc.) reduziert sein, sondern alle Aspekte (HW, OS, DB etc.) umfassen. Darüber hinaus will die Arbeitsgruppe spezifische Linux-Schulungen für B1/Windows-Server-Nutzer anbieten, die zukünftig einen HANA-Server betreiben. Eine Beschäftigung mit B1 als gehostete Version (Cloud Computing) ist vorerst nicht geplant. Interessenten für diese Arbeitsgruppe treffen sich erstmalig in Bremen zum DSAG-Kongress (25. bis 27. September). Detaillierte Informationen auf Anfrage: Peter Färbinger, 089/210284-21, pmf@b4bmedia.net.

SAP-Kommunikation mit Perspektive.

Managed Services statt Software und Server.

Wir sorgen weltweit für effiziente Kommunikation von SAP-Systemen.

Egal, ob Bestellungen, Auftragsbestätigungen oder Kanban-Dokumente – mit den Retarus Communication Services for SAP versenden Sie geschäftsrelevante Belege und Nachrichten direkt aus Ihrem SAP-System. Je nach Bedarf per E-Mail, Fax, SMS oder EDI. In nur 48 Stunden startklar, absolut zuverlässig und skalierbar. Das funktioniert zurück in Ihr SAP-System übrigens genauso effizient. Dank Retarus Messaging-Cloud benötigen Sie dafür weder Server noch Software. Das hilft bei der Konsolidierung Ihrer IT-Infrastruktur und senkt die Kosten. Mehr unter: www.retarus.de/sap

Besuchen Sie uns: DSAG-Jahreskongress Bremen, 25.-27. September 2012



retarus:
messaging services



Hausmitteilung: Die Kraft der Bilder

Noch lange bevor der moderne Mensch der Sprache mächtig war, verwendete er Zeichen, Symbole und Codes, um Geschichten zu erzählen und die Welt zu erklären. Seit jeh Jahren Bilder eine gewaltige Anziehungskraft auf uns aus. Um diese Kraft der Bilder weiß auch die Werbeindustrie. 1855 klebte der Berliner Ernst Litfaß erstmals in Deutschland Nachrichten an einen Säulenkörper. Eine Sensation! Dann ging es Schlag auf Schlag. Ungefähr zur selben Zeit wurden in den USA Fassaden, Häuserwände und Betonbauten als gigantische Werbeflächen benutzt. Später kamen spezielle Beleuchtungsmechanismen hinzu. Je bunter und schriller, desto besser. So schien es. Heute frönen Werbeagenturen immer öfter dem Prinzip „weniger ist mehr“. Man nehme beispielsweise Parfumwerbungen: Ein Gesicht so groß wie ein 30-stöckiges Bürogebäude, doch ganz klein das Fläschchen mit dem besonderen Duft. Auch im Journalismus werden Bilder gezielt eingesetzt, um Einfluss auszuüben, um Meinungen zu bilden oder Geschichten zu untermauern. Allzu oft findet jedoch Missbrauch statt, nicht nur im Boulevardjournalismus, sondern auch bei seriösen Nachrichtenagenturen, die es das eine

oder andere Mal leider nicht so genau mit Quellenangaben, räumlicher oder zeitlicher Positionierung und Bildbearbeitungsprogrammen nehmen. Wie wichtig jedoch die Bildsprache ist, zeigt die jährliche Verleihung des World Press Photo Awards. Es ist nicht nur die fotojournalistische Verkörperung des Motivs, auf das es ankommt, sondern die Einordnung des jeweiligen Themas, der Situation oder des Ereignisses in das Gesamtgeschehen. Erst dadurch wird ein vielleicht zufällig geschossenes Foto plötzlich zum Foto des Jahres.

Auch in der SAP-Community spielen Bilder eine besondere Rolle. Gutes, aussagekräftiges Bildmaterial ist bei technischen Themen essenziell. Leserstudien haben ergeben, dass Bilder das Erste sind, was das Auge auf einer Seite erfasst. Erst danach werden Bildunterschriften, Überschriften oder gar Vorspanne gelesen. Und mit ein bisschen Glück wird der Artikel sogar bis zum Ende gelesen. Die Chance des Gelesenwerdens erhöht sich allerdings mit dem richtigen Bild. Doch was ist das richtige Bild? Ein Rezept dafür gibt es nicht. Auch wir sind permanent auf der Suche danach. In enger Zusammenarbeit mit der Grafikabteilung versuchen wir von Ausgabe zu

Ausgabe, das Beste aus dem uns vorliegenden Material zu machen. Hier sind wir auf die Sensibilität, das Wissen und die Fähigkeiten unserer Autoren und Fotografen angewiesen.

Seit August dieses Jahres unterstützt uns Sebastian Müller als Grafiker beim Vorhaben, aus jedem Bild das Beste zu machen. In dieser Position folgt er Kerstin Haid. Sie hat sich nach zweieinhalb Jahren beim E-3 Magazin dazu entschlossen, neue berufliche Wege einzuschlagen. Wir wünschen ihr auf diesem Weg nur das Beste. Mit Herrn Müller haben wir auch weiterhin unser Ziel vor Augen, die SAP-Community mit geballter Information und Bildung zu versorgen. Sowohl was Texte, aber auch Bilder betrifft. (amn)



Über die Kraft der Bilder wird auch in der Medienwerkstatt diskutiert, siehe Seite 31.

E-3 Impressum



Abonnement-Service und Verwaltung:
www.e3abo.info oder office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):
Andrea Niederfriniger (amn)
Tel.: +49 (0) 89/210284-20
andrea.niederfriniger@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:
Carolin Meinhold
Tel.: +49 (0) 89/210284-23
carolin.meinhold@b4bmedia.net

Vanessa Kitowski
Tel.: +49 (0) 89/210284-27
vanessa.kitowski@b4bmedia.net

Annamarie Trattner
Tel.: +49 (0) 89/210284-29
annamarie.trattner@b4bmedia.net

Chefredakteur und Herausgeber:

Peter M. Färbinger (v.i.S.d.P.), pmf@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-21 & +49 (0) 160/47851-21

Homeoffice E-3 Chefredaktion:

1040 Wien, Schikanederg. 1/7, +43 (0) 676/8400928-11

Produktionsleitung und Art Direktion:

Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-25

Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:

Dr. Daniela Müller, daniela.mueller@b4bmedia.net
Martin Gmächl, martin.gmächl@gmx.at

Druck: alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,

64295 Darmstadt, Tel.: +49 (0) 6151/8601-0

Mediadaten 2012: PDF-Download www.e3media.info

Erscheinungsweise: Monatlich, zehn Ausgaben

pro Jahr, Doppelnummern im Dez./Jan. und Juli/Aug.

Verkaufspreis: 5 Euro inkl. USt. pro Ausgabe

Herausgeber: B4Bmedia.net AG,

80335 München, Dachauer Str. 17

Tel.: +49 (0) 89/210284-0 & Fax +49 (0) 89/210284-24

office@b4bmedia.net & www.b4bmedia.net

Druckauflage & Verbreitung:

35.000 Stück in Deutschland, Österreich, Schweiz

Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:

Peter M. Färbinger

Vorstand für Finanzen, Controlling und Organisation:

Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net

Tel.: +49 (0) 89/210284-22 & +49 (0) 160/47851-22

Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:

Walter Stöllinger (Vorsitzender),

Prof. Wolfgang Mathera, Michael Kramer

Medieninhaber und Lizenzgeber:

Informatik Publishing & Consulting GmbH

5020 Salzburg, Griesgasse 31

Tel.: +43 (0) 662/890633-0 & Fax +43 (0) 662/890633-24

© Copyright 2012 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige ERP-Community-Monatsmagazin für die SAP-Szene in Deut-

schland, Österreich und der Schweiz. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des ERP-Community-Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Das E-3 Magazin wird nicht durch die SAP AG (69190 Walldorf) oder sonstige SAP-Anwendergruppen gesponsert oder unterstützt und erscheint unabhängig von solchen Unternehmen. Mit ihnen bestehen auch keine anderen geschäftlichen Verbindungen bei der Veröffentlichung dieses Magazins. SAP AG und DSAG e.V./GmbH sind weder der Herausgeber des E-3 Magazins und der damit zusammenhängenden Sonderpublikationen sowie Internetseiten (Web) noch presserechtlich dafür verantwortlich. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar. SAP, R/3, NetWeaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit.



iPad Plus



iPad Plus



iPad Plus



iPad Plus

iPad Plus: Das E-3 Magazin gibt es als digitale Version auf dem Apple iPhone und iPad. Die dazugehörige kostenlose Reader App findet sich im iTunes App Store. Jede E-3 Ausgabe für das iPhone/iPad wird mit Multimedia-Content angereichert und dieser wird als iPad-Mehrwert gekennzeichnet (v.l.n.r.): Web-Link, Bildergalerie, Video und PDF.



End-to-End-Lösungen für mehr IT-Effizienz

Die SAP-Software verhält sich gegenüber standardisierter IT-Infrastruktur weitgehend neutral. Dennoch benötigen Bestandskunden verlässliche und zertifizierte Hardware- und Servicelieferanten, um das Optimum zu realisieren. Dell ist einer der führenden Anbieter in diesem Bereich. Thomas Volk, VP EMEA Commercial Business Large Countries, im Gespräch.

■ ■ ■ Coverstory ab Seite 72



Sommertreffen der ERP-Community:
Wie ein kleines Dorf bei Heilbronn zum Treffpunkt der SAP-Szene wird
■ ■ ■ Seite 10

DSAG-Jahreskongress 2012:
Das diesjährige Thema lautet „ERP im Mittelpunkt integrierter Systeme“
■ ■ ■ ab Seite 40



LiveContext:
Über optimales Software-Training und Langzeitwirkung im Wissensmanagement
■ ■ ■ Seite 68



HANA-Expedition:
Joseph Reger über den Wunsch nach besserer und sicherer Information
■ ■ ■ Seite 110



INHALT

STANDARDS

- 03 Editorial: Die Appliance-Falle
- 04 Hausmitteilung: Die Kraft der Bilder
- 11 Monatskarikatur: Wer will SAP? Hasso auf Partnersuche ...
- 12 Das aktuelle Stichwort: Quo vadis IT-Mittelstand?
- 16 no/name: 40 Jahre und keine Spur von Weisheit
- 20 Vision. Strategy. Results: Im Spannungsfeld der Finanzen
- 115 www.e3community.info
- 127 Satire Das Letzte: E10-Kraftstoff aus Walldorf
- 128 Rätselhaftes aus der Community
- 129 Vorschau
- 130 Index

SZENE

- 06 SAPanoptikum
- 09 Kommentar: SAP mini
- 10 Sommertreffen der ERP-Community
- 14 In der Demografie-Falle
- 17 Grenzen überschreiten
- 18 IT-Trends der Zukunft
- 21 Schlanke Projekte für bessere Datenqualität
- 22 Wachstum auch ohne In-memory
- 24 Buchtipps für September
- 26 Interaktives E-Learning am HPI
- 27 IP-Kommunikation

- 28 MRS meets Geodaten
- 30 Keine Macht den Fehlern
- 32 Retter in der Not
- 34 Self-Service: Einfaches Konzept, große Wirkung
- 35 Self-Service-BI-Applikationen
- 36 Die Sensibilität wächst
- 38 P2P auf dem Vormarsch
- 40 DSAG-Jahreskongress Bremen 2012
- 52 Entwicklungs-Hotspots auf einen Blick erkennen

PERSONAL

- 60 Menschen im September
- 62 Freiberufler: Schwungvoller Trend nach oben
- 63 Bill Teuber: mehr Verantwortung bei EMC
- 64 Die Krux mit den Personalkosten
- 66 Achillesferse SAP
- 68 Wissen aktiv abrufen
- 70 Neuheiten für HR-IT auf den Puls fühlen
- 71 Die Angst vor dem Schreibtisch

COVERSTORY

- 70 End-to-End-Lösungen für mehr IT-Effizienz
- 76 Mehr Effizienz mit SAP-Services von Dell
- 77 Dreh- und Angelpunkt
- 78 Effizienz durch Schnelligkeit

- 80 Überholtes Papier
- 82 Fit für die Zukunft
- 83 SAP Practice und SAP Alliance

WIRTSCHAFT

- 84 UC4 geht zu 100 Prozent an EQT VI
- 84 VMware auf Wachstumskurs
- 85 Komplet-Logistik für Automobilindustrie
- 86 Dream Team EMC/Lenovo
- 86 Pool4Tool integriert D&B Deutschland
- 87 Die ideale Partnerschaft
- 87 Cideon erweitert Kompetenz

MANAGEMENT

- 88 Unsicherheitsfaktor Dokument
- 90 Mit Spiel und Spaß
- 92 Werkzeugset für durchgängige Prozesse
- 94 Sorgenkind Geschäftspartnerintegration
- 96 E-Mail als Tor zur Welt
- 97 Abhörsicher
- 98 Deliance entwickelt EIM-Plattform
- 100 Best Practice für IT-Organisationen

INFRASTRUKTUR

- 102 Richtig versichert
- 104 Gemeinsam gesund
- 106 Pfiffiger Brückenbau
- 108 Genauigkeit zahlt sich aus
- 110 HANA: Eine Expedition vom T zum I
- 112 Single Source of Truth
- 114 Dem SAP-Infarkt vorbeugen

Visionen werden Wirklichkeit: Cenit unterstützt vier deutsche Rennteams

Formula Student

Die Formula Student ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb unter Studenten verschiedener Hochschulen. Das Ziel ist es, einen einsitzigen Formelrennwagen zu konstruieren, um gegen Teams aus der ganzen Welt anzutreten.

Der Wettbewerb ermöglicht Studenten Einblicke und Erfahrungen in die Konstruktion und Fertigung sowie die planerischen und wirtschaftlichen Aspekte des Automobilbaus. Cenit unterstützte dieses Jahr vier Teams sowohl in finanzieller Hinsicht, als auch mit Fachwissen. Das Hauptaugenmerk des Unternehmens lag auf dem WHZ Racing Team aus Zwickau. Konkret ging es um die Umstellung von Stahlrohrrahmen auf Monocoque-Bauweise. Insgesamt konnte das Gewicht des Rennwagens um 20 kg auf 240 kg reduziert werden. „Mit unserem Know-how konnten

wir einen aktiven Beitrag leisten, die Visionen der Studenten Wirklichkeit werden zu lassen“, sagt Cenit-Marketingleiter Andreas Schulz. Die Teams nahmen 2012 an mehreren Rennen teil, unter anderem in Silverstone und am Hockenheimring. Dabei kam es nicht nur auf die Schnelligkeit an, sondern auch auf die Konstruktion, Rennperformance und Finanzplanung. Cenit wird sein Engagement 2013 fortführen.



Der Rennwagen des WHZ Racing Teams aus Zwickau bei der Präsentation auf dem Hockenheimring im August 2012.

www.cenit.de

Fujitsu für soziales Engagement geehrt

Im Juni erhielt Fujitsu im Rahmen eines Galadiners in Washington DC, USA, den 21. Century Achievement Award der Computerworld für das Engagement nach den verheerenden Katastrophen in Japan im März 2011.

Das Erdbeben und der Tsunami haben wichtige Infrastruktur-Dienstleitungen und Technologiesysteme beschädigt. Fujitsu stellte Geldmittel und Ressourcen für den Wiederaufbau bereit. Das Unternehmen lieferte zudem IT- und Kommunikationstechnologien sowie Services, um etwa die Infrastruktur für Mobilfunk- und Festnetztelefonie wieder herzustellen. Tony Doye, CEO Fujitsu North America, und Alison Rowe, Global Executive Director Sustainability, International Business, nahmen den Preis im Namen von Fujitsu entgegen. Mit dem Award zeichnet Computerworld seit 24 Jahren Personen und Organisationen aus, die mit technischen Innovationen zu einem positiven Wandel beitragen, sowohl im sozialen und wirtschaftlichen als auch im Bildungsbereich.

» Als Unternehmen sind wir uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und froh, dass wir mit unseren Technologien und Services dazu beitragen konnten, den Wiederaufbau Japans zu beschleunigen. Wir sind stolz auf unsere Partner und Mitarbeiter, die sich zahlreich engagiert haben. Wir werden auch in Zukunft den Wiederaufbau der Nordost-Region unterstützen. «



Jörg Brünig, Senior Director Channel Germany, Fujitsu Technology Solutions.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

FUJITSU

Ausbildungszertifikat für Conet

Conet erhielt von der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg das Zertifikat für Nachwuchsförderung 2012/2013. Mit der Verleihung würdigt die Bundesagentur für Arbeit den Einsatz in der Nachwuchsarbeit von Unternehmen. Das Zertifikat wurde am 18. Juli in Bonn durch Marita Schmickler-Herriger, Leiterin der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg, überreicht. Nicole Goebel, Ausbildungsleiterin bei Conet, freut sich über die Auszeichnung: „Wir bemühen uns seit vielen Jahren, unseren Auszubildenden mit einer praxisorientierten und fachlich fundierten Ausbildung einen perfekten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Dass wir damit Erfolg haben, zeigt sich einerseits an den immer wieder hervorragenden Ergebnissen unserer Auszubildenden bei den Abschlussprüfungen der IHK.“ Am 13. September veranstaltet Conet die JobbingNight: Schüler, die sich für einen Ausbildungsstart 2013 interessieren, haben hier die Gelegenheit, sich ausgiebig zu informieren. Angehende Fachinformatiker,

Bürokommunikationskaufleute und duale Studenten der Wirtschaftsinformatik beantworten zusammen mit ihren Ausbildern in lockerer Atmosphäre Fragen rund um Ausbildung und berufs begleitendes Studium.

www.conet.de

Business Intelligence
Einfach und Schnell

15 Jahre Expertise
in Business Intelligence.

www.arcplan.de



Von links: Marita Schmickler-Herriger, Leiterin der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg, Nicole Goebel, Dario Thomas, stellvertretender Leiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg.

Preisträger gesucht

Der Innovations-Award „Top 100“ mit Ranga Yogeshwar geht in die 20. Runde. Nikolaus Franke von der Wirtschaftsuniversität Wien sucht und prämiert im Auftrag von Compamedia ab sofort wieder branchenunabhängig mittelständische Unternehmen in ganz Deutschland, die ein inspirierendes und innovationsförderndes Top-Management und ein fruchtbares Innovationsklima haben. Interessierte Unternehmen können sich in drei Größenklassen bewerben: Größenklasse 1 (GK 1) umfasst Betriebe mit bis zu 50 Mitarbeitern,

Größenklasse 2 (GK 2) solche mit bis zu 250 Mitarbeitern und Größenklasse 3 (GK 3) alle Betriebe mit mehr als 250 Mitarbeitern. Eine hochkarätige Jury bestehend aus Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, darunter Roland Berger, Hans-Jörg Bullinger und Edelgard Bulmahn, wählt dann die Innovatoren des Jahres 2013. Mentor des Innovations-Awards ist Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar. Bewerbungsschluss ist am 31. Oktober 2012.

www.top100.de

Boost Your SAP®



Werkzeuge und fertige Lösungen zur Abbildung, Steuerung und Kontrolle aller Prozesse in SAP



Mehr Informationen zu Integration, Datensicherheit, Cloud und Mobility

Gold für VMware

Global Technology Distribution Council (GTDC) zeichnet VMware in Europa für hervorragendes Sales-Wachstum durch Distributionspartner aus.

Das Konsortium führender IT-Distributoren honoriert mit dem Goldenen Rising Star das Sales-Wachstum durch die VMware-Distributoren in Europa. Der Cloud-Spezialist hat sich unter mehreren 100 Herstellern und Verlegern, die ihre Lösungen über die weltweit agierenden GTDC-Distributoren an IT-Reseller und Solution Provider vertreiben, durchgesetzt. VMware erhielt die Auszeichnung im Rahmen des GTDC European Vendor Summit in der Kategorie „ab 500 Millionen Euro Verkäufe“. „Mit unserem fortwährenden Engagement und unsere technologische Führerschaft ist VMware zu Recht der bevorzugte Unternehmenspartner für eine erfolgreiche, IT-gestützte Umgestaltung von Geschäftsprozessen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und viele Erfolge zusammen mit unseren Partnern über das Jahr 2012 hinaus“,

kommentiert Ralf Gegg, Partner Director VMware CEMEA, die Auszeichnung.

www.vmware.com



arcplan Enterprise®
Mehr als nur Reporting

Ad-Hoc, Dashboards, Grafiken,
Microcharts plus Workflow.
Richtig gut für SAP.

www.arcplan.de arcplan

Hitachi Data Systems hat am 12. Juli 2012 am SAP-Campus in Walldorf das Hitachi Global Competency Center for SAP Solutions eröffnet. Das Zentrum ermöglicht eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Hitachi Data Systems und SAP. Auf über 300 Quadratmetern Fläche beheimatet das Zentrum ein Labor sowie mehrere Besprechungsräume, in denen Szenarien für die Nutzung von HDS-Technologien mit der HANA-Plattform entwickelt und erörtert werden.

www.hds.com/at



Ralf Gegg, Partner Director VMware CEMEA.

Studierende entwickeln und experimentieren mit hohem Praxisbezug

Wissenschaft trifft Wirtschaft

Innobis ermöglicht erneut Studierenden der Fächer Informatik und Wirtschaftsinformatik praxisbezogene Projektarbeiten. Das IT- und SAP-Beratungshaus wendet sich an Fachhochschulen und Universitäten, die im Rahmen von Bachelor- oder Masterstudiengängen Praxisprojekte als Studienleistung fordern. Ihnen stellt Innobis aktuelle Themen und Projektarbeitsplätze zur Verfügung und bietet direkten Zugang zu IT-Systemlandschaften. Innobis und die Fachhochschule Wedel kooperieren bereits seit mehreren Jahren, mit dem Ziel, Wissenschaft und Wirtschaft eng zu verzahnen. „Innobis bietet anspruchsvolle, aktuelle Themen mit einem hohen Praxisbezug. Studierende können in einer realen IT-Landschaft arbeiten und haben damit einen großen Wissensvorsprung. Zudem profitieren sie vom Wissenstransfer durch die IT-Experten“, erklärt Ulrich Hoffmann, Dozent für Informatik an der FH Wedel.



» Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten ein Gewinn. Die Hochschule kann ihren Studierenden interessante Projektarbeiten anbieten und wir haben die Möglichkeit, Nachwuchskräften einen Einblick in die IT-Beratung zu geben und sie dafür zu begeistern. Junge Kollegen von uns haben auf diese Weise den beruflichen Einstieg bei Innobis gefunden. «

www.innobis.de

Jörg Petersen, Vorstand bei Innobis.

Kommentar: Ohne Konzept und Struktur ist SAP ein Apple-Fan

SAP mini

Zuerst war es eine inoffizielle Technologie-Studie. Dann präsentierte Hasso Plattner auf einer Sapphire den Apple Mac mini mit HANA und B1. In der Folge gab es immer mehr Marketingfolien mit dem Design-PC.

Die Hauszeitung der SAP berichtet Ende Juli über die Sapphire 2012 in Shanghai, wo abermals der Apple Mac mini im Zentrum des Interesses stand. Was anfangs noch als Studie und IT-Gag verstanden werden konnte, wurde mittlerweile von SAP derartig oft und penetrant demonstriert, dass der unerfahrene Beobachter glauben könnte, hier handle es sich um eine offizielle SAP/Apple-Partnerschaft und Produktankündigung.

Diese Entwicklung ist gefährlich! Nicht immer ist sinnvoll, was technisch möglich ist. Das sollten auch Plattner und Co. wissen. Natürlich ist es reizvoll die modernste In-memory-Computing-Datenbank und ein vollständiges ERP-System auf einem der schönsten Design-PCs zu implementieren. Im

Sinne eines verantwortungsvollen IT-Betriebs war die Sapphire Shanghai kontraproduktiv: Ein gut ausgestatteter Apple Mac mini kostet etwa 1000 Euro. Ein zertifiziertes B1/HANA-System von Fujitsu kostet etwa 15.000 Euro. Wer jetzt zum Schnäppchen greift, weil er Plattner und Co. auf der Bühne gesehen hat, greift daneben. Während der Fujitsu-Server mit IT-Werkzeugen und Monitoring ausgestattet ist, sich um Sicherungsmedien erweitern lässt und eine redundante Stromversorgung hat, ist und bleibt der Mac mini trotz gewaltiger Rechenkraft ein Consumer-Gerät. Spielzeug-PCs haben auf einer Sapphire-Bühne nichts verloren! Diese Spielereien sind nicht nur für Fujitsu ärgerlich, sondern auch verstörend für B1-Bestandskunden. Ich bitte SAP um eine Klarstellung – danke! (pmf)

Neues Zeitalter: Business Intelligence auf In-Memory für SMB

- In-Memory-Computing ist bis zu 1000mal schneller herkömmliche Datenbanken
- Performance insbesondere bei Echtzeit-Analysen und Freestyle-Suche dramatisch gesteigert



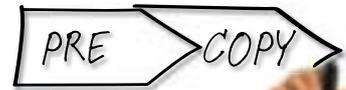
Im Zentrum der SAP-Welt der Apple Mac mini mit New DB, wie HANA im SAP-Marketing-Deutsch auch gerne genannt wird – wer sich hier auskennt, darf sich glücklich schätzen.

SAP Mobile Business Conference 2012

Die 8. SAP Mobile Business Conference findet vom 17. bis 18. September 2012 in Berlin statt und wird von NEO Business Partners ausgerichtet. Mit dabei sind zahlreiche SAP-Anwenderunternehmen, die sich herstellerübergreifend über Möglichkeiten zum Aufbau und zur Modernisierung mobiler IT-Lösungen rund um die betriebswirtschaftliche Standardsoftware informieren. Neben der SAP, die im Rahmen des Kongresses ihr aktuelles Leistungsportfolio und die mobile Roadmap für die kommenden Jahre vorstellt, präsentiert führende Partner aus dem direkten SAP-Umfeld mobile Produkte und Lösungen rund um die Geschäftsprozesse Kundenservice, Instandhaltung sowie Vertrieb und Marketing.

www.neo-partners.com

Libelle SystemCopy



- ✓ Ohne in Ihre SAP-Umgebung einzugreifen bzw. diese zu verändern
- ✓ Ohne aufwändige Vorplanung
- ✓ Mit minimaler Durchlaufzeit
- ✓ Bei gleichbleibender Qualität der Kopie

... mit deutlich reduzierten Prozesskosten



Hans-Joachim Krüger
Chief Technology Officer
Libelle AG

Erfahren Sie mehr:
www.Libelle.com/systemcopy

Besuchen Sie uns!

DSAG Jahreskongress
25. - 27. September 2012
in Bremen
Halle 5, Stand K8



Libelle

Libelle AG
Gewerbestr. 42 • 70565 Stuttgart, Germany
T +49 711 / 78335-0 • F +49 711 / 78335-148
www.Libelle.com • sales@libelle.com

Sommertreffen der ERP-Community

Auch dieses Jahr fanden mehr als 160 Gäste den Weg (und einen Parkplatz) in ein beschauliches Dorf nahe Heilbronn, um Weggefährten zu treffen und Ideen zu diskutieren.

Was vor sechs Jahren mit einer Kiste Wein begann, ist heute eine der Veranstaltungen im ERP-Ecosystem. Veranstaltet wird das Sommertreffen von mehreren Firmen und Einzelpersonen. Die meisten Gäste kennen allerdings nur diejenigen, die sie eingeladen haben. „Das ist sicher ein Erfolgsrezept: Der Mensch steht im Mittelpunkt und nicht die Organisatoren der Veranstaltung. Wir verkaufen nichts, sondern wollen Freunde und Geschäftspartner wiedersehen. Wir verzichten sogar auf die sonst üblichen Reden, und in- zwischen – auf Wunsch der Gäste – auch auf Musik“, so Peter Franz Mayer, einer

der Organisatoren der ersten Stunde. „Uns würde es auch nerven, wenn wir auf einer Veranstaltung permanent mit Verkaufsbotschaften bombardiert werden. Es gibt noch nicht einmal Flyer.“ Eine Veranstaltung ganz ohne Hintergedanken? „Ja, eindeutig“, so Mitorganisator Göran Müller. „Für uns selbst steht auch der Spaß im Vordergrund und die Möglichkeit, alte Weggenossen wieder zu treffen. Bei normalen SAP-Veranstaltungen bleibt hierfür keine Zeit.“ Dass das Rezept erfolgreich ist, zeigen die Zahlen. Obwohl die Organisatoren beim ersten Sommerfest mit lediglich 40 Besuchern rechneten, kamen deutlich

mehr. Inzwischen sind es regelmäßig 160 Gäste. Mehr sind bei der Infrastruktur allerdings schwer unterzubringen. „Wir haben zwar die Möglichkeit, bei schönem Wetter wesentlich mehr Gäste zu bewirten, bei Regen oder Sturm wird es jedoch eng“, so Peter Franz Mayer. „Wir planen natürlich schon das nächste Sommerfest. Die Herausforderung dabei ist, einen Termin zu finden, der nicht mit Quartalsende, Sommerferien oder sonstigen Veranstaltungen der ERP-Anbieter kollidiert“, so die Organisatoren.

www.e-3.de



© alle Fotos: Michael Kramer, Kai Spiess

Von links: Göran Müller, Geschäftsführer apps4erp; Holger Behrens, Cormeta-Geschäftsführer (2. v. re.) im Gespräch mit Kollegen; Kai Spiess (re. oben); Mitarbeiter der niederländischen Dimensys-Holding im Gespräch mit Komb-Geschäftsführer Frank Bürger (Mitte links); Murat Eyiberispek, Vorstand von Siller (kleines Bild Mitte) und die Sommerfest-Gesellschaft (unten).

E-3-Leser, die über das siebte Sommerfest informiert werden wollen und gerne mal mit dabei sind, schicken eine E-Mail an michael.kramer@b4bmedia.net

Das Märchen von HANA und Gretel kann neu interpretiert werden

Wer will SAP? Hasso auf Partnersuche ...

Firmengründer und Erfinder Hasso sucht Unterstützung. Er schickt HANA (alias Vishal) und Gretel, normalerweise als Jim verkleidet, auf Partnersuche. Der erste Weg führt naturgemäß zu IBM: Virginia Rometty, selbst mit In-memory Computing vertraut (siehe Netezza), gewährt den SAP-Kindern Herberge. Lebkuchen ist lecker. Der Datenhunger von HANA ist gewaltig. Schon ist die nächste Partnerwahl getroffen: Meg Whitman von HP ...



Es war einmal in Potsdam, da lebte ein bescheidener Firmengründer allein in seiner ärmlichen Hütte. Eines Tages sprach er zu seinen beiden Kindern HANA und Gretel: "Ich würde es gerne sehen, wenn sich ein liebes Mütterlein um meine beiden Kleinen kümmern würde." Und so zogen seine Kinder in den finsternen Wald, um sich eine Mutter zu suchen.



Bald darauf kamen HANA und Gretel nach Armonk/NY. Dort stand ein Häuschen aus Pfefferkuchen fein, genannt "Villa Netezza", das von einer lieben alten Dame namens Virginia bewohnt wurde. Die freute sich sehr über den Heiratsantrag und lud die kleinen Kinderchen auch gleich zu sich ins Haus.



Doch oh weh! Virginia war keine liebe alte Dame, sondern eine ausgewachsene Vorstandschefin mit Haaren auf den Zähnen! Und die sperrte den armen kleinen HANA sogleich ins Kittchen, um ihn zu mästen, zu braten und zu verspeisen, während Gretel ihr die Bude aufräumen sollte. Doch Gretel, die ihren Bruder kannte, grinste nur wissend.



Oh weh, oh weh! Virginia hatte den Datenhunger des kleinen dicken ~~Vishal~~ HANA gründlich unterschätzt, und so stand sie bald darauf in den Krümeln ihres Pfefferkuchenhäuschens, die HANA ihr noch übriggelassen hatte. "Tja," lachte Gretel vergnügt, "das kommt davon, wenn man bei SAP-Produkten die Beratungsgebühren sparen will! Ohne umfassende Ernährungsberatung läuft bei HANA nichts!"



Da für IBM nun der Ofen aus war, wurde es auch nichts mehr mit dem Festbraten, und so jagte Virginia HANA und Gretel mit Schimpf und Schande vom Hof. "Wie dumm von ihr," dachte Gretel, "dabei läuft HANA jetzt endlich richtig rund!"



"Aber Gretel, wo rollst Du mich hin?" fragte HANA. "Ich dachte, wir kehren wieder zurück zu Papa nach Potsdam." "Wo denkst Du hin, Brüdchen," lächelte Gretel. "Hier im IT-Wald gibt es noch viele alte Hexen, die wir abziehen können!" "Gute Idee," sprach HANA da, "denn ich habe schon wieder Hunger!"

... das aktuelle Stichwort ...

Quo vadis IT-Mittelstand?

Die Informationstechnologie ist für eine Volkswirtschaft in heutiger Zeit wichtiger denn je. Nur wenn diese reibungslos funktioniert, können die Wirtschaft und Gesellschaft dauerhaft erfolgreich sein. Derzeit müssen sich die heimischen mittelständischen IT-Firmen mit zahlreichen Herausforderungen auseinandersetzen. Dazu zählen Innovationshemmnisse, Fachkräftemangel, finanzpolitische Rahmenbedingungen wie Basel III, aber auch eine verfehlte öffentlichen Auftragsvergabe sowie fehlende Anreize für internationale Investoren und vor allem Risikokapitalgeber. Falls diese Gefahren für den IT-Mittelstand nicht in absehbarer Zeit beseitigt werden können, droht Deutschland der Abstieg als High-tech-Nation. Es muss schon nachdenklich stimmen, dass praktisch alle IT-Aufsteiger, die sich in den vergangenen Jahren vom Mittelständler zum Global Player entwickelt haben – also Firmen wie eBay, Google, Twitter oder Facebook – aus den USA stammen. Der deutsche Mittelstand birgt dasselbe Potenzial, aber er braucht eine wachstumsfördernde Umgebung. Hier müsste die Politik handeln. Nur mit Hilfe des IT-Mittelstandes kann die deutsche IT-Industrie international weiter nach vorne kommen. Zur Stärkung des IT-Standorts Deutschland muss die Politik die hiesigen mittelständischen IT-Unternehmen mehr und gezielter fördern. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung wäre die offizielle Unterstützung des BITMi-Gütesiegels „Software made in Germany“ der Bundesregierung.

IT-Mittelstand als entscheidender Faktor

Von den rund 66.000 IT-Unternehmen in Deutschland zählen weniger als ein Prozent nicht zum Mittelstand. 85 Prozent aller Auszubildenden der deutschen IT-Branche arbeiten in mittelständischen Unternehmen. Der Mittelstand bildet also nicht nur heute das Herzstück der heimischen IT-Branche, sondern schafft auch die Zukunft für die technologisch orientierte Jugend. Die in der Politik weit verbreitete Meinung, dass die IT-Mittelständler sozusagen als „Beiboote der Tanker, sprich der Großunternehmen, segeln“, prägt ein Bild, das schon im Ansatz falsch ist und in den Auswirkungen fatal sein kann. Vielmehr ist es die Vielzahl mittelständischer IT-Firmen, die den größten Teil der Innovationskraft und Arbeitsleistung erbringen und die die Position Deutschlands im



Oliver Grün ist Präsident des Bundesverbands IT-Mittelstand e.V.

globalen IT-Markt bestimmen. Beispielsweise auf dem Markt für ERP-Software hat der IT-Mittelstand mit rund 50 Prozent Marktanteil die Führungsrolle inne. Bisher steht die falsche Forschungsförderung für den IT-Mittelstand beispielhaft für

» Der Mittelstand stellt das Herzstück der deutschen IT-Branche dar, wird aber von der Politik vernachlässigt. «

das Versagen der hiesigen Institutionen. Aufgrund der bürokratischen Hürden landen die für den Mittelstand vorgesehenen Forschungsmittel allzu oft bei Konzernen und etablierten Forschungseinrichtungen. Um diese „Innovationshemmnisse made in Germany“ beseitigen zu können, muss eine steuerliche Forschungs- und Entwicklungsförderung geschaffen werden, die der Mittelstand unbürokratisch mit der ohnehin erforderlichen Steuererklärung geltend

machen kann. Bei einer Steuergutschrift von zehn Prozent und einer jährlichen Obergrenze des geltend zu machenden Forschungs- und Entwicklungsaufwands von fünf Millionen Euro wären auch die Haushaltsspielräume des Bundes und der Länder berücksichtigt. Weitergehende Steuergutschriften könnten aus der Kürzung des Budgets für die Forschungs- und Entwicklungszuschussprogramme bezahlt werden.

Mehr Mittelstand beim E-Government

Der Staat als Auftraggeber muss bei der öffentlichen Auftragsvergabe vor allem auf dem Gebiet E-Government stärker als bisher die mittelständische IT-Wirtschaft berücksichtigen. Die öffentliche Auftragsvergabe ist ein bedeutender Teil des Brutto-sozialprodukts und wird aus Steuermitteln finanziert, die auch zu einem Großteil vom Mittelstand getragen werden. Dieser bildet das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Trotzdem sind es fast immer die Konzerne, die bei der öffentlichen Auftragsvergabe zum Zuge kommen. Daher gilt es, die Aufträge in kleinen Losgrößen auszuschreiben, ein mittelstandsgerechtes Vergaberecht zu entwickeln und eine einheitliche webbasierte Vergabe der Ausschreibungen zu etablieren. Zusätzliche Gefahr für den IT-Mittelstand geht von Basel III aus. Durch die Beschlüsse der EU-Finanzminister zu strengeren Banken-Eigenkapitalregeln wird der Mittelstand überproportional belastet. Die höhere Eigenkapitalquote für die rund 8300 Banken und Kreditinstitute in der EU führt dazu, dass Kredite für den Mittelstand knapper und teuer werden sowie mit mehr Sicherheiten hinterlegt werden müssen. Zwar wird durch das Inkrafttreten von Basel III der Mittelstandskompromiss von Basel II auch weiterhin Bestand haben. Jedoch werden nach Expertenmeinung angesichts der eingeschränkten Risikoubernahmemöglichkeiten die Kreditinstitute vor allem Betriebe im mittleren Rating mit höheren Finanzierungskosten oder mehr Sicherheiten belegen. Aus diesem Grund gilt es, die Risikogewichte für Kredite an den Mittelstand deutlich abzusenken. Die Überlegungen der Bundesbank, für Mittelstandskredite Ausnahmen zuzulassen, sind das sehr willkommen.

Aufgrund der Basel III-Bestimmungen ist es unerlässlich, für den hiesigen IT-Mittelstand weitere Finanzierungsquellen zu schaffen. Als Alternative zu traditionellen Bankkrediten ist beispielsweise ein

» Es muss schon nachdenklich stimmen, dass praktisch alle IT-Aufsteiger, die sich in den vergangenen Jahren vom Mittelständler zum Global Player entwickelt haben – also Firmen wie eBay, Google, Twitter oder Facebook – aus den USA stammen. «

mittelständisch geprägtes Private-Equity-Gesetz sowie ein spezieller IT-Fonds Deutschland denkbar, welcher Risikokapitalgeber unterstützt, die in deutsche IT-Unternehmen investieren. Im Gegensatz zu Ländern wie den USA oder Großbritannien haben die Kreditinstitute gerade in Deutschland eine herausragende Bedeutung für die Mittelstandsfinanzierung. Ein solches Private-Equity-Gesetz und der IT-Fonds Deutschland könnten jedoch dazu beitragen, die Abhängigkeit von Bankkrediten zu verringern, um nur einen der Vorteile zu nennen. Darüber hinaus würde dies mittelständische Wachstumsfirmen und Neugründungen fördern. Kein Unternehmen kann ein Facebook-ähnliches Wachstum aus eigener Kraft finanzieren. Um solche Senkrechtstarter auch als Made in Germany zu haben, müssen massive Anreize geschaffen werden, durch die deutsche IT-Mittelständler für internationale Investoren und vor allem Risikokapitalgeber interessant werden. Durch Private-Equity-Gesetz und IT-Fonds könnte der Mittelstand an frisches Kapital gelangen, ohne dass die Betriebe Gefahr laufen, die Kontrolle über ihr Unternehmen zu verlieren. Dies fördert vor allem mittelständische Wachstumsfirmen und Neugründungen und trägt dazu bei, dass zukünftig Senkrechtstarter à la Facebook auch wieder aus Deutschland kommen. Der deutsche IT-Mittelstand will internationalisieren und braucht hierzu die Rahmenbedingungen.

Die Ankündigung der Bundeskanzlerin, die Finanzierung junger innovativer Unternehmen in Deutschland mit mehr Wagniskapital zu verbessern, ist hierfür ein Schritt in die richtige Richtung.

Problem: IT-Fachkräftemangel

Ein weiteres Problem ist der IT-Fachkräftemangel. Gerade für die mittelständische IT-Wirtschaft ist dieser ein Hemmschuh bei der Entfaltung ihres vollen wirtschaftlichen Wachstumspotenzials und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Daher gilt es, das Schul- und Ausbildungssystem von Grund auf zu verbessern. Informatik muss als Querschnittsdisziplin verstanden und in den Prüfungskanon des Abiturs aufgenommen werden. Ferner müssen verstärkte Weiterbildungsmaßnahmen und eine bedarfsgerechtere Hochschulausbildung im Mittelpunkt stehen. Hochschulen und die hierfür verantwortliche Politik können ihrerseits bereits kurz- und mittelfristig einen wesentlichen Beitrag zur drastischen Verringerung des IT-Fachkräftemangels leisten, auch durch das mittelstandsgerechte Angebot von dualen Studiengängen, welche neben der Ausübung eines Berufes absolviert werden können und das Prinzip des lebenslangen Lernens unterstreichen. Die Hochschulen sollten daher praxis- und bedarfsorientiert ausbilden, die Politik dementsprechend die dafür notwendigen

hochschulpolitischen Rahmenbedingungen schaffen. Mit der jetzt gestarteten Fachkräfteoffensive hat die Bundesregierung die Zeichen der Zeit erkannt. Die Zuwanderung ausländischer Fachkräfte muss zudem verstärkt gefördert werden. Bei inzwischen fast 40.000 fehlenden IT-Fachkräften sind schnelle Maßnahmen ein Gebot der Stunde. So ist die immer noch vorhandene Einschränkung beim uneingeschränkten Bleiberecht ausländischer Fachkräfte abzuschaffen, um interessierten Fachkräfte ein Willkommensklima zu vermitteln.

www.bitmi.de

Zahlen und Fakten

Die rund 66.000 IT-Unternehmen in Deutschland haben 2009 annähernd 85 Milliarden Euro umgesetzt. Der Anteil der mittelständischen IT-Wirtschaft beträgt knapp 38 Milliarden Euro. Von diesen rund 66.000 IT-Firmen gibt es nur 81 Unternehmen, die gemessen am Umsatz keine kleinen oder mittelständischen Betriebe sind. 85 Prozent aller Auszubildenden der deutschen IT-Branche arbeiten in mittelständischen Firmen. Der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BIT-Mi) ist der einzige IT-Fachverband, der ausschließlich mittelständische Interessen profiliert vertritt. Im BIT-Mi sind sowohl direkte Mitglieder als auch dem BITMi assoziierte Verbände zusammengeschlossen. Der Verband repräsentiert damit die Interessen von mehr als 600 mittelständischen IT-Unternehmen in Deutschland mit einem Umsatzvolumen von mehr als einer Milliarde Euro.

Advertorial

Automatisierung von Dokumentenprozessen sorgt für mehr Effizienz und birgt hohes Einsparpotenzial

Esker bietet eine breite Palette an Inhouse- oder Cloud-Lösungen zur Automatisierung von Dokumenten-Prozessen mit SAP-zertifizierter Integration.

Sie sind bei vielen SAP-Anwendern wie BASF, Whirlpool oder John Deere erfolgreich im Einsatz.



Esker Software GmbH
 Dillwächterstr.5
 80686 München
 Tel.+49 89 700887 0
 Fax +49 89 700887 70
www.esker.de, www.esker.com

Prozess	Vorteile einer Automatisierungslösung von Esker
Auftragseingang, Fax und E-Mail	<ul style="list-style-type: none"> Manuelle Erfassung wird auf ein Minimum reduziert Mehr Zeit für die Kundenbetreuung Automatische Durchbuchung von Aufträgen möglich Reduzierung der Fehlerrate, weniger Falschliefungen Erfassung von mehr Aufträgen in der gleichen Zeit Einhaltung von Lieferterminen Erfassung der finanziellen Größe des Auftragseingangs zu jedem Zeitpunkt auf Knopfdruck Status der Bearbeitung des jeweiligen Auftrags jederzeit verfügbar Bedienung durch den Anwender intuitiv
Rechnungseingang, Accounts Payable	<ul style="list-style-type: none"> Manuelle Erfassung wird auf ein Minimum reduziert Prüfung gegen Bestellung, Lieferschein, Wareneingang Automatische Durchbuchung von Rechnungen möglich Mehr Transparenz bei dezentralen Organisationen (kein Versand und womögl. Verlust von Rechnungen zwischen Unternehmensteilen zur Freigabe) Einhaltung von Fristen zum Skontoabzug Bessere Liquiditätsplanung durch genaue Kenntnis der anstehenden Ausgaben Workflows ermöglichen Freigabe in Echtzeit, auch für Mitarbeiter im Außendienst Bedienung durch den Anwender intuitiv
Elektronische Rechnungsstellung, E-Billing	<ul style="list-style-type: none"> Reduzierte Kosten durch Einsparung von Papier, Toner, Porto Manuelles Handling durch Kuvertieren oder Postversand entfällt Rechtskonform durch Signatur und Verifikation in vielen Ländern weltweit Nachweis über Zustellung der elektronischen Rechnung Verkürzung des DSO (Days Sale Outstanding) Elektronische Formate lassen sich vom Empfänger automatisiert weiterverarbeiten Durch Nutzung des Esker Postversandservices lässt sich der komplette Rechnungsversand outsourcen, wobei man Schritt für Schritt auf E-Billing umsteigen kann
Faxversand und -empfang	<ul style="list-style-type: none"> Einsparung von Faxgeräten und Verbrauchsmaterialien Faxen direkt aus SAP, vom Desktop oder aus anderen Anwendungen Faxempfang durch automatisches Routing direkt an den jeweiligen Mitarbeiter Umfangreiche Reporting- und Analysetools Interne Kostenumlage verbrauchsabhängig auf Kostenstellen möglich



In der Demografie-Falle

Trotz weltweiter Konjunktursorgen finden Produkte aus Deutschland nach wie vor reißenden Absatz. Grund für den Erfolg sind innovative, hochwertige und nach individuellem Kundenwunsch gestaltete Produkte und Dienstleistungen zu einem angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis.

Von Jörg Starke, Geschäftsführer Timconcept

Unsere Gesellschaft steht vor einer neuen, verschärften Herausforderung, deren Ende nicht absehbar ist: Die demografische Entwicklung in den Industrieländern führt zu schrumpfender Bevölkerung und steigendem Altersdurchschnitt. Diese Demografie-Falle bedroht den Erfolg von innen her. Es fehlen hochqualifizierte, leistungsfähige Mitarbeiter, um die in immer komplexeren Prozessen ablaufende Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen voranzutreiben, beziehungsweise den Nutzen der öffentlichen Institutionen für die Gesellschaft zu erhöhen und ihn effizient zu erbringen. Aus einer Umfrage der Beratungsgesellschaft Ernst & Young geht hervor, dass bereits 51 Prozent der befragten mittelständischen Unternehmen konkrete Umsatzeinbußen durch Fachkräftemangel beklagen. Allein für Ingenieure liegt die Anzahl der offenen Stellen im Februar 2012 bei über 100.000. Den Folgen der demografischen Falle ist auf verschiedenen Wegen zu begegnen. Eine wirksame und einfache Möglichkeit ist der intelligente Einsatz der Prozessoptimierung. Diese wird seit Jahrzehnten praktiziert, zunächst in der Produktion, später in Office-Bereichen. Zweck der Bemühungen sind die Reduzierung der Kosten, vornehmlich der Personalkosten, die Verbesserung der Qualität sowie die Verkürzung der Durchlaufzeiten. Der gezielte Einsatz der Prozessoptimierung führt aber auch zur Abmilderung der Folgen der demografischen Falle:

■ **Weniger Verschwendung:** Wenn die Zeitverschwendung in den Prozessen eliminiert wird, kann der Mitarbeiter mehr leisten, ohne sich dafür mehr anzustrengen.

■ **Standardisierung, logische Teilprozesse und Beherrschung der Schnittstellen:** Mit der Prozessoptimierung kann man bestimmte Aufgaben durch weniger qualifizierte Mitarbeiter ausführen lassen.

■ **Logisch gestaltete, dokumentierte und geschulte Prozesse:**

Bei unklaren Prozessen, die der Mitarbeiter mangels Vorgaben selber entwickeln muss, besteht die Tendenz der Delegation nach oben und die Führungskraft wird belastet. Durch die Prozessoptimierung kann der Mitarbeiter selbstständig und zuverlässig seine Aufgaben erledigen.

■ **Weniger Überstunden, geregelter Urlaub:** Wegen ihrer Fähigkeiten bekommen qualifizierte Mitarbeiter mehr Arbeit, die sie meist mit Überstunden und Verzicht auf Urlaub erledigen. Wenn durch Prozessoptimierung geordneter gearbeitet wird, können Überstunden nachhaltig abgebaut und der Urlaub zu den gewünschten Terminen genommen werden.

■ **Geringerer Arbeitsaufwand, bessere Ergebnisse, mehr Erfolg:** Wenn ein Mitarbeiter infolge unklarer Prozesse unsicher ist und häufig Fehler macht, so demotiviert ihn dies. Eine verbesserte Situation durch Prozessoptimierung erzeugt Erfolg und motiviert Mitarbeiter.

■ **Standardisierung, logische Teilprozesse und Beherrschung der Schnittstellen:** Ebenso, wie man durch Prozessoptimierung Arbeiten an weniger qualifizierte Mitarbeiter delegieren kann, wird man auch Mitarbeitern, die in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind, bestimmte Aufgaben zuzuordnen und ihre Arbeitskraft sowie ihr Wissen sinnvoll nutzen können.

Am 20. September findet im Kloster Roggenburg bei Ulm ein Expertenseminar von Pikon Deutschland und Timconcept statt. Die Veranstaltung trägt den Titel „Prozessoptimierung als Weg aus der Demografie-Falle“.



© bobyramone, Shutterstock.com

■ **Logisch gestaltete, dokumentierte und geschulte Prozesse:** Neue Mitarbeiter brauchen bei schlecht gestalteten und dokumentierten Prozessen mehr Zeit, um sich einzuarbeiten und nehmen dafür Vorgesetzte und Kollegen in Anspruch. Die Prozessoptimierung, die sorgfältige Dokumentation und Schulung erlauben eine schnelle, effektive Einarbeitung.

Die Prozessoptimierung hat zwei positive Effekte: Sie führt dazu, dass Mitarbeiter effizienter eingesetzt werden können, dementsprechend kann das Unternehmen mehr Umsatz schaffen. Durch eine bessere Arbeitssituation sowie höhere Motivation können qualifizierte Mitarbeiter gehalten und leichter rekrutiert werden. Eine erfolgreiche, nachhaltige Überwindung der demografischen Falle bedarf allerdings eines neuen Ansatzes der Prozessoptimierung: Es muss der Kunde-zu-Kunde-Prozess durchgehend betrachtet und gestaltet werden, wobei die Erkenntnis gilt, dass eine Kette so stark wie ihr schwächstes Glied ist. Es reicht nicht mehr aus, sich nur einzelnen Teilprozessen zuzuwenden oder das Heil ausschließlich in der IT zu suchen. Die mit IT-Systemen und organisatorischen Maßnahmen zu steuernden Prozessteile müssen mit der gleichen Intensität betrachtet werden. Das gilt für alle Arbeitsschritte, von der Akquisition der Kunden bis zum After-Sales-Service.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

PIKON
International
Consulting Group

www.timconcept.de



Ich will

neue Applikationen einführen und weltweit individuelle IT-Lösungen bereitstellen.

mehr Produktivität

Dell unterstützt IT-Teams durch maßgeschneiderte Applikationen und kundenspezifische Services. Jetzt QR-Code scannen und entdecken, wie Lufthansa von globalen IT-Services profitiert.



Wie können wir und unsere Partner Sie unterstützen?
0800 2223355
(gebührenfrei im deutschen Festnetz)

Mehr Infos und weitere Erfolgsgeschichten unter Dell.de/mehr



The power to do more



Hier schreibt eine bekannte Person aus der SAP-Community, die vieles weiß und alles sagt, nur nicht den eigenen Namen.

40 Jahre und keine Spur von Weisheit

„40 Years of Helping the World Run Better“ war der verstörende Titel des SAP-Gala-Charity-Konzerts anlässlich 40 Jahre SAP im April im Nationaltheater Mannheim. Ich habe meinen vierzigsten Geburtstag dank meiner Frau auch sehr unkonventionell gefeiert – aber ins Fettnäpfchen wie Bill und Jim ist bei mir niemand getreten.

Diese verbale Ohrfeige hat gegessen! Jeder durfte auf dem bescheidenen SAP-Fest sprechen. Natürlich kamen auch Bill McDermott und Jim Hagemann Snabe an die Reihe. Ob die Wortspende von den Co-CEOs vorgegeben oder eine eigene Kreation war, weiß ich nicht. In jedem Fall war sie gedankenlos, peinlich und unpassend: Bill und Jim sprachen über den Erfolg von SAP. Sie sagten nichts, was den Zuhörern als Erfolg erschien, sondern sie behaupteten, dass SAP erfolgreich sei, sich der sozialen Verantwortung bewusst, weltweit ein gesellschaftliches Engagement zeige und überhaupt die beste und liebenswerteste, innovativste, mitarbeiterfreundlichste Firma sei. SAP-Mitbegründer Dietmar Hopp erkannte die Firma, die er vor 40 Jahren gegründet hat, nicht wieder. Nach den Allgemeinheiten und Gemeinplätzen von Bill und Jim kam er auf die Bühne. Deutlich missbilligte er diese Marketingfloskeln und bedauerte den Zustand und die Ausdrucksweise der aktuellen Führungsmannschaft. Mein Nachbar nickte heftig. „Recht hat Dietmar“, meint er, „auch wenn diese öffentliche – aber berechnete – Kritik schon fast kredit-schädigend für SAP ist.“

Nachdem Dietmar Hopp die verbale Ohrfeige an Bill und Jim verteilt hat, sprachen er und Hasso Plattner über die gute, alte Zeit. Ja, so war es, und meine Frau war nahe daran, mir ein Taschentuch zu reichen. Den beiden hätte man noch stundenlang zuhören können. Hier entstand die echte, wahre SAP. Jetzt wusste jeder im Saal, warum das Unternehmen aus Walldorf zum Weltmarktführer wurde. Gratulation!

Warum es zu diesem seltsamen Veranstaltungstitel und zum effekt-

haschenden Auftritt der Co-CEOs kam, findet sich in dem Umstand, dass der Abend der World Childhood Foundation gewidmet war. Anwesend war auch Königin Silvia von Schweden, Schirmherrin dieser Stiftung. Man hätte es jedoch besser wissen müssen: Bereits vor zwei Jahren sprach Bill McDermott auf der CeBIT-Eröffnungsfeier. Dieser Abend war eine klare Peinlichkeit für

» Es war kein Trinkgelage, aber dennoch zum Weinen! «

SAP. Andere Redner versuchten ansatzweise, Inhalte zu vermitteln und die CeBIT-Eröffnung zu würdigen. Der Amerikaner Bill kam nach Hannover mit einem vollen Sack von unpassendem Marketinggeschrei. Der musikalische Teil im Nationaltheater Mannheim wurde von Tenor Rolando Villazón in Begleitung des SAP-Sinfonieorchesters gestaltet. Die Opernarien waren sehr schön. Es war ein netter Abend.

Auf dieses Fest folgte im Sommer mein SAP-Gartengrillfest – der Höhepunkt unseres internen SAP-Jahreskalenders. Diesmal hatten wir mehr als genug Gesprächsstoff. Das Wetter war perfekt, der Kugelgrill optimal vorgeheizt, über das Internet habe ich jede Menge Dry-Aged-Beef bestellt und Bier vom Fass war selbstverständlich. Bis zum Morgengrauen diskutierten wir über HANA und Co. Einige von uns waren kurz zuvor auf einem SAP-Symposium zum Thema HANA. Es war leider kein Trinkgelage, eher war es zum Weinen: Wir haben uns auf den Vortrag des Kollegen von Hilti gefreut. Er hat schon lange HANA im Einsatz und wir wollten

seine Erfahrungen aus CIO/CTO-Sicht hören. Die Anwender sind mit der neuen Geschwindigkeit sehr zufrieden, aber das wussten wir schon.

Ich wusste, dass Hilti vor einiger Zeit groß aufgeräumt hat und in Sachen SAP ziemlich gut aufgestellt ist. Wie passt nun HANA in das IT-Konzept? Überhaupt nicht, meinte der Kollege. Des Rätsels Lösung: Hilti betreibt einen relativ kleinen HANA-Server als Produktivsystem. Auf Basis einer kompletten System-Copy erfolgen Entwicklung und Tests bei SAP in Walldorf. Also wieder keine Antwort auf die HANA-Systemarchitektur in einem klassischen R/3-Rechenzentrum mit mehrstufiger Client/Server-Landschaft!

Das Problem ist leicht definiert: Es gibt keine HANA-Lizenzen, sondern lediglich „Appliances“. Eine R/3-Lizenz darf ich dreimal für nicht-produktive Systeme kopieren und auf beliebiger Hardware betreiben. Offiziell bekomme ich die HANA-Software nicht in die Hand, also müsste ich mit drei Durchschlägen beim HANA-Hardware-Partner meiner Wahl die Appliance-Bestellung abgeben. Oder soll es die ganze Welt wie Hilti machen? Offiziell gibt es dazu noch keine Antwort. Vielleicht schicke ich Chefredakteur Färbinger mit einem Rechercheauftrag nach Walldorf, angeblich hat er dort gute Freunde. Der einzige Strohalm, an den ich mich momentan klammere, ist ein Blog-Eintrag von Vishal Sikka. Er behauptet darin, dass die HANA-Versionen für Entwicklung und Test wie bei R/3 lizenzfrei wären. Wie das praktisch funktioniert, schreibt er leider nicht. Vielleicht fahre ich dieses Jahr wieder einmal zur Sapphire nach Madrid und frage Sikka persönlich.

noname@e-3.de

Grenzen überschreiten

Der holländische SAP-Partner Dimensys hat praxiserprobte Lösungen für Unternehmen im Anlagenbau und in der Baubranche entwickelt. Die Funktionen unterstützen primäre und sekundäre Prozesse. Die Schnittstellen sind SAP zertifiziert und integrierbar.

Michael Kramer, langjähriger Kenner der SAP-Szene, traf sich mit Peter Kleinjan, der bei Dimensys für das internationale Geschäft zuständig ist. Er kümmert sich vor allem um jene Länder, in denen das Unternehmen mit keinen Niederlassungen vertreten ist. Dimensys plant derzeit die Expansion nach Deutschland.

Michael Kramer: Dimensys kommt aus s'Hertogenbosch. Wozu die Expansion nach Deutschland?

Peter Kleinjan: Wir haben schon seit vielen Jahren Kunden in Deutschland, vor allem in der Baubranche. Wir sehen zunehmend eine größere Nachfrage, sowohl von SAP-Bestandskunden, als auch von potenziellen SAP-Kunden. Eines unserer Erfolgsgeheimnisse ist, dass viele Mitarbeiter aus den jeweiligen Branchen kommen, die wir unterstützen. Das ist nicht nur gut für die Lösungen, sondern auch für Einführungsprojekte. Allerdings ist der Beratungsmarkt in Deutschland und den Niederlande trotz der räumlichen Nähe sehr unterschiedlich. Wir werden in Deutschland vorwiegend deutsche Berater gewinnen und einsetzen.

Kramer: Wie ist die Zusammenarbeit mit der SAP in den Niederlanden?

Kleinjan: Wir haben viele Partnerschaften mit der SAP: Vom VAR-Status, den Special-Expertise-Partnerschaften, über SAP-qualifizierte Lösungen bis hin zu Zertifizierungen verfügen wir über alle notwendigen Stati. Ein weiterer Schwerpunkt neben projektbezogenen Lösungen ist Enterprise Asset Management. Spezielle Kenntnisse haben wir auch im Linear Asset Management, also wenn es um Schienen, Pipelines, Stromleitungen oder Straßen geht. Natürlich arbeiten wir mit SAP PPM 5.0. Mit SAP IBU Engineering & Construction arbeiten wir schon seit unserer Gründung, also seit zwölf Jahren, zusammen. Natürlich streben wir auch in Deutschland eine enge Zusammenarbeit mit SAP an. Wir werden bald mit einer eigenen Niederlassung in Deutschland beginnen und bei der DSAG-Jahrestagung in Bremen mit einem eigenen Stand vertreten sein.

Kramer: Was werden Sie in Bremen präsentieren?

Kleinjan: In Bremen werden wir unsere Prefab-SAP-Lösungen zeigen. Das sind fertig entwickelte, vorgefertigte Lösungen, die im Anlagenbau und in der Bauwirtschaft eingesetzt werden. Die Implementierung erfolgt über uns oder über Partner. Wir arbeiten in mehreren Ländern mit eigenen Landesgesellschaften und lokalen Partnern zusammen. Dazu haben wir viele Zusatzlösungen, die die Arbeit in der Projektierung vereinfachen. Auch halten wir für alle Besucher unseres Standes Überraschungen bereit.

Kramer: Was zeichnet Dimensys aus?

Kleinjan: Das fängt schon mit dem Namen an. Dimensys heißt auf Deutsch „Das Mensch System“. Wir sehen die Benutzer unserer Lösungen im Mittelpunkt. Wir streben einfache Benutzung und optimierte Prozesse an. Da unsere Mitarbeiter aus der jeweiligen Branche kommen, haben sie einen anderen Blick auf die Funktionalität.

Kramer: Wie werden Sie starten?

Kleinjan: Wir werden in Deutschland mit deutschen Mitarbeitern arbeiten. Der Second Level Support kommt aus den Niederlanden. Da viele unserer Kollegen Deutsch sprechen, können wir schnell unterstützen. Wir benötigen Mitarbeiter mit derselben Mentalität wie unsere Kunden.

Kramer: Viel Erfolg in Deutschland und vielen Dank für das Gespräch.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40



Peter Kleinjan ist bei Dimensys für das internationale Geschäft zuständig.

Und wie können wir Ihnen helfen?



Stammdatenmanagement

B2B-Integration

Dokumentenmanagement

Smarte Add Ons für Ihr SAP System

- FIS/xee®** ■ Saubere Integration in SAP und sichere Anbindung von Drittsystemen
- FIS/edc®** ■ Automatisierte Verarbeitung und Verwaltung von Belegen
- FIS/mpm®** ■ Hohe Qualität, Komfort und Schnelligkeit im Management von Preis- und Stammdaten

Erfahren Sie mehr über diese und andere FIS Add Ons und besuchen Sie uns:



DSAG-Jahreskongress

25. bis 27. September 2012, Bremen Halle 5, Stand J2

www.fis-gmbh.de



ITML Forum 2012: Enterprise Mobility, Business Analytics, prozessorientierte IT

IT-Trends der Zukunft

Das diesjährige ITML Forum für SAP-Lösungen, das zum 13. Mal stattfindet, steht unter der Leitidee „IT-Innovationen. Natürlich mit ITML“. Die zweitägige Konferenz findet am 17. und 18. Oktober 2012 im Parkhotel Stuttgart statt.

Das Forum des SAP-Systemhauses ITML aus Pforzheim richtet sich an Geschäftsführer, Führungskräfte und Endanwender in Unternehmen aller Größen und Branchen. Die Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit hochkarätigen Fach- und Managementvorträgen und Berichten aus der Praxis, die innovative Konzepte zur Geschäftsprozess-Optimierung vorstellen. Ein Highlight ist der Vortrag von Wolfgang Clement, ehemaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit. Der Journalist und Manager setzt sich mit wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen in Zeiten nationaler und internationaler Veränderungen auseinander. Auch Mobility ist ein Thema. „Die Geschäftswelt dreht sich immer schneller, und der Geschäftsalltag wird immer komplexer. Unternehmen, die der Konkurrenz den entscheidenden Schritt voraus sein wollen, müssen in der Lage sein, Entscheidungen schnell und sicher zu treffen und Marktveränderungen flexibel und zeitnah zu folgen“, erklärt Tobias Wahner, ITML-Geschäftsführer. „Somit werden der einfache und rasche mobile Zugriff auf Daten und Business-Anwendungen von unterwegs, valide Auswertungen, die eine klare Sicht auf betriebliche Kennzahlen erlauben, und unternehmensweit durchgängige Betriebsabläufe immer mehr zu geschäftskritischen Faktoren.“ Unter dem Stichwort „Quo vadis SAP?“ informieren die ITML-Geschäftsführer Tobias Wahner und Willy Krießler über Enterprise Mobility sowie Business Analytics und sprechen über ihre Erfahrungen aus der Praxis.

Klare Sicht auf Kennzahlen

Der Einsatz innovativer und leistungsstarker Business-Intelligence-Technologien (BI) und Dashboards für die Datenauswertung und das Reporting ist ebenso wichtig. Sie sorgen für die notwendige Transparenz, um die Geschäftstätigkeit effizient und vorausschauend zu steuern. Das Forum informiert über die Möglichkeiten zur Datenauswertung mit NetWeaver BW und dem BusinessObjects-Portfolio sowie über aktuelle Neuerungen und Weiterentwicklungen der BI-Lösungen. Weitere Vorträge thematisieren Trends im Enterprise-Bereich. So zeigt ITML-Geschäftsführer Stefan Eller,

welche Auswirkungen moderne Consumer-Technologien auf die Arbeitswelt und die Business-IT haben und gibt einen Ausblick auf das Büro der Zukunft. Ebenso wird die Cloud-Computing-Strategie von SAP näher beleuchtet sowie die Rolle, welche die Zukäufe von SuccessFactors als Spezialist für Personaldienstleistungen aus der Cloud und von Ariba als Anbieter Cloud-basierter Handelsnetzwerke darin spielen. Auch gibt es einen kritischen Ausblick auf das Thema Schatten-IT. So bezeichnet man die Nutzung von Cloud-Services oder privaten Mobilgeräten für Businesszwecke und ohne Wissen der IT-Abteilung. Nicht zuletzt erfahren die Besucher des ITML Forums, wie sie durch die Verknüpfung ihrer SAP-Geschäftssoftware mit den prozessbezogenen ITML-Zusatzlösungen für das Kundenbeziehungsmanagement, den Service, die Supply Chain und den Einkauf durchgängig IT-gestützte Geschäftsprozesse aufbauen können.

Kongress-Highlights

Bei zahlreichen Live-Demos können sich die Kongressteilnehmer an Messeständen informieren, wie sich auf Basis der Kombination von ERP mit ITML-Lösungen durchgängig IT-gestützte Prozessketten zu Kunden, Lieferanten oder im Servicebereich aufbauen lassen. Auch präsentieren ITML-Partner Akquinet, Motorola Solutions, Treorbis, TTS und Uniserv ihre Lösungen und IT-Dienstleistungen. Zusätzlich wird am ersten Kongresstag der Arzt und Bestsellerautor Gunter Frank sein Konzept der Mañana-Kompetenz vorstellen und erläutern, wie es dem Powermenschen von heute helfen kann, dem Dauerstress zu entfliehen und Herr über sein Leben zu werden.



Wolfgang Clement, ehemaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit.



© violetkaipa, Shutterstock.com

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



Das ausführliche Veranstaltungsprogramm, detaillierte Informationen zur Agenda sowie eine Anmelde-möglichkeit finden Sie auf der Website www.itml-forum.de.

© Paul Ripke, 2010

www.E3date.info

Logo	Veranstaltungstitel, Termine, Ort	Inhalte	Veranstalter
	ITML FORUM 2012 – IT Innovationen! – Natürlich mit ITML 17. + 18.10.12 Parkhotel Stuttgart, Messe Airport Fachkongress mit Special Guest Wolfgang Clement	Schwerpunkte des Forums 2012: Mobility – Die Zukunft im Geschäftsleben, Business Analytics – Reporting von Geschäftsprozessen, neue Funktionen rund um SAP-ERP und die Enhancement Packages , Optimierung der Supply Chain, Verbesserung der Prozesse im Einkauf, Lösungen für das Kundenbeziehungsmanagement u.v.m. Fachvorträge und Live Demos von Experten, Referenzkunden und Partnern. Profitieren Sie von unserer Expertise und unseren Erfahrungen für Ihren geschäftlichen Erfolg.	ITML GmbH Stuttgarter Straße 8 75179 Pforzheim +49 7231 145 46 0 Agenda & Anmeldung unter itml-forum.de
	SMART CON SAP 2012 18. & 19. Oktober 2012 Novotel Berlin Am Tiergarten Straße des 17. Juni 106 10623 Berlin, Germany	Auf dieser Konferenz werden Erfahrungsberichte aus Unternehmen des gesamten deutschsprachigen Raums zu erfolgreichen Projekten und Ansätzen zur Harmonisierung von Geschäftsprozessen und zur Konsolidierung von SAP System und Applikationslandschaften vorgestellt und diskutiert.	we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin Thomas Krämer Director Sales Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 Email: thomas.kraemer@we-conect.com
 	PROZESSOPTIMIERUNG ALS WEG AUS DER DEMOGRAPHIE-FALLE – Die selten voll ausgeschöpfte Chance der Verknüpfung von Prozessberatung und IT zur Steigerung der Produktivität. 20. September 2012, 14.00 bis 18.00 Uhr Prämonstratenser-Kloster Roggenburg, Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg	Der demographische Wandel trifft alle Unternehmen. Neben der Anpassung der Personalstrategie gibt es einen weiteren, wichtigen Weg, sich Personal und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. In den Geschäftsprozessen liegen noch erhebliche Potentiale verborgen.	PIKON Deutschland AG www.pikon.com TIMCONCEPT GmbH www.timconcept.de

MEHR ALS 15 CASE STUDIES | ICEBREAKER SESSION | WORLD CAFÉ SESSION | CHALLENGE YOUR PEERS | DINNER

18. – 19. OKTOBER 2012
 NOVOTEL BERLIN AM TIERGARTEN

KONSOLIDIERUNG VON SYSTEM- UND APPLIKATIONSLANDSCHAFTEN | HARMONISIERUNG VON DATEN UND GESCHÄFTSPROZESSEN | UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND ERFOLGSFAKTOREN FÜR KONSOLIDIERUNGSPROJEKTE

[HTTP://SMART-SAP.WE-CONNECT.COM](http://SMART-SAP.WE-CONNECT.COM)



COMPETENCE PARTNER



BUSINESS PARTNER

Basycon



..T..Systems..

we.CONECT
GLOBAL LEADERS



Ein Kommentar von Pierre Audoin Consultants (PAC)

Vision. Strategy. Results.

Im Frühjahr 2012 führte PAC eine Befragung unter 192 Finanzentscheidern in mittelständischen und großen Betrieben in der DACH-Region durch. Dabei wurden Zustand der Finanzabteilung, strategische Prioritäten und Erfahrungen mit F&A-Outsourcing und Pläne hierzu beleuchtet.

Monatlich schreiben die Analysten von Pierre Audoin Consultants im E-3 Magazin über die weltweite SAP-Szene und geben den Bestandskunden und SAP-Partnern wertvolle Hinweise. Aktuelle Informationen finden sich im Blog: blog.pac-online.com



Im Spannungsfeld der Finanzen

Aufgrund der instabilen gesamtwirtschaftlichen Situation stehen CFOs nicht nur in der DACH-Region vor der Herausforderung, die Gratwanderung zwischen Kostenreduktion bei gleichzeitig effizientem Support des strategischen Business zu meistern. Die PAC-Befragung ergab, dass in den Finanzabteilungen die Bereitstellung von Informationen für das Top-Management zur Unterstützung der strategischen Geschäftsfelder höchste Priorität hat, dicht gefolgt von der Anforderung, die Kosten für diese Verwaltungsfunktion zu senken. Auf der Suche nach Optimierungspotenzial greifen Firmen oft auf externes Wissen zurück. Geht es jedoch darum, Verbesserungsmaßnahmen zu implementieren, nehmen die meisten Firmen interne Ressourcen in Anspruch. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass für die beteiligten Finanzentscheider Optimierungspotenzial vor allem in transaktionsorientierten Geschäftsfeldern liegt (Order-to-Cash, Purchase-to-Pay und Record-to-Report). Mehr als ein Drittel der Firmen führt derzeit solche Maßnahmen durch. In vielen anderen Ländern, insbesondere in den angelsächsischen Gebieten, lagern immer mehr Firmen ihre Finanzprozesse an externe Anbieter aus, um die Effizienz zu steigern. In der DACH-Region sind die Unternehmen weitaus zurückhaltender: Derzeit setzt nur eine von sechs Firmen auf F&A-Outsourcing. PACs globale Marktdaten bestätigen diese Ergebnisse: Betrachtet man die weltweiten Ausgaben für IT-Outsourcing, liegt der Anteil für die

DACH-Region bei etwa zehn Prozent, für F&A-Outsourcing hingegen nur bei fünf bis zehn Prozent.

Wachstumspotenzial für F&A-Outsourcing

Die Ergebnisse der Befragung weisen jedoch darauf hin, dass das Interesse der DACH-Firmen aller Größenklassen und Branchen an F&A-Outsourcing wächst. Und trotz ihrer bisherigen Zurückhaltung haben die befragten Firmen weder Zweifel an der Expertise der F&A BPO-Anbieter, noch bestreiten sie das beträchtliche Kosteneinsparungspotenzial. Dies deutet auf Wachstumchancen für das F&A BPO-Geschäft hin. Ein Grund für die Zurückhaltung scheint in der mangelnden Erfahrung mit externen Anbietern für Finanzprozesse zu liegen. Die Firmen fürchten Wissens- und Kontrollverlust sowie Sicherheitsrisiken und eine niedrigere Servicequalität. Interessant ist, dass diese Bedenken in Unternehmen, die bereits Finanzprozesse ausgelagert haben, deutlich seltener anzutreffen sind. Deren Erfahrungen waren im Allgemeinen positiv. Für F&A BPO-Anbieter bedeutet dies, dass sie ihre praktischen Kompetenzen besser darstellen und die Anwender mit Erfolgsgeschichten und detaillierten Referenzprojekten überzeugen müssen. Die Anwenderunternehmen wiederum sollten nicht vergessen, dass in allen Outsourcing-Projekten die Verantwortung für Kontrolle und Steuerung der Dienstleister zu jedem Zeitpunkt in ihrer Hand liegt. Das erforderliche Vertrauen

erreicht man am besten, wenn der Outsourcing-Anbieter als Partner gesehen wird. Beide Seiten müssen sich um eine enge Zusammenarbeit, offene Kommunikation und beständige Transparenz bemühen. Dies führt zu einem weiteren Ergebnis der Befragung: die zwischenmenschlichen Faktoren. Unabhängig von der Firmengröße sind alle Finanzentscheider der Meinung, dass die Qualität des Projektteams im Hinblick auf Expertise, Vertrauen und effektive Kommunikation bei der Auswahl des F&A BPO-Anbieters eine entscheidende Rolle spielt. Sorgsamer Umgang mit Personalfragen und Sensibilität in der Kommunikation sind weitere Elemente. Die F&A-Outsourcing-Projekte in der DACH-Region sind häufig stark emotional geprägt und müssen sorgsam gehandhabt werden. Die F&A BPO-Anbieter erfüllen diese Anforderung noch nicht optimal. Ihr Erfolg hängt davon ab, inwieweit sie in der Lage sind, maßgeschneiderte Services anzubieten, selbst wenn dadurch nicht die größtmögliche Effizienz erreicht wird. Weitere Erfolgsfaktoren sind an die lokalen Märkte angepasste Change-Management-Fähigkeiten, sensibel aufgesetzte Transformationsansätze und die Bereitschaft, mit kleineren Outsourcingprojekten zu beginnen und diese später Schritt für Schritt zu erweitern. Schließlich zeigt die Befragung, dass das Interesse der DACH-Firmen an F&A-Outsourcing-Angeboten wächst. PAC sieht darin eine Chance, den Markt weiterzuentwickeln. Die F&A BPO-Anbieter sollten sich darauf konzentrieren, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, kundenspezifische Lösungen zu entwickeln und potenzielle Kunden mit Erfolgsgeschichten zu überzeugen.

Katharina Grimme arbeitet als Principal Consultant bei PAC. Sie analysiert den Markt für Outsourcing und IT-Services in der DACH-Region und berät Führungskräfte zu Markttrends, Technologieentwicklung und strategischen Entscheidungen. Katharina Grimme war zudem Lead-Analystin der Studie „Der CFO im Spannungsfeld zwischen Wertbeitrag und Kostendruck – Trends und Erfahrungen bei der Auslagerung von Finanzprozessen in Unternehmen der DACH-Region“. Bevor Grimme zu PAC kam, war sie Research-Direktorin und Analystin bei Principal Hall. Grimme ist eine gefragte Referentin auf internationalen Veranstaltungen und Events.



Hier finden Sie die Studie zum kostenlosen Download.

www.pac-online.de

Omikron-Studie: MDM-Projekte scheitern häufig an ihrer Komplexität

Schlanke Projekte für bessere Datenqualität

Dass Mängel in der Datenqualität regelmäßig einen vorderen Platz im Problemranking der Betriebe einnehmen, resultiert häufig aus der Komplexität der Projekte für das Master Data Management (MDM). Würden sie schlanker angelegt, könnten schnellere und bessere Resultate erreicht werden. Zu dieser Erkenntnis kommt eine Studie von Omikron Data Quality unter mehr als 140 Firmen mit MDM-Initiativen. Danach gibt fast die Hälfte der befragten Unternehmen an, dass Projekte zur Verbesserung der Datenqualität mit unbefriedigenden Ergebnissen abgeschlossen wurden. Lediglich 26 Prozent äußert sich sehr oder weitgehend zufrieden, mit 28 Prozent bewerten ähnlich viele den Erfolg ihres MDM-Projekts als befriedigend. Zu den wesentlichen Erkenntnissen der Studie gehört aber, dass gleichzeitig ein enger Zusammenhang zwischen dem Projekterfolg einerseits und dem Umfang der Optimierungsmaßnahme andererseits ermittelt wurde. So stellt die Komplexität für 58 Prozent einen maßgeblichen Negativfaktor dar, während der weitreichend realisierte Ansatz nur von sieben Prozent der Unternehmen als positiv für den Projekterfolg dargestellt wird. Weitere zwölf Prozent bewerten die Auswirkungen der umfangreichen Größe der Maßnahmen relativ wirkungsneutral, ein Fünftel aller Befragten kann den Einfluss der Projektkomplexität auf die Ergebnisse des MDM-Projekts nicht beurteilen.

Eine Bestätigung dieser Einschätzung wird durch die Betrachtung aus einem anderen Blickwinkel gegeben. Auf die Frage, ob der Einsatz schlanker Lösungsmethoden im Sinne eines LeanMDM dazu beitragen würde, sich stärker mit Datenqualität zu befassen, erfolgt ein positives Votum: 44 Prozent sehen darin „auf jeden Fall“ und weitere 20 Prozent „vermutlich“ günstigere Voraussetzungen als bisher. Lediglich für ein Fünftel stellt LeanMDM keine hilfreiche Alternative dar. Die Befürworter hingegen nennen als Vorteilsargumente in großer Mehrheit die schneller zu realisierenden Ergebnisse und eine höhere Sicherheit in der Zielerreichung der Projekte. Aber auch der aus Unternehmenssicht kleinere Ressourceneinsatz und geringere Kosten sprechen nach Meinung von 59 beziehungsweise 55 Prozent für einen schlankeren

Ansatz. Zudem gehen viele davon aus, dass LeanMDM flexibler realisierbar sei. Auch positive Effekte hinsichtlich der Mitarbeiterakzeptanz für Projekte zur Optimierung der Datenqualität werden erwartet, was für Omikron-Geschäftsführer Carsten Kraus eine leicht nachvollziehbare Logik hat: „Oftmals hat in den Unternehmen jedes Quellsystem eigene Verantwortliche mit jeweils eigenen Ansprüchen an die Datenqualität und an das MDM. Daraus resultiert zwangsläufig eine hohe Projektkomplexität. Belässt man jedoch – wie bei einem Ansatz mit LeanMDM – die Quelldateien zusätzlich zur Gold Copy, führt dies für jeden beteiligten Unternehmensbereich zu schnellen Ergebnissen. Diese Quick-win-Situation erzeugt dann zusätzlich einen Vorbildeffekt für die anderen Abteilungen für eine schrittweise Steigerung der Datenqualität über das gesamte Unternehmen hinweg.“

www.omikron.net



Sehen Sie hier die Ergebnisse der Studie als Grafiken.



Carsten Kraus ist Geschäftsführer von Omikron Data Quality.



Systemkopien frei Schnauze? Besser:

BlueSystemCopy automatisiert auf Knopfdruck die mit hohem manuellem Aufwand verbundenen SAP-Systemkopien. Damit schafft es drastische Zeitersparnis und bringt seinen Anwendern mehr Produktivzeit.

Besuchen Sie uns auf dem DSAG-Jahreskongress:
Halle 5, Stand F12

Tel.: 089/93 933-656
www.bluesystemcopy.de

IHRE VORTEILE

- end-to-end-Automation
- Integration und Performance-optimierung von BDLs
- Unterstützung von ABAP- und Java-Stacks
- Einstellungen im Zielsystem bleiben erhalten
- Drastische Reduktion von Zeit und Aufwand
- höchste Präzision auf Knopfdruck



Every Angle expandiert mit Lösung für operatives Reporting in SAP ERP

Wachstum auch ohne In-memory

Die niederländische Every Angle Software Solutions B.V. expandiert mit ihrer gleichnamigen Lösung für das operative Reporting mit SAP ERP-Daten in die DACH-Region. Reiner Pistorius, Geschäftsführer von Every Angle Deutschland, erläutert im Interview mit E-3, warum Every Angle den aktuellen In-memory-Hype nicht benötigt, um sich einen wachsenden Kundstamm zu sichern.

E-3: Warum sollten sich Unternehmen für Every Angle entscheiden angesichts der Möglichkeiten, die In-memory-Computing für Datenanalysen heute bietet?

Reiner Pistorius: Für uns ist der Rummel um In-memory nicht ganz nachvollziehbar. Every Angle setzt bereits seit 1996 auf technischer Ebene darauf auf. Ähnlich wie bei HANA werden die Daten nicht auf der Festplatte, sondern im Arbeitsspeicher vorgehalten, was die üblichen Performance-Einbußen bei Festplattenzugriffen deutlich verringert. Im Gegensatz zu HANA bietet Every Angle Standard-Content, das heißt, ein Standard-Datenmodell mit zusätzlicher Logik zur Prozessanalyse. Kunden haben damit die Möglichkeit, alle operativen Fragen in den wertschöpfenden Betriebsprozessen zu analysieren, zu überwachen und nachhaltig zu verbessern. Dabei stellt sich unsere Lösung automatisch auf Veränderungen der Prozesse im SAP-Customizing ein. Unternehmen können mit Every Angle komplette Geschäftsprozessketten analysieren mit aller Flexibilität, die auf operativer Ebene dazu benötigt wird. Dazu nutzen wir ein flexibles Objektmodell mit integrierter Logik, mit dem der Fachanwender in jeden Winkel eines Prozesses blicken kann – daher auch der Name „Every Angle“.

E-3: Wie sieht es mit der Geschwindigkeit der Datenanalysen aus?

Pistorius: Every Angle ist „near time“, was bedeutet, dass bei den meisten Kunden ein Extrakt der Daten aus dem ERP-System einmal am Tag oder nachts stattfindet. Natürlich wird der Wunsch nach Echtzeit-Analytik auch an uns herangetragen, aber unsere Kunden können bestätigen, dass der konkrete Bedarf danach sehr begrenzt ist. Für fast alle operativen Fragen sind tagesaktuelle Informationen mehr als ausreichend. Dennoch beschäftigen wir uns innerhalb unserer

Produktentwicklung selbstverständlich auch mit den Themen Near Real Time und Real Time.

E-3: Wodurch unterscheidet sich Every Angle von anderen Business-Analytics-Anbietern?

Pistorius: Laut namhaften Analysten gibt es für unser Produkt keine wirkliche Konkurrenz. Every Angle unterstützt das operative Management, die Prozessanalysten und Fachanwender mit einer schnellen und flexiblen Reporting-Lösung in ihrer täglichen Arbeit und sorgt für Transparenz und mehr Effizienz in den Prozessen. Konkret unterscheidet sich unsere Lösung von anderen Business-Analytics-Anwendungen darin, dass sie weder eine Modellierung von ERP-Daten noch eine semantische Schicht erfordert, die die kryptischen Daten der Datenbank in eine für den Endanwender verständliche fachliche Sprache übersetzt. Dies ist möglich, weil Every Angle neben den Stamm- und Bewegungsdaten alle Customizing-Einträge des SAP-Systems zum automatischen Aufbau des Datenmodells nutzt. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist, dass Every Angle keine historische Belege wie Rechnungen, Lieferungen oder Wareneingangsbelege können natürlich analysiert werden, sofern es keine Archivierung dieser Belege gibt.

E-3: Welche Vorteile ziehen Kunden daraus?

Pistorius: Die Geschäftsführung erhält eine fundierte Basis für operative und strategische Unternehmensentscheidungen und kann Fehlentscheidungen minimieren. Damit verbunden ist eine Steigerung der Compliance. Externe Berater zur aufwändigen Programmierung statischer ABAP-Reports werden eingespart. Durch die höhere Transparenz über alle Geschäftsprozesse kann das Management Umsatz und Nettoertrag steigern. Die Fachbereiche wiederum sind bei der Anwendung und Bedienung von Every Angle weder auf die IT-Abteilung noch auf Excel-, Access- oder Reporting-Experten angewiesen. Statt statischer Reports und Analysen erhalten sie höchste Flexibilität. Fehler und Engpässe können einfach analysiert und proaktiv behandelt, zudem Ad-hoc-Reaktionen auf unvorhersehbare Ereignisse ausgelöst werden.



© hxdzby, Shutterstock.com

E-3: Wie profitiert speziell die IT-Abteilung von Ihrem Produkt?

Pistorius: Every Angle steigert die Datenqualität und spart IT-Kosten ein, die für ABAP-Reporting, Datenbanken, Datenmodellierung, die Definition einer semantischen Schicht und für Anpassungen bei Erweiterungen oder System-Upgrades anfallen würden. Zudem steigt die Leistungsfähigkeit des ERP- und Data-Warehouse-Systems, da weniger SE16 und ABAP-Reports das ERP belasten und weniger operative Daten ins Business Warehouse geladen werden.

E-3: In welchen Bereichen wird Every Angle bevorzugt eingesetzt?

Pistorius: Wir sind spezialisiert auf die operative Analyse von Lieferketten-Prozesse. Mit unserer Lösung lassen sich Lieferanten bewerten, offene Bestellungen priorisieren und analysieren, Lageranalysen durchführen, um Produkte mit zu viel oder zu wenig Lagerplatz zu identifizieren sowie Root-Cause-Analysen vornehmen. Darüber hinaus dehnen wir unsere Analysemöglichkeiten auf die Bereiche Finanz und Controlling sowie Personalwesen aus. Ebenso arbeiten wir mit namhaften Unternehmen für sogenannte Nischenbereiche zusammen. So entwickelt Every Angle Deutschland mit einem weltweit führenden Chemieverarbeiter eine Analyse- und Reportinglösung für SAP Global Trade Service für Außenhandel und Zollabwicklung. Der Vertrieb des ersten Moduls Compliance soll im dritten Quartal 2012 beginnen.

E-3: Gibt es weitere Einsatzszenarien?

Pistorius: Die schlechte Datenqualität im SAP-System ist mitunter das erste Problem, das durch den Einsatz von Every Angle bei unseren Kunden transparent wird. Vielen Unternehmen ist klar, welche negativen Einflüsse eine schlechte Datenqualität auf operative Prozesse sowie Entscheidungen hat. Every Angle bietet schnelle Analysen der Datenqualität und

die Möglichkeit, diese zu verbessern. Dies bezieht sich sowohl auf schlecht gepflegte Stammdaten als auch auf prozessbezogene, transaktionelle Daten, wie Bestellungen, die zum Beispiel länger als drei Monate offen sind. 80 Prozent unserer Kunden starten mit einem Projekt zur Verbesserung der Datenqualität mit Every Angle, bevor sie unsere Lösung zu Analyse und Monitoring der Prozesse nutzen. Da Every Angle schnell implementiert werden kann und eine hohe Transparenz über die im SAP-System vorhandenen Stamm-, Bewegungs- und Customizingdaten ermöglicht, setzen einige Kunden die Lösung auch zur Unterstützung von Go-Lives, Upgrades und Systemkonsolidierungen ein. Damit können sie Risiken bei der Datenmigration verringern und den gesamten Go-Live-Prozess wesentlich effizienter gestalten.

E-3: Mit welchem Aufwand haben Unternehmen bei der Einführung zu rechnen?

Pistorius: Im Vergleich haben unsere Projekte eine geringe Laufzeit im Durchschnitt von ein bis zwei Monaten. Dies ist dadurch zu erklären, dass Every Angle eine Standardlösung ist und mit Standardcontent ausgeliefert wird, der viele operative Fragen beantworten kann. Des Weiteren fällt kein Aufwand für die Modellierung an, ebenso wenig werden semantische Schichten benötigt. Bei der Einführung arbeiten wir eng mit IT-Experten für den Know-how-Transfer zusammen. Den Fachanwendern vermitteln wir das Every Angle zugrundeliegende Datenmodell, nehmen ihre Anforderungen an operative Analysen und Berichte auf und setzen diese mit dem Kunden im System um.

E-3: Welche Ziele verbindet Every Angle Software Solutions mit dem Markteintritt in die DACH-Region?

Pistorius: DACH ist einer der größten Märkte für SAP und daher auch für Every Angle. Wir sehen unsere Lösung als Ergänzung zum SAP-Produktportfolio vor allem im Bereich Business Warehouse und BusinessObjects an, sie wird seit 2001 in regelmäßigen Abständen von SAP zertifiziert. Wir haben 2011 Every Angle Deutschland mit dem Ziel gegründet, Umsatz und Kundenzahl in der DACH-Region signifikant zu steigern. Bislang konnten wir in Deutschland Unternehmen wie Adidas und Continental sowie IT-Beratungshäuser gewinnen. Gleichzeitig bauen wir die Bereiche Vertrieb, Marketing und Beratung aus. Im August haben wir in Saarbrücken eine zweite Niederlassung in Deutschland eröffnet, die erste befindet sich in Kleve.

E-3: Wie schätzen Sie das Marktpotenzial von Every Angle ein?

Reiner Pistorius ist Geschäftsführer von Every Angle Deutschland. Every Angle Software Solutions B.V. wurde 1996 mit dem Ziel gegründet, den Fachbereichen ein flexibles, einfaches und schnelles Reporting im ERP-Umfeld zu ermöglichen. Das Unternehmen hat heute 70 Mitarbeiter und erwirtschaftet fast zehn Millionen Euro Umsatz mit einem jährlichen Wachstum von 30 Prozent. Mehr als 80 Unternehmen weltweit setzen Every Angle ein, darunter Coca Cola, Heineken, Continental, Philips und Adidas. Firmensitz ist Gouda/Niederlande.

Pistorius: Zunehmend erkennen Unternehmen, dass die Musik nicht Top-down spielt, sondern Bottom-up. Zwar ist es für das Management zur Steuerung unverzichtbar, Dashboards mit wichtigen Key Performance Indicators (KPI) zu erhalten. Damit lassen sich allerdings keine Prozesse analysieren. Hier ist eine Lösung wie Every Angle erforderlich, die den Prozessexperten und operativen Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, ihr Tagesgeschäft zu analysieren, Engpässe zu erkennen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

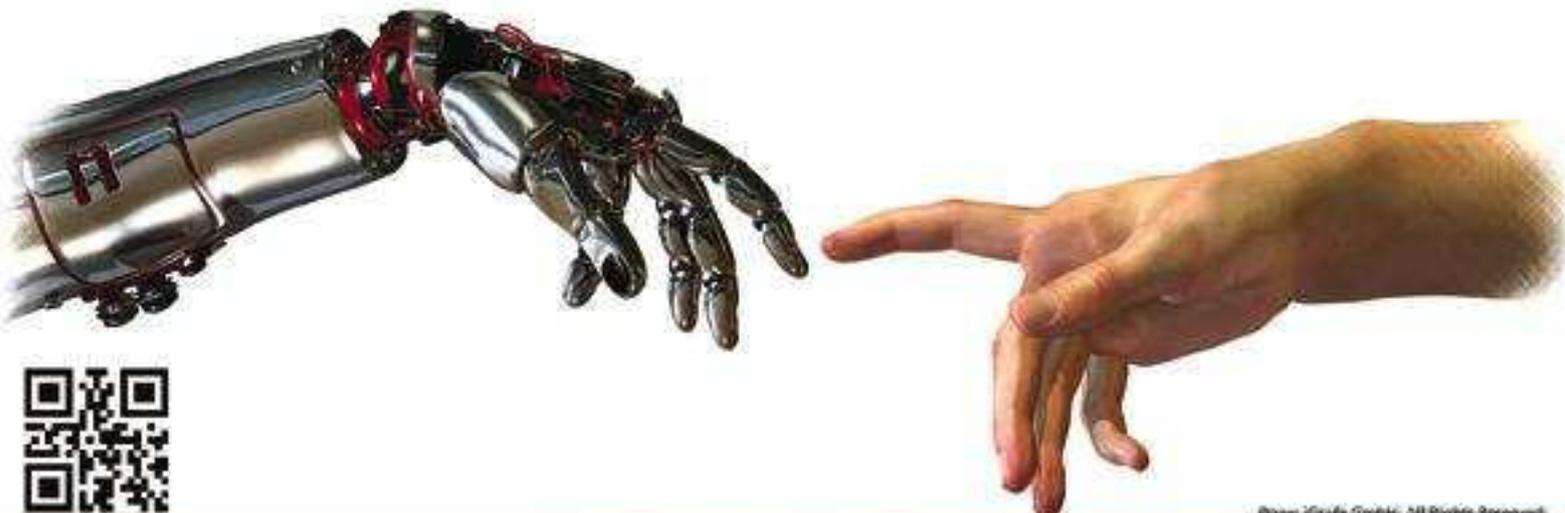
E-3: Vielen Dank für das Gespräch!

www.everyangle.com



iGrafx®

... schließt die Lücke zwischen Business und IT



©2011 iGrafx GmbH. All Rights Reserved.

iGrafx® for SAP®

Funktionsübergreifende Zusammenarbeit bei der SAP-Implementierung



Buchtipps

für September 2012

Hier stellen wir Ihnen monatlich Bücher vor, die unserer Meinung nach Pflichtlektüre für all jene sind, die in den jeweiligen SAP-Bereichen arbeiten und auf dem Laufenden bleiben wollen. Bei Fragen und Empfehlungen wenden Sie sich bitte an Andrea Niederfringer, E-3 Redaktion, Telefon: +49(0)89/210284-20 oder schreiben Sie an: andrea.niederfringer@b4bmedia.net.

„Die Ideen sind nicht verantwortlich für das, was die Menschen aus ihnen machen.“

Werner Heisenberg (1901–1976), deutscher Physiker und Nobelpreisträger

Lexikon: Human Resource Management



Autoren: Thomas Hummel, Ernst Zander, 203 Seiten, 2012, ISBN 978-3-86329-449-6

Inhalt: Was ist eigentlich modernes Personalmanagement und wie funktioniert es richtig? Das Nachschlagewerk „Human Resource Management“ bereitet einen verständlichen Zugang zu den wichtigsten Fachbegriffen und Entwicklungen. Denn der Mitarbeiter ist das wichtigste Kapital des Unternehmens. Damit diese vielbeschworene These nicht ein bloßes Lippenbekenntnis bleibt, ist professionelle Personalarbeit nötig. Die Herausforderungen sind immens: Technologischer Wandel, demografische Verwerfungen und Fachkräftemangel sind nur drei von vielen Aufgabengebieten eines proaktiven Human Resource Managements. Herausragende Personalarbeit wird dann möglich, wenn die an ihr beteiligten Akteure die Fachsprache beherrschen und ein

gemeinsames Verständnis entwickeln. Ziel des vorliegenden Lexikons ist es, dem Leser ein praktisches Nachschlagewerk der wichtigsten Fachbegriffe, Ansätze und Entwicklungen aus dem Personalbereich zu geben. Die Autoren, Thomas R. Hummel und Ernst Zander, ausgewiesene Personalexperten, erläutern Fachbegriffe präzise, verständlich und praxisnah. Hummel ist seit 1998 Professor im Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Fulda und Autor zahlreicher Schriften. Zander ist unter anderem Vorstandsvorsitzender der Reemtsma-Stiftung und des Instituts für Unternehmensführung der Ruhr-Universität Bochum. Während seiner 20-jährigen Vorstandstätigkeit war er für Personal, Verwaltung und Technik zuständig. www.symposium.de

Nanostrukturforschung und Nanotechnologie

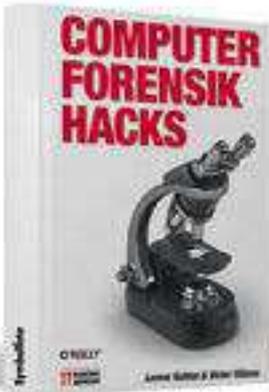


Autor: Uwe Hartmann, 518 Seiten, 2012, ISBN 978-3-486-57915-4

Inhalt: „Nanostrukturforschung und Nanotechnologie sind zu einem dynamischen und viel beachteten Feld des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts geworden. Die Begriffe sind Sammelbegriffe für multidisziplinäre Grundlagen und Anwendungen der unterschiedlichsten Art“, schreibt Autor Uwe Hartmann in seinem Vorwort zum ersten Band des dreiteiligen Lehrbuchs. Dieser vermittelt die Grundlagen des dynamischen Forschungs- und Anwendungsfeldes in großer Detailliertheit und unter Berücksichtigung jüngster Resultate. Methoden der Theoriebildung werden gleichrangig mit experimentellen

Strategien und Resultaten diskutiert. Dabei wird der vollen Interdisziplinarität unter besonderer Berücksichtigung der physikalischen Aspekte Rechnung getragen. Der zweite Band beschäftigt sich mit Materialien, Methoden und Verfahren, während sich der dritte und letzte Teil Applikationen und Implikationen widmet. Uwe Hartmann hat seit 1993 den Lehrstuhl für Nanostrukturforschung der Universität des Saarlandes inne. 1998 erhielt er für seine Arbeiten den Philip-Morris-Forschungspreis. 2006 wurde er zum Honorarprofessor an der Fudan-Universität in Shanghai ernannt. www.oldenbourg-verlag.de

Computer Forensik Hacks



Autoren: Lorenz Kuhlee, Victor Völzow, 344 Seiten, 2012, ISBN 978-3-86899-121-5

Inhalt: Das Buch ist eine Sammlung von Methoden, Tipps und Tricks aus allen Bereichen der Computer-Forensik. Die Autoren, die bei der Polizei Forensiker ausbilden, haben praktische Lösungen für echte Problemstellungen aus dem Computer-Forensik-Alltag in kleine Portionen gepackt, die direkt angewendet werden können. Zu jeder praktischen Lösung

gibt es auch das notwendige Hintergrundwissen, um sowohl das Problem wie auch den Lösungsansatz nachvollziehen zu können. Denn auch für Systemadministratoren aus der freien Wirtschaft gehört mittlerweile ein computer-forensisches Grundwissen zum Arbeitsalltag. So dreht sich der Hauptteil bei „Computer-Forensik Hacks“ um Datenwiederherstellung und das Analysieren digitaler Spuren, bevor die Kapitel Hacking und Virtualisierung folgen. Die in diesem Buch verwendete Software ist zumeist Open-Source- oder Freeware-Software. www.oreilly.de

Computational Intelligence



Autoren: Rudolf Kruse, Christian Borgelt, Frank Klawonn, Christian Moewes, Georg Ruß, Matthias Steinbrecher, 461 Seiten, 2012, ISBN 978-3-8348-1275-9

Inhalt: Der Anwendungsbereich Computational Intelligence der Informatik erlangt durch viele erfolgreiche industrielle Produkte immer mehr an Bedeutung. Dieses Buch behandelt die zentralen Techniken dieses Gebiets und bettet sie in ein didaktisches Konzept ein, welches sich gezielt an Studierende und Lehrende der Informatik wendet. Zusatzmaterialien wie Aufgaben, Lösungen und Foliensätze für Vorlesungen sowie Beispiele aus der industriellen Anwendung betonen den praktischen Charakter des Buches. Die einzelnen Kapitel behandeln die Themenbereiche Neuronale Netze, Evolutionäre Algorithmen, Fuzzy-Systeme und Bayes-Netze. Das Autorenteam bringt langjährige Erfahrung und fachliche Reputation auf dem Gebiet Computational Intelligence mit – aus Universität und Industrie gleichermaßen. www.springer-vieweg.de

The Perfect Plant

Dispositionsparameter in der Produktionsplanung mit SAP

Autoren: Jörg Dittrich, Peter Mertens, Michael Hau, Andreas Hufgard, 221 Seiten, 2009, ISBN 978-3-8348-0715-1



Inhalt: In vielen Unternehmen ist die technische Implementierung von SAP-Systemen stark vorangetrieben. Nun gilt es, die Parameter so einzustellen, dass die Unternehmensziele erreicht werden. Fach- und Führungskräften aus Produktion, Logistik und Einkauf wird gezeigt, wie sie die Besonderheiten und Ziele ihres Betriebs betonen können. Controller erhalten die Möglichkeit, die Parametrierung aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu begleiten. www.springer-vieweg.de

MES – Integriertes Produktionsmanagement

Autor: Klaus Thiel, 750 Seiten, 2011, ISBN 978-3-446-42114-1



Inhalt: Der Autor entwickelt ausgehend vom Modell einer perfekten Fabrik das gesamte Instrumentarium zur Bewältigung einer modernen Produktion. Er zeigt die notwendigen DV-technischen Voraussetzungen sowie alle Haupt- und unterstützenden Prozesse. Eine Analyse des Informationsflusses innerhalb des Systems ermöglicht eine Schwachstellenanalyse. Systematische Bewertungen der am Markt erhältlichen Planungs- und Steuerungssoftware helfen bei Investitionsentscheidungen. www.hanser-fachbuch.de

Wertstromdesign

Autor: Klaus Erlach, 400 Seiten, 2010, ISBN 978-3-540-89866-5



Inhalt: Wertstromdesign erweist sich immer mehr als Schlüsselmethode zur Optimierung einer Produktion. Dennoch fehlt bislang eine detaillierte und systematische Darstellung der Wertstrommethode. Mit diesem Buch wird die Lücke gefüllt. Der Autor liefert eine Handlungsanleitung zur effektiven Analyse der Produktionsabläufe, zur produktfamilienorientierten Fabrikstrukturierung sowie zur zielorientierten Entwicklung eines idealen Soll-Zustands der Produktion. www.springer.com

Instandhaltung mit SAP

Autor: Karl Liebstückel, 599 Seiten, 2010, ISBN 978-3-8362-1557-2



Inhalt: Das Buch ermöglicht eine erfolgreiche Gestaltung der Anlagenstrukturierung und Geschäftsprozesse in der Instandhaltung mit EAM. Der Autor beschreibt wichtige Customizing-Einstellungen und Prozesse. Außerdem werden die Schnittstellen zu anderen Unternehmensbereichen, das Reporting sowie der gewinnbringende Einsatz neuer Technologien wie Mobile Asset Management und RFID dargestellt. www.sap-press.de

Das Internet-Bildungsnetzwerk openHPI verzeichnet starken Zulauf

Interaktives E-Learning am HPI

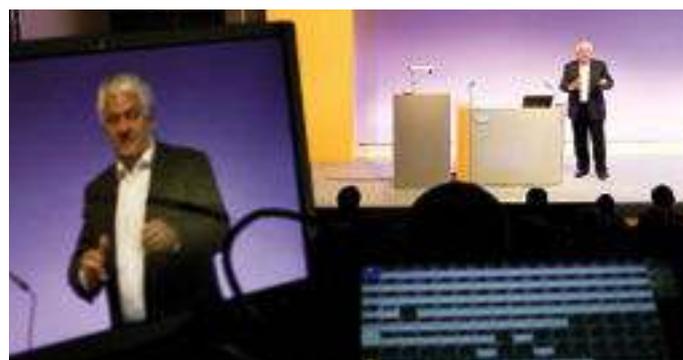
Anfang August 2012 ging die interaktive und kostenlose Online-Lernplattform openHPI vom Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik (HPI) online. Seitdem haben sich weltweit mehr als 5000 Interessenten angemeldet.

Am 3. September startet openHPI mit dem ersten interaktiven, in ein soziales Lernnetzwerk eingebetteten Online-Kurs. Dieser wird von Prof. Hasso Plattner, SAP-Mitgründer angeboten. Der Kurs dauert zwei Monate und führt in das In-memory Data Management ein. Zugangsbeschränkungen gibt es keine. Die Kurse sind kostenlos, werden in deutsch und englisch angeboten und widmen sich einem spezifischen Thema. Die Kursmaterialien umfassen Lernvideos, Selbsttests, wöchentliche Hausarbeiten und eine abschließende Prüfung. Montags werden sämtliche Kursmaterialien der Woche im Web veröffentlicht und können dann jederzeit bearbeitet werden. In Diskussionsforen werden die Unterrichtsthemen diskutiert. Bei erfolgreicher Teilnahme kann ein Zertifikat des

HPI erworben werden. Ende dieses Jahres will openHPI eine Einführung in die Technik des World Wide Web anbieten. Nach und nach soll das Angebot an offenen Onlinekursen ausgebaut werden. „Wir werden Einführungen in die Grundlagen der Informatik anbieten. Dabei geht es etwa um Aufbau und Funktionsweise komplexer IT-Systeme, um die Funktionsweise von Internet und www, um die Sicherheit in der Informationstechnologie und um den Schutz der Privatsphäre in der digitalen Welt“, erläutert HPI-Direktor Prof. Christoph Meinel. Auch soll es Kurse zu aktuellen Entwicklungen und Innovationen in der Informationstechnologie wie Semantic Web und Cloud Computing geben. Mit dieser Initiative baut das HPI auf Ansätzen aus den USA auf. „Auf openHPI wollen wir soziale Medien in die interaktive Ausbildung

einbinden. Thematisch konzentrieren wir uns auf Informationstechnologie, bieten kürzere, prägnantere Lern-Erlebnisse und lösen uns völlig vom starren Schema der Semester“, erklärt Meinel. Das Angebot richtet sich an Berufstätige, die ihre Informatikkenntnisse vertiefen wollen oder solches Wissen für die Fortsetzung ihrer Karriere benötigen. „Aber auch Studenten und andere Personen, die an IT-Themen interessiert sind, gehören zur Zielgruppe“, erklärt der HPI-Direktor. Schon mit dem bisherigen Tele-Teaching, das auf Vorlesungsvideos (E-Lectures) zurückgreift, stillt das HPI das wachsende Bedürfnis nach professionellem, branchenspezifischem Wissenstransfer. Es bedient auch die wachsende Nachfrage nach flexiblem Lernen unterwegs.

www.openHPI.de



Prof. Hasso Plattner (li.), SAP-Mitbegründer und Aufsichtsratsvorsitzender, bei seiner Keynote auf dem SAP HANA Council im Juli dieses Jahres in Berlin. Mit dabei waren auch SAP-CTO Vishal Sikka (Mitte li.) und Christoph Meinel (unten li.), Direktor des HPI in Potsdam.

Osram Schweiz und UK führen Business Communications Management ein

IP-Kommunikation in korrekter Sprache

Zwei weitere Landesgesellschaften des Leuchtenherstellers Osram setzen in ihren Contact Centern auf die IP-basierte Kommunikationslösung Business Communications Management.

Die Mitarbeiter des Osram-Kundenservices in St. Helens bei Manchester (UK) und Winterthur (CH) werden künftig durch den Einsatz von Business Communications Management unterstützt, wovon sowohl die Contact-Center-Agenten als auch die Kunden profitieren sollen. „Erreichbarkeit und Effizienz in der Kundenkommunikation sind Faktoren, die für den Markterfolg in unserer Branche immer wichtiger werden. Nach den positiven Erfahrungen mit Business Communications Management in China wollen wir nun auch an wichtigen Standorten in Europa die Kommunikationslösung nutzen“, erklärt Christian Wittlif von Osram. Business Communications Management ist eine IP-basierte Kommunikationslösung, die Funktionen für die kanalübergreifende Geschäftskommunikation

bereitstellt. Die Software ersetzt den Parallelbetrieb isolierter Telefonanlagen, die in Callcentern und für die Unternehmenstelefonie genutzt werden. Durch die logische Zusammenschaltung der Standorte entsteht eine nahtlose Verbindung zwischen Aufgaben- und Wissensträgern sowie Abteilungen. Die Software ermöglicht eine dynamische Zuordnung der Kapazitäten im In- und Outbound sowie eine bessere Ressourcenauslastung bei minimalem Schulungsaufwand. Die Kommunikationslösung in Winterthur und St. Helens wird auf Servern in München installiert. Eine Standleitung verbindet die Standorte in der Schweiz und Großbritannien mit dem Rechenzentrum in der bayerischen Landeshauptstadt. Die Integration von Business Communications Management mit den CRM-Anwendungen realisiert YouCon mit

Hilfe des Integrated Communication Interface (ICI). Hierin liegt einer der zentralen Vorteile der VoIP-Umgebung, denn die bisherigen Systeme bei Osram ließen keine reibungslose Integration von Sprache und Daten zu. Somit kann die Kommunikationssoftware direkt im CRM die abschließende Bearbeitung von Kundenanfragen und das automatische Anstoßen von Folgeprozessen unterstützen. „Vor allem die Installation der Lösung für Winterthur zeichnet sich durch einen straffen Zeitplan aus. Zwischen Kick-Off und Go-Live im Herbst 2011 lagen nur rund vier Monate“, erklärt Peter Kugler, Geschäftsführer von YouCon. Außerdem kommt in Winterthur ein erweitertes Routing zum Einsatz. Damit wird sichergestellt, dass die Anrufer in ihrer jeweiligen Sprache betreut werden. Hierfür zeigt die Anbindung an CRM die Vorteile, die der Einsatz eines integrierten CRM bietet. Für den Fall, dass der Hauptansprechpartner nicht verfügbar ist, findet das Routing einen alternativen Servicemitarbeiter, der ebenfalls die entsprechende Sprache beherrscht. „Mittelfristig können noch weitere Standorte von Osram die IP-Kommunikationsplattform nutzen. Ebenso können die bestehenden Installationen bei Bedarf mit verschiedenen Anwendungen aus dem großen Portfolio von SAP kombiniert und somit noch leistungsfähiger werden“, fasst Peter Kugler abschließend zusammen.

www.youcon.com

www.basycs.com

basycs

DSAG-Jahreskongress 2012

25.-27. September

Messe und Congress Centrum Bremen

Integrierte SAP Basis-Services

Besuchen Sie uns auf unserem Stand Halle 5 H20. Wir freuen uns auf Sie!
Mehr Infos rund um den DSAG-Jahreskongress unter www.basycs.com/DSAG2012

SAP Services

Technische Basisberatung für alle SAP Komponenten

IBM Services

Design und Installation von Infrastrukturlösungen

Managed Services

Bedarfsgenaue IT Services und Hosting-Lösungen

Management Consulting

Individuelle ICT-Strategie und Organisationsberatung

basycs GmbH Technische Unternehmens- und Managementberatung Hochstrasse 8 | 76703 Kraichtal-Oberöwisheim | FON: +49 7251 61808-0 | www.basycs.com

Geografische Inhalte erweitern den Standard um innovative Funktionen

MRS meets Geodaten

SAP MRS (Multi Resource Scheduling) bietet zahlreiche Möglichkeiten, um individuelle Prozesse für den Bereich der Ressourcen-Einsatzplanung abzubilden. Wenn zusätzlich Geodaten genutzt werden, optimiert dies Prozesse, verbessert die Servicequalität und senkt Kosten.

Unternehmen mit Kundendienst haben neben der Einsatzdisposition auch Fahrzeiten, Strecken und geografische Bezüge zu berücksichtigen. Fragen wie „Wer ist der nächstgelegene Techniker?“ oder „Schafft der Techniker den Auftrag, ohne den Servicevertrag zu verletzen?“ stellen sich immer wieder. Für eine optimale Einsatzplanung bleibt wenig Zeit. Neben unnötigen Reisezeiten drohen mögliche Vertragsverletzungen, Mehrkosten und Imageverlust. Die ParCon Add-on-Lösung geoMRS reichert den MRS-Standard um effizienzsteigernde Funktionen an. Sie ermöglicht die Darstellung von Einsätzen und Ressourcen in einer digitalen Karte und die Optimierung von Einsatz Touren unter Berücksichtigung diverser Vorgaben. Die Zuordnung von Ressourcen zu Auftrag erfolgt per Drag&Drop in der Karte. Nahtlos in den SAP-Standard integriert, unterstützt und optimiert geoMRS den Planungsprozess. Die Grundlage für die Business-Logiken bilden Geodaten. Das ParCon geoFramework stellt

SAP-Systemen und -Anwendungen diese Geo-Dienste transparent zur Verfügung und ist die Grundlage für kartenbasierte Add-ons wie geoMRS.

Optimierung mit Übersicht

Täglich müssen hunderte Service-Tickets verarbeitet werden, welche neben Wartungseinsätzen den richtigen Servicetechnikern zuzuweisen sind. Die Planung erfolgt durch den zuständigen Disponenten. Jeder Planer startet MRS mit seinen Daten. Statt wie bisher die offenen Bedarfe in der Plantafel zuzuordnen, stellt geoMRS den Arbeitsvorrat in einer Karte dar. Dies ermöglicht eine geografische Übersicht über die Planungsaufgabe. Um Synergieeffekte zu nutzen, können weitere Zuständigkeitsgebiete eingeblendet werden. Die Zuordnung von Bedarfen zu Ressourcen erfolgt per Drag&Drop in der Karte und mit Blick auf die aktuelle Tour des Technikers. So können diese direkt mit einem geografischen Bezug disponiert werden.

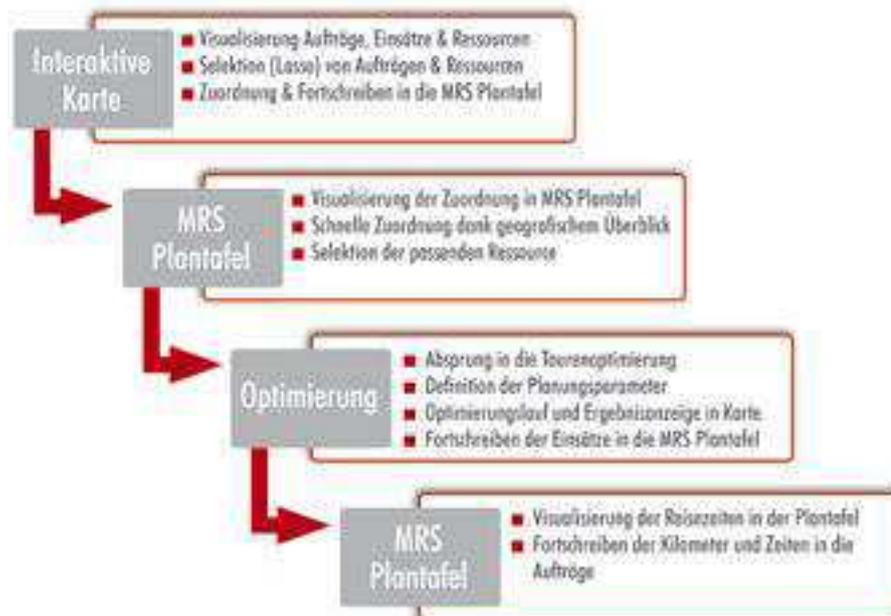


© Mahesh Patil, Shutterstock.com

Auf Knopfdruck werden alle Zuordnungen in die Plantafel übernommen. Die Optimierung auf Ressourcenebene sorgt für eine Verdichtung der Einsatzkette unter Beachtung von Restriktionen wie Übernachtungsregelungen. Die Einsätze eines Technikers werden unter Berücksichtigung der Reisezeiten zwischen den Einsätzen sinnvoll aneinandergereiht.

Effiziente Ad-hoc-Disposition

Störmeldungen mit hoher Priorität erfordern die Kenntnis der aktuellen Standorte der Techniker, um vereinbarte Reaktionszeiten einhalten zu können. Die optionale ParCon-Erweiterung zur Einbindung von Ortungsdaten ermöglicht die Anzeige der aktuellen Positionen mit dem jeweiligen Status der Techniker. Sobald eine Störmeldung den MRS-Arbeitsvorrat erreicht, erscheint sie besonders gekennzeichnet in der Karte. Informationen zu Art, erforderlicher Qualifikation und vorgegebener Entstörzeit werden im Tool-Tip ausgegeben. Im zweiten Schritt wird die Erreichbarkeitszone um diese Meldung berechnet und eingezeichnet. Es bleibt nur noch die Zuordnung der passenden Ressource zum Störfall per Drag&Drop. Die Erfahrung mit geoMRS zeigt: Der Zeitaufwand für die Planung sinkt, die Qualität steigt, Reisezeiten werden kürzer und Verletzungen von Servicevereinbarungen nehmen ab. In vielen Fällen lassen sich im Vorfeld verlässliche Rentabilitätskalkulationen erstellen. Für serviceorientierte Unternehmen ist eine hohe Kundenzufriedenheit bei möglichst geringen Kosten ein Erfolgsfaktor. Die Möglichkeiten des MRS zur Einsatzplanung können durch den Einsatz anwenderorientierter Erweiterungen um Geo-Funktionen noch effizienter auf die Unternehmensprozesse abgestimmt werden.



SAP MRS (Multi Resource Scheduling)

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



Kongress – Mobilität 3.0

IAA Hannover · 25. September 2012

Das Automobil der Zukunft ist vernetzt

Frühbucherkonditionen bis zum
15. September 2012
www.car-IT.com/referenten



Dr. Michael Ruf
Leiter Commercial Vehicles
& Aftermarket
Continental AG



Prof. Dr. Herbert Kohler
Leiter Group Research
and Sustainability
Daimler AG



Prof. Dr. Pim van der Jagt
Geschäftsführer Ford
Forschungszentrum Aachen GmbH



Prof. Dr. Burkhard Göschel
CTO Entwicklungsvorstand
MAGNA International



Ulrich Bastert
Leiter Vertrieb und Marketing
Mercedes-Benz Lkw



Dr. Burkhard Milke
Direktor E/E-Entwicklung
Adam Opel AG



Prof. Dr.-Ing. Achim Kampker
Geschäftsführer StreetScooter GmbH



Jörg Becker
Vice President Corporate Sales,
Business Consulting & Bid-
Management Telefonica Germany



Eva Molnar
Director of the UNECE Transport Division
United Nations Economic Commission for
Europe



Dr. Ulrich Eichhorn
Geschäftsführer VDA



Dr. Volkmar Tanneberger
Bereichsleiter Elektrik/Elektronik
Volkswagen AG



Special Guest



Prof. Peter Wippermann
Trendforscher

In Kooperation mit:



Silbersponsoren:



Goldsponsor:



Bronzesponsoren:



Qualitätssicherung in der Entgeltabrechnung: IKS für SAP HCM

Keine Macht den Fehlern

Centric IT Solutions, Special Expertise Partner für ERP Human Capital Management (HCM), bietet Qualitätssicherungstools und Managed Services rund um die Plattform für Personalwirtschaft, bis zum kompletten Outsourcing der Entgeltabrechnung. Der Geschäftsführer des Unternehmens, René Nowotny, und Michael Schildknecht, zuständig für Beratung und Vertrieb, erläutern im Gespräch mit E-3 die Rahmenbedingungen des geschäftskritischen Prozesses der Entgeltabrechnung und nennen Ansatzpunkte für Risikokontrolle und Effizienzsteigerung.

E-3: Qualitätssicherung ist im Payroll-Bereich ein zentrales Thema. Warum?

Michael Schildknecht: Im Personalbereich haben wir es mit sensiblen Daten und komplexen Prozessen zu tun, und gerade in der Entgeltabrechnung sind die Rahmenbedingungen sehr anspruchsvoll: Es gibt keine Fehlertoleranz und keinerlei zeitliche Spielräume; die Termine sind fix und die Erwartungshaltung der Adressaten an die korrekte Abwicklung ist besonders hoch.

E-3: Wo liegen die wesentlichen Risiken?

Schildknecht: Die Abrechnung ist kein statischer Prozess. Es sind ständig wechselnde Anforderungen wie organisatorische Veränderungen, neue Stammdaten oder neue gesetzliche, steuerliche und betriebliche Regelungen zu berücksichtigen.

Hier kann es leicht zu Compliance-Verstößen kommen. Einzelne Fehler können schwerwiegende Folgen haben: Es geht nicht nur um mögliche falsche Zahlungen an viele Mitarbeiter, sondern auch um die damit verbundenen Folgeaktivitäten: Die Fehler setzen sich fort bei Steuern, Sozialbeiträgen, Pfändungen oder Mitschuldnerhaftung. Hier stehen wirtschaftliche Schäden, gesetzliche Haftung und Imageverlust im Raum.

E-3: Sind diese Risiken ohne spezielle Prüfsysteme überhaupt noch kontrollierbar?

Schildknecht: Nein, ohne systematische Qualitätskontrollen sind die Risiken im Payroll-Bereich heute nicht mehr beherrschbar. Wirtschaftsprüfer empfehlen daher die Einführung eines Internen Kontrollsystems (IKS). Wir sind durch unsere Projekte bei vielen Unternehmen ebenfalls der Überzeugung, dass selbst mittelständische und kleinere Organisationen die nötige Sicherheit nur durch IT-gestützte Qualitätskontrollen gewährleisten können.

E-3: Centric bietet entsprechende Add-ons zu SAP HCM. Wo setzen diese an?

René Nowotny: Wir bieten ein ergänzendes Programmpaket zu HCM an, das ein vorhandenes IKS ergänzen oder komplett als Internes Kontrollsystem für HCM genutzt werden kann. Das Paket besteht aus einzelnen Modulen zu HCM-Prozessen, zum Beispiel zur Abrechnungsprüfung und Dokumentation, zur Hinweisbearbeitung,



© fliegenwulf, Shutterstock.com

Pflege der Lohnarten, Bearbeitung der Infotypen oder zur Auditierung der monatlichen Zahlungsausgänge. Die Add-ons können einfach installiert und sofort genutzt werden. Bei Bedarf können sie an kundenspezifische Anforderungen angepasst werden. Mit den umfassenden Prüfregeln, derzeit sind es 760, die wir dazu standardmäßig ausliefern, sind unsere Kunden immer Compliance-konform und auf dem neuesten Stand der Entgeltabrechnung. Wir decken rund 90 Prozent der in der nationalen Entgeltabrechnung benötigten Prüffälle ab.

E-3: Wo liegt der Mehrwert zu SAP HCM?

Schildknecht: Die Add-ons ermöglichen Unternehmen die revisionssichere Abwicklung der Abrechnung. Wichtig ist vor allem, dass sie präventiv arbeiten und Fehler vor dem finalen Abrechnungslauf beziehungsweise dem Zahlungslauf aufdecken und vermeiden. Die Sachbearbeiter haben damit die Sicherheit, dass alle Daten und Prozesse korrekt sind, bevor die Zahlungen hinausgehen und komplexe Folgeaktivitäten gestartet werden. Auch die Dokumentation vergangener Abrechnungen mit entsprechender Datenvorhaltung ist hilfreich. Das Centric Paket macht zudem nicht an den funktionalen Grenzen von HCM halt, sondern bezieht bei übergreifenden Prozessen Details aus anderen SAP-Modulen wie FI, CO oder OM mit ein. Die Sachbearbeiter können die Prozesse ihres Aufgabenbereichs auf diese Weise vollständig abwickeln.

Nowotny: Nicht zu vergessen die Effizienzsteigerung: Durch die Automatisierung von Routineaufgaben und die Vermeidung von Daten- und Fehlersuchen können Unternehmen ihre Produktivität rund um HCM deutlich erhöhen. Wir haben die Add-ons auf Basis unserer langjährigen Projekterfahrung in der Unternehmenspraxis entwickelt und dabei die tägliche Arbeit der Sachbearbeiter vor Augen. Unsere Tools sollen dem Endanwender eine echte Arbeitserleichterung bringen, zum Beispiel durch einfache und übersichtliche Oberflächen, in denen der Sachbearbeiter gemäß Berechtigungskonzept visuell durch

»» Wir bieten Komplettservice rund um HCM, von der Beratung über Systemeinführung bis hin zu Business Process Outsourcing. ««



René Nowotny ist Geschäftsführer von Centric.

seine individuellen Daten und Prozesse geführt wird. Das bedeutet Zeitersparnis im Tagesgeschäft und Sicherheit durch Sichtkontrolle. Zeitersparnis durch Automatisierung heißt letztendlich, dass die Personalabteilung Zeit gewinnt für wertvollere Themen wie Mitarbeiterbindung oder Rekrutierung.

E-3: Der Sachbearbeiter mit seinem Geschäftsalltag steht also im Fokus des Entwicklungskonzepts?

Schildknecht: Ja, das ist uns wichtig. Tools zur Qualitätskontrolle funktionieren doch nur, wenn sie akzeptiert und durchgängig genutzt werden. Uns allen ist klar: Jeder möchte einen qualitätsorientierten Prozess, aber keiner möchte kontrolliert werden. Wir sehen unsere Tools nicht als Kontrollinstrument für die Arbeitsleistung, sondern wollen den Sachbearbeiter als Verbündeten im Kampf gegen Fehler und Ungereimtheiten gewinnen. Deswegen haben wir keine klassische Kontrollliste geschaffen. Vielmehr bieten die Übersichten eine aktuelle Bearbeitungsoberfläche mit vielen nützlichen Steuerungsmöglichkeiten für die Abrechnungsverantwortlichen.

Nowotny: Die Resonanz bei den Kunden gibt uns Recht: Die Sachbearbeiter können nach der Installation direkt mit unseren Tools loslegen und profitieren sofort durch effiziente Arbeit und die Sicherheit der automatisierten Prüfroutinen. In der Praxis besteht ja der Anspruch an jeden Gehaltsfachbearbeiter, eine fehlerfreie Gehaltsabrechnung gemäß den Vorschriften der ordnungsgemäßen Buchführung (GoB) durchzuführen. Der für die Entgeltabrechnung zuständige Fachbereich trägt dabei die primäre Verantwortung für die Richtigkeit der Abrechnungsergebnisse. Die IT-gestützte Kontrolle bringt hier wesentliche Entlastung für die Verantwortlichen und sorgt wohl in vielen Fällen für ruhigere Nächte. Durch diese direkten Erfolgserlebnisse verzeichnen wir eine hohe Systemakzeptanz.

E-3: Bieten Sie auch Dienstleistung und Support zu Ihren Tools?



Michael Schildknecht, Beratung und Vertrieb, Centric.

Nowotny: Selbstverständlich. Wir bieten Komplettservice rund um HCM, von der Beratung über Systemeinführung bis hin zu Business Process Outsourcing (BPO). Die Implementierung von HCM unterstützen wir beispielsweise durch ein selbst entwickeltes Werkzeug für die Datenmigration. Damit werden die Kosten bei der Einführung oder Systemzusammenführung von HCM verringert und die Datenmigration qualitätsgesichert durchgeführt.

E-3: Welche Trends sehen Sie für den Einsatz von HCM?

Nowotny: Die Automatisierung von Routineaufgaben wird immer selbstverständlicher, neben dem Thema IKS will ich nur die elektronische Personalakte, Portale oder DMS nennen. In der Personalarbeit aber rückt der Wert der einzelnen Mitarbeiter für das Unternehmen ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Rekrutierung, Bindung, Führung, Motivation und Entwicklung der Mitarbeiter fordern jeden, der Führungsverantwortung trägt. Neue Werkzeuge, vom Talentmanagement bis zu sozialen Netzwerken, sind nicht allein schon die Lösung, werden aber dazu beitragen, enorme Potenziale für die Unternehmen wirksam zu machen. Für Routineaufgaben sehen wir einen starken Trend in Richtung Managed Services, gerade der komplexe Prozess der Entgeltabrechnung lässt sich bestens outsourcen. Centric gehört zu den größten IT-Unternehmen der Benelux-Länder und führt jeden Monat mehr als eine Million Gehaltsabrechnungen für ihre Kunden durch. In den nächsten Monaten werden wir unser Portfolio mit Cloud Computing erweitern, weil wir mit unserer starken Mutterfirma ein deutlich besseres Angebot als unsere eher mittelständischen Mitbewerber machen können.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-
Eintrag ab Seite 40

www.centric.eu

»» *Tools zur Qualitätskontrolle funktionieren doch nur, wenn sie akzeptiert und durchgängig genutzt werden.* ««

Herzlich willkommen bei der



Die Medienwerkstatt dient als Anleitung für die Kommunikationsarbeit in der SAP-Community. Medienkanäle werden evaluiert, die Verteilung von Information wird dargestellt und über die Print-, Web- und Tablet-Szene diskutiert. Auch wird die wirtschaftliche Situation der Kommunikationsbranche durchleuchtet. Zudem beantwortet Peter Färbinger Fragen zur Qualität und Ethik im Journalismus. Praktische Übungen ergänzen die Theorie.

Seminarleitung

Peter M. Färbinger ist Chefredakteur und Herausgeber des E-3 Magazins. Er studierte Informatik an der TU Wien und war Gründungschefredakteur der Computerwelt Österreich (IDG). Mit Unterbrechungen schrieb er zwölf Jahre für das österreichische Wirtschaftsmagazin Gewinn.

Andrea Niederfriniger studierte Publizistik an der Universität Salzburg. Bevor sie beim E-3 Magazin Chefin vom Dienst (CvD) wurde, sammelte sie im In- und Ausland redaktionelle Print- und Online-Erfahrung.

Termine

Medienwerkstatt München:
Donnerstag, 11. Oktober 2012,
09.00–17.00 Uhr
Teilnehmer: max. 7 Personen

Medienwerkstatt Heidelberg:
Mittwoch, 24. Oktober 2012,
09.00–17.00 Uhr
Teilnehmer: max. 12 Personen

Preis

490 Euro exkl. USt. (inklusive Seminarunterlagen, Getränke und Mittagssbuffet – Anreise und evt. Unterkünfte gehen zulasten der Teilnehmer)
Early Bird: 350 Euro exkl. USt. (gültig bis eine Woche vor der Veranstaltung)

Information

Anmeldung sowie Details zum Programm erhalten Sie von Frau Carolin Meinhold, +49/89/210284-23, carolin.meinhold@B4Bmedia.net.

DevOps wird so wichtig wie Cloud Computing oder Big Data

Retter in der Not

Alle reden darüber, aber keiner weiß genau, worum es geht. In Zusammenhang mit IT-Automatisierung wird immer häufiger von DevOps gesprochen. Auch UC4 Software ist auf diesen Zug aufgesprungen. Doch was genau steckt dahinter und welche Ansätze zur Umsetzung einer Strategie gibt es? Randy Clark, Chief Marketing Officer bei UC4-Software, im Gespräch mit E-3-Chefredakteur Peter M. Färbinger.

E-3: Wieso sollte sich ein IT-Verantwortlicher heute mit diesem Thema auseinandersetzen?

Randy Clark: Der Begriff DevOps setzt sich zusammen aus „Dev“, das die Softwareentwickler (Development) repräsentiert, und „Ops“ für den IT-Betrieb (Operations). Dabei geht es darum, die Entwicklungs- und Betriebsumgebungen einer Organisation besser abzustimmen. Die Aufgabenstellungen beider Bereiche weisen oft unterschiedliche Zielsetzungen auf. Das Development ist an der schnellen Entwicklung neuer Anwendungen und häufigen Releases interessiert. Operations würde gemäß dem Motto „Never touch a running system“ neue Anwendungen oder allgemeine Änderungen an der bestehenden Infrastruktur am liebsten vermeiden. Ohne Anwendungen funktioniert kein Unternehmen und daher müssen Firmen den Dissens zwischen beiden Abteilungen in den Griff bekommen.

E-3: Wieso ist das Thema gerade im Moment so stark in der Diskussion? Die klassische Trennung zwischen Entwicklung und Betrieb ist ja nichts Neues.

Clark: Heute findet die Interaktion zwischen Unternehmen und Kunden zunehmend online statt. Das setzt IT-Abteilungen unter Druck, immer bessere Web-Funktionalität abliefern zu müssen. Für sie bedeutet das kürzere Entwicklungszyklen, mehr Anwendungen und mehr Umgebungen. Gleichzeitig werden Anwendungen und auch die Infrastruktur mit ihren virtualisierten Umgebungen immer dynamischer. Das erfordert eine hohe Prozessstabilität und einen Backbone, der mit wechselseitigen Abhängigkeiten umgehen kann. Gegenüber

verteilten Umgebungen, wo Anwendungen fest mit einer Hardware verbunden waren, ist das ein enormer Umbruch.

E-3: Was hat sich dadurch konkret bei den Entwicklern verändert?

Clark: Der Unterschied zu früher ist die hohe Zahl an Anwendungen und die enorm hohe Zahl an Verbindungen und Schnittstellen. Gab es früher ein Dutzend großer Applikationen und 50 Desktop-Pakete, so geht die Zahl der eingesetzten Applikationen heute in die Tausende. Wurden Softwareaktualisierungen früher quartalsweise durchgeführt, so stehen diese heute täglich, einige sogar stündlich an. Dies resultiert vor allem aus dem Zusammenspiel von Web, Mobile Computing, Cloud Computing, Apps, Virtualisierung, weltweiter Vernetzung und neuen Programmiersprachen.

Entwickler arbeiten also unter großem Zeit- und Kostendruck. Dabei sind sie nicht mehr in der Lage, jede Anwendung auch in jeder vorstellbaren Umgebung zu testen. Wenn eine Anwendung dann produktiv geht, stürzt sie ab und verursacht Kopfschmerzen – zwischen 40 und 80 Prozent aller Helpdesk-Tickets werden von Anwendungen verursacht, die gerade erst veröffentlicht worden sind. Wenn die Entwickler nicht mehr zehn oder hundert Anwendungen liefern sollen, sondern mehrere Tausend, ist das meist eine Trendwende. Dann wird klar, dass sich

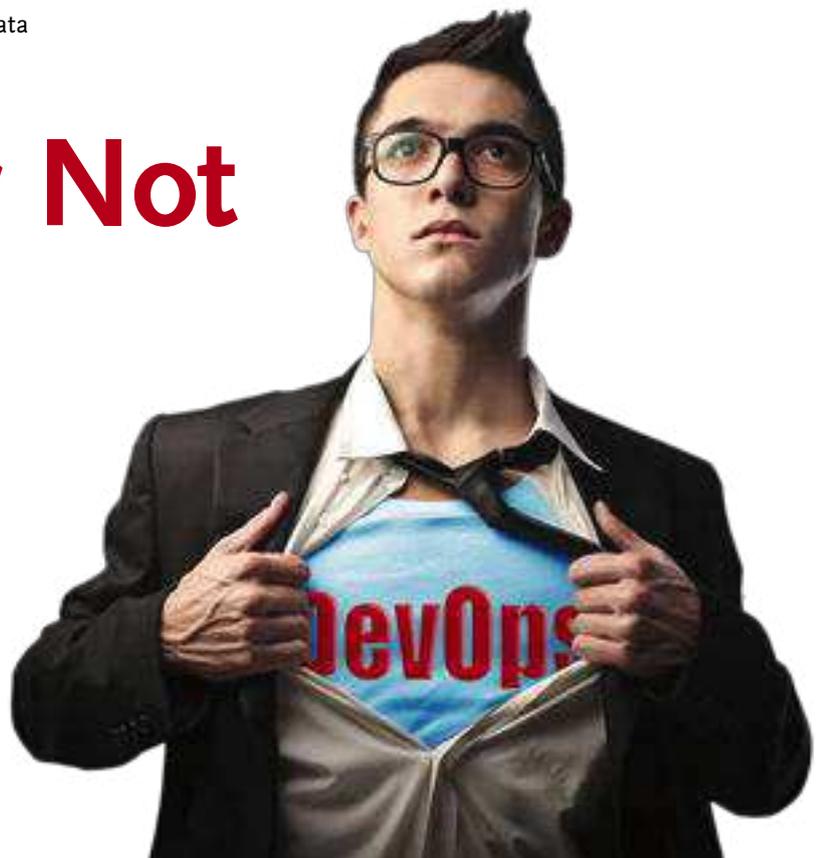
weder der Betrieb, noch die Qualitätssicherung verdreifachen lassen.

E-3: Wie kann man das in den Griff kriegen?

Clark: Benötigt wird eine Art multifunktionelle Eingreiftruppe, die mit einem Fuß in der Entwicklungswelt (Development) und dem anderen im operativen Betrieb (Operations) steht. Die Einführung einer DevOps-Strategie bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass man gleich ein neues Team aufstellt. Effizienter und fehlerfrei ist die Einführung einer Automatisierungssoftware, die die Strategien von Entwicklung und Betrieb aufeinander abstimmt und eine Art virtuelles DevOps-Team installiert. Genau für diesen Zweck haben wir unsere Application Release Automation (ARA) auf den Markt gebracht. DevOps wird aus unserer Sicht in naher Zukunft eine ähnliche Bedeutung haben wie heute Cloud-Computing oder Big Data. ARA ist der zentrale Baustein einer unternehmensweiten DevOps-Strategie.

E-3: Wie funktioniert der UC4-Ansatz mit ARA?

Clark: ARA automatisiert den Release-Prozess, von der Planung und Kontrolle bis zum automatisierten Deployment und der Überwachung. Über eine einheitliche, webbasierte Oberfläche lassen sich Softwareveröffentlichungen planen, der Fortschritt



© olly, Shutterstock.com

verfolgen und die Einrichtung vollautomatisch durchführen. Über eine zentrale Planungs- und Kontrollebene koordiniert ARA den gesamten Prozess und minimiert Fehler, indem es beispielsweise unbekannte Abhängigkeiten entdeckt. Die Lösung funktioniert auch in hochkomplexen SAP-Umgebungen und unterstützt wichtige Datenbanken, Betriebssysteme und Tools. Unternehmen erhalten eine komplette Übersicht und Kontrolle über alle Anwendungen und Versionen, mit umfassender Sicherheit, detailgenauer Kontrolle, stabilen Auditing- und Reporting-Funktionen. Zudem ist eine leistungsstarke CEP Engine eingebunden, die Performance-Probleme vorhersehen und gegebenenfalls eine Installation automatisch auch wieder rückabwickeln kann.

E-3: Ist ARA eine Investition?

Clark: Schon in der Vergangenheit war das manuelle Ausbringen von Anwendungen extrem zeitraubend und fehleranfällig. Uns liegen Zahlen vor, denen zufolge die Hälfte aller Anwendungsprobleme aus Unterschieden zwischen Test- und Produktivumgebungen resultieren. Entwicklerteams widmen durchschnittlich 45 Prozent ihrer Zeit dem Application-Release-Prozess. Im Betrieb liegt der Wert noch höher, Operations-Mitarbeiter investieren bis zu 75 Prozent ihrer Zeit in das Thema. Hinzu kommt der Aufwand bei Support und Helpdesk. Durch die Prozess-

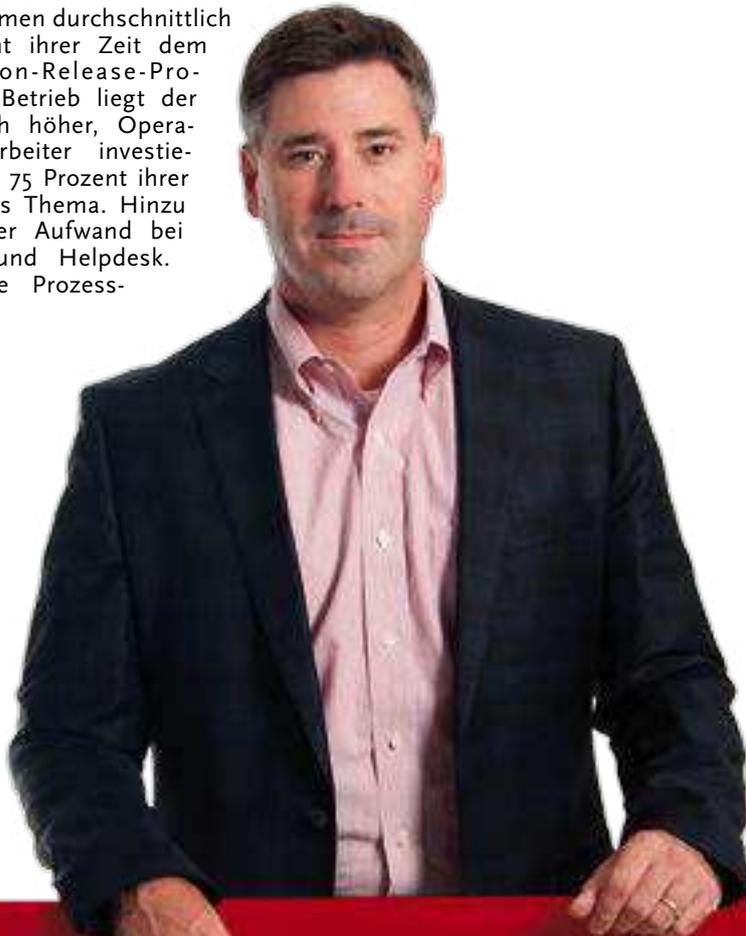
Automatisierung lassen sich Anwendungen früher auf den Markt bringen, neue Funktionen können schneller integriert werden und für Tests steht mehr Zeit zur Verfügung. Software kann in nur einem Schritt auf physikalischen, virtuellen und Cloud-Umgebungen bereitgestellt werden.

E-3: Mit welchem Ansatz sollten Firmen das Thema DevOps angehen?

Clark: Ob sich ein Unternehmen für ein DevOps-Team, eine Software-basierte Strategie oder eine Kombination entscheidet, hängt von vielen Faktoren ab. Fakt ist, ohne DevOps-Strategie wird man die zunehmende Komplexität in der Anwendungslandschaft nicht mehr in den Griff bekommen.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40 und den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



Randy Clark ist Chief Marketing Officer bei UC4-Software. Im Gespräch mit dem E-3 Magazin erklärt er den Begriff DevOps und warum das Thema immer wichtiger wird.



IKOR-LÖSUNGEN MACHEN KENNZAHLEN AUS DEM BI MOBIL.

Hilfe für den Kreditentscheidungsprozess im Vertrieb (am Arbeitsplatz und unterwegs) mit **Mobile Risk and Sales Management (MRSM)**



Hier können Sie IKOR treffen:
DSAG-Jahreskongress (25.-27. September, Bremen)



IKOR Financials GmbH
Borselstraße 20 • 22765 Hamburg
www.ikor.de • info@ikor.de • Tel. 040 8199442 0



Vorgefertigte Reports und Self-Service-Anwendungen für nicht-technische Anwender

Self-Service: Einfaches Konzept, große Wirkung



© leedsn, Shutterstock.com

Business Intelligence (BI) ist nicht nur ein Thema für die IT-Abteilung. Immer häufiger sind SAP-Anwender aus Fachabteilungen mit BI-Fragestellungen konfrontiert. Sie müssen in der Lage sein, Daten aus dem SAP-Systemen zu beschaffen und zu analysieren sowie Reports zu erstellen.

Von Klaus Hofmann zur Linden, Information Builders

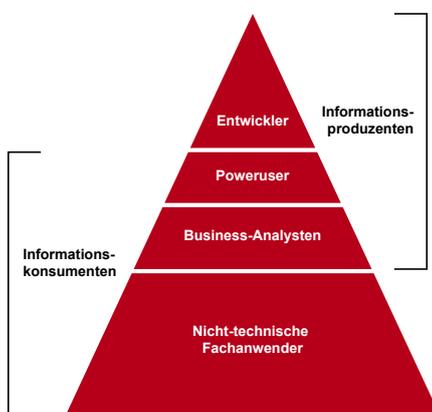
Kunden sind heute deutlich besser informiert als noch vor zehn oder 20 Jahren. Wer ein Auto, einen Computer, eine Digitalkamera oder einen hochauflösenden Fernseher kaufen will, recherchiert im Web die aktuellen Angebote, vergleicht die Ausstattung und kalkuliert die Preise des Zubehörs. Über das Web haben Kunden einen direkten Zugang zu Fachhändlern oder zum Hersteller und sind daher schnell auf dem neuesten Stand. Für Unternehmen bedeutet dies: Die Informationen in ihren SAP-Datenbanken sind nicht nur für die eigenen Mitarbeiter von Wert, sondern auch für Kunden, Geschäftspartner und Interessenten. Produktdetails, Versandstatus und Abrechnungsdaten bilden die Grundlage für viele verfügbaren Self-Service-Anwendungen. Um zu verstehen, welche Bedeutung Self-Service-Anwendungen haben, hilft zunächst ein Blick auf die Gruppen von Informationsnutzern, beziehungsweise die BI-Anwender, innerhalb eines Unternehmens:

- Entwickler (in der Kfz-Welt sind dies die Automechaniker)
- Power-User (Autofahrer, die selbst umfangreiche Wartungsarbeiten an ihren Autos durchführen)
- Business-Analysten (Autofahrer, die bestimmte Arbeiten wie Reifen- oder Ölwechsel selbst ausführen können)
- Nicht-technische Anwender in den Fachabteilungen (in der Kfz-Welt sind dies Personen, für die der Pkw nur Fortbewegungsmittel ist)

Entwickler bilden als hochspezialisierte Fachleute eine Minderheit in den Unternehmen. Sie setzen die Designs sowie die fachlichen Vorgaben in Applikationen um, ob es sich um umfangreiche neue Anwendungen oder Anpassungen bereits vorhandener Lösungen handelt. Bei den SAP-Power-Usern handelt es sich um technisch versierte Anwender, deren Kenntnisse an die von Entwicklern heranreichen. In erster Linie sind die Power-User geschäftsorientiert und die technischen Kenntnisse sind nur eine ihrer Kompetenzen. Diese SAP-Benutzer kennen sich gut mit Datenbanken aus und können Software-Tools zur Aufbereitung und Analyse eigener Daten einsetzen. Sie sind mit den sogenannten Schraubern in der Auto-Analogie zu vergleichen, also Personen, die schon einmal Bremsen, Getriebe oder Motoren aus- und wieder eingebaut haben. In den meisten Unternehmen gibt es in jeder Abteilung eine oder zwei Personen mit diesem Profil. Viele technisch weniger versierte Mitarbeiter konsultieren zuerst diese Kollegen, bevor sie sich an die IT-Abteilung wenden. Auch Business-Analysten haben ein, wenn auch nicht ganz so tief reichendes technisches Verständnis. Sie setzen Tools wie Excel für komplexe Analysen ihrer SAP-Daten ein. Diese Benutzer wissen in der Regel, wie Reports verändert werden können, wie neu

berechnete Spalten hinzugefügt werden oder wie sich Datensätze filtern lassen, um Trends und Beziehungen der Daten zu ermitteln. Anwender dieser Kategorie arbeiten auch mit anspruchsvollen Funktionen wie OLAP-Tools zur Bearbeitung und Analyse von Daten. Es bleiben die nicht-technischen Anwender in den Fachabteilungen, die sich nur begrenzt mit Applikationen sowie technischen Details auskennen und die möglichst einfach an die gesuchten Informationen kommen wollen. Sie erhalten vorgefertigte Reports, die sie ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend anpassen können, und deren Basisdaten sie bei Bedarf weiter analysieren können. Für diese Gruppe von Anwendern sind BI-Applikationen Mittel zum Zweck – ebenso wie ein durchschnittlicher Autofahrer nur von A nach B gelangen möchte.

Die Anwender-Typisierung verdeutlicht, dass sich die große Mehrheit der Benutzer in den Unternehmen nicht mit komplexen BI-Tools zur Bearbeitung von Informationen befassen möchte. Die Beschaffung von Daten aus den SAP-Systemen soll so einfach sein wie Autofahren. Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf Self-Service-Applikationen, die über das Web zugänglich sind. Zielgruppe sind nicht-technische Anwender, die schnell und einfach konkrete Informationen suchen. Die BI-Plattform WebFocus von Information Builders beispielsweise bietet eine Reihe von Funktionen für den Aufbau von Self-Service-Sites, weil sie die Entwicklungszeit enorm verkürzen und den Wartungsaufwand minimieren. Gelenkte Ad-hoc-Technologie ermöglicht die Erstellung eigenständiger webbasierter Formulare, die einen intuitiven Informationszugriff gewährleisten. Zudem können Entwickler Inhalte als Service in eine andere Anwendung einbetten, sodass sich der Datenabruf problemlos in eine Website integrieren lässt. Das erleichtert auch die Implementierung, da der Dienst außerhalb der Infrastruktur installiert werden kann. Fazit: Viele Unternehmen haben mit Self-Service-Websites Wettbewerbsvorteile erreicht und gleichzeitig ihren Supportbedarf und den Verwaltungsaufwand gesenkt. Je mehr Self-Service-Anwendungen in Betrieb gehen, desto mehr zählen aber Inhalt und Nutzwert der Angebote.



Diese Pyramide stellt einen Zusammenhang her zwischen den Kenntnissen verschiedener Gruppen von BI-Nutzern und deren Informationsbedürfnissen.

www.informationbuilders.com

Self-Service-BI-Applikationen

Im Interview mit dem E-3 Magazin erläutert Klaus Hofmann zur Linden, worauf es bei Self-Service-BI-Applikationen ankommt und welche Fehler man als Entwickler und als Anwender möglichst vermeiden sollte. Außerdem erklärt er, wann Self Service Business Intelligence bereits von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

E-3: Worauf müssen IT-Abteilungen achten, wenn sie eine Self-Service-BI-Applikation erstellen?

Klaus Hofmann zur Linden: Eine wichtige Rolle spielt die Berücksichtigung der einzelnen Benutzergruppen: Sind es beispielsweise technisch versierte Power-User, nicht-technische Anwender aus den Fachabteilungen oder externe Benutzer wie Geschäftspartner und Kunden. Self-Service-BI-Applikationen müssen auf jeden Fall selbsterklärend und einfach zu bedienen sein. Nach dem Motto „einmal entwickelt, überall einsetzbar“ muss die BI-Lösung geräteunabhängig sein. Damit kann sie ohne weitere Anpassungen auf allen gängigen stationären und mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets eingesetzt werden. WebFocus Mobile Data Collection von Information Builders etwa ermöglicht Unternehmen, geräteunabhängige und Transaktionen verarbeitende Business-Intelligence-Applikationen zu erstellen und zu implementieren.

E-3: Gibt es Unterschiede, ob die Anwendung nur von internen Anwendern genutzt wird oder auch von externen?

Hofmann zur Linden: Falls die Self-Service-BI-Applikation nur intern genutzt wird, gelten natürlich auch alle üblichen Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit. Diese Voraussetzungen verschärfen sich bei externen Benutzern. Wenn interne Daten, beispielsweise aus den SAP-Systemen, das Unternehmen verlassen, müssen schon bei der Erstellung einer webbasierten Applikation alle datenschutzrelevanten Aspekte berücksichtigt werden. Wichtige Hinweise, um die Sicherheit von Web-Anwendungen berücksichtigen zu können, hat das Open Web Application Security Project (OWASP) formuliert. Information Builders ist Mitglied im OWASP und nimmt an Information-Assurance-Zertifizierungen teil.

E-3: Welche Fehler gilt es bei der Implementierung zu vermeiden?

Hofmann zur Linden: Eine Self-Service-BI-Applikation wird nur dann von den Anwendern akzeptiert, wenn sie einfach

zu bedienen ist und ihnen einen zusätzlichen Nutzen bietet. Ein gravierendes Problem entsteht, wenn sie nur ein bestimmtes Smartphone oder Tablet unterstützt, also geräteabhängig ist. Zum Scheitern verurteilt ist ein Projekt auch, wenn bei einer internen Anwendung die ausdrückliche Unterstützung durch eine Fachabteilung fehlt. Es genügt nicht, wenn die IT von sich aus das technische Angebot zur Verfügung stellt.

E-3: Was sind die wichtigsten Vorteile einer Self-Service-BI-Anwendung?

Hofmann zur Linden: Die große Mehrheit der Benutzer in den Unternehmen will oder kann sich nicht mit komplexen BI-Tools zur Bearbeitung von Informationen befassen. Die Informationsbeschaffung mit einer BI-Anwendung sollte so einfach sein wie Autofahren. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Anwenderzufriedenheit. Anstatt einen Report bei der IT-Abteilung anzufordern, können die Anwender selbst Daten aus den SAP-Systemen ermitteln, aufbereiten und näher analysieren. Das entlastet die IT, die sich dann um die strategische Weiterentwicklung und die Innovation der BI-Landschaft kümmern kann.

E-3: Welche Security-Maßnahmen müssen implementiert sein?

Hofmann zur Linden: Notwendig ist eine mehrschichtige Sicherheitsarchitektur, die den Web-Server, den Applikations-Server und den Datenbank-Server umfasst. Oftmals ist es darüber hinaus angebracht, auch den Datenverkehr zu verschlüsseln. In vielen Fällen haben sich hier die Richtlinien des Open Web Application Security Project (OWASP) als nützliche Informationsquelle und Orientierungshilfe erwiesen.

E-3: Wer legt fest, welche Aktivitäten die externen Anwender mit den Daten ausführen dürfen?

Hofmann zur Linden: Das betrifft zunächst einmal die Fachabteilung, etwa den Vertrieb oder den Service, deren Daten für externe Anwender zur Verfügung gestellt werden sollen: Wer darf welche Daten sehen und wer darf die Daten für

Analysezwecke weiter aufbereiten? Für die technische Umsetzung dieser fachlichen Regeln ist die IT zuständig, die auch die Sicherheit der Daten und den Datenschutz gewährleisten muss.

E-3: Können Sie Beispiele für Self-Service-BI-Anwendungen aus dem SAP-Umfeld nennen?

Hofmann zur Linden: In einem großen Technologiekonzern hat die IT-Abteilung eine bestehende Anwendung zur Auswertung der betrieblichen Altersvorsorge im Personalbereich durch eine flexiblere Self-Service-BI-Applikation abgelöst. Ein wesentliches Projektziel war es, den Mitarbeitern der Personalabteilung die benötigten Informationen aus den verschiedenen Bereichen der Altersvorsorge schneller und einfacher zur Verfügung zu stellen. Standardmäßig enthalten die im Einsatz befindlichen SAP-Anwendungen bereits umfangreiche Sicherheitsmechanismen. Zusätzlich zu den weit verbreiteten Rollen- und Berechtigungskonzepten kommt unter anderem die Secure Network Connections (SNC) Technologie zum Einsatz.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

www.informationbuilders.com



Klaus Hofmann zur Linden ist Technical Manager Germany bei Information Builders in Eschborn.

SAP-Testdaten-Management: Sensible Daten wirtschaftlich schützen

Die Sensibilität wächst

Immer mehr Unternehmen systematisieren den Schutz ihrer vertraulichen Daten. Der Fokus von IT-Abteilungen liegt heute unter anderem auch auf Application Lifecycle Management. Dort, wo interne wie externe Personen Zugriff auf schützenswerte Daten haben.



© Digital Genetics, Shutterstock.com

Die kontinuierliche Pflege und Anpassung von SAP-Systemen auf neue Rahmenbedingungen ist ein komplexer Prozess. Vor der Produktivsetzung gibt es Testphasen mit Echtdateien, um die einwandfreie Funktion unter realistischen Bedingungen zu belegen. Dazu müssen zwangsweise auch sensible Daten rund um Personal, Gehalt, Zulieferpreise oder Materialkombinationen getestet werden. Es ist somit unvermeidbar, dass Personen mit solchen Daten in Berührung kommen: Fachabteilungen (notwendig), eigene Systementwickler (bei entsprechenden Zugriffsrechten meist unkritisch), persönlich bekannte externe Berater (mit Vertraulichkeitsregelungen beherrschbar), eine unbekannte Zahl von externen Systementwicklern und Programmierern womöglich in Off-shore-Standorten (ein klares Risiko). Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und weitere Regelungen greifen auch bei Testläufen, Maßnahmen zur Qualitätssicherung oder Trainings rund um SAP-Systeme. Zusätzlich gelten in den allermeisten Unternehmen strenge Vorgaben der Revision, den Zugang zu vertraulichen Daten soweit wie möglich einzuschränken. Die bislang zur Verfügung stehenden Tools für das Testdaten-Management

in SAP-Umgebungen konnten diese Ziele nicht mit einem vertretbaren Aufwand erfüllen. Diese Sicherheitslücke schließt jetzt das Unternehmen SNP, ein Software- und Beratungshaus aus Heidelberg. Das Unternehmen entwickelte mit SNP Transformation Backbone (SNP T-Bone) die erste Standard-Software für Veränderungen von SAP-Systemen. Sie beruht auf den Erfahrungen aus mehr als 1500 erfolgreich durchgeführten Projekten. Dabei berücksichtigt die neueste Version die gestiegenen Datenschutz-Vorgaben von Unternehmen und bietet mit dem Modul T-Bone Data Provisioning and Masking (DPM) eine ausgereifte und leistungsstarke Technologie zur Reduktion und sicheren Anonymisierung von produktiven Daten aus SAP-Systemen. Diese Funktion können Unternehmen sowohl als Bestandteil der Softwareplattform SNP T-Bone wie auch als Stand-alone-Lösung einsetzen. Mit DPM können Anwender die schützenswerten Daten teil- oder vollautomatisch aus den relevanten Testdaten ermitteln und anonymisieren. Dabei reduziert DPM zusätzlich den Zeit- und Speicherplatzbedarf durch präzise selektierte, konsistente Daten aus dem Quellsystem und erlaubt eine intelligente Einschränkung auf die gewünschten betriebswirtschaftlichen Vorgänge und Objekte mit ihren jeweils zugrundeliegenden Datenstrukturen. Die Software verfremdet zudem die selektierten Datensätze durch eine Anonymisierung von schützenswerten Feldern auf Datensatzebene. DPM arbeitet konsistent und maskiert beispielsweise Namen und Adressen bei jedem Refresh von Testdaten gleich. Diese

Funktion unterstützt zahlreiche SAP-Komponenten wie ERP, CRM, IS-T/IS-U oder BW und nutzt die gleiche Anonymisierungslogik in allen Systemen einer Landschaft. Damit gewährleistet DPM die durchgängige Testbarkeit von Geschäftsprozessen und Schnittstellen unter Berücksichtigung von Datenschutzrichtlinien und ermöglicht bei Bedarf unter anderem auch Performentests mit realistischem Datenvolumen. Bei der praktischen Umsetzung vereinfachen vordefinierte Regeln beispielsweise die Verfremdung von sensiblen Daten wie Namen, Adressen, Kreditkartennummern oder Einkaufspreisen. Die IT-Abteilungen können das Anonymisierungs-Regelwerk durch die Definition eigener Verfremdungsregeln beliebig erweitern. Die Software protokolliert und dokumentiert automatisch die Anonymisierungsläufe und erfüllt damit die Compliance-Anforderungen der eigenen Revision sowie der Wirtschaftsprüfer. Die Daten sind dabei zu jeder Zeit geschützt, denn die Datenextraktoren greifen nur lesend auf die Datenbestände der Produktionssysteme zu. Mit einem umfangreichen Beratungsangebot unterstützt SNP den Einsatz von T-Bone DPM. In vielen Projekten haben die Berater in enger Zusammenarbeit mit IT- und Fachabteilungen sowie Wirtschaftsprüfern maßgeschneiderte Datenschutz-Strategien umgesetzt. Ein wichtiger Nebeneffekt: Über die Maskierungsfunktionen hinaus senkt DPM auch die IT-Kosten durch verkürzte Datenübertragungszeiten und reduzierte Datenmengen. Damit schützen IT-Abteilungen vertrauliche Daten sicher und wirtschaftlich.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40

www.snp-ag.com



Sicher sein – das ist mehr als nur ein gutes Gefühl.

Wer mit IT-Systemen und digitalen Daten zu tun hat, weiß zu schätzen, wenn auf seine Securitysoftware Verlass ist – schließlich steht viel auf dem Spiel. Mit der **Avira Business Security Suite** gehen Sie kein Risiko ein: Sie erhalten vertrauenswürdige, allseits bewährte und preisgekrönte Technologie, die wirklich hält, was sie verspricht.

Avira Business Security Suite

Das plattformübergreifende Komplettschutzpaket für Desktop-PCs, Datei-, Terminal- und Exchangeserver inklusive AntiSpam und effizienter Verwaltung.

Ausgezeichnete Technologie



Als Leser des E3-Magazins ...

... erhalten Sie auf die Avira Business Security Suite einen **Exklusiv-Rabatt** in Höhe von **40 Prozent!**

Die Aktion gilt bis zum 31. 12. 2012 – am besten, Sie fragen gleich bei Ihrem IT-Fachhändler nach oder rufen uns an: +49 7542-500 3333

Effizienz in Einkauf und Buchhaltung – Vernetzung als Erfolgsfaktor

P2P auf dem Vormarsch



© tanatat, Shutterstock.com

Transparenz, Kosteneinsparungen und effiziente Abläufe – sowohl große als auch kleine und mittelständische Unternehmen haben die Vorteile von Purchase-to-Pay-Lösungen erkannt. Frank Wuschech, Geschäftsführer des Purchase-to-Pay-Spezialisten Basware, erörtert im Gespräch mit Michael Kramer, Aufsichtsrat bei B4Bmedia.net, welche Vorteile und Möglichkeiten Purchase-to-Pay (P2P)-Unternehmen jeder Größe bietet.

Michael Kramer: Herr Wuschech, wie lange sind Sie bereits bei Basware als Geschäftsführer tätig?

Frank Wuschech: Ich war lange in der Hardware-Branche tätig, unter anderem bei IBM, HP und Xerox. 1988 habe ich bei HP angefangen und bis 1994 dort alles gelernt, was für das Führen eines Unternehmens wichtig ist. Bei IBM und Xerox war ich im High-End-Printing-Bereich tätig und habe vor allem internationale Projekte betreut. Danach bin ich zum Softwarehaus Nemetschek gewechselt. Seit 2004 verantworte ich das Geschäft von

Basware. Damals waren wir in Deutschland neun Mitarbeiter, heute sind wir 65.

Kramer: Wie war Basware zu dieser Zeit am Markt positioniert?

Wuschech: Basware war damals ein Pionier im Bereich Invoice Automation. Inzwischen ist der Markt gewachsen und wir mit ihm: Wir haben heute mehr als eine Million Anwender in über 60 Ländern und sind Marktführer im Bereich Purchase-to-Pay. Unsere Lösungen automatisieren den gesamten Prozess von der Bedarfsanforderung bis zur Rechnungsbearbeitung. Sie sind sowohl für kleine und mittelständische als auch globale Unternehmen geeignet. Wir stellen sie über die Cloud, als Installation vor Ort oder über Business Process Outsourcing zur Verfügung.

Kramer: An den Themen Cloud Computing und Outsourcing kommen Unternehmen heute nicht mehr vorbei?

Wuschech: Viele Unternehmen konzentrieren sich verstärkt auf ihre

Kernkompetenzen und auf die Bereiche, in denen sie Wertschöpfung betreiben können. Unternehmensfelder wie IT werden immer häufiger an Dienstleister ausgelagert.

Kramer: Sehen Sie hier typisches Outsourcing oder geht der Trend in Richtung Cloud Computing?

Wuschech: Das hängt in vielen Fällen vom Reifegrad des Unternehmens ab. Während einige noch nicht so weit sind und es vorziehen, an IBM, HP oder Accenture auszulagern, nutzen andere die Möglichkeit, in die Cloud zu gehen. Die Angst vor Cloud Computing ist meiner Meinung nach vorbei. Auch wir haben uns darauf eingestellt und mit Alusta eine neue, Cloud-basierte Plattform für elektronische P2P-Transaktionen auf den Markt gebracht.

Kramer: Was bietet diese Plattform im Vergleich zu herkömmlich verfügbaren Lösungen?

Wuschech: Zum einen bietet die Plattform einen offenen und zentralen Zugriff auf alle Basware-Lösungen und -Services und eignet sich für Unternehmen jeder Größe. Unternehmen wählen die gewünschten Lösungen und Services aus und können sie ohne zeit- und kostenintensive Implementierung oder Wartung nutzen. Sowohl Käufer als auch Lieferanten greifen mit der Lösung auf eine gemeinsame Plattform zu und wickeln ihre P2P-Transaktionen ab. Wichtig ist auch ein weiterer Punkt: Es gibt unterschiedliche Lösungen für elektronischen Einkauf und elektronische Rechnungsbearbeitung. Viele Unternehmen haben bereits die eine oder andere Lösung im Einsatz. Nun kommt es darauf an, Käufer und Verkäufer miteinander zu vernetzen – in Echtzeit und unabhängig von der verwendeten Lösung und dem Format. Hier setzen wir mit Alusta an. Alusta basiert auf einer Open-Network-Plattform: Diese verbindet Lieferanten mit Käufern. So sind Lieferanten nicht mehr gezwungen, dieselben Lösungen und Standards zu nutzen wie ihre Kunden und ersparen sich die Konvertierung der Daten über Drittanbieter. Das Prinzip ähnelt dem des Mobilfunks, bei dem aus einem



Michael Kramer (re.), langjähriger Kenner der SAP-Szene, im Gespräch mit Frank Wuschech, Geschäftsführer von Basware.

einzelnen Mobilfunknetz auch Nutzer anderer Netze kontaktiert werden können.

Kramer: Welche Vorteile gibt es noch?

Wuschech: Insgesamt macht Alusta Finanzprozesse einfacher, kostengünstiger, transparenter und flexibler. Die Lösung hilft, langsame und teure manuelle Prozesse abzuschaffen und ersetzt sie durch schnelle, fehlerfreie und automatisierte Abläufe. Das Senden elektronischer Rechnungen spart bis zu 60 Prozent administrativer Kosten, das Empfangen bis zu 90 Prozent. Darüber hinaus können Mitarbeiter über Alusta interne Diskussionsgruppen gründen: Die Social-Collaboration-Funktion macht in Echtzeit sichtbar, was innerhalb einer Transaktion geschieht. So können die Parteien im gesamten Supply Chain Management miteinander kommunizieren. Alusta unterstützt auch Mobiltelefone und Tablet-PCs einschließlich Android und Apple iOS. Anwender erhalten so in Echtzeit Zugang zu Prozessen und Daten und können auch von unterwegs Abläufe steuern. Solche Funktionen werden für Unternehmen immer wichtiger.

Kramer: Welche Gründe sehen Sie, Kunden von Basware zu überzeugen?

Wuschech: Im Bereich Purchase-to-Pay sehe ich unseren Basware anyERP-Adapter. Er sorgt dafür, dass sich jede Entwicklung, die wir liefern, in bestehenden ERP-Systeme integrieren lässt. Der anyERP-Adapter baut auf der Basware Solution Platform auf, die wiederum auf Microsofts .NET-Technologie basiert. Die Plattform bildet die Grundlage für sämtliche Basware-Anwendungen. Der anyERP-Adapter belässt die ERP-Daten in den jeweiligen Systemen und arbeitet mit allen gängigen Dateiformaten. Für die IT-Seite ist die Implementierung der Lösungssuite daher ein Kinderspiel. Der anyERP-Adapter wurde doppelt zertifiziert, als SAP Certified Interface und als Certified for SAP NetWeaver.

Kramer: Basware wächst nicht nur organisch, sondern auch durch Übernahmen. In diesem Jahr haben Sie für 12,2 Millionen Euro First Businesspost gekauft.

Wuschech: Das ist richtig – diese Übernahme war ein wichtiger Schritt für uns. Die First Businesspost ist das am schnellsten wachsende und innovativste e-Invoicing-Netzwerk Deutschlands. Durch die Akquisition konnten wir unsere Position ausbauen und sind nun führender e-Invoicing-Anbieter in Deutschland und einer der größten e-Invoicing-Provider weltweit. Das Open Network von Basware umfasst nun einschließlich der First Businesspost weltweit 130 miteinander verbundene

Netzwerke, über die etwa 120.000 aktive Käufer und 495.000 Lieferanten ihre Transaktionen abwickeln. Darüber hinaus ist die First Businesspost stark im Automobilssektor vertreten, mit Kunden wie Audi, BMW, Daimler, MAN und Volkswagen. Aber auch Handelsunternehmen wie Edeka oder international aufgestellte Unternehmen wie die Deutsche Telekom und Union Invest arbeiten in mehreren europäischen Ländern mit der First Businesspost zusammen.

Kramer: Wie sehen Sie die Ariba-Übernahme von SAP?

Wuschech: Wir begrüßen diese Entwicklung. Basware ist damit der größte eigenständige Anbieter von P2P und e-Invoicing. Zudem ist das ein weiterer Beweis für uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Die Übernahme zeigt den Trend im Markt und die hohe Bedeutung von Cloud-basierten Netzwerken und Lösungen für Finanzprozesse. Im Gegensatz zu Spezialisten wie Basware hatte SAP hier noch Nachholbedarf. SAP steht vor der Herausforderung, das Portfolio von Ariba in das eigene zu integrieren, das muss klar abgewickelt und kommuniziert werden, damit sich Kunden nicht verunsichert fühlen.

Kramer: Wie sieht Ihre Vertriebsstrategie momentan aus?

Wuschech: Wir erzielen zurzeit etwa 30 Prozent unseres Umsatzes über Partner und wollen dies in Zukunft ausbauen. Momentan arbeiten wir mit Systemhäusern zusammen, die uns dort unterstützen, wo wir nicht selbst vertreten sind, zum Beispiel im Schweizer Mittelstand. Darüber hinaus arbeiten wir seit Kurzem verstärkt mit Systemintegratoren wie Ernst & Young, PricewaterhouseCoopers oder Accenture. Zudem sind wir interessante Partnerschaften mit Canon und Ricoh eingegangen. Unsere Software wird dabei in verschiedene Scanner und Kopierer der Hersteller integriert. Papierrechnungen können dann mit einem Knopfdruck automatisch gescannt und als elektronische Rechnung weiterbearbeitet werden.

Kramer: Welche Ziele haben Sie für Basware in den kommenden Jahren?

Wuschech: Wir wollen natürlich in den Bereichen elektronische Transaktionen und Plattformen vorne mit dabei sein. Dazu dringen wir verstärkt in den Mittelstand vor, denn auch hier wächst die Nachfrage nach automatisierten Prozessen und den daraus entstehenden Vorteilen.

Kramer: Vielen Dank für das Gespräch!

www.upway.biz

Ihr Werkzeug für optimale Betriebsabläufe: gfos.Production

IT & Business
Halle 3
Stand C.51

SAP

SAP-Kompetenz

- Optimierte Fertigungsprozesse
- Verbessertes Controlling
- Transparente Produktion
- Fokussierung auf Kernaufgaben

GFOS mbH, D-45356 Essen
Tel.: + 49 (0)201 / 61 30 00

www.gfos.com

... **GFOS** ...

Halle 5, Stand A9



Automatisieren Sie Ihren Dokumenten-Eingang mit der Inbound Suite von tangro.

tangro ist Ihr SAP-Experte für Inbound-Management. Mit der branchenunabhängigen tangro Inbound Suite unterstützt tangro SAP-Anwender bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse durch eine automatisierte Verarbeitung eingehender Dokumente.

Unsere Lösungen:

Die tangro-Inbound-Suite verarbeitet Ihre eingehenden Dokumente automatisiert – egal, ob der Eingang per Post oder elektronisch per Fax, E-Mail oder EDI erfolgt. Durchlaufzeiten werden verkürzt, Doppelarbeiten und Medienbrüche vermieden sowie Abläufe transparent dargestellt. Der gesamte Purchase-to-pay-Prozess wird optimiert, innerbetriebliche Kosten sinken. Die tangro Inbound Suite umfasst Lösungen für die Verarbeitung von:

- **Bedarfsmeldungen** - tangro RM
- **Auftragsbestätigungen** - tangro OC
- **Lieferscheinen** - tangro DM
- **Rechnungen** - tangro IM
- **Aufträgen** - tangro OM
- **Debitorsche Rechnungen** – tangro CIM
- **Zahlungsavis** – tangro PA
- **beliebigen Belegarten** – tangro DoC

Außerdem:

- **Lösung für den Freigabe- und Genehmigungs-workflow** - tangro BWF

Das Besondere:

tangro-Lösungen sind SAP-embedded – mit vielen Vorteilen für Sie:

- keine Investition in vorgelagerte Systeme
- direkte Datenübernahme
- kein Austausch von Stamm- und Bewegungsdaten
- minimaler Pflege- und Schulungsaufwand
- Arbeiten in gewohnter SAP-Umgebung

Unser Anspruch:

Unseren Kunden genau die Lösungen zu bieten, die sie brauchen. Damit dieser Anspruch kein leeres Versprechen bleibt, haben wir unsere einzigartige tangro-Systemarchitektur entwickelt. Die gewünschte Flexibilität wird dabei durch eine hohe Wiederverwendung, granulare Software-Bausteine und grafische Modellierung garantiert. Außerdem: Die Implementierung der tangro-Lösung bieten wir Ihnen zum Festpreis an.

Hören Sie unseren Partnervortrag:

Dienstag, 25.09.2012, 17:45 Uhr bis 18:30 Uhr:

„tangro bei sfs: Dokumenteneingang - eine Technik für alle Dokumente. Kundenbestellungen, Rechnungen und Belege SAP-embedded verarbeiten.“ Referent: Fredi Schmitter, sfs services AG, Heerbrugg.

Für ein Gespräch im Anschluss an den Vortrag stehen Ihnen der Referent sowie Mitarbeiter der tangro gerne zur Verfügung.

tangro software components gmbh

Speyerer Straße 4
D-69115 Heidelberg

Online: www.tangro.de
E-Mail: info@tangro.de
Telefon: +49 (0) 6221 / 13 33-60
Telefax: +49 (0) 6221 / 13 33-621
Kontakt: Fabian Keller, Raimund Simons

Quantensprünge auf ERP-Basis

Der Jahreskongress der deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) e. V. macht vom 25. bis 27. September 2012 im Messe und Congress Centrum Bremen Station. Unter dem Motto „Zurück in die Zukunft – ERP im Mittelpunkt integrierter Systeme“ werden rund 4000 Teilnehmer zu den Keynotes, Fachvorträgen und Themensitzungen erwartet. ERP als Mittelpunkt der Anwendungslandschaft ist das Kernthema der Keynote von Karl Liebstückel, Vorstandsvorsitzender der DSAG e. V., und seiner Vorstandskollegen. Die neuen Technologien und ihr Potenzial wird Jim Hageman-Snabe, SAP-Vorstandssprecher, in seiner Keynote „Quantensprung: Schritt für Schritt der Zukunft den Weg bereiten“ beleuchten. Unter dem Oberbegriff Innovationen stehen die weiteren SAP-Keynotes am zweiten und dritten Veranstaltungstag. Gerhard Oswald, Mitglied des Vorstands und des Global Managing Board der SAP, Michael Kleinemeier, President Global End-to-End Services & President Region DACH, und Hartmut Thomsen, Managing

Director von SAP Deutschland, thematisieren die Integration neuer Entwicklungen in die ERP-Systemlandschaft und was Kunden in Bezug auf die Einführung von mobilen, On-Demand- und ERP-Lösungen erwarten können. Konkrete Erfahrungen aus dem ERP-Alltag vermitteln die Kunden-Keynotes. Die Herausforderungen bei der Konsolidierung einer Unternehmens-IT sind das Thema von Christian Grotowsky, CIO und Prokurist bei Miele & Cie. Und Andreas Werner-Scheer, Direktor Informationsverarbeitung/Organisation bei der Münchener Hypothekenbank, referiert über die Integration von Drittanbieterlösungen in das ERP-System einer Bank. Dass bei allem technologischen Fortschritt auch Schwachstellen in der modernen Kommunikation nicht ausbleiben, beweist IT-Comedian Tobias Schrödel mit seinem SAP-fernen Beitrag „Hacking für Manager: Oder IT-Security mal ganz anders“. Er setzt den Schlussspunkt unter das Programm des 13. DSAG-Jahreskongresses in Bremen.

www.dsag.de



Halle 5, Stand E16



AKTIENGESELLSCHAFT

Ihr Beratungshaus für Logistiklösungen mit SAP®. Lernen Sie uns am DSAG-Kongress kennen:

- HPC-Lagerleitstand für die Automatisierung von Lageraufgaben
- Optimierung Ihrer Logistikprozesse in SAP ERP
- Einführung von WM, EWM und mobilen Prozessen

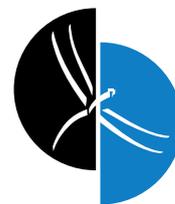
Hervorragende Referenzen – unsere Kunden sind Marktführer in Ihrer Branche.

HPC – SAP®.Kompetenz.Nutzen.

HPC AG

Multring 28, 69469 Weinheim
Telefon: +49 (0) 6201 / 94 95 0
Telefax: +49 (0) 6201 / 94 95 95
E-Mail: Info@HPC.de
Online: www.HPC.de

Halle 5, Stand K8



Libelle

Libelle ist Spezialist für SAP-Systemkopien, Disaster Recovery und Hochverfügbarkeit. Gemeinsam mit dem Basisteam unterstützen wir Sie bei der Sicherung und Wiederherstellung ihrer geschäftskritischen Daten mit innovativen Softwarelösungen und Dienstleistungen, wie z.B. DR- und HA-Konzepte, SAP-Beratung, 7x24-Stunden-Support, SAP Remote Services.

Libelle AG

Gewerbestr. 42
70565 Stuttgart, Germany

Telefon: +49 (0) 711 / 78335-0
E-Mail: sales@libelle.com
Online: www.libelle.com

Unternehmen im ständigen Wandel – Herausforderungen bei SAP Landscape Transformations

Das Karussell dreht sich für Unternehmen immer schneller und bringt ständig neue Rahmenbedingungen mit sich. In der Oktober-Ausgabe des E-3 Magazins berichtet Hartmut Koch, Manager SAP Solutions & Architecture bei Consinto, über die Herausforderungen von Anpassungen der SAP-Landschaften an diese geänderten Rahmenbedingungen, die zum Beispiel durch Kauf oder Verkauf von Unternehmen oder Unternehmensteilen, den Aufbau oder die Umstrukturierung von Geschäftsfeldern oder Produktionsstrukturen oder aber aufgrund neuer Gesetze notwendig werden. Landscape Transformation nennt man

diese Neugestaltung des ERP-Zuhauses von Unternehmen, die sich mit dem richtigen Architekten und einem standardisierten und industrialisierten Tool wie Landscape Transformation effizient und sicher gestalten lässt. Consinto ist der erste SAP-Partner, der mit mehreren Referenzprojekten und individuell zertifizierten Beratern die Validated Expertise in der Kategorie Landscape Transformation (SAP LT) erhalten hat. Beim DSAG-Kongress in Bremen präsentiert Consinto seine SAP-Expertise, speziell für den CarveOut von Unternehmen und ihren IT-Landschaften.



Hartmut Koch ist Manager SAP Solutions & Architecture bei Consinto.

www.consinto.com

Halle 5, Stand A7



SAP® ERP Human Capital Management für den Mittelstand

Seit 20 Jahren steht KWP® mit über 160 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-How im Mittelstand. Die Erfahrung aus über 1.000 Projekten zeichnen KWP® als führenden IT-Dienstleister im Bereich SAP® ERP Human Capital Management aus.

KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH
Ferdinand-Braun-Straße 16
D-74074 Heilbronn

Kontakt: Herr Klaus Kistner
Telefon: +49 (0) 7131 7499-0
E-Mail: info@kwpartner.de
Online: www.kwpartner.de

Halle 4, Stand B15



Unter der Marke **Sweetlets** bietet die **Pentland Firth Software GmbH** als **SAP Gold Partner** seit 2004 hochwertige und preiswerte Software Produkte an:

- speziell für das **SAP NetWeaver Portal** entwickelt
 - ausgerichtet an den Bedürfnissen der Kunden
 - weiterentwickelt auf Basis von **Kunden-Feedback**
- Mittlerweile sind **11 Business Packages für das SAP Enterprise Portal** verfügbar.

Vor allem darf **Click Stream – das vollständige Portal Analyse Tool** – in keinem SAP Portal fehlen.

CLICK STREAM – die erste Alternative zu dem Standard SAP Portal Activity Report (PAR) und Activity Data Collector (ADC) für die Nutzungsanalyse Ihres Portals – entwickelt von SAP Experten.

Das von **SAP zertifizierte Business-Package** ermöglicht die detaillierte Analyse der **Nutzung Ihres Portals**. Click Stream schafft dies durch die Verwendung der SAP User Management Engine (UME) und des SAP Portal Content Directory (PCD) sowie die Nutzung von Attributen aus Ihrem Active Directory. Das zeichnet Click Stream u.a. im Vergleich zu allgemeinen Webanalyse-Tools aus.



Ihre Vorteile im Überblick:

- **Gewissheit, was für Ihre Nutzer wirklich wichtig ist**
- **Keine vergebliche Mühe für Bereitstellung unwichtiger Inhalte**
- **Ein höherer Return on Investment**
- **Nützliche Inhalte für gelegentliche Nutzer und Poweruser**
- **Managementtaugliche Berichte**

Sweetlets

Eine Marke der Pentland Firth Software GmbH
Unterer Anger 3, D-80331 München
+49 (0)89 59 08 37 0
info@sweetlets.com, www.sweetlets.com

Halle 5, Stand E2



UNIORG - SAP mit Leidenschaft!

Gezeigt werden wertschöpfungsrelevante Lösungsszenarien für optimierte Kundenbeziehungen (customer care) mit SAP HANA (SAP ERP und SAP Business One) und der neuen UNIORG E-Commerce Lösung, sowie die generellen Einsatzmöglichkeiten von SAP Business One im Konzernumfeld.

UNIORG Gruppe
Lissaboner Allee 6-8
44269 Dortmund

Kontakt: Herr Dr. Peer Walter Jahn
Telefon: +49 231 94970
E-Mail: info@uniorg.de
Online: www.uniorg.de

Halle 4, Stand A8



G.I.B. GmbH, SCM Optimierung in SAP
Unser Know-how setzt Maßstäbe

Wir bieten:

...SAP SCM Optimierung mit G.I.B. Dispo-Cockpit!
SAP Certified Integration with SAP Application ein Add-On zur Optimierung von Dispositions- und Logistikprozessen.

...Entwicklungslinien und Strukturen in der ABAP Entwicklung!
G.I.B. ABAP Programmier-Templates, ein Add-On aus dem Hause G.I.B.

Unsere Produkte sind vielfach bewährt und sind sowohl bei mittelständischen Unternehmen als auch bei weltweit agierenden Konzernen erfolgreich im Einsatz.

Besuchen Sie uns auf unserem Stand
Online: www.gb-dispo-cockpit.de
Kontakt: Herr Björn Dunkel

Halle 5, Stand D10



Kern AG ist Hersteller von Softwarelösungen für das Controlling und Prozessmanagement. Die SAP-AddOns reduzieren Komplexität, wo es nötig ist, um Freiheiten zu schaffen, wo sie gebraucht werden. Kommen Sie zum Stand der Kern AG und sehen Sie, wie Sie dank Allevio mit dem kompletten Excel in SAP planen!

Kern AG
Wentzinger Str. 17
D-79106 Freiburg

Telefon: +49 (0) 761 / 791 878-0
E-Mail: info@kern.ag
Online: www.kern.ag
Kontakt: Herr Markus Bieser



Camelot ITLab
Innovative Technologies Lab

Von Innovationen
zu Ihren Lösungen

HALLE 5, E24

DSAG
Jahreskongress
2012

Besuchen Sie uns!

Camelot ITLab ist ein prozessorientiertes IT-Beratungsunternehmen innerhalb der Camelot International Group. Schwerpunkte liegen auf den Themen MDG-X, SRM, SCM, TM sowie BI und BO.

Innovative IT Konzepte sowie Special Expertise Partnerschaften mit SAP machen Camelot ITLab zu einem Beratungspartner, der die geschäftskritischen Prozesse seiner Kunden passgenau unterstützt.

Zur Ergänzung des SAP-Standards bieten wir Add-ons wie die Camelot Lieferantenmanagement Suite an, die sich als eigenständige Lösungen etabliert haben. Durch die Zugehörigkeit zur Camelot International Group erhalten Kunden Strategie-, Organisations- und IT-Beratung aus einer Hand.

Camelot ITLab GmbH

Theodor-Heuss-Anlage 12
68165 Mannheim
www.camelot-itlab.com

Ihre Ansprechpartner

Ralf Stiegele
rst@camelot-itlab.com
Christine Baitinger
cbai@camelot-itlab.com
Telefon +49 621 86298-800

From Innovations to Solutions.

Mobisys präsentiert Portfolio an mobilen Lösungen für SAP

Detailliertes Rechte- und Rollenkonzept

Mobisys Mobile Informationssysteme aus Walldorf ist als Software- und System-Integrator auf mobile Geschäftsprozesse im SAP-Umfeld spezialisiert. Mobisys zeigt auf dem diesjährigen DSAG-Jahreskongress sein Lösungsportfolio rund um den MSB (Mobisys Solution Builder), eine SAP-zertifizierte Toolbox für

mobile Prozesse unter SAP, ob in Logistik, Produktion, Handel oder Servicemanagement. Unternehmen können mit dem MSB nicht nur alle mobilen Geräte inklusive Smartphones verwalten und managen – es gibt auch eine detaillierte Verwaltung von mobilen Benutzern und Berechtigungsgruppen. Durch die MSB-Benutzerverwaltung erhalten Anwender Zugang

Halle 4, Stand A17



Besuchen Sie REALTECH auf dem DSAG Jahreskongress 2012

REALTECH ist ein SAP-Beratungsunternehmen und Softwarehersteller mit Fokus auf IT Service und SAP Change Management. Als langjähriger Partner der SAP berät REALTECH seine Kunden in allen technologischen Fragen rund um SAP und vertreibt mit theGuard! Software Produkte zur Unterstützung der IT Service und Support Prozesse nach ITIL.

Unsere Schwerpunktthemen:

REALTECH Consulting

- IT Managementberatung – SAP in der Cloud, Projekt- und Risiko-Management
- SAP Mobile & Portals – Apps für SAP Systeme, SAP NetWeaver Gateway, SAP Afaria
- SAP Solution Manager Beratung – Strategie, Implementierung, Upgrade, ALM-Szenarien, Add-Ons
- IT-Betrieb – SAP HANA Betrieb, SAP Betriebskonzepte, Betriebsunterstützung, Managed Services
- IT-Technologieberatung – Architekturberatung, Migrationen, Virtualisierung
- Compliance & SAP Security - Identity Management, Berechtigungskonzepte, Single Sign On

REALTECH Software

- IT Service Management – Business Process Monitoring, Business Service Management, Service Desk
- Change Management – Transport Management, Release Management, Synchronisation von SAP-Landschaften, ABAP Code Security
- IT Infrastructure Management – Infrastrukturüberwachung mit dem SAP Solution Manager

REALTECH AG

Industriestraße 39c
D-69190 Walldorf

Telefon: +49 (0) 6227 837 0
E-Mail: info@realtech.com
Online: www.realtech.de

Halle 5, Stand F11



Wer sind wir?

- IDS Scheer Consulting steht für **prozessorientierte Beratung** im SAP-Umfeld mit 25 Jahren Erfahrung

Was liefern wir Ihnen?

- Branchenexpertise und Prozessorientierung
- Exzellentes SAP-Know-how
- Experten im **SAP Solution Manager**, HANA und **SAP NW Gateway**

Warum IDS Scheer Consulting?

- Bis zu **50% schnellere SAP Projekte** durch Best-Practice Prozesse in ARIS und SAP
- Marktführer für Geschäftsprozessmanagement
- Weltweit über 1.000 Consultants

IDS Scheer Consulting GmbH

ein Unternehmen der Software AG
Altenkesseler Str. 17
66115 Saarbrücken

Kontakt: Heiko Masloh
Telefon: +49 681-210-0
Telefax: +49 681-210-1231
E-Mail: IPR@softwareag.com
Online: www.softwareag.com/corporate/service/sap_consulting/

Halle 5, Stand H8



Centric ist SAP Special Expertise Partner und bietet Komplettservice zu SAP HCM: Beratung, Migration und Systemeinführung, Systemtrennung, Support, Schulung, Managed Services und BPO (Gehaltsabrechnung). Zum Angebot gehören zudem zahlreiche SAP HCM Add Ons zur Qualitätssicherung und Beschleunigung der Gehaltsabrechnung und für die Datenmigration nach SAP.

Centric IT Solutions GmbH

Business Unit SAP HCM
Kreuzerkamp 9
40878 Ratingen

Kontakt: Pierre Schmidt
Telefon: +49 (0) 2102 2070 0
Telefax: +49 (0) 2102 2070 200
E-Mail: info.de@centric.eu
Online: www.centric.eu

zu SAP-Daten und -Funktionen – gemäß ihrer spezifischen Nutzerrolle. Entsprechend können auch die mobilen Nutzeroberflächen unterschiedlich gestaltet sein, damit vom Lagerarbeiter bis zum Manager alle Arbeitsprozesse optimal abgedeckt sind.

Unternehmen, die den Mobisys Solution Builder einsetzen, können die integrierte MSB-Geräteverwaltung zum Managen und Administrieren der mobilen Geräte nutzen. Der Solution Builder achtet zudem auf Sicherheit. Das zertifizierte Add-on ermöglicht die Eingabe, Anzeige und Verarbeitung von Daten aus beliebigen SAP-Prozessen auf mobilen Endgeräten sowie das Administrieren und Aktivieren/Deaktivieren einzelner Geräte. Das ist bei Verlust oder Defekt ein wichtiges Leistungs-

merkmal. Geht nämlich ein Terminal oder Smartphone verloren, kann es im SAP-System deaktiviert werden. Ab diesem Zeitpunkt ist keine Kommunikation mit dem SAP-System mehr möglich. Ein Missbrauch des Geräts ist somit ausgeschlossen. Zusätzliche Mechanismen erlauben es, mithilfe von Third Party Remote Tools direkt aus dem SAP-System heraus auf die Endgeräte zuzugreifen und sie fern zu bedienen, unabhängig vom Einsatzstandort. Eine in den MSB integrierte Funktion macht es sogar möglich, per Mausclick Logfiles oder Screenshots von mobilen Geräten herunterzuladen und lokal zu sichern – zur Analyse von Verbindungs- oder Performanceproblemen und um Fehleranalysen oder Auswertungen zu erstellen.

www.mobisys.de

Kern präsentiert neues Allevo-Modul

Auf dem DSAG-Jahreskongress präsentiert Kern die Softwarelösung für das Controlling, Allevo. Darüber hinaus können sich die Messebesucher bereits vorab über ein neues Allevo-Erweiterungsmodul für das Personalcontrolling informieren. Allevo ist bei Kunden wie ADAC, Adidas, Bionorica SE, Knauf, Schott und WMF im Einsatz. Die Software bietet Controllern sowie

Kosten- und Erlösplanern ein Instrument, mit dem sie Auswertungen und Kalkulationen direkt aus SAP CO in Excel abbilden und bearbeiten können. Excel und SAP sind vollständig integriert und kommunizieren bidirektional. Dadurch entfällt das fehleranfällige manuelle Übertragen von SAP in Excel und umgekehrt.

www.kern.ag

Halle 5, Stand D6

IKOR

Lösungen für das Finanz- und Rechnungswesen integriert in SAP®

IKOR Rückstellungsmanager – automatisierte Verwaltung aller Arten von Rückstellungen in SAP®

TAXOR - einheitliches Softwaresystem für die Prozesse der Ertrag- und Umsatzsteuerbearbeitung (inklusive E-Bilanz)

VERA – Optimierung des Vorsteuerabzugs für Unternehmen mit gemischten Umsätzen

IKOR Products GmbH
Borselstraße 20
22765 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 81994420
www.ikor.de
www.taxor.info
www.vorsteueroptimierung.de
Kontakt: Ulrike Wullenweber

Halle 5, Stand I4

Deliance.

Excellence in Apps and Compliance

Als SAP Software Solution und Technology Partner bietet Deliance compliance-konforme Add-On-Lösungen für ausgewählte SAP-Systeme.

Die Entwicklungsplattform Deliance® AppOS ist „SAP Certified – Powered by SAP NetWeaver“ und ermöglicht die Erstellung von in SAP-Systeme integrierter Geschäfts-Anwendungen im ECM- bzw. EIM-Umfeld – ohne Programmierung, rein durch Design.

Am Messestand führen wir unsere innovative, SAP-zertifizierte Lösung live vor.

Deliance GmbH
Lichtenbergstrasse 8
D-85748 Garching bei München

Kontakt: Michael Zoelzer
Telefon: +49 (0) 89 / 2155 671 - 0
Mobil: +49 (0) 152 / 534 858 72
E-Mail: michael.zoelzer@deliance.com
Online: www.deliance.com

Halle 5, Stand E12



Es kann so einfach sein.

Circle Unlimited ist Lösungsanbieter für **SAP-integriertes Dokumenten-, Vertrags- und Lizenzmanagement per SAP, Web und Mobile App**. Seit mehr als 10 Jahren sind wir national und international für namhafte Kunden aus allen Branchen, wie Bertelsmann, die Charité, Esprit, Media-Saturn, T-Systems und Volkswagen tätig.

Informieren Sie sich an unserem Stand auf dem DSAG-Jahreskongress, wie sie **Dokumente** und **digitale Akten, Verträge** und **Lizenzen unternehmensweit** und **fachbereichsspezifisch** zu Ihrem Vorteil **managen** können - auch zu jeder Zeit und an jedem Ort über mobile Endgeräte, wie Smartphones und Tablets.

Besuchen Sie auch unsere **Best-Practice-Vorträge** auf dem DSAG-Jahreskongress:

Am Mittwoch, den **26. September um 15:15 Uhr** mit der arvato Systems GmbH zum Thema **„Projekt-, Service- und Dienstleistungsanfragen in MS Outlook mit Integration in die SAP-Welt managen“**

Der IT-Dienstleister arvato Systems, Teil der Bertelsmann AG, zeigt, welche Vorteile MS Outlook als PortalzGo für SAP-Inhalte bietet.

Am Mittwoch, den **26. September um 17:45 Uhr** mit der SIG Combibloc GmbH zum Thema **„SAP-integriertes Vertragsmanagement einfach verpackt“**

SIG Combibloc, einer der weltweit führenden Systemhersteller von Kartonpackungen und Füllmaschinen für Getränke und Lebensmittel, berichtet über Auswahl, Implementierung und Nutzen eines unternehmensweiten und fachbereichsübergreifenden Vertragsmanagement.

Circle Unlimited AG

Kontakt: Nils Scharif
Telefon: +49 (0) 40 554 87-411
E-Mail: n.scharif@cuag.de
Online: www.cuag.de





Halle 5, Stand E28



UC4 Software ist Anbieter der branchenweit einzigen einheitlichen Automatisierungslösung, die intelligent Geschäftsprozesse, Anwendungen und IT-Umgebungen orchestriert.

Mit ONE Automation deckt UC4 alle Facetten der IT-Automatisierung mit einer zentralen Plattform ab, die mit einer einheitlichen Oberfläche ausgestattet ist.

Damit lassen sich alle an IT-Prozessen beteiligten Ressourcen automatisch steuern – vom einfachen SAP@ Job Scheduling über komplexe SAP und Nicht-SAP Prozesse bis hin zur Automatisierung von RunBooks oder Release Management.

Holen Sie das Meiste aus Ihrer SAP-Investition heraus. Kombinieren Sie UC4s zuverlässige Automatisierungstechnologie mit Ihrer SAP-Umgebung und profitieren Sie von erhöhter Effizienz und einer höheren Rendite Ihrer SAP-Investition. Mit UC4 sparen Sie Zeit und verringern Fehler, indem Sie manuelle Prozesse in allen SAP-Modulen mit Echtzeit-Automatisierung ersetzen.

SAP System Copy

- Mit UC4 Automated System Copy™ für SAP lassen sich Zeit- und Kostenaufwand um bis zu 90% reduzieren
- Synchroner und parallelisierter Refresh von mehreren SAP Systemen in einer Landschaft
- Unterstützung aller gängigen SAP Datenbanken und deren Betriebssystemen
- Zentrale Berechtigung, Monitoring, Meilensteininfos und Alarmierung sind fester Bestandteil der Lösung
- Wiederverwendbare SAP-Systemkopien reduzieren den Zeit- und Kostenaufwand zusätzlich

ABAP Code beschleunigen ohne den Code zu optimieren

- Leistungsschwache oder unternehmenskritische Batchabläufe dynamisch aufzuteilen
- Möglichkeit zur parallelen Verarbeitung von Standard- sowie kundenspezifische ABAP-Codes
- Signifikante Reduktion der Prozesslaufzeiten
- Erhöhte Geschwindigkeit und Echtzeit-Entscheidungen für End-to-End-Automatisierungsprozesse

SAP Massendatenverarbeitung

- Prozessabläufe bequem mithilfe von Drag&Drop-Verfahren erstellen
- Das Ergebnis: Sie sparen Zeit, und Ihre Anwendungen werden schneller ausgeführt.
- SAP Benutzer können sich aufgrund der Automatisierung auf andere SAP Themen konzentrieren
- Einfache und übergangslose Integration von SAP Prozessen in andere Prozesse

Intelligente Automation von SAP Business Objects

- Die Integration mit Business Objects automatisiert Crystal Reports, Web Intelligence und Desktop Intelligence Jobs
- Benachrichtigt bei Fehlern und ermöglicht, Jobs vom Fehlerpunkt aus zu starten, anstatt von vorne beginnen zu müssen
- Keine Programmierkenntnisse nötig

UC4 Application Assurance Lösung

- Echtzeit Monitoring von IT-Systemen
- Erfassen Server Auslastung, DB Prozesse, Queues, Applikationsnutzung
- Überwachen von UC4 Jobplänen und Performance Statistiken
- Abgleichen von geplanten Jobs mit der aktuellen IT Ressourcenauslastung
- Jobablauf in Echtzeit ändern
- Ressourcen nach Bedarf anfordern und freigeben
- Kosten reduzieren und Servicequalität steigern

UC4 Software GmbH

Waldecker Straße 8
D-64546 Mörfelden-Walldorf

Telefon: +49 (0) 6105 / 9667-0
E-Mail: info@uc4.com
Online: www.uc4.com
Kontakt: Frau Sabrina Bäcker

Halle 5, Stand D2



Unser Ziel ist die Verknüpfung von intuitiven und integrierten Benutzeroberflächen mit leistungsstarken Backend-Systemen wie SAP ERP im Mittelpunkt.

- Lösungen mit hoher Usability und Fokus auf integrierten Geschäftsprozessen
- Integration bestehender Oberflächen zur Erhöhung des Return on Invest
- Moderne Plattformen zur Anwendungsentwicklung im SAP-Umfeld

Smart Enterprise Solutions GmbH

Herr Philipp Riermeier
Stuttgarter Straße 8
75179 Pforzheim

Telefon: +49 (0) 7231 1454647-00
Telefax: +49 (0) 7231 1454647-99
E-Mail: info@smart-enterprise-solutions.de
Online: www.smart-enterprise-solutions.de

Halle 4, Stand B21



Als zertifizierter „Special Expertise Partner“ für den Bereich SAP Manufacturing implementiert Trebing + Himstedt die SAP-Lösungen SAP ME und SAP MII.

Daneben präsentieren wir die eigene MES-Lösung TH LOOX, die auf SAP MII und SAP NetWeaver basiert und Funktionen zur Maschinen-, Betriebs- und Qualitätsdatenerfassung sowie zum KPI Monitoring bereitstellt.

Trebing & Himstedt

Prozessautomation GmbH & Co. KG
Wilhelm-Hennemann-Straße 13
19061 Schwerin

Kontakt: Steffen Himstedt
Telefon: +49 (0) 385 39572-0
E-Mail: info@t-h.de
Online: www.t-h.de

Halle 5, Stand H5



Kernkompetenz der Mobisys GmbH ist die Entwicklung von SAP-Add On`s für die **Direkt-Integration mobiler Prozesse in SAP** (LES, EWM, PP, PM, ITS-mobile, CRM, BI). Mit der Produktlinie MSB bietet Mobisys eine Integrationsplattform, mit der sich SAP Prozesse schnell & einfach mobil abbilden und implementieren lassen.

20 Jahre Know-how aus weltweit über 500 Installationen mit SAP-zertifizierten Softwareprodukten gewährleisten unseren Kunden innovative Technologie, Investitionssicherheit und einen schnellen ROI in Projekten aus allen Branchenbereichen.

Mit mobilen Standardtransaktionen von Mobisys können die einzelnen Arbeitsschritte in Bestandsführung, Lagerverwaltung, Produktion, Versand, Instandhaltung und Service wahlweise online oder offline abgebildet werden. Der MSB bietet die Möglichkeit Industriehandhelds, Smartphones und Tablet Computer sicher über WLAN/LAN oder UMTS in die IT-Infrastruktur einzubinden.

Features des Produktspektrums MSB:

- Ready-to-use Standardtransaktionen
- Offline / Online Applikationen
- Eigene Projekte entwickeln mit dem MSB Developer Kit.
- App für iPhone, BlackBerry, Android
- Client für Windows basierte Endgeräte.

Mobisys Lösungen optimieren mobile Prozesse sowohl für internationale Konzernstrukturen als auch mittelständische Unternehmen. Nutzen Sie das vielfältige Portfolio des Mobisys Partnernetzwerkes: www.mobisys.de.

Mobisys GmbH
Altrottstrasse 26
D-69190 Walldorf

Telefon: +49 (0) 6227 / 863 50
Telefax: +49 (0) 6227 / 863 555
E-Mail: info@mobisys.de
Online: www.mobisys.de
Kontakt: Annette Rückert

Halle 4, Stand A1



Seit über einem Jahrzehnt vertrauen Organisationen auf **ABBYY** zur Prozessoptimierung ihrer Dokumentenerkennung und -verarbeitung. Zusammen mit einem starken Netzwerk aus BPO- und Workflow-Partnern bietet **ABBYY** End-to-End-Lösungen, die jeweils individuell auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Branchen und Abteilungen, wie z. B. Buchhaltung, Controlling, Einkauf, Rechts- oder Personalabteilung angepasst werden.

ABBYY liefert hier unter anderem leistungsstarke Lösungen im Bereich automatische Rechnungseingangsverarbeitung. Diese ermöglichen einen effizienten Dokumenteninput und unterstützen Unternehmen kostensparend dabei, ihr Produktivitätspotential voll auszuschöpfen. So können Organisationen, die ein SAP-System im Einsatz haben mit **ABBYY** die Effizienz ihrer automatisierten Rechnungseingangsverarbeitung erheblich steigern. Die Capture-Lösungen ermöglichen Nutzern den unkomplizierten und schnellen Upload von Rechnungsmetadaten sowie Dokumentenbildern jeglichen Formats in ein SAP-System. Mit einer Schnittstelle an SAP ERP-Systeme und integrierten Workflows ermöglichen die Rechnungseingangslösungen somit eine optimale Automatisierung der Kreditorenbuchhaltung. Hierdurch werden Prozesse harmonisiert, Governance und Compliance gewährleistet sowie Kosten reduziert.

ABBYY Europe GmbH

Elsenheimerstr. 49
80687 München

Telefon: +49 (0) 89 - 5111590
Telefax: +49 (0) 89 - 51115959
E-Mail: sales_eu@abbyy.com
Online: www.abbyy.com

Kosten sparen mit SAP-embedded

KSB, Hersteller von Pumpen und Armaturen, setzt auf Tangro IM zur Rechnungsprüfung. Das SAP-Add-on punktet in Funktionalität und Handhabung und ist zudem SAP-embedded. Dadurch spart KSB rund 50.000 Euro pro Jahr.

Bei der KSB gehen in Deutschland 280.000 Lieferanten- und Dienstleistungsrechnungen im Jahr ein, verteilt auf vier Produktionsstätten, sechs Service-Standorte und acht Vertriebshäuser. Die Rechnungsprüfung erfolgt zentral im pfälzischen Frankenthal, wobei 70 Prozent der Belege bereits mit Bestellbezug vorliegen. Die Freigabe und Genehmigung verteilt sich auf 500 Mitarbeiter. Einen ersten Versuch zur Optimierung der Rechnungsprüfung hatte man bei KSB bereits gemacht – mit einer Lösung, die nicht in SAP integriert war. Dadurch mussten alle relevanten Daten zur Rechnungsprüfung aus SAP über Schnittstellen importiert werden – ein umständlicher Vorgang, der bei Bestelldaten täglich, bei Stammdaten wöchentlich wiederholt werden musste. Und da für den Einsatz der Lösung zwei Server eingerichtet und betreut werden mussten, war der zeitliche und finanzielle Aufwand in puncto Hardware ebenfalls unnötig hoch. Das Produkt sollte daher durch eine neue Lösung ersetzt werden. Wichtigstes Kriterium war die direkte Einbindung in SAP. Damit versprach man sich gleich ein ganzes Bündel an Vorteilen – vor allem erhebliche Einsparungen an Infrastrukturkosten, weil eine in SAP integrierte Lösung keine zusätzliche Hardware benötigt. Außerdem würde der Beratungsbedarf bei Rollouts auf ein Minimum reduziert und die Handhabung dank einer Oberfläche im SAP-Look vereinfacht werden. Unter fünf infrage kommenden Systemen konnte Tangro IM alle gewünschten Kriterien erfüllen. „Tangro IM ist als einziges System mit den entscheidenden Prozessen komplett in SAP

integriert“, erklärt Horst Fuchs, Leiter Rechnungsprüfung bei KSB. Der Aufwand für die Implementierung der Lösung am Firmenstandort in Frankenthal war extrem gering: Die Entscheidung für Tangro IM fiel im April 2011, im August war das System bereits im produktiven Einsatz. Seitdem erfolgt die Rechnungsprüfung schneller, effektiver und nachvollziehbarer.

Tangro IM verfügt über ein zentrales Rechnungseingangsbuch, das einen Überblick über alle eingehenden Belege ermöglicht. Statusinformationen zu jedem einzelnen Dokument sind dabei auf einen Blick erkennbar, zudem können eingehende Belege mit Hilfe von SAP-Standardwerkzeugen sortiert, gefiltert, ausgedruckt, per E-Mail verschickt oder an andere Systeme exportiert werden. Die Handhabung erfolgt in einer einheitlich im SAP-Standard gestalteten Maske. Auf Knopfdruck können Mitarbeiter erkannte Inhalte nachbearbeiten sowie den Freigabe- und Genehmigungsworkflow starten und buchen. Alle Vorgänge finden SAP-embedded statt, mit direktem Zugriff auf Rechnungs-, Bestell- und Wareneingangsdaten. Zudem kann das Bild eines Belegs jederzeit eingesehen werden – auch dann, wenn das Archivsystem nicht aktiv ist. KSB spart dadurch erhebliche Kosten: Da sich das Belegbild auch ohne Archivzugriff anzeigen lässt, entfallen Nutzerlizenzen. Auch der Aufwand bei Rollout-Projekten ist reduziert worden, da Tangro IM individuell und einfach gesteuert werden kann. Vor allem aber haben sich die Kosten für den Betrieb der Lösung reduziert: Die Lösung läuft auf einem virtuellen Server, benötigt außer dem Scan-Arbeitsplatz also keine eigene Hardware. „Durch den Wegfall der vorgelegerten Infrastruktur sparen wir zukünftig durchschnittlich 50.000 Euro pro Jahr“, fasst Horst Fuchs zusammen. Der Wechsel zu Tangro IM hat sich somit im wahren Sinne des Wortes bezahlt gemacht.



© Etanorm

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

Halle 5, Stand F7



WMD xSuite® for SAP - Ganzheitliche Lösungen für Geschäftsprozesse im SAP-Standard - Denn der Weg vom Papier zum digitalen Prozess ist ganz einfach.

Als Geschäftsführer, Abteilungsleiter oder Verantwortlicher im Fachbereich beeinflussen Sie tagtäglich die Geschehnisse in Ihrem Unternehmen - Sie wissen, wie entscheidend es sein kann, die Arbeitsprozesse transparent und schlank gestalten zu können.



Prozesskosten zu senken, Arbeitsabläufe nachhaltig zu vereinfachen und Mitarbeiter zu ihren Kernaufgaben zurückführen - das sind die Ziele unserer standardisierten xSuite-Lösungen.

Wir betrachten für Sie einen ganzheitlichen Ablauf für Ihr Bestell- und Auftragswesen:

- Vom Bestellantrag, über die Bestellung bis hin zum Scannen eingehender Rechnungen, der Datenauslesung und dem anschließenden SAP-basierten Freigabe-Workflow
- Vom Auftragszugang, über die Erfassung bis hin zu Lieferung und Zahlungseingang



Ihre Vorteile:

- Hohe Transparenz der Arbeitsabläufe
- Standortübergreifendes Dokumentenmanagement
- Hoher Zeitgewinn in Bearbeitung und Archivierung
- Höhere Wirtschaftlichkeit durch Kostensenkung, deutlich verbesserter Cash-Flow
- Best-Practice-Lösungen für die gesamte Prozesskette vom Dokumenteneingang bis zur Archivierung
- Modulare Workflow-Lösungen sorgen für durchgängige Prozesse von der Beschaffung bis hin zur Bezahlung (P2P)



Alle Lösungen sind vollständig SAP-integriert und werden weltweit von über 300 Unternehmen genutzt.

Mit einem flächendeckenden Netz von Niederlassungen in Europa und Asien verfolgen wir eine einheitliche Unternehmensstrategie und verfügen über gebündeltes Know-how in Sachen Dokumentenmanagement, Enterprise Content Management und Business Workflow-Konzeption.

WMD Vertrieb GmbH

Ernst-Ziese-Str. 15
D-22926 Ahrensburg

Telefon: +49 (0) 4102 88 38 0
E-Mail: info@wmd.de
Online: www.wmd.de
Kontakt: Thomas Radestock

HENRICHSEN AG

Am Essigberg 3
D-94315 Straubing

Telefon: +49 (0) 9421 8109-0
E-Mail: info@henrichsen.de
Online: www.henrichsen.de
Kontakt: Thomas Bürger

EASY SOFTWARE AG

Am Hauptbahnhof 4
D-45468 Mülheim an der Ruhr

Telefon: +49 (0) 208 45016-0
E-Mail: info@easy.de
Online: www.easy.de
Kontakt: Richard Luckow

Halle 5, Stand F10



Die ckc group ist mit 500 Mitarbeitern eines der führenden IT Beratungshäuser in Deutschland. Unsere SAP Kompetenz bündeln wir in der ckc advanced it. Die Schwerpunkte im Bereich Consulting und Operations sind SAP IS-U/Utilities, SAP Retail, SAP Technology, Entwicklungen von Lösungen mit ABAP OO sowie Beratung und Lösungen rund um SAP Business Intelligence.

ckc ag

Am Alten Bahnhof 13
38122 BraunschweigTelefon: +49 (0)531 / 80 110 0
Telefax: +49 (0)531 / 80 110 18444
Online: www.ckc-group.de

Halle 5, Stand E25



Die ORGA bietet Hochleistungs-IT für den Mittelstand. Durch effektives IT-Outsourcing und Business Process Outsourcing können unsere Kunden ihre Kosten deutlich reduzieren und sich stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren.

- Wir unterstützen Sie bei der Entwicklung von Business Analytics-Strategien und der Definition von Unternehmenskennzahlen und der Datenmodellierung. Wir implementieren und integrieren SAP Planning and Consolidation und sichern den stabilen Betrieb der Lösung.
- Als einer der führenden SAP-Mittelstandspartner stellen wir innovative Lösungen z.B. für die Zentralregulierung bei Verbundunternehmen zur Verfügung.
- Wir unterstützen Sie bei der Umsetzung gesetzlicher Anforderungen, wie beispielsweise E-Bilanz und SEPA, durch entsprechende Lösungspakete.
- Mit unseren Master Data Management Lösungen steigern Sie die Datenqualität und erzielen dadurch nachhaltige Effizienzsteigerungen und Reduzierungen der IT-Kosten.
- Mit unserer in SAP Business ByDesign integrierten Schnittstelle für die Personalabrechnung haben Sie die Kontrolle über – und Einsicht in – den Abrechnungsprozess, auch wenn dieser extern stattfindet.

Daneben bieten wir das komplette Leistungsspektrum von IT-Dienstleistungen, von Beratung und Lizenzen über das Hosting einzelner Anwendungen bis hin zum Kundensupport.

ORGA GmbH

Zur Gießerei 24
76227 KarlsruheKontakt: Siegfried Schönberger
Telefon: +49 (0) 721-4004-2000
Telefax: +49 (0) 721-4004-1532
E-Mail: info@orga.de
Online: www.orga.de

Der Arbeitsplatz der Zukunft

Endlich Spaß an IT

Ein erfolgreicher Konzern in der Baubranche. Das Management hat sich vor Jahren für die Einführung von SAP entschieden. Die Investition hat sich als richtig erwiesen. Auch die IT sieht die Vorteile einer integrierten Systemumgebung. Aber jetzt kommen die Anwender zu Wort. Diese sind mit der fragwürdigen Usability des SAP GUI schon gefordert genug, um nicht zu sagen frustriert. Schließlich machen Apple & Co. vor, wie Anwendungen aussehen können und wie IT Spaß machen kann. Ein Workshop bringt es auf den Punkt:

- Systembrüche und immer wieder Anmeldungen an verschiedenen Systemen
- aufwändige Navigationslogik in SAP-Transaktionen mit unnötigen Funktionen
- Der User benötigt ein Handbuch, um zu wissen, in welcher Reihenfolge welche Systeme mit welchen Daten bedient werden müssen.
- Unnötige Felder auf SAP-Masken beeinträchtigen die Datenerfassung.
- Die Gesamtdurchlaufzeit der Bearbeitung ist zu hoch.

Mit dieser Situation sind viele Anwender konfrontiert. Immer mehr Gelegenheitsuser müssen mit SAP-Systemen arbeiten und der Frust ist ihr ständiger Begleiter. Für die IT eine Herausforderung, besonders da bisher die angebotenen Integrationslösungen nicht befriedigend sind. Egal ob NetWeaver Business Client,

Sharepoint oder andere Lösungen, sie schaffen es nicht, die Welten zusammenzubringen. Bis heute sind die Anwender die Verlierer. Man findet einen Zoo von Frontends mit unterschiedlichen Technologien und Navigationskonzepten. In der neuen Version von Business ByDesign ging man nach vier Fehlversuchen mit Portal und WebDynpro in Richtung Microsoft Silverlight, und jetzt gibt's demnächst Version 5 mit HTML5.

Es könnte so einfach sein

Die Motivation und die Produktivität der Mitarbeiter beeinflussen entscheidend den Unternehmenserfolg. Dabei kommt dem informationstechnischen Umfeld am Arbeitsplatz eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Vereinfachung von IT-Systemen und die Integration von Prozessen und Funktionen werden durch den Anspruch der Anwender nach intuitiver Bedienung von Anwendungen getrieben, was nicht zuletzt im Mobile-Computing-Umfeld eindrucksvoll demonstriert wird. Das Ziel ist eine fallbezogene Integration von Daten und Prozessen in Form von schlanken Workflows. Dieser Bedarf wird sich in nächster Zeit durch IT-Innovationen wie Cloud Computing, In-memory-Computing, schnelle Suchen, Reporting und Collaboration weiter verstärken. Das Horrorszenario eines komplexen und kostspieligen Integrationsprojektes kommt vielen sofort in den Kopf. Aber das muss nicht so sein! Einmal quer gedacht!

Halle 5, Stand C2



Dimensys ist ein internationaler SAP Partner und führend mit seinen Lösungen für Projektfertiger, z.B. im Bereich Bau oder Anlagenbau. Mit Prefab-SAP steht Kunden eine schnell einzuführende SAP All-in-One Lösung zur Verfügung. Enge Partnerschaften mit SAP und Bestandskunden auch in Deutschland geben Ihnen die notwendige Sicherheit für Ihre Projekte mit Dimensys.

Ab 01. September 2012 in Düsseldorf:

Dimensys Deutschland GmbH

Kontakt: Peter Kleinjan
Telefon: +49 (211) 98591992
Online: www.dimensys.de
E-Mail: peter.kleinjan@dimensys.de

Halle 5, Stand J3



Als SAP Beratungshaus sind wir Teil der globalen PRISM-Gruppe und agieren seit 2011 auf dem deutschsprachigen Markt. Wir fokussieren uns auf Spezialthemen, die Ihnen helfen, Kosten zu senken, Effizienz zu steigern sowie eine klare Zukunftsstrategie zu entwickeln:

- IT-Strategieberatung
- BI-Lösungen
- SAP-Technologie
- ALM und Testmanagement
- Mobilisierung von SAP-Geschäftsprozessen

PRISM INFORMATICS Deutschland GmbH

Science Park 2
66123 SaarbrückenTelefon: +49 681 / 998 310
Online: www.prism-informatics.com
Kontakt: Herr Markus Helfen
E-Mail: markus.helfen@prism-informatics.com

Wenn es um die Anwenderoberfläche geht, warum integriere ich nicht dort? Dies war die Idee innovativer Entwickler vor drei Jahren. Daraus entstand die Smart Business Suite. Es geht um die optimale Benutzerschnittstelle durch die Verwendung des Besten aus allen Welten: flexible Oberflächen (Microsoft .NET / Metro, iOS, Android, HTML5); Integration aller Anwendungen in eine einheitliche Oberfläche; Steuerung der Workflows über die Systeme hinweg; Daten- und Businesslogik direkt aus SAP oder anderen Backend-Systemen; hohe Produktivität in der Anwendungsentwicklung durch Konfiguration statt Coding.

Inzwischen sind integrierte Anwendungen bei rund zwölf Kunden im Einsatz. Die Projektlaufzeiten sind kurz, Schulungszeiten für ein CRM-System

reduzieren sich auf einen Tag und mit der Entwicklungsumgebung der Smart Business Suite realisieren Anwendungsentwickler integrierte Anwendungen in weniger als der Hälfte der Zeit, die sie für SAP-Customizing benötigen haben. Der Arbeitsplatz der Zukunft ist benutzerorientiert. Die neue Generation von Mitarbeitern fordert die Unterstützung ihrer Arbeit durch moderne Technologien. Verstaubte IT-Ansätze sind egal, für den Mitarbeiter zählt eine moderne Benutzeroberfläche, so wie er es aus seinem privaten Umfeld gewohnt ist.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

Smart  Enterprise Solutions

Halle 5, Stand G9

arvato

SYSTEMS

arvato Systems implementiert und optimiert SAP-Branchenlösungen für Handel, Industrie, Logistikdienstleister, Nahrung/Genuss sowie Medien. Als Special Expertise-Partner mit 350 SAP-Beratern berät und betreut der Systemintegrator seine Kunden ganzheitlich in allen SAP-Fragestellungen. Mit unserem Angebot sind wir der Wegbereiter für Ihre erfolgreichen Geschäfte.

arvato Systems GmbH

An der Autobahn 200
D-33333 Gütersloh

Telefon: +49 5241 80-80 888
Telefax: +49 5241 80-80 666
E-Mail: info@arvato-systems.de
Kontakt: Detlef Helms

Halle 5, Stand K3

MID

the modeling company

Das zentrale Modell als Referenz für umfangreiche Prozesse im Unternehmen und große Projekte in der IT steht im Fokus des Teams von MID. Deutsche Top-Unternehmen und Behörden setzen auf die Produkte, das Know-how und die Unterstützung von MID – The Modeling Company. Mehr als 100 Spezialisten setzen die Vision in die Tat um, mit konkreten Anforderungen an Prozesse und Produkte effiziente und effektive IT-Systeme zu realisieren – seit über 30 Jahren.

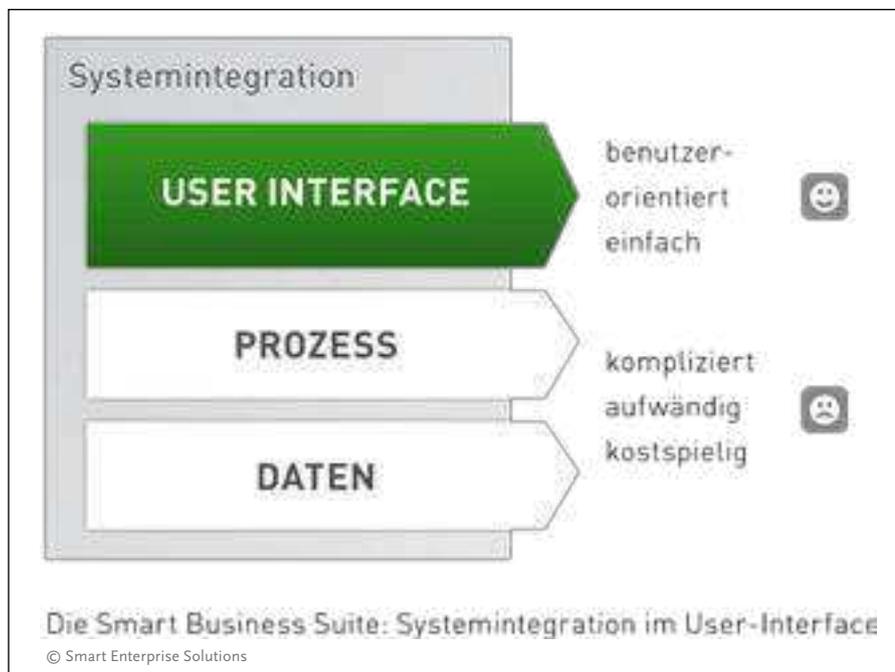
Prozesse werden in den Standardnotationen BPMN 2 oder UML 2 erfasst und können nahtlos in Softwaremodelle der UML oder ERM überführt werden. Mit dem Ziel, ausführbaren Code zu entwickeln oder zu generieren. Ein ausgereiftes Rechte- und Rollen-Konzept für alle Stakeholder, transparente Zusammenarbeit und mächtige Funktionen sichern Ihren Modellerfolg.

Mehr erfahren auf www.mid.de

MID GmbH

Kressengartenstraße 10
90402 Nürnberg

Telefon: 0911-968 36-0
E-Mail: info@mid.de
Online: www.mid.de
Kontakt: Andreas Ditz



Halle 5, Stand I8

SIVIS

SIVIS entwickelt hochwertige SAP-Software-Gesamtlösungen. Aus der Kombination von intelligenter Produktentwicklung, qualifizierter Beratung und effektiver Projektumsetzung schafft SIVIS ganzheitliche Software-Lösungen. Um Arbeitsabläufe auf SAP-Basis schneller, einfacher und kostengünstiger zu gestalten, bietet SIVIS fertige Komplettlösungen zu Benutzerverwaltung, Berechtigungen, Compliance und Workflow an.

SIVIS Professional Services GmbH
Thujaweg 1
76149 Karlsruhe

Telefon: +49 (0) 72166593010
E-Mail: info@sivis.com
Online: www.sivis.com
Kontakt: Bernd Israel

Halle 5, Stand I4

NSI

Notable Solutions, Inc.

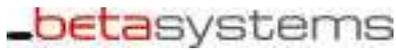
NSI widmet sich dem Ziel, den Informations- und Datenfluss innerhalb einer Organisation zu beschleunigen. Die Software NSI AutoStore macht Geschäftsprozesse, auch bestehende SAP-Abläufe, auf Büromaschinen und mobilen Geräten verfügbar und erweitert diese um intelligente und sichere Funktionalitäten zur Erfassung, Verarbeitung und Weiterleitung von Dokumenten jeglichen Formats.

NSI Europe GmbH

Schützenstraße 4
35578 Wetzlar

Kontakt: Herr Rolf Budke
E-Mail: rolf.budke@nsieu.com
Telefon: +49 (0) 6441 67138 141
Online: www.nsiastore.com

Halle 5, Stand F9



Die Beta Systems Software AG präsentiert auf dem DSAG Jahreskongress mit der Lösung [C2C] Connect to Control 4ERP das einzige Angebot auf dem Markt, das mehrere Plattformen miteinander vernetzen kann und so eine zentrale Kontrolle über SAP FS-CD ermöglicht. Zusammen mit ihrem Partner im Bereich Document Composition, der DETEC Software GmbH - einem Unternehmen der UNICOM-Gruppe - zeigt Beta Systems zudem die neue Version DoXite® 2.0.

Beta Systems Software AG

Alt-Moabit god
10559 Berlin

Telefon: +49 (0) 30-726118-0
Telefax: +49 (0) 30-726118-800
E-Mail: info@betasystems.com
Online: www.betasystems.de

Halle 5, Stand F12



The simple solution company

Empirius ist Spezialist für Automation im Bereich SAP-Basis. Mit unseren innovativen Produkten BlueSystemCopy und BlueClone bieten wir Lösungen für die Automation von Systemkopien und das Erstellen neuer SAP-Systeme für Test- und Projektzwecke.

BlueSystemCopy

End-to-End-Software für automatisierte SAP-Systemkopien

Mit der BlueSystemCopy ist die Empirius GmbH einer der führenden Anbieter von Software für automatisierte SAP-Systemkopien, die sowohl Java, Abap als auch Double Stack Systeme unterstützt. UserExits geben Gestaltungsspielraum für individuelle Automationschritte, bspw. den automatisierten Restore der Datenbank oder das Starten und optimieren der BDLS.

BlueClone

Automatisiertes Erstellen von SAP-Test- und Projektsystemen

BlueClone ist eine effiziente Lösung zum automatisierten Erstellen von Projektsystemen und Sandboxen mit eigener SID. Ausgangspunkt ist ein bestehendes SAP-System. BlueClone reduziert den Zeitaufwand für das Erstellen einer Sandbox von mehreren Tagen auf 2-3 Stunden.

Empirius GmbH

Klausnerring 17
D-85551 Kirchheim bei München

Telefon: +49 (0) 89 / 93 933-656
Telefax: +49 (0) 89 / 93 933-648
Online: www.empirius.de

Herausforderung: Modernes Personalmanagement

Ringen um Talente

Die Leistungsfähigkeit vieler Unternehmen hängt stark von seinen Mitarbeitern ab. Nicht selten wird das Wachstum eines Unternehmens vornehmlich von der Verfügbarkeit qualifizierter Mitarbeiter bestimmt.

Von Klaus Kempa, Ciber Deutschland

Solange der War for Talents in vollem Gange ist, gehören das Recruiting von Mitarbeitern, das Talent Development und Arbeitgeber Branding zu den wichtigsten Handlungsfeldern der Unternehmen. Denn um mittel-

und langfristig den Bedarf an Fachkräften zu decken, nimmt der HR-Bereich in den Unternehmen eine immer stärkere Rolle ein. Bestehende Talente müssen erkannt, gefördert und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Ganz nach dem Motto der Fachkräfteoffensive der Bundesregierung „Die Guten zu den Besten und die Besten zu Partnern machen“, leistet Personalentwicklung einen unermesslichen Wertbeitrag für Unternehmen, denn Innovationen gehen letztlich immer von Menschen aus. Dieses Wissen ist keinesfalls neu und viele Unternehmen sind sich dieser Tatsachen bewusst. Allerdings können viele die gewonnenen Erkenntnisse noch nicht in die passende Strategie übersetzen. Noch immer werden zusätzliche Budgets für HR-Manager zum Großteil lediglich anlassbezogen freigegeben. Für die stark gestiegenen Anforderungen an die Routinearbeiten der Personalabteilungen bleiben die Kassen dagegen meist geschlossen. Um langfristig erfolgreich zu sein, müssen Unternehmen nachhaltig planen und dem Personalmanagement Werkzeuge an die Hand geben, die seinen Handlungsspielraum erhöhen, denn – mag es auch noch so abgedroschen



Klaus Kempa ist seit 1990 mit dem Thema Personalwirtschaft SAP vertraut. Seit Januar 2007 verantwortet er die Leitung der Service-Line SAP HCM bei Ciber-Novasoft. Sein Team umfasst knapp 30 Berater und Entwickler. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Migrations- und Rollout-Projekte im In- und Ausland erfolgreich abgeschlossen. Seit August dieses Jahres betreut er eine Partnerschaft zum Thema Talentmanagement mit SuccessFactors.

fasst knapp 30 Berater und Entwickler. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Migrations- und Rollout-Projekte im In- und Ausland erfolgreich abgeschlossen. Seit August dieses Jahres betreut er eine Partnerschaft zum Thema Talentmanagement mit SuccessFactors.

Halle 5, Stand J7



IGZ, das SAP-Logistik-Projekthaus, realisiert manuelle und automatisierte Logistiklösungen in Produktion und Distribution mit den SAP-Modulen EWM/MFS, LES/TRM, ME/MII und TM. Von strategischer Einsatzberatung über die Realisierungsunterstützung bis zur Technikintegration setzt IGZ auf SAP-Standardlösungen und erschließt Anwendern dadurch hohe Einsparpotentiale.

IGZ Logistics + IT

Logistikweg 1
95685 Falkenberg

Telefon: +49 (0) 9637/9292-0
E-Mail: sales@igz.com
Online: www.igz.com
Kontakt: Herr Holger Häring

Halle 5, Stand D4



Die SNP AG erhöht die Geschwindigkeit, mit der Unternehmen Veränderungen umsetzen und unterstützt sie, ihre IT-Landschaft schneller und wirtschaftlicher an neue Rahmenbedingungen anzupassen. Dazu hat das Softwareunternehmen mit SNP Transformation Backbone® die weltweit erste Standardsoftware für die automatisierte Analyse und standardisierte Umsetzung von Änderungen in IT-Systemen entwickelt.

SNP Schneider-Neureither & Partner AG

Dossenheimer Landstraße 100
69121 Heidelberg

Telefon: +49 (0) 6221 6425-0
E-Mail: info@snp-ag.com
Online: www.snp-ag.com

klingen – der stete Tropfen höhlt den Stein. Die drei wichtigsten Handlungsfelder für HR-Manager sind dabei Recruiting, Personalentwicklung und der Aufbau der Arbeitgebermarke. In diesen Bereichen sind längerfristige Investitionen eher zu empfehlen als kostspielige Hau-Ruck-Aktionen. Dementsprechend steigt die Nachfrage nach HR-Beratung, wobei diese sich nicht mehr ausschließlich auf das Recruiting beschränkt. Was Talentmanagement, Prozessoptimierung und den Workflow betrifft, begreifen viele Unternehmen, dass ihnen tragfähige Konzepte fehlen. Immer häufiger wird daher eine zusammenhängende Organisationsberatung aus Prozess- und IT-Consulting gewünscht, bei der Berater mit Erfahrungen im Management von Veränderungsprozessen, Organisations- und Prozessmanagement gefragt sind.

Automatisierte Prozesse für mehr Freiräume

Hier setzt SAP HCM an und bietet mit seinen verschiedenen Szenarien umfassende Funktionen für ein modernes Personalmanagement, das Verantwortliche und Budget gleichermaßen entlastet. Durch den Einsatz von HCM können Unternehmen ihre Mitarbeiter, zielgerichtet fördern und motivieren. Automatisierte Prozesse in der Personalverwaltung, der Lohnbuchhaltung oder dem Berichtswesen schaffen Freiräume für eine Konzentration auf das eigene Kerngeschäft und für strategische Überlegungen. Die Möglichkeiten sind damit jedoch noch nicht ausgeschöpft. Werkzeuge wie Management Self Service und Employee Self Service ermöglichen ein aktives Mitwirken der Angestellten, indem sie ihre Daten selbst pflegen und Prozesse von sich aus in Gang bringen können. Alle Informationen, sowohl für Managemententscheidungen als auch für die tägliche Arbeit sind unabhängig von Zeit und Ort

abrufbar und ermöglichen ein flexibles Arbeiten – auch von unterwegs. SAP HCM macht darüber hinaus sichtbar, wo die Stärken einzelner Mitarbeiter liegen und wo sich Talente verstecken. So lassen sich Mitarbeiterziele an die übergreifenden Ziele des Unternehmens koppeln. Dies bringt nicht nur mehr Innovationen mit sich, sondern zeigt auch die Wertschätzung für die eigenen Mitarbeiter und erhöht dadurch deren Motivation. Die Kombination aus lückenloser Kommunikation und transparenten Prozessen ist unabdingbar für Erfolge im Personalmanagement, denn Personalbindung und -gewinnung beschränken sich nicht ausschließlich auf die Personalabteilung, sondern betreffen das gesamte Unternehmen und damit die Unternehmenskultur. Zwar wird HCM in über 3000 Unternehmen des Mittelstandes und bei Großunternehmen eingesetzt, doch die Einführung dieser Systeme liegt meist Jahre zurück. In diesen alten Installationen werden die heute notwendigen Personalprozesse oft nicht mehr optimal unterstützt, weshalb es immer wieder zu Unterbrechungen im Workflow kommt. Durch neue Anforderungen an die Personalbereiche, die sich nun vermehrt um den Aufbau eigener Talente und die Akquisition externer Mitarbeiter konzentrieren müssen, ist es notwendig, zunächst die bestehenden Prozesse zu analysieren und mit einem Berater an deren Modernisierung zu arbeiten. Denn nur wer den steten Tropfen nicht versiegen lässt und seine Richtung von Zeit zu Zeit überprüft, wird auf Dauer wettbewerbsfähig bleiben.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 98 und den DSAG-Eintrag ab Seite 40

ciber
Practical Innovation.

Halle 5, Stand E11



ORBIS bietet umfassende SAP-Kompetenz und Lösungen für ERP, SCM, LES/EWM, MES, Variantenmanagement, CRM, BI und PLM. Wir sind Ihr erfahrener Partner für SAP-Rollouts in Europa, USA und China. Über 1.000 erfolgreiche Kundenprojekte belegen unsere langjährige Erfahrung. Informieren Sie sich über die MES-Strategie unseres Kunden hülsta (26.09.2012, 18:45 Uhr).

ORBIS AG

Nell-Breuning-Allee 3-5
D-66115 Saarbrücken

Telefon: +49 (0) 681 / 9924-683
Telefax: +49 (0) 681 / 9924-111
E-Mail: andrea.haeefele@orbis.de
Online: www.orbis.de
Kontakt: Andrea Häfele

Halle 5, Stand K2



Information Services steht für die IT-Dienstleistungen der BASF. Unter dieser Marke bündelt die BASF ihre langjährige Erfahrung in Konzeption, Aufbau, Integration, Optimierung und Betreuung von IT-Systemen. In Europa werden diese Dienstleistungen von der BASF IT Services GmbH erbracht. Sprechen Sie uns an zu Themen wie SCM, BI, EWM oder auch SAP Hosting.

BASF IT Services GmbH

Jaegerstraße 1
D-67059 Ludwigshafen

Telefon: +49 (0) 621 60-99550
E-Mail: information-services@basf.com
Online: www.information-services.basf.com

Halle 5, Stand E27

retarus
messaging services

Managed Communication Services for SAP

- Elektronischer Dokumentenversand direkt aus SAP
- Inbound-Services mit Workflow-Integration
- Automatisierung von Geschäftsprozessen
- Nahtlose Integration ohne Systemveränderung
- Echtzeit-Monitoring und Reporting
- SAP-zertifiziert seit 2001, Unicode ready
- Über 1.000 angeschlossene SAP-Systeme
- Implementierung in weniger als 48 Stunden

Communication Channels

- E-Mail
- SMS
- Fax
- EDI

retarus GmbH

Aschauer Straße 30
81549 München

Telefon: +49 89 5528-0
Telefax: +49 89 5528-1919
E-Mail: info@retarus.de
Online: www.retarus.de

Halle 5, Stand D9

nextevolution

Die nextevolution AG mit Hauptsitz in Hamburg ist einer der führenden Beratungs- und Software-spezialisten für die Optimierung von Geschäftsprozessen mit dem Schwerpunkt Enterprise Content Management.

Mit der nextPCM Produktfamilie liefert nextevolution schlagkräftige Tools und Prozesse zur Unterstützung dokumentbasierter Abläufe im SAP-Umfeld. Alle Produkte sind vollständig SAP-integriert und ergänzen sinnvoll bewährte SAP-Standardfunktionalitäten. Seit über zehn Jahren verbindet der SAP-Partner fundiertes Know-how in den klassischen SAP-Modulen mit tiefen Prozesskenntnissen.

Zahlreiche Unternehmen wie RTL2, Tchibo oder Vattenfall setzen nextPCM Produkte erfolgreich in den Bereichen Personal-, Vertrags-, Rechnungs-, Einkaufs-, oder Immobilien-Management ein.

Gerne stellen wir Ihnen auf dem DSAG-Jahreskongress in Bremen unsere vorgefertigten Anwendungspakete für automatisierte Geschäftsprozesse vor.



nextevolution AG

Am Sandtorkai 74
20457 Hamburg

Kontakt: Jens-Peter Hess
Telefon: +49 (0) 40 / 822 232 0
E-Mail: nextPCM@nextevolution.de
Online: www.nextevolution.de

Halle 5, Stand E8

ciber®

Client focused. Results driven.

Ciber ist ein IT-Dienstleistungsunternehmen, das den Kunden und seine Anforderungen in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten stellt und diese ergebnisorientiert löst. Mehr als 7.000 Berater unterstützen durch Flexibilität sowie ihre technische, organisatorische und prozessbezogene Kompetenz weltweit Unternehmen und Organisationen dabei, Wettbewerbsvorteile durch den optimalen Einsatz von IT zu erzielen. Seit 1974 kombiniert Ciber Stabilität und Ressourcen eines großen Beratungsunternehmens mit der Agilität und der persönlichen Note eines lokalen Unternehmens.

Ciber Deutschland gehört als Tochter des internationalen Konzerns zu den führenden System- und Lösungspartnern für SAP-Services, integrative Informationstechnologie und (IT-) Dienstleistungen. Mit über 400 Beratern in Deutschland unterstützt das Unternehmen seit mehr als 20 Jahren seine Kunden bei der erfolgreichen IT-Umsetzung von Geschäftsstrategien. Branchentypische oder individuelle Business-Anforderungen zu verstehen, in IT-Strategien abzubilden, daraus optimierte Lösungen zu gestalten und erfolgreich umzusetzen, ist die Stärke von Ciber Deutschland. Fokusbranchen sind Retail, Chemie-/Pharma, Prozessindustrie, Financial Services, Transport und Logistik sowie Versorgungsunternehmen.

Branchenwissen, konzentriertes SAP-Know-how und die Ressourcen, Services und Leistungen der weltweiten Ciber-Gruppe machen das Beratungshaus zum ausgewiesenen Experten für internationale SAP-Roll-Outs und die Harmonisierung komplexer IT-Systeme. Insbesondere die professionellen Templates und Best-Practices für globale Prozesse, helfen Kunden schneller ans Ziel zu gelangen.

Ciber hat stets alle IT-relevanten Themen im Blick. Die Kompetenzen im Bereich „Business Analytics“ tragen den gestiegenen Anforderungen an Unternehmenssteuerung und Business-Reporting Rechnung. Durch neue Prognosemodelle und interaktive Szenarien können Kunden ihr Unternehmen aus den verschiedensten Blickwinkeln durchleuchten und dadurch mehr erreichen. Ciber ist Experte für ein optimiertes SAP und eröffnet mit Technologien wie SAP HANA zusätzliche Handlungsspielräume und Geschäftsoptionen.

Ciber Deutschland bedient die gesamte Wertschöpfungskette anspruchsvoller Unternehmens-IT und bietet dabei Full-Service aus einer Hand. Das schließt den kompletten Anwendungslebenszyklus ein: vom Lizenzverkauf bis zur Implementierung; von strategischer Beratung bis zur unternehmensweiten Integration eigenentwickelter Add-on-Tools, die SAP-Systeme noch effizienter machen, bis hin zu Managed Services.

CIBER AG

Alte Eppelheimer Str. 8
69115 Heidelberg

Telefon: +49 (0) 6221 4502 0
Telefax: +49 (0) 6221 4502 20
E-Mail: info.germany@ciber.com
Online: www.ciber.de

United Planet schafft E-Mails ab und integriert SAP-Daten per Mausklick

Unmögliches wird möglich

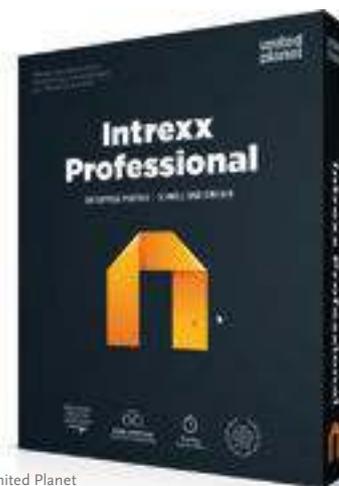
Ab sofort können SAP-Anwender Daten ohne Programmieraufwand in leistungsstarke Webapplikationen einbinden und mobil machen.

Gemäß dem Motto des diesjährigen DSAG-Jahreskongresses in Bremen präsentiert United Planet mit der programmierfreien generischen Schnittstelle für SAP NetWeaver Gateway und der Social Intranet Software Intrexx Share zwei Lösungen, die die tägliche Arbeit effizienter machen und Kosten sparen. Der Intrexx Business Adapter für NetWeaver Gateway ermöglicht es Unternehmen, ihre SAP-Daten und Dokumente (Produktbilder, Auftragsbestätigungen, Rechnungen) in beliebige Webapplikationen zu integrieren. Der Adapter nutzt hierfür das Open Data Protokoll (OData), weshalb die Integration schnell und einfach möglich ist. Dank einer speziellen Mobilfunktion lassen sich die Daten zudem komfortabel auf jedem Endgerät (iPhone, iPad, Android) mobil bereitstellen. So können die Mitarbeiter überall auf die SAP-Daten zugreifen.

Die Intrexx Share Software bietet Social Media Features wie Direct Messaging, Activity Streams, Kommentarfunktionen, Dokumenten-Sharing und Gruppenräume und kann darüber hinaus als zentrale Arbeitsoberfläche für alle Softwaresysteme des Unternehmens eingesetzt werden. Direkte Newsfeeds

lösen die Kommunikation per E-Mail ab. Dabei macht Intrexx Share sogar Applikationen zu „Freunden“. Denn die Mitarbeiter werden nicht nur von den Kollegen über Neuigkeiten informiert, sondern auch von den im Unternehmen eingesetzten Softwarelösungen (ERP, CRM, Exchange). Der Mehrwert von Intrexx Share: Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter werden gefördert.

www.unitedplanet.com



© United Planet

Halle 5, Stand B2



OR Soft
Jänicke GmbH
Advanced Production Scheduling

Die OR Soft Jänicke GmbH zählt mit seiner als SAP-endorsed business solution zertifizierten Software **ORSOFT Manufacturing Workbench** zu den führenden Anbietern für SCM- und APS-Add-Ons zu SAP ERP. Die Lösung für interaktive Planung, Simulation und Optimierung kann schnell ohne Änderungen des SAP ERP Standards und ohne zusätzliche Infrastrukturen eingeführt werden.

OR Soft Jänicke GmbH

Geusaer Str. | FH | Geb. 104
D-06217 Merseburg

Telefon: +49 3461 5490 0
E-Mail: marketing@orsoft.de
Online: www.orsoft.net
Kontakt: Herr Hartmut Friedrich

Halle 4, Stand B1



SALT-Add-Ons werten ERP auf

Das DSAG-Motto „Zurück in die Zukunft – ERP im Mittelpunkt integrierter Systeme“ greift einen der wichtigsten IT-Trends auf. SALT Solutions bietet mit dem neuen Partner WSW Software ein umfangreiches Angebot an passgenauen Add-Ons für das ERP. Abgerundet wird das Portfolio durch den 24/7-Premium-Support für SAP SCM-Anwendungen.

SALT Solutions GmbH

Sven Ludwig
Schürerstraße 5a
97080 Würzburg

Telefon: +49 (0) 931 46086 2486
Mobil: +49 (0) 175 2968987
E-Mail: sven.ludwig@salt-solutions.de
Online: www.salt-solutions.de

DSAG begrüßt Preismodell für SAP-HANA-Standardszenarien

Durchbruch bei HANA

Die In-memory-Technologie mit der Plattform HANA ist bei Mitgliedern der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) e. V. auf großes Interesse gestoßen. Allein der Preis hat viele bislang abgehalten, erste Schritte zu unternehmen. Wie nun bekannt wurde, hat sich die DSAG bei der SAP mit ihrer Forderung nach einem mittelstandsgerechten Pricing durchgesetzt. Vorgefertigte Standardszenarien auf HANA, die sogenannte HANA Limited Edition for Applications and Accelerators, soll nun einen einfachen Einstieg ermöglichen.

Die DSAG-Investitionsumfrage 2012 hat es gezeigt. SAP-Anwender interessieren sich sehr für die neuen In-memory-Produkte von SAP. Die zugrunde liegende Technologie nutzt den Arbeitsspeicher zur Datenablage und ermöglicht so schnellere Zugriffszeiten. Nur mit konkreten Investitionen hat es bisher aufgrund des Preises gehapert. Bislang wurden kaum Budgets für HANA eingeplant. Das könnte sich nun ändern. Schon in einem frühen Stadium hat die SAP Vertreter des DSAG-Vorstands, des CIO-Kreises und solche von relevanten Arbeitsgremien um Feedback gebeten. Es ging um die Diskussion, wie sich HANA nutzen lässt, welche Infrastruktur Unternehmen benötigen und vor allem wie potenzielle Einsatzszenarien aussehen. Die Rückmeldung seitens der DSAG war klar: Es muss möglich sein, auch kleinere HANA-Implementierungsprojekte, die bestimmte Standardszenarien wie

Profitabilitäts- oder Vertriebsanalysen umfassen, anzugehen. Den Vertretern der DSAG war daran gelegen, dass abteilungsspezifische Projekte wie die Ergebnisrechnung mit der Software CO-PA Accelerator durchgeführt werden können, ohne vorher größere Summen in Infrastruktur investieren zu müssen. Mit Nachdruck hat die DSAG daher ein mittelstandsgerechtes Preismodell gefordert. Jetzt können Anwenderunternehmen die Früchte ernten: „Wir haben fast zwei Jahre dafür gekämpft, dass eine einfache HANA-Lösung für eine breite Masse von Unternehmen bezahlbar wird. Mit dem von SAP angekündigten Preismodell für die HANA Limited Edition for Applications and Accelerators ist uns der Durchbruch gelungen. Unternehmen müssen für diese Anwendungsszenarien jetzt nur noch ein Viertel des ursprünglich veranschlagten Preises bezahlen“, freut sich Marco Lenck, Technologievorstand bei der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) e. V. „HANA ist das am stärksten wachsende Produkt in der Geschichte von SAP, und zahlreiche Kunden investieren strategisch in diese In-memory-Technologie. Mit dem angepassten Einstiegspreis wollen wir Kunden entgegenkommen, die erste Erfahrungen mit dieser neuen Generation von SAP-Unternehmenssoftware machen und ihre Roadmap auf HANA ausrichten möchten“, so Peter Maier, Global Head für Industrie und Line of Business Solutions bei SAP.

www.dsag.de

Halle 5, Stand H7

consinto
Ein Unternehmen der DATAGROUP

Consinto steht für Consulting, Systemintegration & Operation. Wir sind ein führender, mittelständischer, unabhängiger IT-Dienstleister mit zertifiziertem Rechenzentrum und über 30-jähriger SAP®-Erfahrung. Mit 18 Standorten sind wir bundesweit gut aufgestellt und in Ihrer Nähe.

Consinto GmbH

Auf den Tongruben 3
53721 Siegburg

Telefon: +49 (0) 22 41 904 0
Telefax: +49 (0) 22 41 904 109
E-Mail: info@consinto.com
Online: www.consinto.com

Halle 5, Stand J2

FIS

Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH (FIS) ist ein unabhängiges Unternehmen, das seinen Schwerpunkt in SAP-Projekten und -Lösungen hat. Als SAP Gold Partner bietet FIS u.a. eine Komplettlösung für den Technischen Großhandel, sowie branchenübergreifende Lösungen für Dokumentenmanagement, Stammdatenpflege, EDI/EAI, Web-Shop, SAP HCM und für CRM.

FIS Informationssysteme und Consulting GmbH

Röthleiner Weg 1
97506 Grafenrheinfeld

Kontakt: Frau Katharina Kajzer
E-Mail: k.kajzer@fis-gmbh.de
Telefon: +49 97 23 / 91 88-358
Online: www.fis-gmbh.de

Halle 5, Stand I6

MHP

A PORSCHE COMPANY

Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung (Prozesslieferant) und als Porsche-Tochterunternehmen eine der führenden Prozess- und IT-Beratungen in Deutschland. Unsere Kunden beraten und betreuen wir mit über 800 Mitarbeitern von unseren Standorten in Freiberg am Neckar, Ludwigsburg, Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Regensburg (Schweiz) und Atlanta (USA) weltweit. Und wir wollen weiter wachsen.

Vorsprung als Prozesslieferant

Vorsprung durch die Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung über die komplette Wertschöpfungskette. Mit diesem einzigartigen Beratungsansatz bieten wir über 250 Kunden weltweit neben umfassender IT-Kompetenz auch tiefgehendes Prozess-Know-how und sind somit Ihr Prozesslieferant. Kurz: Unsere Symbiose ist Ihr Mehrwert.

Unser Leistung

- Management- und Prozessberatung
- Projekt- und Programmmanagement
- IT-Beratung und Systemintegration
- Individualentwicklung und Technologie
- Application Management
- AddOns

Unsere Kompetenz

- Product Lifecycle Management
- Supply Chain Management
- Production & Operations Management
- Customer Relationship Management
- After Sales
- Dealer Management
- Human Capital Management
- Finance & Controlling
- Business Intelligence
- Technology Services
- Application Management Services

Unsere Referenzen

- Über 250 Unternehmen,
- 1/3 der deutschen Top 100 Wirtschaftsunternehmen,
- 6 Automobilhersteller und mehrere LKW- / Nutzfahrzeughersteller,
- 35 der weltweit größten Automobilzulieferer,
- 90% der deutschen Top 25 Automobilzulieferer,
- eine Vielzahl von Autohandelsgruppen und Importeuren,
- 40% der DAX-Unternehmen
- und über 50 Weltmarktführer.

MHP – Excellence in Process- and IT-Consulting

Mieschke Hofmann und Partner

Gesellschaft für Management- und IT-Beratung mbH
A Porsche Company
Königsallee 49
D-71638 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 7856-0
Telefax: +49 (0) 7141 7856-199
E-Mail: info@mhp.de
Web: www.mhp.de
Kontakt: Dr. Oliver Kelkar (Associated Partner)

Transparency Platform: Antworten auf nahezu alle Fragen

Entwicklungs-Hotspots auf einen Blick erkennen



Johannes Bohnet ist Geschäftsführer von Software Diagnostics, einem Spin-Off des Hasso-Plattner-Instituts.

Softwareentwicklung ist eine risikoreiche Tätigkeit. Verantwortliche wissen bis zum Schluss nicht, wann und wo welche Fallen verborgen sind. Bisherige Methoden und Tools lieferten lediglich Anhaltspunkte. Geht es nach Johannes Bohnet, Geschäftsführer von Software Diagnostics, gehört dies der Vergangenheit an. Das Potsdamer Unternehmen bietet mit der Transparency Platform eine Lösung, die das gesamte Software-System exakt vermisst. Das Ergebnis: Software-Karten, die alle relevanten Informationen anzeigen. Das Einsatzgebiet: Planung der Mitarbeiter, Risikoanalyse oder Qualitätsmanagement. Im Gespräch mit dem E-3 Magazin steht Johannes Bohnet Rede und Antwort.

E-3: Ausfälle von Software sorgen immer wieder für Schlagzeilen. Ist es so schwierig, Software-Entwicklung in den Griff zu bekommen?

Johannes Bohnet: Software ist vermutlich das komplexeste technische System, das sich Menschen haben einfallen lassen. Und die Systeme werden immer komplexer. Die Mondfähre Apollo 11 kam noch mit ein paar zehntausend Zeilen Code aus. Ein moderner Passagierjet verfügt über mehrere Millionen Zeilen. Dabei weiß jeder Entwickler: Spätestens ab 50.000 Zeilen wird es unübersichtlich. Die Abhängigkeiten werden nicht mehr nachvollziehbar. Muss ich im Laufe der Entwicklung eine Codezeile ändern, wirkt sich dies auf alle damit verbundenen Stellen aus. Hinzu kommt, dass die ursprüngliche Architektur durch degenerierte Programmstrukturen oder verbotene Komponentenbeziehungen zugebaut wird. Das ist kein böser Wille, sondern ein Zeitproblem. Softwareprojekte stehen unter hohem Druck, weshalb gerne der „vermeintlich schnelle Hack“ eingebaut wird, womöglich mit der Anmerkung:

„Das programmieren wir nochmal richtig, wenn wir mehr Zeit haben“. Eine entscheidende Frage lautet: „Wie finde ich während oder nach einer Entwicklung die Hotspots, sodass ich alle Ressourcen entsprechend einsetzen kann?“ Das Hauptrisiko bei Software-Entwicklungsprojekten ist die Planungsunsicherheit. Man kennt die Code-Risiken nicht.

E-3: Mit welchen Methoden haben sich Entwickler und Software-Verantwortliche bisher beholfen, um sie zu erkennen?

Bohnet: In vielen Fällen ist es die Erfahrung und das Gespür eines Projektleiters oder Entwicklers. Darüber hinaus gibt es viele Testmethoden und -werkzeuge. Allerdings werden mit diesen vor allem die Funktionen der Software überprüft. Sprich: Reagiert das System richtig, wenn der Anwender diese oder jene Eingabe tätigt? Mit diesen Methoden kann man aber nicht die innere Qualität von Software überprüfen. Man kann nicht überprüfen, ob die Software zukunftssicher gebaut ist.

E-3: Es gibt auch andere Methoden. So kann man formale Qualitätsverletzungen auswerten, beispielsweise mit dem SAP Code Inspector.

Bohnet: Richtig. Mit Werkzeugen wie dem SAP Code Inspector lassen sich SAP-Entwicklungsobjekte überprüfen und auf Performance, Sicherheit, Syntax und Einhaltung von Namenskonventionen untersuchen. Nur, es gibt ein Problem dabei. Dieses Vorgehen ist alles andere als anwenderfreundlich. Der Qualitätsmanager oder der Projektleiter erhalten eine Liste mit zum Teil mehreren tausend

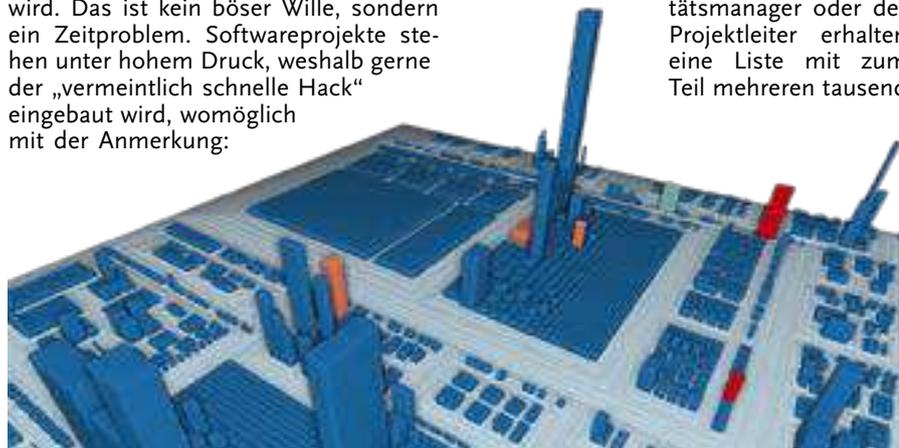
Einträgen. Die Verantwortlichen müssen diese Listen händisch durchkämmen und die Einträge priorisieren. Wollen sie brauchbare Ergebnisse erhalten, müssen sie außerdem wissen, in welchem Bereich der Gesamtarchitektur die Regelverletzung stattfindet und ob sich Verletzungen dort häufen. Diese Architekturinformation ist aus dieser langen Liste allerdings nur schwer ableitbar. Hinzu kommt folgende Hürde: Es besteht natürlich dort erhöhter Handlungsbedarf, wo viele Änderungen gemacht werden. Diese Information darüber ist im Prinzip im SAP Change & Transport System vorhanden. Doch diese Informationsquelle ist von anderen Quellen isoliert. Die Informationen können nicht querverschaltet werden.

E-3: Sie schlagen ein anderes Vorgehen vor?

Bohnet: Das Vorgehen bleibt eigentlich dasselbe, nur können Unternehmen erstmals diese isolierten Betrachtungen umgehen, weil wir alle, wirklich alle zur Verfügung stehenden Quellen projektrelevanter Daten auslesen. Diese werden dann miteinander kombiniert und anschließend mit Hilfe von Data-Mining-Methoden in Echtzeit analysiert.

E-3: Welcher Quellen bedient sich Ihre Lösung?

Bohnet: Die wichtigste Datenquelle ist der Quellcode. Diesen vermessen wir – zusätzlich zur Vermessung durch den SAP Code Inspector – auf seine Anpassbarkeit und Verstehbarkeit und damit auf seine Zukunftsfähigkeit. Eine weitere Quelle ist das SAP Change & Transport System, in dem alle Aktivitäten eines Entwicklers über die vergangenen Jahre abgelegt sind. Diese Informationen zeigen, wer für welche Codequalität verantwortlich ist und wo sich Entwicklungs-Hotspots mit unnötigen Kosten befinden. Mit ihnen lassen sich auch die Code-Stellen lokalisieren, an denen ungewöhnlich oft Fehler korrigiert werden mussten. Wiederum eine andere Quelle ist der SAP Coverage Analyzer. Er liefert die Daten, die die Stellen anzeigen, an denen das Sicherheitsnetz durch Tests löchrig ist. Und die SAP Runtime Analysis macht Performance-kritische Codebereiche sichtbar.



Software Diagnostics entwickelte eine Lösung, die das gesamte Softwaresystem als eine Art Software-Landkarte zeigt und alle relevanten Informationen, inklusive Fehlerquellen, darstellt.

E-3: Sie sprachen von Data-Mining. Wie sieht die Analyse aus?

Bohnet: Die gesammelten Daten aus dem Quellcode, der Laufzeitanalyse und den vorhandenen Repositorien werden mit der Lösung zu einer aussagekräftigen Datenbasis zusammengeführt. Und schon allein die Verknüpfung von Kennzahlen und Änderungsstellen ergeben wertvolle Handlungsempfehlungen. Sehe ich als Verantwortlicher zum Beispiel, dass hochkomplexe Codestellen, die kürzlich starker Änderung unterlagen, kaum abgetestet sind, so weiß ich, dass ich an diesen Stellen das Sicherheitsnetz durch die Tests dichter knüpfen muss. Oder: Will man komplexere Querverbindungen aufdecken, kommen Algorithmen zur Muster- und Regelerkennung und zur Generierung von Datenbankabstraktionen ins Spiel. Mit ihnen lassen sich Abhängigkeiten erkennen wie „Wird das Netzwerk-Modul geändert, wird meistens auch ein Modul in der GUI-Schicht geändert“. So erhalten Software-Verantwortliche Antworten auf nahezu alle Fragen, die sie an ihre Software-Entwicklung stellen. Wo befinden sich Fehlerrisiken im Code? Wie akut ist das Risiko? Wann muss ich Gegenmaßnahmen einplanen? Verbessert sich wirklich was? Wer liefert welche Qualität? Und, und, und. Die automatische Analyse und Präsentation der Informationen als Softwarekarten ermöglicht eine Momentaufnahme, die immer aktuell und vor allem objektiv ist – ähnlich einem Echtzeitsatellitenbild. Software-Verantwortliche erhalten echtes Wissen über den Stand ihres Systems, und zwar aus unterschiedlichen Perspektiven.

E-3: Für wen eignet sich Ihre Lösung, welche Einsatzszenarien sehen Sie?

Bohnet: Wie schon ausgeführt, eignet sie sich als Frühwarn-System. Auch wenn es darum geht, Änderungen im Code

vorzunehmen, spielt die Transparency Platform ihre Stärken aus. Ein Beispiel: Eine SAP-Geschäftsanwendung muss regelmäßig an neue Vorgaben des Gesetzgebers angepasst werden. Und weil die Zeit drängt, muss der Code schnell geändert werden. Wenn die Software sauber programmiert ist und die Module klar abgegrenzt sind, dann lässt sich die entsprechende Stelle leicht finden. Aber was, wenn die Änderung an 26 verschiedenen Orten erfolgen muss, weil sie dort hart codiert wurde? Was ist, wenn die 26. Stelle vergessen wird? Der Aufwand und das Fehlerrisiko wachsen rasant an. Generell gilt: Jeder, der sich ein Bild von der Software machen muss, profitiert von unserem Ansatz, sei es der CIO, CTO, der Qualitätsmanager, der Softwarearchitekt oder der Projektleiter, sei es bei der Entwicklung eigener Software, bei der Übernahme fremder Software oder der Evaluation der Entwicklerteams.

E-3: Sie sprachen von unübersichtlichen Listen, die ausgewertet werden müssen. Das sieht bei Ihrer Lösung anders aus?

Bohnet: Genau. Anwender erhalten eine Software-Karte, einen Stadtplan, der die Übersicht über das System erlaubt. Blaue, Einfamilienhäuser repräsentieren unproblematische Programmteile. Rote Hochhäuser stehen für Einsturzgefahr. Hier handelt es sich um Teile, die große, monolithische Strukturen aufweisen, eine hohe Komplexität mitbringen und häufig geändert wurden. Mehrere Gebäude in einem Stadtbezirk repräsentieren ein fachliches Modul. So lassen sich Bezirke, die zu Risiken und Entwicklungsstoppn auswachsen, bereits bei ihrer Entstehung erkennen. Ein Projektleiter kann nun entscheiden: Lohnt es sich diesen Bereich ganz abzureißen, um ihn im Rahmen eines Refactorings wieder neu aufzubauen? Kennen Sie die Hotspots, können Sie außerdem

die begrenzte Zeit der Entwickler und Tester auf die kritischen Stellen lenken.

Natürlich können Anwender die jeweilige Ansicht wechseln. Durch einen Klick auf eines der Häuser kann sich der Projektverantwortliche Informationen über das jeweilige Modul anzeigen lassen. Entwickler können aus der Softwarekarte sogar bis auf den Quellcode zugreifen. Will ein Software-Verantwortlicher das Projekt in der zeitlichen Gesamtschau betrachten, ist auch dies möglich. Über eine Zeitleiste kann er sich einen Satellitenfilm anzeigen lassen, der die Entwicklung des gesamten Projektes samt seiner Veränderungen im Schnelldurchlauf darstellt.

E-3: Wie kommt die Lösung bei Unternehmen an?

Bohnet: Sehr gut. Auf die Transparency Platform vertrauen Unternehmen wie Adidas, Deutsche Börse, Schufa, AutoScout24 oder die Deutsche Post. Auch unsere weiteren Lösungen erhalten regen Zuspruch. Mit dem TraceXplorer ABAP lässt sich die Performance-Analyse der ABAP Workbench erstmals in vollem Umfang nutzen. Eine grafische Aufbereitung der Laufzeitanalysedaten ermöglicht die Analyse detaillierter Performance-Messungen. Er ermöglicht zudem eine effiziente Fehlersuche. Da das gesamte Systemverhalten untersucht wird, muss ein Entwickler den Fehler im System nicht immer reproduzieren und debuggen, sondern er kann den Fehlermitschnitt auswerten. Unsere Lösung Flight Recorder sammelt alle relevanten Informationen über die Softwareausführung und hilft Entwicklern somit ebenfalls bei der Fehlersuche.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

www.softwarediagnostics.com

Client focused.

Results driven

SAP IT-Services

SAP IT-Services für IT-Management und -Strategieberatung | Prozess-Management | Implementierung ERP | Managed Services | SAP Add-On Produkte
Branchen Prozessindustrie | Handel | Versorger | Finanzdienstleister | Transport/Logistik

www.ciber.de



Community Short Facts

Keine monatlichen SAP-Meldungen sollen außer Acht gelassen werden. Die Short Facts widmen sich den kleineren Neuigkeiten sowie den scheinbar mehr oder weniger wichtigen Statements der Community. Hier ist der Platz für SAP-spezifische Pressemitteilungen, die sonst gerne übersehen werden. Firmen und Personen sind nicht indiziert. Empfehlungen an: andrea.niederfriniger@b4bmedia.net

PROFI baut Geschäftsstellen Hamburg und Berlin aus

Profi Engineering Systems wächst weiter. Nach dem Personalzuwachs und Umzug in Hamburg zog Profi auch in Berlin in neue Geschäftsräume, um neuen Mitarbeitern Platz zu bieten und Kundenanforderungen



Thorsten große Holthaus ist Geschäftsstellenleiter Hamburg und Berlin und erklärt, dass Profi auch 2012 und 2013 weiter wachsen wolle.

zu erfüllen. „Aktuell haben wir mehrere Mitarbeiter für den Vertrieb von Software-Lösungen aus dem IBM-, VMware- und Matrix 42-Umfeld sowie diverse Systemingenieure mit Schwerpunkten VMware, Security und Microsoft eingestellt“, erklärt Thorsten große Holthaus, Geschäftsstellenleiter Hamburg und Berlin. Die norddeutschen Geschäftsstellen konnten im vergangenen Geschäftsjahr 2011/12 bei ansteigender Profitabilität um 30 Prozent zulegen. „Der IT-Betrieb unserer Kunden

konnte dadurch in der Regel stabiler, kostengünstiger und zufriedenstellender realisiert werden. Unsere Kunden wünschen Fachkenntnis im Umgang mit deren vorhandener Infrastruktur und regionale, flexible Servicetreue.“ Profi beabsichtigt weitere Einstellungen.

profi-ag.de

Neue BI-Softwarearchitektur

Wassermann unterstützt seit 2011 Red Bull beim Aufbau der Architektur des Datenmodells für ein großangelegtes SAP-Business-Intelligence-Projekt. Ziel ist die Steigerung der Reaktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens durch eine länder- und organisationsübergreifende Auswertung aktueller Kennzahlen. Derzeit wird die konzipierte Lösung im Rahmen eines ersten Pilotprojekts erprobt. Bis Ende 2013 erfolgt die Anbindung des größten Absatzmarkts von Red Bull. Anstoß für das Projekt war der Wunsch, die Auswertung von Kennzahlen auf Basis zahlreicher zentralisierter und teilweise extern verwalteter Systeme sowie enormer Datenmengen weiter zu verbessern. Red Bull setzte sich das Ziel, Kennzahlen aus verschiedenen Einzelsystemen

in ein gemeinsames Data Warehouse zusammenzuführen und synchron verfügbar zu machen.

wassermann.de

Action ermöglicht Hadoop-Analyse in Echtzeit

Mit der neuen Version des bidirektionalen Hadoop Data Connectors ermöglicht Actian Corporation den Unternehmen eine Kostenreduzierung bei der Gewinnung von Informationen aus Hadoop-Datenspeichern. Der Hadoop Data Connector optimiert die Big-Data-Analyse mit bidirektionaler Datenintegration. Auf diese Weise können Unternehmen un-



Fred Gallagher ist General Manager of Vectorwise bei Actian Corporation.

strukturierte Hadoop-Datenbestände in Vectorwise auswerten und die gewonnenen Informationen direkt in den Hadoop-Speicher oder betriebliche Systeme übernehmen. Der Daten-Connector bietet den Unternehmen zudem die

Möglichkeit, zwischen schnellen, parallelen, interaktiven Abfragen in Vectorwise und der Bulk-Analyse großer Hadoop-Datenbestände zu wechseln. „Mit Actian Vectorwise können Unternehmen ihre Big-Data-Analyseprobleme in Echtzeit lösen, und jetzt machen wir die gleiche rekordverdächtige Performance und das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis auch für Hadoop-Daten verfügbar, um hieraus betriebliche Wettbewerbsvorteile generieren zu können“, erklärt Fred Gallagher, General Manager of Vectorwise, Actian Corporation.

actian.com

Cenit erweitert mit Encom das Portfolio

Cenit wird Encom-Partner und nimmt das Produkt EN4M in ihr Portfolio auf. EN4M unterstützt als Projekt- und Planungsdatenmanagementsystem (PPDM) alle beteiligten Prozesspartner für mehr Effizienz in Projekten. Kürzer werdende Entwicklungs- und Lieferzeiten stellen viele Unternehmen vor die Herausforderung, Projekte und Prozesse effizienter zu gestalten. Für den wachsenden Koordinations- und Controlling-Aufwand ist EN4M eine Lösung, die einen neuen und weitergehenden

Ansatz verfolgt, als herkömmliche PPDM-Lösungen. So kann das System neben der empirischen Nutzung von Projekthistorien und Best-Practice-Referenzplanungen unternehmensspezifische Daten mit existierenden Systemen wie SAP und Team Center Enterprise austauschen und wird damit zu einer Multiprojektmanagement-Plattform.

cenit.de

Intrex Business Adapter für NetWeaver Gateway

Der programmierfreie generische Adapter für NetWeaver Gateway nutzt das Open Data Protokoll (OData) und ermöglicht es Unternehmen, ihre SAP-Daten schnell und einfach in beliebige Webapplikationen zu integrieren oder den Mitarbeitern mobil bereitzustellen. In der Weboberfläche lassen sie sich benutzerfreundlich darstellen und bearbeiten. Die Integration der SAP-Daten geschieht in drei einfachen Schritten: Zunächst wird der Service ausgewählt, auf den zugegriffen werden soll. Anschließend wird die Applikation mit dem visuellen Designer der Intranet- und Portalsoftware Intrex aus vorgefertigten Bausteinen zusammengestellt. In einem letzten Schritt

wird die gewünschte Service-Funktionalität ausgewählt. Der Adapter ergänzt den bisherigen Intrexx Adapter für SAP Business Suite, der den Zugriff auf beliebige SAP-Daten per RFC ermöglicht.

intrexx.com

Autoneum: Einführung von Automotive-Best-Practice-Prozessen

Lodestone Management Consultants gewinnt mit Autoneum einen führenden Automobilzulieferer als Kunden. Autoneum will in den kommenden fünf Jahren in 16 Ländern mit 44 Standorten Best-Practice-Prozesse auf Basis von ERP-Automotive einführen. Zu diesem Zweck hat das Winterthurer Unternehmen das Projekt Drive gestartet. „Mit Drive wollen wir die Geschäftsprozesse in unserer globalen Lieferkette verbessern und so



Martin Hirzel, CEO Autoneum (re.), und Karsten Ötschmann, Geschäftsführer Lodestone Deutschland (li.), bei der Vertragsunterzeichnung.

unsere Marktposition langfristig ausbauen“, sagt Martin Hirzel, CEO von Autoneum. Karsten Ötschmann, Geschäftsführer von Lodestone Deutschland und verantwortlicher Partner für die Automobilindustrie, ergänzt: „Wir freuen uns über das in uns gesetzte Vertrauen und auf die Fortsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Autoneum. Unser erstes gemeinsames Etappenziel wird der

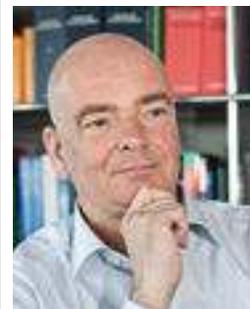
Go-Live zweier Landesgesellschaften in der Schweiz und den USA bis Ende August 2013 sein.“

lodestonemc.com

Intrexx eröffnet IT-Wiederverkäufern neue Perspektiven

Laut einer Studie müssen EDV-Beratungsunternehmen und IT-Wiederverkäufer heute mehr Zeit und Aufwand aufbringen, um sich den gleichen Ertrag

wie noch vor einigen Jahren zu sichern. Neues Potenzial liefert das Partnerprogramm von United Planet mit dessen Intranet- und Portalsoftware Intrexx. Auf Basis einer plattformunabhängigen, branchenneutralen Portalsoftware ermöglicht Intrexx einen Einstieg bei kleinen und mittleren Unternehmen. Statt wie bisher Ressourcen über Wochen und Monate in einem einzigen Projekt zu binden, können Lösungs- und Lizenzpartner mit Intrexx



Axel Wessendorf ist United Planet Geschäftsführer.

schnelle Ergebnisse erreichen.

unitedplanet.com

Interroll realisiert Web-auftritt mit CMS von e-Spirit

Interroll hat den Relaunch seiner Webauftritte mit dem CMS FirstSpirit von e-Spirit realisiert. Ab sofort verwaltet Interroll seine Corporate Website in neun Sprachen sowie 29 Länderwebseiten mit der einheitlichen Plattform und kann damit die zentrale Erstellung und Verteilung von Inhalten sowie die lokale Optimierung der Länderauftritte effizient organisieren. „Flexibilität, Zuverlässigkeit und redaktionelle Effizienz waren für uns die entscheidenden Faktoren bei der Wahl eines neuen CMS. Wichtig war uns zudem, dass unsere Vertriebsorganisationen in den Ländern unkompliziert



17. / 18. Oktober 2012
Parkhotel Stuttgart
 Agenda & Anmeldung unter itml-forum.de

IT Innovationen!

Natürlich mit ITML.

THEMEN

- Mobility – Fluch oder Segen?
- Vom Abteilungsreporting zur Unternehmensstrategie
- EHPs – neue Funktionalitäten
- Vollintegrierte ITML Service-Lösungen auf Basis SAP

Besuchen Sie die einzigartige Veranstaltung, die Fachvorträge, Diskussionen, Live-Demos und Unterhaltung kombiniert. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

SPECIAL GUESTS

- Dr.-Ing. e.h., Dr. jur. h.c. Wolfgang Clement
- Dr. med. Gunter Frank, Bestseller-Autor
- „Genussnomade“ Stefan Wiertz







und effizient mit dem CMS arbeiten können. Damit können wir unsere Kunden vor Ort mit besseren und für sie relevanten, lokalen Inhalten noch gezielter ansprechen“, sagt Jens Karolyi, Vice President Corporate Marketing bei Interroll.

e-Spirit.com



Patrick Bottelberger ist Business-Intelligence-Experte im Hause Mayato.

Mayato evaluiert BusinessObjects Predictive Analysis 1.0

Unter dem Begriff Predictive Analytics nehmen explorative Datenanalysen und die Erstellung von Vorhersagen auf Basis von Geschäftsdaten eine immer prominentere Position im BI-Umfeld ein. Zur Durchführung dieser Analysen liefert der Markt eine breite Palette an Data-Mining-Tools, die Mayato jährlich einem Praxistest unterzieht. Mit dem Werkzeug BusinessObjects Predictive Analysis liefert auch SAP eine integrierte Data-Mining-Suite. Das in der Ramp-up-Phase befindliche Produkt erlaubt den Zugriff auf heterogene Datenquellen, bietet vielfältige Analyseverfahren und ermöglicht eine moderne und ansprechende visuelle Aufbereitung der Ergebnisse. Auch ist der Zugriff auf HANA Datenbanken und die dort liegenden Data-Mining-Algorithmen möglich. Patrick Bottelberger von Mayato hat sich das Tool genauer angesehen

und seine Erkenntnisse in einem Factsheet zusammengefasst.



mayato.com

OpenText setzt neuen Standard in SharePoint

OpenText hat die Version 10.5 seiner Lösung OpenText Application Governance & Archiving (AGA) for Microsoft SharePoint vorgestellt. Sie bietet ein integriertes, unternehmensweites Management des gesamten Lebenszyklus von SharePoint-Sites und -Dokumenten. Die Neuerungen im aktuellen Release betreffen insbesondere die Bereiche Navigation, Compliance und Archivierung, Integration in OpenText xECM for SAP Solutions sowie Unterstützung der Microsoft FAST-Suche für SharePoint. „Die Integration mit SAP-Lösungen sowie Such- und Navigationsmöglichkeiten in großen Datenmengen stellen den nächsten Schritt in unserer Strategie dar. Denn dadurch helfen wir Kunden, einen größeren Nutzen aus ihrem Informationsbestand und ihren SharePoint-Implementierungen zu ziehen“, so Lubor Ptacek, Vice President, Strategic Marketing und General Manager, Microsoft Solutions, OpenText.

opentext.de

Pironet wird Hosting-Partner für LANDesk

LANDesk Software, Anbieter von Lösungen für integriertes Systems Lifecycle Management und

Pironet NDH schließen eine Partnerschaft im Bereich Cloud Computing. LANDesk bietet seine Lösung LANDesk Service Desk as a Service künftig im SaaS-Modell aus der Business Cloud von Pironet an. Pironet betreibt die Lösung für LANDesk-Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz in seinen Hochsicherheits-Rechenzentren. „Aufgrund unserer positiven Erfahrungen beim Einsatz von LANDesk für unsere eigenen Service-Prozesse treten wir gerne als SaaS-Partner für LANDesk Service Desk auf. Die SaaS-Variante von LANDesk ist eine optimale Ergänzung zum Betrieb der Lösung auf eigener Infrastruktur“, so die Service-Desk-Leiterin von Pironet NDH, Gudula Küsters.

pironet-ndh.com

Sicherheitslecks durch privat genutzte Anwendungen



Joachim Schellenberg ist Business Development Manager bei Ecenta.

Privat genutzte Anwendungen werden zunehmend auch im Businessumfeld eingesetzt. Dazu zählt auch der VoIP-Dienst Skype. Vor dem Hintergrund der angekündigten Einführung von Conversation Ads rät Ecenta, im Unternehmensumfeld professionelle VoIP-Anwendungen zu verwenden. „Bei der neuen Funktion handelt es sich um Werbeanzeigen, die während eines laufenden Telefonats

angezeigt werden. Um die Werbung während des Telefonats personalisiert zu gestalten, werden Details zum Geschlecht und Aufenthaltsort des Skype-Nutzers ausgelesen. Gegen die Verwendung dieser Daten kann bislang nicht widersprochen werden“, erklärt Joachim Schellenberg, Business Development Manager bei Ecenta. Unternehmen sollten daher ihre Mitarbeiter verstärkt über die Vor- und Nachteile der Verwendung frei verfügbarer Software für Geschäftszwecke aufklären. Dies gilt vor allem für Angebote, durch die mögliche Sicherheitslecks entstehen können.

ecenta.com

Ciber: Qualitätsgeprüfte Prozesse bei Service & Support

Ciber erhält in Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, den Niederlanden und Norwegen die SAP-Zertifizierung zum Partner Center of Expertise (PCoE). Um weltweit ein einheitlich hohes Qualitätsniveau sicherzustellen, hat SAP die Zertifizierung für die Service- und Support-Organisationen von SAP-Channel-Partnern eingeführt. Voraussetzung für die Zertifizierung ist ein Prüfungsverfahren für Channel-Partner, bei



Andreas Kremer, Ciber-CEO, freut sich über die Zertifizierung zum Partner Center of Expertise.

welchem untersucht wird, ob die entsprechenden Prozesse, Verfahren, Richtlinien, Ziele und Strategien des Supports implementiert wurden und ob diese mit den hohen SAP-Standards übereinstimmen. Dazu wurde die komplette Service- und Support-Organisation auf Basis des Solution Managers sowie resultierender Prozesse und Angebote überprüft. Die Zertifizierung wird mit einer Gültigkeit von zwei Jahren vergeben.

ciber.com

DriveOnWeb mit erweiterten Zugriffsfunktionen

DriveOnWeb, die Online-Speicherplattform von Abilis, hat seinen Funktionsumfang erweitert. Mittels des neu geschaffenen „Öffentlichen Ordners“ sind das Teilen sowie der Zugriff auf geteilte Daten nun noch komfortabler: Durch das Versenden eines Links haben nun auch Personen auf geteilte Dateien Zugriff, die noch keinen DriveOnWeb-Account nutzen. Die Cloud-Lösung steht kostenfrei als auch kostenpflichtig für Privat- und Business-Kunden zur Verfügung. DriveOnWeb ist eine webbasierte Lösung, die es Unternehmen, Organisationen, Vereinen und Privatpersonen erlaubt, Dateien und Dokumente zu verwalten, zu teilen und zu tauschen. Das Speichern, Teilen und Abrufen von Dateien und Dokumenten erfolgt entweder über ein Web-Interface, den Windows Explorer oder mit der DriveOnApp für mobile Endgeräte.

abilis.de

SNP-Software für ERP-Umstellungen geprüft

PricewaterhouseCoopers prüft die Software-Plattform

SNP Transformation Backbone (SNP T-Bone) von SNP unter Anwendung internationaler Standards. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, inwieweit die Software dazu geeignet ist, vollständige und ordnungsgemäß dokumentierte Veränderungen von SAP-Systemen zu ermöglichen. Die zur Prüfung herangezogenen Kriterien wurden auf der Grundlage der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) zur Rechnungslegung „Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung im Einsatz von Informationstechnologie“ sowie dem IDW Projektstandard „Projektbegleitende Prüfung bei Einsatz von Informationstechnologie“ ermittelt. „Die Prüfung gibt Unternehmen die Sicherheit, bei strukturellen Veränderungen alle Compliance-Anforderungen erfüllen zu können und dabei ihre Veränderungsgeschwindigkeit deutlich zu steigern“, bekräftigt Andreas Schneider-Neureither, CEO von SNP.

snp-ag.com

Self-Service-BI im Service Management
helpLine hat die Version 5.2 seiner ITIL V3 zertifizierten Service-Management-Lösung

veröffentlicht. Damit führt helpLine neu entwickelte Features zur Business Intelligence in die Software ein. Das BI-Center wertet die in helpLine erfassten Service-Daten in Echtzeit aus. Daraus errechnet das System Kennzahlen für die Servicequalität bis hinunter auf die Asset-Ebene in der CMDB, ohne dass dazu eine Anpassung der Software nötig ist. Eine neue Standard-Schnittstelle liefert Daten aus helpLine als Stream für externe BI-Systeme, zum Beispiel für Self-Service-BI mit Microsoft PowerPivot. Über die neue helpLine-App für das iPhone bleiben Führungskräfte aus dem Service oder den Fachabteilungen über den Status quo im Service auf dem Laufenden. Sie erhalten alle wichtigen Informationen und können über das iPhone auf weitere Details zugreifen.

pmcs.de

Erweiterte Softwarepflege für DCW-Kunden

All for One Steeb verlängerte vor kurzem die Ende 2014 auslaufende, erweiterte Softwarepflege für die Finanzsoftware DCW samt darin enthaltener Leistungszusagen um zwei Jahre bis Ende 2016. Zudem vereinbarte Steeb



Lars Landwehrkamp ist Vorstandssprecher von All for One Steeb.

mit dem Common-DCW-Anwenderkreis ab 2015 eine marktgerechte Wartungsgebührenanpassung. Der Pflegeumfang umfasst First- und Second-Level Support, Behebung von Softwarefehlern und über 100 Best Practices aus Lösungen für Kundenanforderungen. Zudem werden verstärkt Zusatzlösungen für DCW vermarktet, darunter Schnittstellen zur Nutzung von Business Intelligence, elektronischer Archivierung und Dokumentenmanagement oder Parallele Rechnungslegung (IFRS Jahresabschluss und HGB Steuerbilanz). Auch über Möglichkeiten einer weiteren Verlängerung der Softwarepflege über 2016 hinaus wurde unlängst

gesprochen, bestätigt All-for-One-Steeb-Vorstandssprecher Lars Landwehrkamp.
all-for-one.com

Ein Jahr SolMan: Innobis zieht Bilanz

Die aktuelle Version 7.1 des Solution Managers steht im August 2012 seit einem Jahr allen Anwendern zur Verfügung. Innobis zieht Gründe, die für die Abbildung des Incident-Management-Prozesses mit dem Tool sprechen: 1) SAP liefert weitreichende Funktionen und Werkzeuge für einen erfolgreichen Betrieb des Incident Managements mit dem SAP Solution Manager. 2) SAP hält sich bei der Implementierung des Incident-Management-Prozesses an den ITIL-Standard. 3) Mit einem Aufwand von weniger als zehn Personentagen lässt sich die Abbildung des Incident-Management-Standardprozesses nach ITIL, ein einfaches Statuskonzept, ein Service-Level-

Agreement-Verfahren, die Anbindung an das Online Service System, das Standard-Reporting und ein Berechtigungssystem auf Basis von SAP-Standardrollen realisieren. 4) SAP verlangt keine Lizenzkosten für das Incident Management mit dem Solution Manager.
innobis.de

BTC Connect steuert bei ICT die JIT Engine

BTC installierte bei Key Plastics Germany, im Februar dieses Jahres umfirmiert in ICT Innovative Components Technologies, das SAP Add-on BTC Connect in Verbindung mit der SAP JIT Engine (Just in Time). Dabei sollte die Anlieferung in der richtigen Reihenfolge durch die IT-Lösung abgesichert und ein speziell definiertes Reihenfolgenlabel einschließlich einer „logistischen Sachnummer“ generiert und versendet werden. BTC Connect übernimmt die gesamte Auftragsverarbeitung samt Monitoring der



HelpLine integriert BI-Funktionen und den Social Media-Kanal Twitter in die neue Version der Service-Management-Lösung.

cubeware

Smarte BI für SAP

SAP ERP- und SAP R/3-Daten

Laufend aktuelle Termine für Online-Seminare rund um das Thema SAP. Teilnahme kostenfrei!

ONLINE Seminare

Jetzt anmelden!

www.cubeware.de/onlineseminare



Abrufe. Den Transportbefehl erzeugt der BTC Workplace Shipment View innerhalb von BTC Connect. Die Funktion zeigt an, ob die Daten vollständig sind. Sollten vorbereitete Lieferungen im System unvollständig sein oder kommt es zu abweichenden Lieferterminen, so informiert die Lösung sofort darüber.

btc-ag.com

Antauris: Verantwortlich für FlexPod-Lösung

Das Beratungsunternehmen Antauris zeigt sich als NetApp Platinum Partner nun auch für die FlexPod-Lösung im Umfeld für Cloud-Computing-Umgebungen verantwortlich. Die FlexPod-Umgebung ist ein dynamisches, validiertes Datacenter Design, welche auf einer flexiblen und skalierbaren Shared-IT-Infrastruktur aus Servern des sogenannten Unified Computing System und Nexus Switches von Cisco sowie auf der NetApp Unified-Storage-Lösung basiert. Die FlexPod-Lösung eignet sich für Unternehmen, die für spezifische Anwendungen und geschäftskritische Prozesse nach einer integrierten und doch flexiblen Lösung suchen sowie für dezentrale IT Strukturen, deren Niederlassungen eine kompakte, sichere IT-Infrastruktur benötigen.

antauris.de

VHW: Komplett-Outsourcing in Business Cloud

Die Vereinigte Hamburger Wohnungsbaugenossenschaft (VHW) hat die gesamte Informationstechnik an Pironet NDH Datacenter ausgelagert. Das Unternehmen verwaltet im Großraum Hamburg rund 7900 Wohnungen und 700

Pflegewohnplätze. Sämtliche ITK-Services werden nun aus der Business Cloud bezogen, darunter die ERP-Landschaft sowie virtuelle Desktops für 230 Mitarbeiter. Aus dem eigenen Hochsicherheits-Rechenzentrum stellt Pironet unter anderem zwei ERP-Softwaresysteme bereit, die auf die Anforderungen der Wohnungswirtschaft sowie den Seniorenbereich zugeschnitten sind. Die Infrastruktur-Ressourcen für den Betrieb beziehen die Applikationen dabei on Demand aus der Cloud-Infrastruktur des ITK-Dienstleisters. Der Vorteil des Bereitstellungsmodells: VHW kann IT-Dienste auf Monatsbasis nach Bedarf erweitern oder verringern und bezahlt alle Leistungen zu einem Festpreis pro Applikation und Nutzer.

pironet-ndh.com

Uniorg startet mit neuem Büro in Chemnitz
SAP Channel Partner Uniorg eröffnet



Hans-Peter Kreft ist CEO von Uniorg Services.

in Chemnitz seinen vierten Standort in Deutschland, nach Büros in Berlin und Walldorf und dem Firmensitz in Dortmund. Das Unternehmen baut mit diesem Schritt seine regionale Präsenz aus, um Kunden in Ostdeutschland eine intensive und noch schnellere Vor-Ort-Betreuung zu garantieren. Das Büro in Chemnitz übernimmt unter der Leitung von Bernd Zückmantel sowohl den Vertrieb als auch Beratungsleistungen in der Region. „Wir freuen uns sehr über das steigende Kundeninteresse aus den östlichen Bundesländern und sehen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und

Thüringen einen wichtigen Wirtschaftsraum und Absatzmarkt für SAP-Produkte“, sagt Uniorg Services CEO Hans-Peter Kreft. Das Team um Bernd Zückmantel startet im August mit einem SAP Open und informiert Unternehmen über Chancen und Potenziale der SAP Business Software.

uniorg.de

Airbus führt SCM-Plattform ein

Airbus startet den Rollout der webbasierten Supply-Chain-Plattform „AirSupply“ für die Anbindung an seine Zulieferer. Bereitgestellt wird die Lösung von SupplyOn, einem Anbieter von webbasierten Lösungen für SCM in der Fertigungsindustrie. Die Plattform unterstützt die SCM-Prozesse zwischen Kunden und Lieferanten innerhalb der Luft- und Raumfahrt-Industrie. Seeburger liefert die technologische Basis für die Kollaborationsplattform. Airbus-Lieferanten, die nun im Zuge der neuen AirSupply-Plattform ihre eigene EDI-Integration modernisieren möchten, bietet Seeburger vorkonfigurierte und sofort betriebsbereite Lösungen speziell für die Luftfahrtindustrie an. Das Spektrum reicht von einfacher Integrationssoftware bis hin zu voll skalierbaren Multi-Enterprise-B2B-Lösungen.

seeburger.de

Profi wird Bronze-Partner bei Somacos

Auf der Partnertagung von Somacos am 19. und 20. Juni 2012 in Dresden wurde Profi Engineering Systems der Partnerstatus „Bronze“ für mehr als 25 erfolgreiche Installationen der Sitzungsdienstsoftware Session/SessionNet

verliehen. Seit Mai 2011 arbeiten die IT-Unternehmen zusammen. Profi stellt Bestandskunden auf das Sitzungsmanagement Session um und vertreibt dieses auch an neue Kunden. Session unterstützt die Geschäftsprozesse Sitzungsmanagement und digitale Gremienarbeit. Die Lösung erlaubt mit ihren Eigenschaften den Einsatz in nahezu jeder Konstellation. Derzeit werden die Session-Projekte durch vier Profi-Mitarbeiter durchgeführt, zwei davon sind von Somacos-zertifiziert. Zu den Session-Kunden von Profi zählen unter anderem die Städte Gummersbach und Uslar, die Samtgemeinde Gieboldehausen und Bovenden.

profi-ag.de

Information Builders eröffnet Niederlassung in Singapur



Mark Kocken betreut als Regional Manager Kunden und Partner von Information Builders in Südostasien.

Information Builders hat seine erste Niederlassung in Südostasien eröffnet. Der zuständige Regional Manager Mark Kocken betreut mit seinem Team von Singapur aus die Region, unter anderem Kunden und Partner in Malaysia, Indonesien und Indien. Er kam 2009 als Senior Pre-Sales Consultant zu Information Builders Australien. Zuletzt war er als Regional Architect bei Information Builders in der



Profi erhält den Bronze-Partner-Status von Somacos.

Asien-Pazifik-Region tätig. Er ist direkter Ansprechpartner für die Kunden von Information Builders in Südostasien und betreut das Partnernetzwerk in der Region. „Wir sehen in Südostasien ein enormes Wachstumspotenzial und Mark Kocken ist mit seinem Team in der Lage, die Möglichkeiten optimal zu nutzen“, erklärt Gerald Cohen, President und CEO bei Information Builders.
informationbuilders.de

Ardour und Sympacon vereinbaren Kooperation

Ardour Consulting Group hat im Rahmen der Networking-Strategie eine Kooperation mit dem Beratungshaus Sympacon vereinbart. Sie zielt darauf ab, die Kernkompetenzen im Interesse einer Optimierung von Kundenlösungen intelligent zu verknüpfen. Während Ardour die fachlichen Schwerpunkte in der IT-Strategie, im Application- und Enterprise Architecture Management (EAM) hat, gehören zur Sympacon-Expertise die Migrations-, Integrations- und Customizing-Kompetenzen im internationalen SAP-Umfeld. Die Unternehmen haben bereits mehrfach zusammengearbeitet, sodass die nun beschlossene Kooperation laut Sympacon-Geschäftsführer Clemens Aschemann eine logische Konsequenz

der bisher positiven Erfahrungen darstellt.
ardour.de

Fujitsu beteiligt sich am Fraunhofer IAO-Projekt Office 21



Rolf Kleinwächter ist Head of Product Development Group Innovation Team, Fujitsu Technology Solutions.

Fujitsu ist Partner des Verbundforschungsprojekts Office 21 unter Federführung des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO. Bislang haben sich 20 Projektpartner zusammengefunden, um die Anforderungen an eine moderne Arbeitsinfrastruktur zu erforschen. Die Kernfragen sind: Welche technologische und organisatorischen Anforderungen stellen sich durch multilokales Arbeiten? Was sind ideale Werkzeuge und Ausstattung für variable Arbeitsplätze? Wie kann man dadurch Wohlbefinden und Produktivität der Mitarbeiter fördern? Rolf Kleinwächter von Fujitsu bestätigt: „Durch die Nutzung

des Office-21-Expertenetzwerks können wir frühzeitig unsere Produktentwicklung um die Ergebnisse praxisorientierter Forschung ergänzen. Von dem so entstandenen Wissensvorsprung profitieren auch unsere Kunden. Zudem möchte Fujitsu mit dieser Kooperation sein gesellschaftliches und wirtschaftliches Engagement unterstreichen.“
fujitsu.com

Stadtwerke Troisdorf unterzeichnet IT-Outsourcing-Vertrag

Im Zuge der Restrukturierung der IT-Infrastruktur mussten die Stadtwerke Troisdorf ein komplettes IT-Outsourcing durchzuführen, um den zunehmenden technischen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Die Wahl fiel auf rku.it. Ab dem 1. Juli 2012 übernimmt rku.it den gesamtverantwortlichen Betrieb und die Betreuung der bis dato in Eigenregie befindlichen Schleupen-CS-Systeme. Diese nutzen die Stadtwerke für betriebswirtschaftliche sowie technische Anwendungen und die Energieverkaufsabrechnung. Die fachliche Verantwortung über die Geschäftsprozesse und Anwendungssoftware verbleiben jedoch weiterhin bei den Stadtwerken Troisdorf.
rku-it.de

Deutsche Flugsicherung schließt Rahmenvertrag mit Dell

Die Deutsche Flugsicherung (DFS) hat mit Dell einen vierjährigen Rahmenvertrag über ein voraussichtliches Auftragsvolumen von acht Millionen Euro geschlossen. Dadurch vereinfacht DFS die IT-Infrastruktur und spart Ressourcen. Der Vertrag sieht die Lieferung von IT-Lösungen, beispielsweise Rack-Server der neuesten Generation

mit kundenspezifischer Konfiguration, Software und dazugehörige Services für die DFS-Rechenzentren vor. Um eine hohe Servicequalität sicherzustellen, kann die Deutsche Flugsicherung auf Support-Mitarbeiter von Dell zurückgreifen. Die Abwicklung läuft über eine speziell für die DFS erstellte Homepage auf elektronischem Weg. Dell hat sich in einem europaweit durchgeführten Vergabeverfahren gegen Wettbewerber durchgesetzt.
dell.de

Barrierefreier Internetauftritt mit CMS von e-Spirit

Die zentrale Interessenvertretung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen verwendet für den Online-Auftritt ab sofort das CMS FirstSpirit von e-Spirit. Der Fokus beim Relaunch lag auf der Barrierefreiheit der Webseiten. FirstSpirit CMS agiert als Content Integration Plattform. Den Redakteuren steht ein zentrales Werkzeug mit einer einfachen, intuitiven Oberfläche zur Verfügung. Über das FirstSpirit AppCenter lassen sich bei Bedarf beliebige Anwendungen in die Redaktionsoberfläche integrieren. „Diese Zukunftsfähigkeit und Offenheit waren neben der herausragenden Usability die entscheidenden Kriterien für unsere Wahl“, sagen Anja Härschel und Volckert John vom GKV-Spitzenverband.
e-Spirit.com

Aus Classic Line wird Sage New Classic

Mit Sage New Classic stellt Sage Software seine überarbeitete ERP-Software vor. Sage New Classic ist modular aufgebaut und bietet die Module Warenwirtschaft, Produktion, Rechnungswesen sowie eine integrierte

BI-Lösung. Zudem gibt es eine Schnittstelle zu Sage CRM. Zu den wichtigsten Neuerungen gehört unter anderem auch die Datenbankumstellung. Das bisherige ISAM-Format wird von einer MySQL-Standard-Datenbank abgelöst, die sowohl Windows als auch Linux unterstützt. Anwender haben damit alle ERP-Daten standardisiert in einem System. Bei der Modernisierung stand auch die Ergonomie und Bedienbarkeit im Vordergrund.
sage.de

Cormeta als Partner Center of Expertise zertifiziert

Mit dem Partner Center of Expertise zertifiziert SAP Value Added Reseller, die bei der direkten Kundenunterstützung die technischen und organisatorischen Vorgaben der SAP erfüllen. Cormeta wurde von der



Holger Behrens ist Vorstand von Cormeta.

SAP autorisiert, diesen Support zu leisten. Nach zwei Jahren kommt das Cormeta-Support-Team erneut auf den Prüfstand. Wesentliche Voraussetzung ist der Einsatz des Solution Managers sowie diverse Test-Systeme. „Wir nutzen bereits den Solution Manager für unsere Bestandskundenbetreuung“, freut sich Bereichsleiter SAP Technologie und Services Jakob Schauer. Zudem erfordert diese Zertifizierung eine entsprechende Anzahl zertifizierter Berater.
cormeta.de



Christian Riedel (li.), zuständig für den Einkauf bei der DFS, und Martin Hintelmann (re.), Vertriebsdirektor Government bei Dell, feiern die Kooperation.

Menschen im September 2012



Die IT-Branche ist in ständiger Bewegung und mit ihr die Führungskräfte der Unternehmen. Wir stellen Ihnen hier jeden Monat Personen vor, die sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.
(Personalmeldungen bitte direkt an Frau Andrea Niederfriniger, E-3 Redaktion, Tel. +49(0)89/210284-20 & andrea.niederfriniger@b4bmedia.net)

Luisa Deplazes Delgado neuer SAP-Personalvorstand



Das neue SAP-Vorstandsmitglied Luisa Deplazes Delgado spricht fließend Englisch, Deutsch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch.

Der SAP-Aufsichtsrat hat die gebürtige Schweizerin **Luisa Deplazes Delgado** zum Vorstand für Human Resources und zur Arbeitsdirektorin berufen. Für ihre neue Aufgabe ab September 2012 bringt Deplazes Delgado mehr als 20 Jahre Berufserfahrung mit. Zuletzt war sie Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin von Procter & Gamble (P&G) Nordic. In den vergangenen fünf Jahren stellte sie P&G in der Region Nordic neu auf. Durch innovative Vertriebs- und Marketingprogramme führte sie die Organisation näher an digital versierte Kunden heran und steigerte damit Wachstum und Produktivität in der Region Nordic. Zuvor leitete sie sieben Jahre lang als Vice President bei P&G den Geschäftsbereich Human Resources für Westeuropa und entwickelte dabei die Personalabteilung zu einem strategischen Geschäftspartner fort, der eine maßgebliche Rolle bei

Veränderungsprozessen spielt. Im Laufe ihrer Karriere bei P&G arbeitete Deplazes Delgado in verschiedenen lokalen und internationalen Geschäfts- und Personalbereichen in Portugal, Großbritannien, Belgien und der Schweiz. Deplazes Delgado wird die Personalstrategie der SAP weiter vorantreiben und sich dabei auf die Führungskräfte- und die Mitarbeiterentwicklung konzentrieren. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die Gewinnung talentierter Mitarbeiter und die Vereinfachung des organisatorischen Aufbaus des Unternehmens. Dies ist eine Voraussetzung für SAP, die Firmenziele für 2015 zu erreichen. Luisa Deplazes Delgado studierte Rechtswissenschaften an der Universität de Genève. Sie besitzt einen Masterabschluss in Rechtswissenschaften von der University of London's King's College und der London School of Economics. www.sap.de

Ex-SAP-CEO EMEA Les Hayman geht zu Red Commerce



Red Commerce verstärkt seine Geschäftsführung mit Les Hayman als Non-Executive Director.

Red Commerce, ein führender Personalvermittler von SAP-Fachkräften, verstärkt seine Geschäftsführung mit **Les Hayman**, dem ehemaligen CEO EMEA von SAP. Als Non-Executive Director wird er Red Commerce künftig bei der Strategieentwicklung unterstützen und die weitere Expansion des SAP-Recruiters sowie den Ausbau der Beratungssparte Red Solution vorantreiben. Als SAP-Botschafter verfügt Hayman über profunde Fachkenntnisse und mehr als 40 Jahre Erfahrung in der Technologie- und Softwarebranche. Er bekleidete viele hochrangige Positionen, unter anderem bei Sun Microsystems, Digital Equipment, Caylx Software und International Harvester. In seinen zwölf Jahren bei SAP war er von 1994 bis 1996 Managing Director SAP Australia/New Zealand, bis 2002 CEO SAP Asia Pacific und bis 2003 Vorstandsvorsitzender von SAP EMEA. In den weltweiten

Vorstand berief ihn SAP 1999. 2002 wurde Hayman zudem zum Global Head of Human Resources ernannt. Seit 2006 ist der SAP-Experte Geschäftsführer von CEO Ltd. Mit AtelierSAP gründete Hayman 2011 ein unabhängiges Forum für ehemalige SAP-Führungskräfte. Les Hayman ist Vorstandsvorsitzender diverser Unternehmen aus den Bereichen Technologie, Energiemanagement sowie Nachhaltigkeit und berät weltweit agierende Konzerne. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere internationale Expansion dank der Unterstützung von Les Hayman noch schneller voranschreiten wird. Fachliches Experten-Know-how war schon immer die Basis unseres Erfolgs, und die außergewöhnliche Erfolgsbilanz von Les Hayman spricht für sich“, kommentiert Richard Vercesi, CEO von Red Commerce, die Verstärkung in der Geschäftsführung. www.redcommerce.de

Dietmar Gilch: Vertriebsdirektor Deutschland Proaxia



Proaxia Consulting Group hat mit **Dietmar Gilch** die neu geschaffene Position des Vertriebsdirektors Deutschland besetzt. In dieser Funktion wird der 50-Jährige die Vertriebsaktivitäten in Deutschland ausbauen. Gilch verfügt über 20 Jahre Erfahrung im Vertrieb und Marketing von komplexen IT- und TK-Lösungen. Zuletzt

war er als Director Sales und Business Development Europe bei Attune Consulting tätig. „Unsere klassischen SAP-Dienstleistungen in Kombination mit Proaxias innovativem Value-App-Approach für mobile Lösungen und Cloud-Lösungen führen nun auch in Deutschland zu Wachstum. Um die Beziehungen zu Partnern und Kunden weiter auszubauen, haben wir einen Vertriebsdirektor Deutschland eingestellt. In Dietmar Gilch sehen wir aufgrund seiner Kompetenz die ideale Besetzung“, erklärt Peter Lindtner, CEO von Proaxia. www.proaxia-consulting.ch

Henrik Stammen ist seit 1. Juli 2012 Geschäftsführer von Epi-Use Labs. In seiner Funktion soll er das internationale Geschäft mit SAP-Addon-Lösungen im deutschsprachigen Raum weiter ausbauen. Sein Fokus liegt dabei auf der Neuausrichtung der Go-To-Market-Strategie mit Einbindung eines starken Partner-Ecosystems. www.epiuse.com

Mayato holt Stefan Schulte als Competence-Leiter



Seit 1. Juli ist **Stefan Schulte** als neuer Competence-Leiter für Beratungsleistungen rund um IBM Cognos an Bord von Mayato. Zuvor war er in verschiedenen Beratungs-

unternehmen tätig, wo er die nationale und internationale Business-Intelligence-Organisation verantwortete. Auch arbeitete er als Managing Consultant für ein

englisches Handelsunternehmen und war am organisatorischen und technischen Aufbau des Geschäftsbereichs BI/DWH beteiligt. Bei Mayato zeichnet Schulte für den Aufbau der IBM Competence verantwortlich. Hierbei geht es um die klassischen BI-Themen Reporting, OLAP, Planung und Analyse, für die IBM die Produkte Cognos 10, Power Play und TM1 im Rahmen des Business Analytics Portfolio bietet. Auch das bestehende Dienstleistungsangebot rund um Datenanalyse und Data Mining mit IBM SPSS wird ausgebaut. www.mayato.com

Seit Anfang Juli leitet **Thomas Schenk** als Direktor und Mitglied der Geschäftsführung das Original-Equipment-Manufacturer-Geschäft (OEM) von Fujitsu. Zuvor war er in leitender Funktion bei Microsoft für den OEM-Channel und Windows Commercial Business verantwortlich. Er berichtet direkt an Marcel Schneider, SVP Cluster Central Europe. www.fujitsu.com

DataCore Software besetzt erstmals die Position eines COO. **Steve Houck**, zuvor Vice President of Worldwide Channel bei VMware, zeichnet ab sofort für die Leitung, Steuerung und Organisation der Betriebsprozesse verantwortlich. Diese Erstbesetzung geht mit der Einführung des Storage-Hypervisors SANsymphony-V einher. www.datacore.de

Ralf Patzwaldt neuer Account Manager bei Tableau



Ralf Patzwaldt verstärkt Tableau Software als Account Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Damit setzt das Unternehmen seine Expansion mit

strategischen Vertriebsaktivitäten zur Neukundengewinnung in Europa fort. „Ich freue mich sehr, die neue Herausforderung anzunehmen und Teil eines

innovativen Unternehmens zu sein. Tableau verändert die Art, wie Unternehmen Erkenntnisse aus Daten ziehen und über diese entscheiden“, kommentiert Patzwaldt. Der Informatiker bringt 15 Jahre Erfahrung in den Bereichen Informationstechnologie und Business Intelligence mit. Von 1993 bis 200 war er in diversen Positionen beim IT- und Beratungsunternehmen IBM in Frankfurt und Stuttgart beschäftigt. Vor seinem Eintritt bei Tableau arbeitete Patzwaldt als Senior Client Executive bei Avaya Germany. www.tableausoftware.com

Karsten Koehler verstärkt seit Anfang Juli 2012 den Lösungsbereich Corporate Performance Management (CPM) bei pmOne. Einer seiner Schwerpunkte ist die Optimierung von Prozessen im Bereich Disclosure Management, das alle notwendigen Teilschritte bis zur Veröffentlichung der Geschäftsberichte umfasst. www.pmone.de

Als neuer Vertriebsleiter für DACH sowie Zentral- und Osteuropa betreut **Axel Kock** bei Pegasystems Versicherungsunternehmen. Kock ist Diplombetriebswirt und bringt langjährige Erfahrung in der IT und der Fachberatung für die Versicherungsbranche mit. Seine Schwerpunkte umfassen das Multikanal- und Prozessmanagement. www.pega.com

Neubesetzungen bei Informatica



John McGee ist ab sofort Executive President of Worldwide Field Operations bei Informatica. Zuvor arbeitete

er unter anderem für Thunderhead. Als President und COO zeichnete er dort für das operative Geschäft verantwortlich. In seiner Zeit wuchsen die Einnahmen des Unternehmens um mehr als 100 Prozent. Zeitgleich beruft Informatica **Amy Chang** in den Vorstand. Die ehemalige Google Executive bringt Kenntnisse in Analytics und Big Data mit. Unter ihrer Ägide wurde Google Analytics zu einer bedeutenden Plattform für das Büro des Chief Marketing Officer. www.informatica.com

Die Software-Initiative Deutschland e.V. (SID) hat den Mobility- und RFID-Experten **Marcus Neudecker** zum Vorsitzenden des neuen Arbeitskreises „Smart Mobility“ ernannt. Für seine Verbandstätigkeit bringt Neudecker langjährige Erfahrung aus den Bereichen Mobilität, Car-to-x-Kommunikation und AutoID-Anwendungen mit. www.softwareinitiative.de



SAP-Index der Projektbörse Gulp: SAP-Nachfrage entwickelt sich positiv

Freiberufler: Schwungvoller Trend nach oben

Zum Auftakt ins zweite Halbjahr vermittelte die Projektbörse Gulp im Juli 14.580 Projektanfragen an externe IT-/Engineering-Spezialisten. Nach der Delle im zweiten Jahresviertel nahm der IT-Projektmarktindex damit wieder deutlich Kurs nach oben und erreichte sein viertbestes Monatsergebnis im Jahr 2012. Analog gestaltete sich die Situation bei der Nachfrage nach externen SAP-Beratern: Der SAP-Index entwickelte sich ebenfalls positiv und schaffte es mit seinem viertbesten Monatsergebnis wieder deutlich über die 2500er-Marke.

Nachfrage nach SAP-Consultants stagniert

Nach einem durchwachsenen zweiten Quartal reichte die Nachfrage im IT-/Engineering-Projektmarkt zum Auftakt ins zweite Halbjahr wieder an frühere Bestmarken heran: Die Zahl der abgewickelten Projektangebote erreichte im Sommermonat Juli mit 14.580 den viertbesten Monatswert in diesem Jahr, womit der IT-Projektmarktindex wieder deutlich Kurs auf die 15.000er-Marke nahm. Der SAP-Index entwickelte sich im Juli ähnlich schwungvoll wie der IT-Projektmarktindex. Die monatlichen Projektangebote an externe SAP-Fachleute schafften es bei einem Plus von 8,4 Prozent im Vergleich zum Vormonat mit 2782 Anfragen wieder deutlich über die 2500er-Marke. Das bedeutet: Im Juli wurde in nahezu jedem fünften



Monatliche Anzahl aller über Gulp abgewickelten Projektanfragen (IT-Projektmarktindex) und SAP-Projektanfragen (SAP-Index). Datenbasis: Projektanfragen, die über Gulp an IT-/Engineering-Freiberufler geschickt werden.

Angebot (19,1 Prozent) SAP-Wissen verlangt. Zum Vergleich sei hier auf eine andere häufig nachgefragte Qualifikation verwiesen: Java führt seit Längerem das Feld der am meisten nachgefragten Programmiersprachen in der Gulp-Profiledatenbank an – im Juli kam Java auf einen Marktanteil von 14,1 Prozent. Hier wird ersichtlich, welch großen Anteil der Projektanfragen sich SAP Monat für Monat sichern kann.

zwei belegten dabei wie im Vormonat SAP Basis (2,9 Prozent) und SAP BW (2,7 Prozent). Drei Positionen wurden aber getauscht: Mit einem Projektanteil von 2,4 Prozent verwies das Finanzmodul FI das Vertriebsmodul SD (1,2 Prozent) vom dritten auf den letzten Platz, während sich SAP CO mit einem Projektanteil von 1,3 Prozent von der fünften Position noch auf den vierten Rang drängte.

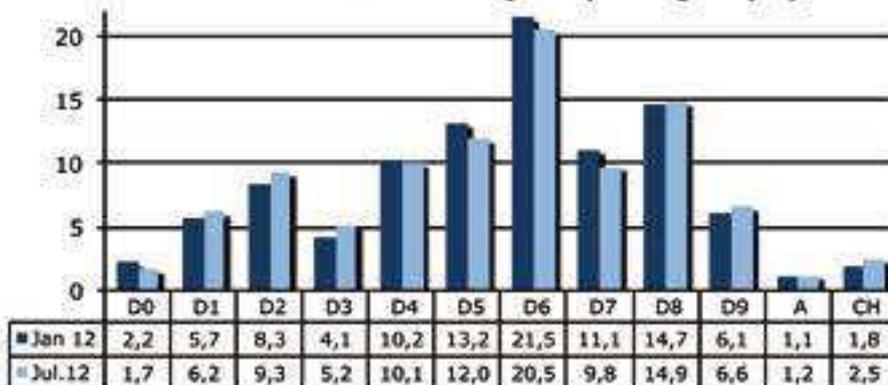
Basis weiter an der Spitze

Die Top-5-SAP-Module verbuchten durchwegs niedrigere Projektanteile als noch im Vormonat. Die Plätze eins und

Regionen: Bankenmetropole Frankfurt führt

Im IT-Projektmarkt bleiben die Regionen rund um Frankfurt am Main und München die SAP-Hochburgen. In 20,5 Prozent aller SAP-Anfragen über Gulp waren im Juli 2012 Berater für die Region mit dem Postleitzahlgebiet 6x gesucht, 14,9 Prozent entfielen auf 8x. Das ergibt zusammen ein gutes Drittel aller SAP-Anfragen. In der Region um Frankfurt am Main und Darmstadt, also im Postleitzahl-Gebiet 6x, sitzen neben vielen Banken und Versicherungen auch weitere Großkonzerne, die umfangreiche IT-Projekte durchführen. Dazu gehören zum Beispiel große Telekommunikations-Unternehmen im Ballungsraum Frankfurt.

Anteil der SAP-Projekte pro Region (%)



Prozentuale Verteilung der Projektanfragen, in denen selbstständige SAP-Berater gesucht werden, auf die jeweiligen Regionen und Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) verteilt. Stand August 2012. Datenbasis: Projektanfragen, die über Gulp an IT-/Engineering-Freiberufler geschickt werden.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



Quelle: www.gulp.de

Quelle: www.gulp.de

HCM-Guide



Seit über 25 Jahren und mit der Erfahrung aus mehr als 400 erfolgreich abgeschlossenen Projekten steht ABS Team branchenübergreifend für verlässliche Qualität in der SAP ERP HCM-Beratung, -Implementierung und -Wartung. Mit einem umfassenden HCM-Know-how unterstützt ABS Team sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes.

ABS Team ist der kompetente Beratungspartner in allen Bereichen des SAP ERP HCM:

- SAP ERP HCM Kernprozesse
- SAP ERP HCM Talent Management
- SAP ERP HCM Self-Services (End-User Services)
- SAP ERP HCM Planung und Analyse
- SAP HCM Entwicklung
- ABS Lösungen und Add-Ons
- SAP HCM Wartungsservice

ABS Team GmbH

Mühlenweg 65, 37120 Bovenden / Göttingen
Telefon: +49 551 82033-0, E-Mail: info@abs-team.de
Ihr Ansprechpartner: Herr Dr. Andreas Rupprecht



Unternehmen wachsen, verlagern ihre Standorte oder befinden sich in Konsolidierungsprozessen, kurzum: Sie sind beständig im Wandel – und ihre Mitarbeiter mit ihnen. Deshalb gehört die strategische Personalarbeit zu den wichtigsten betrieblichen Funktionen. Um dem Personalbereich den notwendigen Freiraum dafür zu schaffen, bietet die ORGA passgenaue, kosteneffiziente und systematische IT Services und -Lösungen für IT-Outsourcing und Business Process Outsourcing (BPO) an – so etwa bei der Entgeltabrechnung, Erfassung und Pflege von abrechnungsrelevanten Personal- und Stammdaten, Zeitwirtschaft oder Erstellung von Statistiken und Bescheinigungen. Vordenken inklusive: Darüber hinaus werden innovative Themen wie die elektronische Personalakte oder Employee Self Services (ESS) entwickelt und umgesetzt.

ORGA GmbH

Zur Gießerei 24, 76227 Karlsruhe
Telefon: +49 (0) 721-4004-20 00
Telefax: +49 (0) 721-4004-15 32
E-Mail: info@orga.de
Website: www.orga.de
Kontakt: Frau Elke Stein



- HR Outsourcing
- HR Consulting
- HR Solutions



HR Campus, kompetenter Partner für SAP Business byDesign Outsourcing und SAP HCM Implementierungen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zur Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.

HR Campus AG

Kriesbachstrasse 3
CH - 8600 Dübendorf
Telefon: +41 (0) 44 215 15 20
E-Mail: office@hr-campus.ch
Online: www.hr-campus.ch



Centric ist ein internationales IT-Unternehmen mit Kernkompetenz im Bereich Personalwirtschaft. Als SAP Special Expertise Partner bietet Centric ein vollständiges Serviceportfolio zu SAP HCM: Beratung, Migration und Systemeinführung, Systemtrennung, Support, Schulung, Hosting, Managed Services und BPO (Gehaltsabrechnung). Zum Angebot gehören außerdem zahlreiche SAP HCM Add Ons, insbesondere zur Qualitätssicherung und Beschleunigung der Gehaltsabrechnung und für die Datenmigration in SAP.

Centric IT Solutions GmbH

Business Unit HCM
Pierre Schmidt (BU Manager HCM)
Kreuzerkamp 9
40878 Ratingen

Telefon: +49 (0) 2102 / 2070 0
Telefax: +49 (0) 2102 / 2070 200
E-Mail: info.de@centric.eu
Online: www.centric.eu



SAP® Add Ons für die Personalabteilung

Mit der nextPCM Produktfamilie bietet nextevolution SAP-basierte Software zum prozessgestützten Dokumentenmanagement. Neben der Digitalen Personalakte mit allen Informationen und Dokumenten zum Mitarbeiter stehen vorgefertigte automatisierte Personalprozesse zur Verfügung. Vorgänge wie die Zeugniserstellung oder die Verlängerung befristeter Arbeitsverträge lassen sich damit komplett elektronisch erledigen.

Seit über zehn Jahren ist nextevolution erfolgreich für Kunden wie Tchibo, ProSiebenSat.1 oder Vattenfall tätig.

nextevolution AG

Am Sandtorkai 74
20457 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 822 232 0
Telefax: +49 (0)40 822 232 499
E-Mail: nextPCM@nextevolution.de
Online: www.nextevolution.de
Kontakt: Jens-Peter Hess

Bill Teuber: Mehr Verantwortung bei EMC

EMC hat bekannt gegeben, dass Bill Teuber als Vice Chairman zusätzliche unternehmerische Verantwortlichkeiten für EMC übernehmen wird. In seiner neuen Rolle konzentriert sich Teuber auf Strategien und die Geschäftsentwicklung in den Schwellenmärkten. Hierfür wird er Beziehungen zu lokalen Regierungen ausbauen und eng mit dem Vorstand zusammenarbeiten. Des Weiteren wird Teuber mit dem Vorstandsvorsitzenden und CEO Joe Tucci sowie der EMC-Geschäftsleitung künftige Führungskräfte fördern. Weitere Beförderungen von erfahrenen Vertriebsleitern sollen das weltweite Geschäftswachstum von EMC weiter voranbringen und sind ein wesentlicher Teil der Nachfolgeplanung des Unternehmens. So zeichnet Bill Scannell nun für Global Sales & Customer Operations verantwortlich. Er folgt Bill Teuber in dieser Position nach. Scannell ist seit 1986 für EMC tätig. EMC gab zudem die neuen Vertriebsleiter für die Regionen Americas, EMEA sowie APAC bekannt. John Hanlon, zuvor Leader

for U.S. Commercial Business, übernimmt die Leitung für Sales & Customer Operations Americas. Adrian McDonald ist nun für die gesamte EMEA-Region verantwortlich. Nach seiner Beförderung leitet David Webster Sales & Customer Operations in APAC. Joe Eazor, zuvor Ansprechpartner für alle globalen Kunden-Accounts und den weltweiten Vertrieb, besetzt jetzt die Position des COO. „EMC hat Glück, ein so außerordentliches Führungsteam zu haben, das sich für unsere Mitarbeiter sowie für unser Produktportfolio einsetzt. Bill Teuber hat bewiesen, wie talentiert er ist. Seine Arbeit im weltweiten Vertriebsteam hat EMC in den vergangenen fünf Jahren dabei geholfen, starke Umsatzzahlen zu generieren. Ich freue mich, Bill und so viele andere erfahrene Vertriebsleiter in neue Positionen berufen zu dürfen. Ich bin mir sicher, dass sie die nächste Wachstumsphase von EMC einleiten werden“, erklärt Joe Tucci, Chairman und CEO bei EMC.

www.emc2.de

» Es war mir eine Ehre, das Vertriebsgeschäft von EMC in den vergangenen fünf Jahren zu leiten. Nun ist Bill an der Reihe. Ich bin stolz darauf, ihm und seinem Team die Zügel zu übergeben. «



Bill Teuber, Vice Chairman, übernimmt ab sofort mehr Aufgaben bei EMC.

SAP-gestützte Möglichkeiten der Dynamisierung und Verfeinerung an einem praxisbezogenen Beispiel

Die Krux mit den Personalkosten

Das Controlling fordert von der Personalwirtschaft häufig eine entstehungsgerechte Erfassung der Personalkosten. Dies gilt insbesondere, wenn Mitarbeiter unterschiedliche Projekte bearbeiten, betriebliche Aufgaben wahrnehmen oder Aufträgen zugeordnet werden sollen.



© forestpath, Shutterstock.com

Flexible Arbeitseinsätze erfordern häufig eine Verteilung der Kosten auf unterschiedliche Kostenträger. Sofern die Verteilung nicht über eine vorgeschaltete Betriebsdatenerfassung und interne Verrechnungssätze erfolgen soll, stellt sich die Frage, wie die Verteilungsinformationen erfasst werden können. Mit dem Informationstyp Kostenverteilung (0027) liefert die SAP im Standard die Möglichkeit, die Gesamtkosten des Mitarbeiters auf unterschiedliche Kostenträger (Kostenstellen, PSP-Elemente, Fonds) prozentual zu verteilen. Zudem besteht in den Informationstypen Wiederkehrende Be- und Abzüge (0014), Ergänzende Zahlung (0015) und Entgeltbelege (2010) die Möglichkeit der Erfassung einer abweichenden Kontierung. Bei Erfassung dieser abweichenden Kontierung wird die Bruttozahlung der erfassten Lohnart auf die erfasste Kontierung verbucht, allerdings verbleiben dabei die anteilig

auf diese Zahlung anfallenden Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung auf der Stammkostenstelle. Gleiches gilt auch für Lohnarten, die aus der Zeitwirtschaft generiert werden. Auch diesen Lohnarten kann eine abweichende Kontierung mitgegeben werden, wobei auch hier im Standard nur die reine Bruttozahlung auf der abweichenden Kontierung verbucht wird. Unternehmen, die das SAP-Organisationsmanagement einsetzen, haben zudem das Problem, dass die Kontierungsinformationen aus dem Organisationsmanagement durch den Informationstypus Kostenverteilung (0027) übersteuert werden. Wenn dann nur ein Teil der Entgeltbestandteile auf einen im Infotypus Kostenverteilung (0027) aufgeführten Kostenträger verbucht werden soll, werden die verbliebenen Entgeltbestandteile anteilig auf die Kontierung aus dem Organisationsmanagement verbucht. Eine Zuordnung zu einer Planstelle ist, wenn der Mitarbeiter auf verschiedene Planstellen verteilt sein sollte, nicht möglich.

Entgeltbestandteile inklusive darauf anfallender Sozialversicherungskosten auf abweichende Kostenstellen zu verbuchen. Konkret sollen die anfallenden Personalkosten des Mitarbeiters auf die Kostenträger der Projekte verteilt werden, in denen der Mitarbeiter eingesetzt ist, wobei allerdings zum Beispiel die Mehrarbeitsvergütung explizit nicht beziehungsweise nur in besonderen Ausnahmefällen auf den Projekten verbucht werden darf. Die Pflege der einzelnen Informationen in ERP HCM erfolgt dabei in unterschiedlichen Abteilungen des Anwenders, die jeweils nicht die Objekte anderer Abteilungen pflegen sollen. Sollte dies doch geschehen, sind diese Informationen durch die jeweils zuständige Abteilung zu prüfen, zu bearbeiten und freizugeben. Als Planungsgrundlage und zu Auswertungszwecken ist die Zuordnung zu Projekten und Stammplanstellen nicht nur in der Kostenverteilung, sondern auch im Organisationsmanagement zu pflegen. Dabei müssen Projektplanstellen als solche erkennbar sein und bereits grundlegende Verbuchungsinformationen beinhalten. Eine Projektplanstelle kann dabei von mehreren Kostenträgern finanziert werden. Die Freigabe von Projektmitteln obliegt dabei einer eigenen Projektsteuerungsabteilung, die auch Zugriff auf die in ERP FI/CO verbuchten Daten hat. Systemseitig ist sicherzustellen, dass die von verschiedenen Stellen gepflegten Daten insgesamt konsistent sind.

Die beschriebenen Standardmöglichkeiten für die Kostenverteilung erfüllen dabei zwar einzelne Aspekte einer gewünschten Verteilung, bei einer Kombination der Anforderungen können sich allerdings Konstellationen ergeben, die mit Standardmitteln so nicht vollständig abbildbar sind. Bei solchen Konstellationen müssen die zur Verfügung stehenden Daten und Erfassungsmethoden mit den Anforderungen der Kostenverteilung und den betrieblichen Prozessen abgeglichen werden. Mit den so gewonnenen Ergebnissen können entsprechende Abbildungsansätze entwickelt und beschrieben werden. Als praxisbezogenes Beispiel soll hier die Aufgabenstellung eines speziellen Falles dienen. Nach Analyse der Anforderungen in Workshops ergab sich folgendes Bild: Der Anwender benötigte eine prozentuale Verteilung der Personalkosten, mit der Möglichkeit, bestimmte

Folgender Abbildungsansatz wurde für die Realisierung gewählt: Die Lohnarten, die die Entgeltbestandteile beschreiben, die nicht beziehungsweise nur in Ausnahmefällen aus Projektbudgets finanziert werden dürfen, werden in ERP HCM mit einer entsprechenden Gruppierung gekennzeichnet. Für die spätere Verarbeitung werden die Lohnarten der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung ebenfalls einer Gruppierung zugeordnet. Zur Abbildung der



Hubertus Fischer ist geschäftsführender Gesellschafter von CTH Consult.

prozentualen Verteilung wird auf Basis des Standardinformationstypus Kostenverteilung (0027) ein individual entwickelter Informationstypus Kostenverteilung Projekte (9***) erstellt. Zusätzlich zu den Standardfeldern werden hier Felder für die Prüfung und Freigabe von erfassten Projektbudgets, die Zuordnung von Lohnartengruppierungen und die zugeordneten Projektplanstellen aufgenommen. Bei der Anlage des Informationstypus werden die Planstellen, die dem Mitarbeiter im Vorfeld im Organisationsmanagement zugeordnet wurden, sowie eine Initialzuordnung von Lohnartengruppierungen vorgeschlagen. Während bei Lohnartengruppierungen sämtliche Werte gepflegt werden können, müssen die Planstelleninformationen konsistent zu den Daten aus dem Organisationsmanagement sein. Nicht oder nicht vollständig freigegebene Verteilungsinformationen dürfen bei der Verbuchung ins Rechnungswesen nicht verteilungsrelevant werden. Eine individual entwickelte Funktion in der Entgeltabrechnung sorgt dafür, dass die Entgeltbestandteile, die von der Projektfinanzierung ausgeschlossen werden sollen, mit entsprechenden Kennzeichnungen versehen werden, damit sie bei der Verbuchung ins Rechnungswesen mit anteiligen Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung entsprechend gesondert ausgewiesen werden. Ebenso wird der Stand des individual entwickelten Informationstypus Kostenverteilung Projekte (9***) zum Zeitpunkt der endgültigen Abrechnung festgeschrieben, um konsistente Verteilungsinformationen sicherzustellen. Für die endgültige Verbuchung ins Rechnungswesen ist ein zweistufiger Prozess vorgesehen. Der erste Prozessschritt ist die Verbuchung ohne die Informationen des individual entwickelten Informationstypus Kostenverteilung Projekte (9***) nur anhand der Informationen aus dem

Organisationsmanagement. Dabei sind die Projektplanstellen entsprechend gekennzeichnet, um eine spätere Verteilung gewährleisten zu können. Damit ist die Überleitung der Abrechnungsergebnisse ins Rechnungswesen abgeschlossen. In einem zweiten Prozessschritt werden nun die Positionen von den Projektplanstellen auf die entsprechenden Projektkosten-träger umverteilt. Dies erfolgt ebenso wie die originäre Buchung anhand der von der Entgeltabrechnung festgeschriebenen Verteilungsdaten des jeweiligen individual entwickelten Informationstypus Kostenverteilung Projekte (9***). Dabei wird synonym zum Buchungsbeleg ein Verteilungsbeleg erzeugt, der personen-, konten- und lohnartengenau alle Informationen zur Verteilung enthält. In der Entgeltabrechnung auftretende Rückrechnungen werden ebenfalls synonym zum Buchungsbeleg berücksichtigt und mit entsprechenden Storno- und Neubuchungen abgebildet. Die zweistufige Verarbeitung wurde gewählt, um eventuell auftretende Überschreitungen von Projektbudgets im Nachgang zur Entgeltabrechnung losgelöst vom Abrechnungsprozess von den Projektverantwortlichen bearbeiten zu lassen.

Periodisch eingeplante individual entwickelte Reports prüfen täglich die Konsistenz der erfassten Daten. Stellen diese Prüfereports definierte Datenkonstellationen fest, die in der weiteren Verarbeitung zu inkonsistenten Ergebnissen führen könnten, werden den zuständigen Bearbeitern des Prozesses über Workflows definierte Work-Items zuordnet. Dabei werden Sachbearbeiter aus mehreren Bereichen gleichzeitig informiert, weil zunächst geklärt werden muss, welche der gepflegten Daten fachlich korrekt sind und welche Daten überarbeitet werden müssen. Wie bereits eingangs erwähnt,

sind die Anforderungen an eine Kostenverteilung aus der Personalwirtschaft heraus vielfältig. Da diese jeweils sehr individuell je Unternehmen bestehen können, wird eine Standardlösung in der Regel den Anforderungen nicht gerecht werden können. Das hier beschriebene Praxisbeispiel beschreibt nur eine von vielen möglichen Anforderungskonstellationen. Durch kundenindividuelle Lösungen, die sich wie in unserem Beispiel weitgehend an Standard orientieren, werden zusätzliche beziehungsweise ergänzende Möglichkeiten für den Einsatz der Standardsoftware, hier SAP ERP HCM, geschaffen.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



Hanns-Peter Hinsch ist geschäftsführender Gesellschafter von CTH Consult.

UC4

SAP® Application Automation

- + Automation innerhalb SAP und rundum SAP
- + UC4 Automated Data Warehousing™ für Business Objects
- + UC4 Automated System Copy™ für SAP
- + Parallele Massendatenverarbeitung

Aufstieg vorprogrammiert: SAP-Fachkräfte auf der Sonnenseite des IT-Arbeitsmarkts

Achillesferse SAP

IT-Experten zählen unverändert zu den am meisten gesuchten Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt. Besonders umworben werden Softwareentwickler und SAP-Berater. Bei diesen Jobprofilen ist der IT-Arbeitsmarkt längst ein Bewerbermarkt geworden.

Von Ralf Breitenfeldt, Allfield

SAP ist aus der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Ohne die betriebswirtschaftliche Software aus Walldorf würde das Controlling unweigerlich seine Planungen verwerfen, das Lieferantenmanagement im Einkauf kollabieren und die Produktion schnell zum Stillstand kommen. Wenn man die IT mit dem Nervensystem vergleicht, ist SAP das Rückgrat der Wirtschaft, freilich auch ihre Achillesferse. Das drückt sich auch in Zahlen aus. Investiert wird kräftig: Nach jüngsten Angaben der Anwendergruppe DSAG stiegen die SAP-Budgets in der Wirtschaft um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Zwei Drittel aller von der DSAG befragten 330 Firmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wollen ihre Kernsysteme modernisieren, wovon überwiegend Logistik- und Finanzmodule profitieren sollen. An dritter Stelle stehen Ausgaben für NetWeaver, wobei vor allem an die Einführung von Business Warehouse gedacht wird. Doch ohne die Expertise von SAP-Fachkräften bleiben alle Vorhaben bloß Makulatur. SAP-Experten sind seit Jahren auf der Sonnenseite des IT-Arbeitsmarkts. War der eine oder andere IT-Spezialist in Krisenzeiten von Arbeitslosigkeit oder Projektausfall betroffen, kamen SAP-Experten in aller Regel ungeschoren davon. Was zeichnet diese Fachkräfte aus, was erwarten Arbeitgeber von dieser Berufsgruppe, die derzeit so nachgefragt ist wie keine andere? Antworten auf diese Fragen liefert eine Auswertung von mehreren Tausend Datensätzen aus Berufsprofilen und Stellenangeboten, die wir als auf SAP spezialisierte Personalberatung vorhalten und laufend aktualisieren. Favorisiert werden demnach SAP-Berater, die mit den technischen Anforderungen in Logistik und Rechnungswesen vertraut sind. Begehrt sind auch SAP-Berater, die sich auf BI oder NetWeaver spezialisiert haben. Sie helfen Unternehmen, ihre Daten auf ihre geschäftskritische Substanz zu untersuchen. Neben

technischer Expertise müssen SAP-Berater Prozess- und Branchenkenntnis ausweisen können. Besonders gefragt ist, wer sich in der Fertigungsindustrie auskennt. Vorteilhaft sind auch Erfahrungen im Handel, in der Energiewirtschaft sowie der Finanzdienstleistung.

Hinsichtlich der Nachfrage nach hoch qualifizierten Kräften wird der Arbeitsmarkt eindeutig von Dienstleistern dominiert. Nicht die Anwenderunternehmen melden großen Bedarf an. Um SAP-Berater reißen sich vielmehr Software- und Beratungsfirmen, die sich auf SAP spezialisiert haben. Das lässt sich an den uns vorliegenden Suchaufträgen klar ablesen: Deutlich über 90 Prozent aller Stellenangebote werden von Dienstleistern ausgeschrieben. Sie geraten zunehmend in die Zwickmühle: Weil Anwender von neuen Technologien aus der SAP-Welt profitieren und vom hohen Innovations-tempo nicht abgehängt werden wollen, suchen sie sich erfahrene Beratungshäuser als Partner, deren Auftragsvolumen weiter wächst. Doch genau ihnen mangelt es an Spezialisten. Unserer Beobachtung zufolge ist die Personalsuche inzwischen Chefsache geworden. Das beginnt schon bei der Nachwuchssuche. Während SAP seit Jahren ausgezeichnete Kontakte zu Hochschulen unterhält und an der Universität Magdeburg und der TU München zwei von weltweit fünf University Competence Centers (UCC) unterhält, tun sich die meisten Beratungs- und Softwarehäuser schwer. Den marktführenden Beratungshäusern fällt das leicht, ihnen laufen junge Bewerber in Scharen zu. Die Schattenseite aus Sicht des Nachwuchses: Ihre Arbeitgeber sind mehr an personeller Auslastung ihrer Projekte interessiert, für die Personalentwicklung tun sie vergleichsweise wenig. Anders

verhält es sich bei jenen Dienstleistern, die um Absolventen kämpfen müssen. Dort durchlaufen junge Leute meist ein einjähriges Traineeprogramm, in dem sie auf ihre Aufgaben als SAP-Spezialisten intensiv vorbereitet werden.

Diese Erfahrung sammelte auch Kerstin M., die nach ihrem Studium der Wirtschaftsinformatik an der



© Alfonso de Tomas, Panos Karapanagiotis, Shutterstock.com



Seit mehr als zehn Jahren beobachtet Personalberater Ralf Breitenfeldt das Auf und Ab des IT-Arbeitsmarkts. Das SAP-Umfeld hat es dem Maschinenbau-Ingenieur und Geschäftsführer von Allfield Deutschland besonders angetan. Als Personalberatung hat sich die in München ansässige Allfield auf den SAP-Arbeitsmarkt spezialisiert. Im Auftrag ihrer Mandanten sucht sie Fach- und Führungskräfte für offene Positionen in Software- und Beratungshäusern sowie Anwenderunternehmen.

TU Darmstadt bei einem Frankfurter SAP-Dienstleister anheuerte. Mit Praktika im SAP-Bereich einer Privatbank und einer Diplomarbeit über moderne Prozessgestaltung im Investmentbanking kam sie dem neuen Arbeitgeber wie gerufen. Nach dem Traineeprogramm, das aus mehreren Schulungen bei SAP in Walldorf sowie einer ITIL-Zertifizierung und gezielten Trainings in Social Skills bestand, betreut sie seit zwei Jahren als SAP Consultant Kunden aus der Finanzbranche. Das Beispiel der jungen IT-Expertin ist keine Ausnahme, wegen des Fachkräftemangels sind die Einstiegschancen für Absolventen unverändert gut. Gut im Rennen sind Nachwuchskräfte aus Informatik, Wirtschaftsinformatik und BWL, die sich während des Studiums mit SAP befasst haben und relevante Praktika vorweisen können. Nach erfolgreich absolvierter Traineeausbildung kann ihr Einstiegsgehalt inklusive variabler Anteile durchaus 50.000 Euro erreichen. Lieblinge der Dienstleister sind zweifellos berufserfahrene SAP-Berater. Herbert R. hatte nach dem Informatikstudium ebenfalls ein Traineeprogramm absolviert, ehe er innerhalb von fünf Jahren Senior Consultant wurde. Als gefragter Berater, der über fundierte Prozess- und Customizing-Kenntnisse verfügt und Entwicklungs-Know-how in ABAP besitzt, spezifizierte er Kundenanforderungen und begleitete den gesamten Projektzyklus vom Blueprint über das Feinkonzept bis zu Implementierung, Migration und Test. Inzwischen ist R. als Projektleiter zu einem Systemhaus gewechselt, das ganzheitlich Unternehmen der Fertigungs- und Versorgungsindustrie betreut. Versüßt wurde ihm dieser Karriereschritt mit einem Gehaltssprung von zuvor 75.000 auf nunmehr 90.000 Euro.

Drei Aufgabenbereiche im SAP-Umfeld

Im Wesentlichen kann man das Tätigkeitsspektrum im SAP-Umfeld in drei Bereiche aufteilen: in einen technischen Aufgabenbereich für Entwickler und Administratoren, in einen Beratungsbereich für Modul- und Prozessspezialisten und in einen Bereich für Projektleiter, Rollout- und Programmmanager. Bei einem SAP-Dienstleister finden die SAP-Experten schnell ein für sie prädestiniertes Aufgabengebiet. Genauso schnell kommt die Karriere voran, was sich auch in zügig steigenden Gehältern niederschlägt. In Kauf nehmen müssen die Berater dafür einen anstrengenden Projektalltag. Meist wohnen sie im Hotel, sind nur an Wochenenden zu Hause und müssen Reisesträpazen geduldig ertragen. Den permanenten Termin- und Kostendruck sowie das Leben aus dem Koffer halten selbst junge Berater kaum auf Dauer aus. In einem attraktiven Berufsfeld voller Abwechslung mit

zahlreichen Chancen stellt sich irgendwann die Frage nach einer Alternative. Und die sieht so aus: Entweder wechselt der SAP-Berater zu einem anderen Dienstleister, oder er favorisiert den Absprung zum Anwender. Spätestens wenn sich die Lebensplanung ändert und Familien gegründet werden, kommen Anwender als Arbeitgeber ins Spiel. Auch Reiner M. entschied sich für diese Perspektive und wechselte zu einem international tätigen Konzern. Als Spezialist für Business Intelligence hilft er Fachabteilungen und ausländischen Niederlassungen, ihren zunehmenden Reporting-Aufgaben nachzukommen und Berichte und Auswertungen über die SAP-Systeme zu erzeugen und auszutauschen. Den Wechsel zu einem Anwenderunternehmen hat der SAP-Spezialist bis heute nicht bereut. Aus mehreren Gründen: Die namhafte Firma ist in unmittelbarer Nähe zu seinem Wohnsitz ansässig. Anders als zuvor ist der Familienvater jeden Abend zu Hause. Ein weiterer Vorteil liegt darin, Projekte und Entwicklungen über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können. Ferner bieten Anwender verschiedene Einsatzfelder für fachlich beschlagene SAP-Kräfte: in der IT, in Fachabteilungen oder in sogenannten Schnittstellenpositionen, wo Prozesskenntnisse zum Tragen kommen. Schließlich steht der SAP-Experte beim Anwender nicht mehr wie der Berater unter Druck, immer besser, schneller und effizienter zu sein als der Auftraggeber.

Freilich müssen SAP-Experten, die sich für den Anwender entscheiden, beim Gehalt Abschlüge hinnehmen. Gezahlt werden bis zu 20 Prozent weniger als bei Beratungshäusern, eine Einbuße, die freilich in einer wirtschaftlich boomenden Region wie Rhein-Ruhr, in Frankfurt oder München niedriger ausfallen kann. Ein weiteres Manko: Für SAP-Experten gibt es nur wenige Positionen mit Personalverantwortung. Wer sich als Führungskraft versteht, wird seine Ziele eher bei Beratungshäusern realisieren können. Trotz Einschränkungen ist ein Wechsel zum Anwender also durchaus attraktiv. Das setzt immer mehr Beratungshäuser unter Zugzwang: Um die Abwanderung ihrer SAP-Experten zu verhindern, reduzieren Sie die Reisezeit auf drei bis vier Tage die Woche und richten Heimarbeitsplätze ein, wo Mitarbeiter zumindest einen Tag in der Woche ihren Aufgaben nachgehen können. Hier und dort ist es sogar möglich, ein Sabbatical zu nehmen. Ein weiterer Trend zeigt in die umgekehrte Richtung. So mehren sich Fälle, dass ältere SAP-Spezialisten, deren Kinder aus dem Haus sind, noch einmal für einen Wechsel offen sind. Auf der Suche nach einer Herausforderung bewerben sie sich wieder bei einem Beratungshaus.

www.allfield.de

Der Spezialist für Document Management



DMS
Digital Management Solutions
23.-25.10.2012 in Stuttgart
Halle 5, Stand C15

Ideen, Konzepte und Lösungen von **ALOS** bieten Optimierung von Geschäftsprozessen auf höchstem technologischen Niveau.

ALOS GmbH
Dieselstraße 17 | D-50859 Köln
Fon +49-(0)2234-4008-0
Fax +49-(0)2234-4008-456
www.alos.de | dms@alos.de



Mit LiveContext erzielt trainers4training Langzeitwirkung im Wissensmanagement

Wissen aktiv abrufen

Das optimale Software-Training umfasst neben der Präsenzschulung auch eine Unterstützung, wenn der Trainer nicht mehr vor Ort ist. trainers4training setzt ein System ein, das erkennt, in welcher Situation der Schuh drückt, und das individuell passende Hilfestellungen anbietet.

Von Frank Milius, IMC

Ein typisches Szenario für viele Trainer: Kunden planen ein SAP-Projekt, die neue Software wird implementiert, Zuständigkeiten werden festgelegt und umfassende Schulungen durchgeführt. Während des Trainings werden die zahlreichen Fragen der Mitarbeiter ausgiebig besprochen und unterschiedliche Eventualitäten durchgespielt. Das Unternehmen ist zufrieden mit der Arbeit des Trainers und schließt die Schulung zuversichtlich ab. Doch was dann folgt, ist häufig die enttäuschende Realität des Arbeitsalltags. Schon 24 Stunden nach einer Trainingseinheit können viele Mitarbeiter nur noch rund 30 Prozent des neu erlernten Wissens aktiv abrufen. Bei der tatsächlichen Anwendung der Software sind somit viele Details aus der Schulung bereits aus der Erinnerung verschwunden. Auch Unterlagen und Notizen führen oft nicht zur vollständigen Lösung des Problems. Das Ergebnis sind falsch ausgeführte Prozesse, Fehler in Datenstammen und frustrierte Mitarbeiter. Die SAP-Profis von trainers4training haben diese Problematik

erkannt und ihr Trainingsangebot um ein Softwaresystem mit nachhaltiger Wirkung erweitert. trainers4training begleitet seit 1999 Unternehmen bei der Einführung von SAP-Projekten und legt nicht nur Wert auf Wissensvermittlung, sondern vor allem auch auf den langfristigen Erfolg eines Projekts. Seit Anfang des Jahres bietet trainers4training daher seinen Kunden neben klassischer Schulung und Betreuung das Performance-Support-System LiveContext von IMC an. Mit diesem Tool ist es möglich, auch nach der Trainingsphase jederzeit schnell und unkompliziert auf Informationen und Hilfestellungen zuzugreifen und somit beim Anwender eine dauerhaft ansteigende Lernkurve zu erzielen. Gabriel Dohmen von trainers4training erklärt, wie LiveContext Schulungsprojekte ideal ergänzt: „Natürlich benötigt eine SAP-Einführung zunächst eine Präsenzschulung. Menschen wollen mit Menschen reden. Doch wenn die Trainer dann nicht mehr im Haus sind, kommt LiveContext zum Einsatz und führt den Erfolg des Trainings fort.“ Das Tool liefert die benötigte Software-Hilfe im tatsächlichen Kontext und zwar direkt an Ort und Stelle. „Das aufwändige und langatmige Durchsuchen von Dokumentationen entfällt. Damit kommt der Kunde auch Monate nach der Schulung jederzeit schnell zum Erfolg. Mich hat im Umfeld des Wissensmanagements wirklich noch kein Tool so überzeugt wie LiveContext“, so Dohmen weiter. Das Performance-Support-System identifiziert per Mouse-Over-Erkennung, in welcher Software und in welchem Fenster gerade gearbeitet wird und welche konkreten Menüpunkte oder Datenfelder der Nutzer aktuell anwählt. Auf Basis dessen bietet das System aus einem Pool von Hilfestellungen genau diejenigen an, die für den aktuellen Kontext relevant sind. Das Durchwühlen unpassender Informationen erübrigt sich. LiveContext führt den Anwender sicher durch die Bedienung der Software beziehungsweise durch den Ablauf unternehmens-eigener Geschäftsprozesse. So können auch Tätigkeiten, die mehrere Softwareanwendungen wie SAP, Sharepoint, MS Office und CRM-Systeme umfassen, korrekt

unterstützt werden. Die Hilfen werden in einer speziellen Nutzeransicht – dem sogenannten Pad – angeboten, sodass der Mitarbeiter die genutzte Anwendung nicht schließen muss, sondern ohne Medienbruch direkt aus der aktuellen Situation heraus die benötigten Informationen einsehen kann. Hilfen können in unterschiedlichen Formaten zur Verfügung gestellt werden: Ob einfache Textinformationen, Videotutorials, Präsentationen oder Internetlinks und Wikis – es kann jede erdenkliche Form von digitalen Informationen eingebunden werden. Besonders zeitsparend ist die Tatsache, dass der Kunde dabei auch auf sein schon bestehendes Material zurückgreifen kann. Gabriel Dohmen sieht darin die Möglichkeit, Präsenzschulung und Performance Support optimal aufeinander abzustimmen: „Der Trainer kann schon während der Schulung mit dem Kunden herausfinden, welche konkreten Bedarfe im jeweiligen Unternehmen bestehen. Entsprechend können dann unterstützende Materialien wie Prozessbeschreibungen, Informationen zur Corporate Identity, Compliance-Regularien oder festgelegte Formate für Kundendaten für die Bereitstellung in LiveContext ausgewählt oder erstellt werden.“

Unsicherheiten reduzieren

Um den Support noch individueller zu gestalten, ist es möglich, für unterschiedliche Mitarbeiter je nach Tätigkeit nur die für sie bedeutsamen Hilfen freizuschalten. Mehrfachbearbeitungen eines Datenbereichs werden so minimiert und der Aufwand für den Einzelnen heruntergefahren. Gabriel Dohmen erklärt dies an einem praktischen Beispiel: „Häufig herrscht unter Mitarbeitern Unsicherheit, wer bei Datenstammsätzen welche Felder bearbeiten muss oder darf. Hier können beispielsweise für den Einkauf, den Vertrieb und das Marketing verschiedene Rollen festgelegt werden. Anhand der individuell angezeigten Hilfen weiß der Mitarbeiter dann sofort, für welche Bereiche er zuständig ist. Das grenzt die Menge an Bedienmöglichkeiten einer neuen SAP-Anwendung erheblich ein, Aufgaben werden klar zugewiesen und der Mitarbeiter fühlt sich nicht so schnell überfordert.“ In welcher Branche ein Kunde tätig ist, macht für den effizienten Einsatz von LiveContext keinen Unterschied. Das System ist flexibel einsetzbar. Da sowohl die Art wie auch der Umfang der Inhalte dem jeweiligen Bedarf angepasst werden können, ist der Erstaufwand gering und individuell skalierbar. Der Kunde kann klein anfangen – dort wo es am dringendsten nötig ist – und das System dann Schritt für Schritt um weitere Inhalte erweitern. „Genau das macht LiveContext so charmant: Es muss nicht gleich ein riesiges Projekt aufgesetzt werden, um das Tool effizient zu nutzen. Ich habe beispielsweise in nur 30 Minuten genügend Inhalte erstellt, um unseren Kunden individuell zu zeigen, wie LiveContext im Arbeitsalltag unterstützen



Frank Milius ist Gründungs- und Vorstandsmitglied von IMC information multimedia communication und verantwortlich für die Produktentwicklung und Produktstrategie des Performance Support Systems LiveContext.

kann“, berichtet Dohmen. Entsprechend positiv sind die Kundenreaktionen, wenn trainers4training das Support-System vorstellt. Eine Beschränkung auf bestimmte Einsatzszenarien sieht trainers4training nicht. Das Tool eigne sich gerade im SAP-Bereich für jede Form der Neueinführung und auch als kontinuierliche Unterstützung. Insbesondere bei dezentralen Standorten internationalisierender Unternehmen sei das System ideal, wenn nicht immer ein Ansprechpartner vor Ort beziehungsweise geschulte Muttersprachler oft nur zeitlich begrenzt einsetzbar seien. LiveContext muss hingegen nur einmal mit den benötigten Informationen in der entsprechenden Sprache verlinkt werden und steht dann dauerhaft zur Verfügung.

Zukunft des digitalen Wissensmanagements

In Performance-Support-Systemen wie LiveContext sieht Gabriel Dohmen die Zukunft des digitalen Wissensmanagements. Zwar seien weiterführende Tools bereits ein wichtiger Standard für Trainer, häufig handle es sich dabei aber um Autorentools, mit denen während der Schulungsphase zahlreiche Inhalte erstellt würden, die nach einer gewissen Zeit wieder in der Schublade verschwinden, weil sie nicht mehr gebraucht werden oder so nicht mehr gültig sind und neu produziert werden müssten. Da LiveContext im Gegensatz zu diesen statischen und theoretischen Lerninhalten über die Einführung hinaus eine dauerhafte Unterstützung im Arbeitsalltag bietet und in seinem Umfang stetig erweitert werden kann, ist hier eine nachhaltige Wirkung gegeben. So wird nicht nur die Performance der Mitarbeiter, sondern auch die Qualität von Datensätzen dauerhaft verbessert. Da das

System sofort erkennt, wenn Informationen wie etwa E-Mail-Adressen im falschen Format eingegeben werden, wird die Fehlerquote deutlich minimiert. Die Konsequenzen sind für das Unternehmen deutlich spürbar. Dem Verlust von Leads durch falsche Stammdaten wird entgegengewirkt, Mitarbeiter arbeiten effizienter und motivierter, Prozesse werden korrekt wie vom Unternehmen gewünscht ausgeführt. Durch eine unkomplizierte Feedbackfunktion kann das System zudem kontinuierlich optimiert werden. Anwender senden direkt aus LiveContext heraus per Screenshot- und Kommentarfunktion Fragen und Änderungsvorschläge an den zuständigen Mitarbeiter. Auftauchende Probleme müssen somit nicht umständlich erklärt und nur einmal zentral beantwortet werden. Damit fängt LiveContext einen großen Teil der Nutzerfragen ab und entlastet so den Helpdesk. Als IMC-Partner nutzt trainers4training die Gelegenheit, das Tool aktiv mitzugestalten. „Als Trainer vor Ort kennen wir die Wünsche und Probleme unserer Kunden genau. Dieses Wissen ist für die Entwickler von LiveContext nützlich. Die gute Zusammenarbeit mit IMC verspricht meines Erachtens eine bedarfs- und kundenorientierte Weiterentwicklung des Systems, von der alle profitieren“, berichtet Gabriel Dohmen. Unternehmen, die ihre Mitarbeiter mit LiveContext unterstützen, haben die Wahl zwischen unterschiedlichen Modellen. Das System kann alternativ mit vorinstallierten Standardinformationen implementiert werden, über Vertriebspartner wie trainers4training beziehungsweise den Produktentwickler IMC individuell aufgesetzt oder inhouse eigenständig mit bestehenden und neuen Inhalten befüllt werden.

www.im-c.de



LiveContext unterstützt beim Anlegen eines Materials im SAP-Modul MM.



Für den Schutz Ihrer vertraulichen Dokumente auch außerhalb Ihrer SAP-Systeme

- › 24h-Rundum-Schutz für Ihre Dokumente außerhalb Ihrer SAP-Systeme
- › Integriertes Information Rights Management
- › Geschützte Dokumente auch unterwegs: die Brainloop iPad App

Brainloop ist der führende Anbieter für Lösungen zum Schutz vertraulicher digitaler Dokumente.

Besuchen Sie uns auf dem
DSAG Jahreskongress
 Stand B19, Halle 4
 25. bis 27.09.2012 in Bremen

www.brainloop.de/sap



Neuheiten für HR-IT auf den Puls fühlen

Die Messe Zukunft Personal in Köln, Europas größte HR-Plattform von 25. bis 27. September, nimmt mit einer eigenen Halle für das Thema Software die Digitalisierung unter die Lupe. Mehr als 150 der 500 Aussteller kommen aus der IT-Branche – darunter auch SAP.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt schreitet voran, auch in puncto Personalmanagement. Gemäß der Studie „HR-Software-Report 2012“ des HRM Research Institute möchte ein Drittel der Unternehmen noch in diesem Jahr vorhandene HR-IT-Systeme ausbauen. Diese Dynamik spiegelt auch die Messe in Köln wider. Das Portfolio der Aussteller umfasst Themen wie Software aus der Wolke, Datensicherheit und strategische Personalplanung, Multimedia im E-Recruiting, Bewerber- und Talentmanagementsysteme, Digitale Personalakte, Lohnabrechnung, E-Learning, Gamification und Videoconferencing. Auch im Programm mit 220 Vorträgen und Podiumsdiskussionen geht es vielfach um HR-Softwarefragen. Unter anderem

forscht Referent Stefan Strohmeier, Inhaber des Lehrstuhls für Management Informationssysteme an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, über Mobile Human Resource Management. Jörg Klausch von Perbit Software und Wolfgang Jäger von der Hochschule RheinMain stellen hingegen die Ergebnisse einer aktuellen Marktstudie zum Thema Mobile HR im Unternehmensalltag vor.

SAP-Lösungen auf Messepodium

Die HR-Fachmesse ist eine ideale Plattform, um sich mit der SAP-Community auszutauschen. Maurice Schilken, HCM Presales bei SAP, präsentiert auf dem Messepodium die ERP-HCM-

und On-Demand-Lösungen von SAP und SuccessFactors. Schilken konzentriert sich darauf, wie Unternehmen dieses Tool für das Talentmanagement mit Cloud-basierten Komponenten nutzen können. Neue Lernformen mit Blended Learning sind hingegen das Thema von Uwe Steinmann, Education Program Manager von SAP. Der wirtschaftliche Druck sei für Betriebe häufig der Hauptmotivator, sich für den Einsatz von elektronischen Lernformen zu entscheiden. Zu Unrecht, meint Steinmann. Er liefert Argumente dafür, dass es neben der Kosteneffizienz weitere Pluspunkte für E-Learning-Instrumentarien gibt. Als Folge der ständigen Erreichbarkeit der Mitarbeiter nehmen weltweit auch psychische Erkrankungen zu. Natalie Lotzmann, Leiterin Globales Gesundheitsmanagement der SAP, präsentiert einen Ansatz von Gesundheitsmanagement, mit dem Unternehmen individuelle und organisationale Gesundheit und psychische Widerstandskraft fördern können.

Der Veranstalter der Zukunft Personal erwartet rund 13.500 Besucher, die sich in drei Themenhallen über die komplette Palette des Personalmanagements informieren. Neben Softwarelösungen fokussiert die Messe insbesondere innovative Ansätze für Recruiting und Retention sowie aktuelle Leadership- und Weiterbildungsfragen.

www.zukunft-personal.de



© Foto Franz Pfluegl/Zukunft Personal 2011

Auch 2012 wird es jede Menge Diskussionsstoff auf der Messe Zukunft Personal geben.

Diskriminierung am Arbeitsplatz: Knapp ein Viertel der IT-Fachleute hat Erfahrung damit

Die Angst vor dem Schreibtisch

Die IT-Branche ist von der Arbeit in multikulturellen Teams und internationalen Projekten geprägt. Dementsprechend würde man vermuten, dass IT-Fachleute tolerant sind und Diskriminierung kaum vorkommt. Doch weit gefehlt.

Von Markus Tautz, Country Manager IT Job Board.de

Eine Umfrage von IT Job Board.de unter 334 IT-Fachleuten ergab, dass fast ein Viertel der Befragten nach eigenen Angaben schon einmal diskriminiert wurde, die meisten davon allerdings nicht aufgrund ihrer Herkunft (30,2 Prozent der Diskriminierten), sondern aufgrund ihres Alters (53,5 Prozent). Wegen ihres Geschlechts fühlten sich 21 Prozent benachteiligt. Da es laut der Antidiskriminierungsstelle des Bundes kaum Zahlen zur Diskriminierung in Deutschland gibt, lässt sich schwer feststellen, ob die IT-Branche damit zu den toleranteren Industriezweigen gehört oder nur den Bundesdurchschnitt widerspiegelt. Fest steht aber, dass das Alter in der IT ein größeres Handicap ist, als aus dem Ausland zu stammen. Das passt ins Bild, denn die Branche gilt als multikulturell, jung und dynamisch. Nach Ansicht von gut einem Viertel der Befragten hat Altersdiskriminierung in den vergangenen fünf Jahren bereits abgenommen, hauptsächlich aufgrund des demografischen Wandels.



Markus Tautz ist Country Manager IT Job Board Deutschland. Der 41-Jährige war zuvor für Cision tätig, bei der er zuletzt die Umstrukturierung des Geschäfts in den Regionen DACH und Benelux betreute. Davor arbeitete er fünf Jahre lang in leitender Position im operativen Vertriebsmanagement bei Monster.

Darüber hinaus macht sich der Fachkräftemangel immer stärker bemerkbar, der ebenfalls dazu führt, dass ältere Kollegen mehr geschätzt werden. Diskriminierung trifft aber nicht nur die Alten, sondern auch Berufsanfänger: Jeder fünfte Benachteiligte gab an, schon einmal als zu jung für bestimmte Aufgaben eingestuft worden zu sein, obwohl seiner Meinung nach Qualifikation und Können stimmten. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und aufgrund der Tatsache, dass mehr Frauen als Männer Abitur machen, wurden immer wieder Kampagnen gestartet, die Frauen für technische Berufe begeistern sollten. Dennoch steigt die Zahl der weiblichen IT-Profis nur langsam und die IT ist nach wie vor eine Männerdomäne. Als Außenseiterinnen fühlten sich 42,4 Prozent der teilnehmenden IT-Spezialistinnen dementsprechend auch schon mindestens einmal während ihrer Karriere benachteiligt, damit liegt ihre Quote fast 18 Prozentpunkte über dem Gesamtdurchschnitt. Die meisten hatten den Eindruck, wegen ihres Geschlechts diskriminiert zu werden (78,6 Prozent), Alter und Herkunft spielten eine untergeordnete Rolle (21,4 und 28,6 Prozent). Die Konsequenzen für diskriminierte Frauen sind allerdings die gleichen wie bei Männern: weniger Verantwortung, weniger Gehalt und weniger Beförderungen. Das Gefühl der Frauen, häufiger diskriminiert zu werden, korrespondiert mit dem Eindruck der männlichen Kollegen: Nur knapp 18 Prozent aller Befragten sind der Meinung, dass Frauen und Männer in der IT-Branche gleich behandelt und bezahlt werden und die gleichen Aufstiegschancen haben. Seit der Einführung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) am 18. Juni 2006 müssen Unternehmen dafür sorgen, dass Mitarbeiter gleich behandelt und Benachteiligungen verhindert oder beseitigt werden. Das gilt im gesamten Arbeitsrecht und ist sowohl bei der Ausschreibung und der Einstellung von Mitarbeitern als auch beim beruflichen Aufstieg zu berücksichtigen. Bei

einem Verstoß gegen das Diskriminierungsverbot steht dem Arbeitnehmer ein Entschädigungsanspruch zu, der auch vor Arbeitsgerichten durchgefochten wird. Dabei genügt es, wenn der Arbeitnehmer in der Verhandlung Indizien vortragen kann, die eine Benachteiligung vermuten lassen. Der Arbeitgeber muss dann belegen, dass seine Entscheidung auf rein sachlichen Gründen beruht.

Mobbing ist eher selten

In der Studie berichten die Betroffenen am häufigsten davon, dass ihnen Aufgaben mit weniger Verantwortung als anderen Mitarbeitern mit ähnlicher Erfahrung und Qualifikation übertragen wurden (58,1 Prozent). Im Vergleich weniger Gehalt bekamen 43 Prozent, während 33,7 Prozent bei einer Beförderung übergangen wurden. Die Unzulässigkeit dieser Behandlung, sofern sie sich als gerechtfertigt herausstellen sollte, regelt das AGG. Der Umgang mit den Kollegen hingegen lässt sich schwerer reglementieren, Mobbing kommt aber laut den Ergebnissen auch seltener vor: 9,3 Prozent der Diskriminierten fühlten sich gemobbt. Aufgrund des AGG und der Tatsache, dass das Recht auf Gleichbehandlung immer häufiger eingeklagt wird, wird Ungleichbehandlung in Zukunft wahrscheinlich abnehmen. Hinzu kommt der Fachkräftemangel in der IT, der die Arbeit mit diversifizierten Teams von der Tugend zur Pflicht macht. Das Management und die Personalabteilung können dazu beitragen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, indem sie Gleichbehandlung vorleben und schon bei der Auswahl der Kandidaten offen sind.



Hier finden Sie die Ergebnisse der Studie als Grafik.

www.itjobboard.de

End-to-End-Lösungen

Die Software von SAP verhält sich gegenüber standardisierter IT-Infrastruktur weitgehend neutral, dennoch benötigen die Bestandskunden verlässliche und zertifizierte Hardware- und Service-Lieferanten, um das Optimum zu realisieren. Dell ist einer der führenden Anbieter in diesem Bereich. Mit Thomas Volk, Vice President EMEA Commercial Business Large Countries, sprach E-3 Chefredakteur Peter Färbinger.

Dell ist ein etablierter Anbieter von Server-Lösungen für SAP-Systeme. Seit 1996 wird Dell von der SAP als Global Technology Partner ausgezeichnet und überzeugt immer wieder durch Lösungskonzepte auf Basis der Intel-x86-Technologie und im Bereich der Virtualisierung. Thomas Volk erklärt gleich zu Beginn des Gesprächs, dass Dell und SAP das Ziel verbindet, Unternehmensprozesse effizienter zu gestalten, indem für den Kunden ganzheitliche Lösungen entwickelt werden, die auf einem Einsatz von Branchen-Know-how, Software und Technologiebausteinen basieren. Für den SAP-Bestandskunden heißt das: „Geschäftsabläufe können durch den Einsatz innovativer IT-Technologien besser geplant und gesteuert werden. Es ist besonders wichtig, geschäftliche Anforderungen ganzheitlich zu betrachten, das heißt von der Hardware mit Servern, Plattformen, Speichersystemen, Backup und Recovery sowie Clients über Software und Datenbanken bis hin zu den IT-Servicethemen wie Infrastruktur, Sicherheit, Business Processes und Mobilität.“

Dell verfolgt seit einigen Jahren die Strategie, sich als Anbieter von End-to-End-Lösungen für Unternehmen aufzustellen. „Wir entwickeln uns weg von einem Anbieter reiner Hardwareprodukte hin zu einem Lösungsanbieter im Enterprise-Bereich“, erklärt Thomas Volk. Bereits heute verfügt Dell über das umfassendste Lösungs- und Dienstleistungsportfolio seiner Unternehmensgeschichte. Strategische Akquisitionen, der damit verbundene Erwerb von Know-how und der sogenannten „Intellectual Property“ spielen in dieser Strategie eine entscheidende Rolle. So wurden in den vergangenen Jahren Anbieter in den Bereichen Storage, Security, Netzwerk, Software und IT-Services übernommen.

für mehr IT-Effizienz

Auch im SAP-Dienstleistungsgeschäft hat Dell in Europa, Asien und Nordamerika mit Perot Systems und Bearing Point China namhafte SAP-Implementierungshäuser akquiriert und sich in diesem Bereich global aufgestellt. Auf diese Erfolge verweist Thomas Volk mit Stolz im Gespräch mit Peter Färbinger, betont aber: „Einen solchen strategischen Wandel vollzieht man nicht von heute auf morgen, und es braucht auch seine Zeit, den Markt von Dells Lösungskompetenz zu überzeugen.“ Wichtig dabei erscheint zunächst, die hinzugekauften Unternehmen in die Dell-Familie zu integrieren und das Lösungsportfolio kontinuierlich auszubauen. „Gerade im SAP-Umfeld ist es uns gelungen, ein konkurrenzfähiges Lösungs- und Dienstleistungsangebot herauszuarbeiten“, beschreibt Volk das Erreichte. „Nun geht es darum, Dells Kompetenz und Leistungen in der SAP-Community bekannter zu machen und die intern vollzogene Transformation zu einem End-to-End-Anbieter im SAP-Bereich am Markt zu kommunizieren.“

Ganz vorn mit dabei

„Ich möchte dies einmal an einem Beispiel darstellen“, sagt Thomas Volk. „Dell investiert derzeit massiv in neue Produkt- und Serviceangebote rund um die SAP-In-memory-Technologie und bietet seinen Kunden zertifizierte SAP HANA Appliances an. Darüber hinaus arbeiten wir an der Skalierung der Lösungen für die Datenmengen der Großunternehmen und werden noch 2012 Scale-Out-Lösungen anbieten können“, beschreibt Thomas Volk Dells Innovationskraft für die SAP-Bestandskunden. Auch SAP HANA ist für Dells Lösungsansatz ein gutes Beispiel: Dell bietet neben den zertifizierten SAP HANA Appliances auch Installation und Integration in die Quellsysteme der Kunden an, implementiert RDS-Lösungen (Rapid Deployment Solution) und konzipiert und entwickelt SAP-HANA-Applikationen für spezifische Anforderungen. Mit der Entwicklung der Produkt- und Serviceangebote rund um HANA geht eine Kommunikationsoffensive einher, die umfassende Marketingmaßnahmen, Presseveröffentlichungen, Messeteilnahmen und Kundenveranstaltungen umfasst.

Vor etwa 20 Jahren hatte Thomas Volk, damals bei HP, seinen ersten Kontakt zu SAP und seit 1997 dann regelmäßiger durch die Tätigkeit bei Sybase und IDS Scheer. Er kennt somit die

SAP-Community im Detail und weiß um die Befindlichkeiten der kritischen, aber auch konstruktiven SAP-Bestandskunden. Ist es schwierig, in die SAP-Community Produkte und Services zu verkaufen? „Prinzipiell ist es nicht schwierig, SAP-Kunden von Dells Produkten und Services zu überzeugen“, meint Volk. Wenn man Schwierigkeiten hat, liegt es eher an der Art und Weise der Marktbearbeitung, an einer falschen Aufstellung im Produkt- und Leistungsspektrum oder schlicht an der Lieferfähigkeit, der kritischen Masse oder mangelnden Ressourcen. „Wir haben die Situation eines reifen, gesättigten

» Wir entwickeln uns weg von einem Anbieter reiner Hardwareprodukte hin zu einem Lösungsanbieter im Enterprise-Bereich. «

Thomas Volk, Vice President EMEA Commercial Business Large Countries, Dell.

ERP- und SAP-Marktes“, erklärt er. „Das bedeutet, dass die Anwender genau wissen, auf welche Leistungsmerkmale es ankommt, und dass sie genau darauf achten, mit welchem Partner sie ins Geschäft kommen. Die Kombination aus besonderer Sorgfalt der IT-Verantwortlichen für geschäftskritische Systeme und der langjährigen Erfahrungen erklärt auch, dass eine gewisse kritische Haltung der Bestandskunden nicht ungewöhnlich ist. Dies ist aber nicht gleichzusetzen mit konservativ, eher werden neue Technologien und Lösungen mit kritischem Auge auf ihren Beitrag zum Geschäftswert geprüft.“

Service Is Our Success

Dell ist seit 1996 Global SAP Technology Partner und seit vielen Jahren etablierter SAP Services Partner in den Regionen Deutschland, USA und China. Insofern gibt es eine über viele Jahre hinweg etablierte globale und regionale Zusammenarbeit mit SAP auf allen Ebenen und zu den unterschiedlichsten Themen. „Diese Zusammenarbeit geht so weit, dass ein regelmäßiger strategischer Austausch auf Vorstandsebene beider Unternehmen etabliert wurde, der in der Regel zweimal jährlich stattfindet und die Leitlinien für die operative

Zusammenarbeit festlegt“, beschreibt Thomas Volk die Partnerschaft. Dell hat seine SAP-Kernkompetenzen durch die Beteiligung an strategischen Partner-Initiativen mit SAP abgesichert. Hierüber werden eine gemeinsame aktive Marktbearbeitung, eine frühe Einbeziehung in Produktinnovationen und eine gezielte Weiterbildung der Mitarbeiter gewährleistet.

Das Engagement im Service-Bereich ist für SAP-Bestandskunden von besonderem Interesse. Eine SAP-Infrastruktur ist wesentlich mehr als das Zusammenwürfeln von Hardware-Komponenten. Diese Entwicklung hat Dell früh erkannt. In Anlehnung an einen ehemaligen Slogan einer österreichischen Privatfluglinie kann das Dell-Lösungsangebot für die SAP-Community heute als „Service Is Our Success“ beschrieben werden.

SAP Roadmap 2020

„Dell wird sich verstärkt der Roadmap 2020 widmen“, meint Thomas Volk. „Nicht zuletzt haben wir zu ihrer Umsetzung die Modernisierungs-Services für SAP entwickelt, die in Kürze auch in EMEA verfügbar sein werden.“ Einige Bestandteile der Modernisierungsthematik wie Installation und Implementierung von SAP HANA, Migrationen von SAP-Applikationen und -Plattformen sind bereits am Markt verfügbar und auch in Kundenprojekten zum Einsatz gekommen. „Die Cloud für SAP-Anwendungen wird für EMEA das Novum sein“, freut sich Thomas Volk auf das neue Serviceangebot. Glaubt man der Prognose von SAP-Co-CEO Jim Hagemann Snaube, werden für die Modernisierung und Innovationen vier Bereiche anstehen: Renovierung des traditionellen ERP sowie Cloud-, Mobile- und In-memory-Computing. „Das Engagement wird sich entsprechend den beschriebenen Modernization Services über die gesamten vier Bereiche erstrecken“, erklärt Thomas Volk. Die Modernization Services sind ein globales Angebot. Konzeption, Entwicklung, Vertrieb und Auslieferung werden von einem weltweiten Team geleistet.

Dells Modernization Services für SAP-Lösungen wurden entwickelt, um die Cost of Ownership zu reduzieren, indem den Kunden drei Hebel zur Nutzung innerhalb der SAP-Landschaft angeboten werden. Erstens, sich über die Virtualisierung hinaus mit „Pay per Use“ der Infrastructure as a Service (IaaS)



in der Dell-Cloud zu bewegen und damit nur die benötigte Kapazität zu erwerben. Kunden können SAP-Landschaften mit fester Kapazität für Spitzenlast durch flexible, elastische Landschaften, die auf den aktuellen Bedarf zugeschnitten sind, ablösen. Zweitens, für technische Aufgaben, die nicht typisch für das Kundengeschäft sind, SAP-Basis-, Sicherheits- und Entwickler-Techniker in einem Pay-per-Use-Modell anzubieten, um die Vorteile von Arbeits-Arbitrage abgestimmt auf die Kundenbedürfnisse nutzen zu können. Und drittens schließlich die Nutzung einer umfangreichen Bibliothek an Tools zur Automatisierung von redundanten Aufgaben wie Refresh-SAP-System und -Bestellung sowie Bereitstellung von SAP-Sandbox-Landschaften. Darüber hinaus bietet man SAP Rapid Deployment Solutions (RDS) für Erweiterungen von SAP-Landschaften zum Festpreis. Diese Lösungen wurden in einer unabhängigen Prüfung durch SAP-Partner VMS verifiziert, wo die Dell-Cloud für SAP-Landschaften mit mittlerer Komplexität die TCO um 17 Prozent senken konnte.

Die Moderne

„Um eine moderne Architektur wie Dells Cloud zu adaptieren, sind die wichtigsten Herausforderungen für Kunden Sicherheit, Application Performance Management und Migration“, weiß Thomas Volk aus seinem täglichen



Thomas Volk ist stolz auf seine Services und auch auf die zertifizierten Dell-Server für SAP HANA.

Kontakt mit Kunden und Anwendern. Die sensiblen Geschäftsdaten einer SAP-Landschaft erfordern umfangreiche Sicherheitskontrollen, die eine proaktive Überwachung von Kunden-Access-Points für Intrusion Detection und Sanierungsmaßnahmen beinhalten. Dazu gehören SecureWorks, private Abgrenzung zur Isolation von System-Ressourcen mit VMware-vShield-Technologie und der Schutz sensibler Daten durch Verschlüsselung mit TrendMicro SecureCloud. Zur Qualitätssicherung der Services muss ein Application Performance Management zur Verfügung stehen, das den aktuellen „Gesundheitszustand“ der Anwendungslandschaft prüft sowie eine proaktive Überwachung zur Erkennung und Beseitigung von möglichen Problemen durch Tools wie Quest vFolight bietet. Um die Vorteile des Cloud Computing auszukosten, müssen Kunden in der Lage sein, Workloads zwischen on/off-Premise-Landschaften wechseln zu können. Modernisierung und Konsolidierung kommt in der SAP-Community immer in Wellen: Mainframes mit R/2, dann Client/Server-Computing für R/3, dann Virtualisierung und jetzt Cloud- und In-memory Computing. Sieht das Thomas Volk ähnlich? „Nein, es geht immer um den Zugriff auf geschäftliche Daten. Während sich bessere Technologien in der Geschäftswelt entwickeln, kann angenommen werden, dass Geschäftsprozesse optimiert, Kosten gesenkt und der Zugang zu Unternehmensdaten verbessert werden. Typischerweise gibt es Early Adopters und Nachzügler, was zu einem kompletten Kontinuum von Plattformen führt.“ SAP sei nicht anders als andere Commercial Off-The-Shelf-Anwendungen (COTS), um Software-Lösungen zu verbessern. Zum Beispiel nütze HANA die In-memory-Technologie für den Echtzeit-zugriff auf geschäftskritische Daten, mit dem Management-Entscheidungen optimiert werden können, führt Thomas Volk fort. Dell Services sollen SAP-Modernisierungskunden die Möglichkeit bieten, auf neuere Plattformen zu migrieren, SAP-Umgebungen zu aktualisieren und neue Lösungen in einem Pay-per-Use-Service-Modell

bereitzustellen. „Jede Technologie ist unterschiedlich und steigert die Benutzerfreundlichkeit“, erklärt Volk weiter. „Zum Beispiel waren SAP-Nutzer während der Mainframe-Ära über Terminals mit dem Zentralrechner verbunden, die begrenzte Access Points und Funktionalität boten. Dagegen greift heute der HANA-Anwender auf Echtzeit-Daten zu, die auf mobilen Geräten mit diversen Darstellungsmöglichkeiten – Touchscreens, E-Mail, GPS – geliefert werden.“ Die Dell-Cloud für SAP-Lösungen ist ein bedeutender Meilenstein für die SAP-Community, durch den Kunden die Möglichkeit haben, sich mit Just-in-Time-Resourcing unabhängig vom Standort eines Rechenzentrums zu machen, einfach zwischen On- und Off-Premise Computing für Business-Events zu wechseln und die Integration von Applikationen zu verbessern. Derzeit lassen die meisten SAP-Kunden ihre Anwendungen in einer privaten Anlage mit einer Kombination von physischen und virtuellen Maschinen laufen, die auf Spitzenbelastung ausgelegt sind. Viele SAP-Systeme wurden während der Y2K-Ära zur Risikominderung eingesetzt und fangen an, ihr Alter und ihre Schwächen zu zeigen. „Darüber hinaus haben die Kunden entdeckt, dass Upgrades in SAP-Landschaften nicht einfach sind“, weiß Volk aus seiner beruflichen Praxis. „Das bedeutet, ein signifikanter Teil der ERP-Kunden betreibt weiterhin Altsysteme. Dells Modernization Services für SAP-Lösungen ermöglichen Kunden, in moderne Technologien zu investieren, diese zu testen mit günstigen Proof of Concepts und schließlich mit minimalem Risiko zu übernehmen.“

Zukunft

„Es gibt vier grundlegende Trends, die nicht ignoriert werden können“, erklärt Thomas Volk im Gespräch mit Peter Färbinger:

- Erstens das Thema „Consumerization“, bei dem Business-Anwender den Zugriff auf Echtzeit-Daten auf ihrem privaten Endgerät wünschen;
- zweitens Best-of-Need-Applikationslandschaften, die Enterprise-Applikationen wie SAP mit Netzwerk-Anwendungen wie Facebook, Twitter und Salesforce.Com integrieren;
- drittens integrierte Analysen, die den Anwendern stets einen aktuellen Blick auf den Geschäftsbetrieb ermöglichen und damit die Business Intelligence näher an den alltäglichen Business-User bringen;
- und viertens die „Commoditization“ sowohl auf der Infrastruktur- als auch der Geschäftsprozess-Ebene.

Marktbestimmender Trend: SAP HANA

„Diese Trends bestimmen immer mehr den Markt“, so die Meinung von Volk. Mit HANA werden Daten synchron aus mehreren Datenquellen in der In-memory-Datenbank zum sofortigen Zugang für die

Anwender bereitgestellt. Business-User können mit dieser Lösung über persönliche Endgeräte von jedem beliebigen Ort auf diese Daten zugreifen. Darauf folgt nun auch die abschließende Frage des E-3 Gesprächs: Welche Bereiche einer SAP-Landschaft deckt heute Dell ab und wie wird sich das Produktportfolio weiter-

entwickeln? „Ich frage mich umgekehrt, welche Bereiche decken wir nicht ab“, meint Thomas Volk. „Sicherlich sind wir nicht in allen Gebieten prominent vertreten, wie beim Thema ByDesign, aber auch hier bietet Dell heute schon die Technologie, um auf die nächsten strategischen Schritte der SAP zu reagieren.“

Die Dell-Antworten von Thomas Volk zu den Megatrends in der SAP-Community

Cloud Computing

„Dell hat verschiedene Cloud-Angebote und baut diese kontinuierlich aus. Dabei stehen die Unternehmenskunden im Vordergrund, die eine sichere und integrationsfähige hybride Cloud benötigen. Dell nutzt dabei seine Erfahrungen beim Aufbau großer Rechenzentren (zum Beispiel für eBay) sowie seine Sicherheitsdienste von Dell SecureWorks. Mit der vStart-Technologie (die Kombination von Server, Speicher und Netzwerk mit vorinstalliertem Hypervisor) und Cloud-Management-Software wie VIS Creator, AIM und AppAssure ermöglichen wir den Aufbau privater Clouds in den Rechenzentren unserer Kunden und Partner – wobei wir heterogene physikalische sowie virtuelle Infrastrukturen einbeziehen können und so bestehende Investitionen einbinden. Mit vCloud hat Dell in den USA eine Public-Cloud, die auch von SAP-Kunden (Beispiel: University of Kentucky) genutzt wird, die pragmatisch eigene Rechenzentrumskapazitäten mit der flexiblen Kapazität der Dell-Cloud kombinieren. Die Supportorganisation unterstützt unsere Kunden beim täglichen Nutzen der Dell-Cloud-Services.“

Mobile Computing

„Neben mobilen Endgeräten bietet Dell schon seit Langem Services für alle Kunden rund um Mobility an. Dies beginnt bei einer Entwicklung einer Mobility-Strategie für das gesamte Unternehmen. Hierbei werden alle Aspekte im Bereich Infrastruktur, Management, Security und Applikationen beleuchtet, die aktuelle Ausgangssituation ermittelt und eine Roadmap für eine Mobility-Strategie erarbeitet. Im Bereich Infrastruktur bietet Dell seinen Kunden umfassende Services für das Mobile Device Management an. Neben einer zeitlich begrenzten Teststellung können SAP MDM Afaria gehosted, vollständig verwaltet oder auch vor Ort installiert und betreut werden. Den größten Nutzen und ROI erfahren die Kunden jedoch bei der Verwendung von mobilen Applikationen. Hier können komplizierte und fehleranfällige Papierprozesse abgelöst und optimiert sowie

Mehrwerte mit der Nutzung von mobilen Features wie Geo Location, Fotos und Sensoren erzielt werden.“

Storage

„Dell hat in der vergangenen Zeit massiv in den Bereich Storage investiert, personell wie auch durch die Akquise von Storage-Anbietern wie EqualLogic oder Compellent. Mit dem Konzept Fluid by Design bietet Dell seinen Kunden innovative End-to-End-Lösungen, in denen Informationen je nach Bedeutung immer auf geeignete Medien gespeichert werden. Daten mit hohem Zugriff werden auf schnellen Medien wie SSD- oder SAS-Laufwerken platziert. ‚Erkaltet‘ das Zugriffsverhalten, verschiebt das System die Daten automatisch und dynamisch auf große, langsamere, aber dadurch günstigere Medien, wie zum Beispiel NS-SAS, oder zukünftig gleich in Cloud-artige Strukturen, und das in einer sehr granularen Art. So weit nur ein Punkt aus einer Vielzahl von Eigenschaften und Funktionen dieses Konzeptes. Zudem hat Dell weiterhin in die Bereiche Deduplizierung und Kompression von Daten investiert und integriert diese Themen nun in seine bestehenden und zukünftigen Produkte. Um den wachsenden Anstieg von unstrukturierten Daten/Informationen gerecht zu werden, hat Dell ein skalierbares Filesystem, das Fluid FS, auf den Markt gebracht. Hier bricht man mit den traditionellen Grenzen von Filesystemen und bietet dem Kunden Node-basierende Lösungen. Diese Systeme können bei Bedarf in Bezug auf Leistung (durch das Hinzufügen von Controllern) wie auch auf ihre Kapazität (durch Ausbau des darunterliegenden ‚Storages‘) erweitert wie auch reduziert werden. Durch die Node-Struktur kauft der Kunde immer nur die Kapazitäten oder Leistungen, die er gerade benötigt. Die Zeit der großen, trägen monolithischen Storage-Dinosaurier ist endgültig vorbei. Die Zukunft liegt in modularen skalierbaren Node-basierenden Lösungen. Die jüngste Storage-Akquise, die Firma AppAssure, bringt Dell direkt in den Bereich des Online-Backups. Durch die zukünftige Integration von AppAssure-Lösungen in derzeitige oder

zukünftige Produkte wird Dell dazu beitragen, durch Virtualisierung und Cloud-Konzepte komplexe Backups einfach und effizient zu implementieren.“

Netzwerklösungen

„Der Netzwerkbereich hat im Lösungsumfeld von Dell einen hohen Stellenwert, da wir es hier mit der Schnittstelle und dem Fundament einer zuverlässigen und leistungsfähigen IT-Komplettlösung zu tun haben. Aus diesem Grund hat Dell signifikant in diesen Bereich investiert und bietet heute umfassende Netzwerklösungen für Data Center, Campus, Branch, Mobility und Security an. Hervorzuheben sind an dieser Stelle Data-Center-Technologien für eine 10 und 40 Gigabit schnelle Hochgeschwindigkeitsanbindung von Servern und Storage sowie ‚Distributed Core‘-Architekturen, die den Ansprüchen moderner Rechenzentren jeder Größe Rechnung tragen. Um eine unternehmenskritische Applikation wie SAP optimal unterstützen zu können, müssen bestimmte Faktoren in Betracht gezogen werden. Dazu gehört unter anderem die Tatsache, dass zeitabhängige Lastspitzen mit automatischer Ressourcenallokation ausgeglichen werden können. Für die maximale Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur, aber auch für die Ausfallsicherheit, ist Virtualisierung – ähnlich wie man sie aus dem Serverumfeld kennt – das ideale Konzept. Die virtuelle Netzwerkarchitektur (VNA) von Dell basiert auf unseren jetzt verfügbaren Netzwerkplattformen und ermöglicht mit eingebetteter Virtualisierung und Automatisierung die optimale Nutzung von Netzwerkressourcen sowie die Vereinfachung von Implementierung und Verwaltung des Netzwerks. Durch Verwendung von standardbasierter Technologie bleibt das Netzwerk flexibel und offen für Erweiterungen. Neue, zukunftsweisende Technologien wie zum Beispiel SDN (Software Defined Networking) werden von Dell in die bestehenden Konzepte einbezogen, womit ein weiterer Schritt in Richtung virtualisierte ‚application aware‘-Netzwerkarchitekturen eingeschlagen wurde.“

Skizzierung des Dell-Dienstleistungsportfolios anhand von vier Beispielen

Mehr Effizienz mit SAP-Services von Dell

Dell Services verfügt über knapp 20 Jahre branchenspezifische Erfahrung bei der Implementierung und Wartung von SAP-Lösungen. Das umfassende Dienstleistungsportfolio ermöglicht es Unternehmen, ihre Ressourcen von der Wartung und Instandhaltung der IT in Richtung Innovation zu verlagern.

SAP-Applikationen unternehmensweit zu standardisieren, Systeme zu konsolidieren sowie neue Märkte und Vertriebswege zu erschließen, ist für viele Unternehmen ein Anlass, ihre Applikations-Landschaften grundlegend zu erneuern. Die Ziele, die sie damit verfolgen, reichen von der besseren Bedienbarkeit der Anwendungen über den schnelleren Zugriff auf entscheidungsrelevante Daten bis hin zu einer höheren IT-Effizienz und der Vorbereitung auf neue Anforderungen. Was Dell Services mit seinem umfangreichen Dienstleistungsportfolio hierzu beitragen kann, veranschaulichen die in diesem Beitrag skizzierten vier Kunden-Beispiele. Allerdings repräsentieren diese nur einen Teil von Dells Dienstleistungsportfolio. Das Spektrum reicht von der strategischen Planung über die Implementierung von SAP-Standardsoftware und die Entwicklung individueller innovativer Anwendungen bis hin zu Tests und Qualitätssicherung, Upgrades, Anwendungs- und Plattformmodernisierung sowie der Einbindung neuer Lösungen in IT-Landschaften eines Unternehmens.

Start in die IT von morgen

Zusammen mit SAP hat Dell Services im Sommer 2012 bei der Papierfabrik August Koehler AG mit SAP HANA eine neue Self-Service-BI-Lösung implementiert. Zuvor nutzte das Unternehmen zur Reporterstellung eine Lösung auf Basis des Business Warehouse (BW) Accelerator. Die neue Lösung beschleunigt den gesamten Datenfluss, der von der Datenquelle bis zu den einzelnen BI-Usern in allen Unternehmensbereichen optimiert wird. Dell bietet mit den PowerEdge-R910-Servern zertifizierte, hochperformante HANA-Plattformen sowie alle damit verbundenen Services aus einer Hand. In Kooperation mit der IT-Abteilung der Papierfabrik August Koehler AG implementierten Mitarbeiter von Dell Services und SAP in nur drei Tagen die innovative Lösung und migrierten die Daten von einer herkömmlichen relationalen Datenbank in die In-memory-Datenbank HANA. Rund 100 HANA-Anwender können jetzt selbstständig und flexibel auf Daten zugreifen und Entscheidungen vorbereiten.

Ein erfahrener SAP-Partner

IT-Dienstleister RI-Solution benötigte einen kompetenten Partner zur Unterstützung beim Design und der Integration einer Smartphone-App für den Kunden BayWa, einen Handels- und Dienstleistungskonzern. Die mobile Applikation optimiert den Prozess der Verkaufsabwicklung der BayWa-Sparte Agrar. Die neue Anwendung ist in die SAP-Infrastruktur der BayWa eingebunden. Außendienstmitarbeiter nutzen die App mit einem mobilen Endgerät, um Belege beim Verkauf von Produkten zu erstellen. Da beispielsweise Kunden- und Materialdaten auf den mobilen Endgeräten vorgehalten werden, können die Mitarbeiter auch offline damit arbeiten. Die Daten werden übertragen, sobald eine Verbindung zur Zentrale hergestellt wird. Die Mitarbeiter können nun flexibler und effizienter arbeiten.

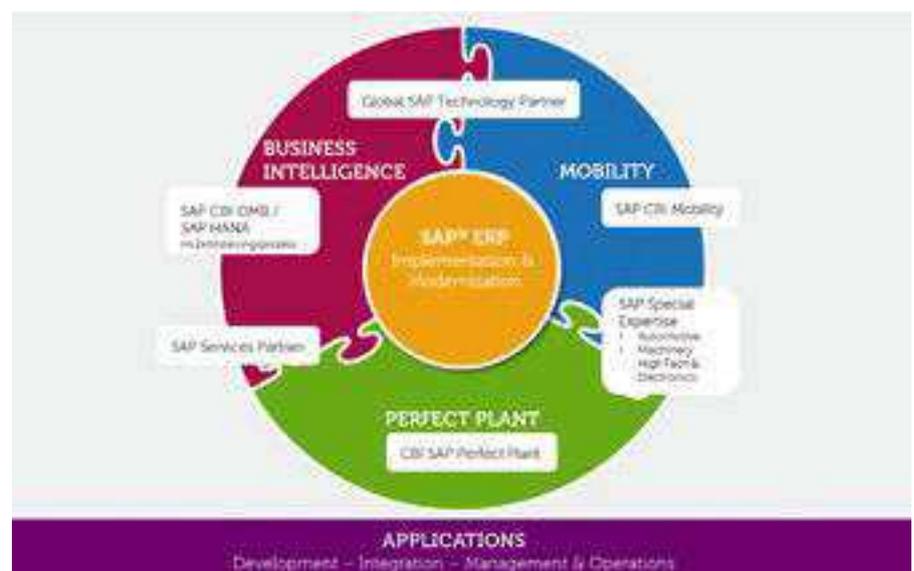
Papierlose Fertigung

Die Einführung der papierlosen Fertigung war eines der Projektziele bei MBDA Deutschland, einem Hersteller von Lenkflugkörpersystemen. Die Produktionsprozesse des Unternehmens verlangen Präzision und Qualität. Um die Rückverfolgbarkeit aller Fertigungsschritte und Vorgänge zu garantieren, muss MBDA

die Historie der Bauteile von Flugkörpern dokumentieren. Dazu gehört auch die Erfassung von Daten, Messwerten und Bearbeitungssequenzen aller Fertigungsstufen. Mit einem SAP-Team von Dell wurden die zuvor papierbasierten Prozesse digitalisiert. Zum Einsatz kam Manufacturing Execution (ME). Bei dessen Implementierung folgte das Dell-Team dem Scrum-Verfahren. Während ein Teil der Mitarbeiter bei MBDA in Schrobenthausen arbeitete und sich um die technische ERP- und Prozessintegration sowie um die Einbindung des Qualitätsmanagementsystems kümmerte, arbeiteten andere Mitarbeiter extern an der eigentlichen Applikation. Durch die papierlose Fertigung ist sichergestellt, dass die Dokumentation den hohen Qualitäts- und Compliance-Anforderungen entspricht und immer auf dem aktuellen Stand ist. Die Effizienz der Arbeitsabläufe konnte so deutlich gesteigert werden.

SAP-Releasewechsel

Bei der Miba, einem Systemlieferanten für die internationale Motoren- und Fahrzeugindustrie im österreichischen Laakirchen, plante und realisierte Dell Services einen SAP-Releasewechsel. Dell hatte zuvor bereits die vorhandene SAP-Lösung mit Mibas SAP Competence Center konzipiert und implementiert und kannte daher die Geschäftsprozesse und Systemeinstellungen genau. ECC 6.0 wurde in der Zwischenzeit an acht Miba-Standorten in drei Ländern implementiert. Mit der Lösung kann das Unternehmen zusätzliche SAP-Funktionen einführen und die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden weiter intensivieren.



Dell Services – Kernkompetenzen im SAP-Bereich.

Hersteller von Antriebskomponenten erhält nahtlosen SAP-Releasewechsel

Dreh- und Angelpunkt

Hersteller rüstet geschäftskritische SAP-Lösung für 1000 Nutzer in drei Ländern gleichzeitig auf, und das ohne ungeplante Ausfallzeiten.

Sinterformteile, Reibbeläge, Gleitlager, Beschichtungen und Leistungselektronik-Komponenten sind Produkte, welche etwa Schiffe, Züge und Flugzeuge leistungsstärker und zuverlässiger machen. Miba stellt diese und weitere Komponenten her. Um sie auch effizienter und umweltfreundlicher zu konzipieren, setzt das Unternehmen bei der Produktentwicklung neue Technologien und umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeit ein. Die Miba Gruppe umfasst fünf Kernsegmente, wobei sich jedes Segment um spezifische Produktgruppen kümmert. Das Unternehmen hat 21 Niederlassungen in sieben Ländern: in China, den USA, Österreich, der Slowakei, Brasilien, Großbritannien und Indien. Um sich seinen Wettbewerbsvorsprung zu sichern, investiert Miba stark in Mitarbeiterausbildung sowie Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig ist das Unternehmen darauf bedacht, die Kontinuität einer zuverlässigen und flexiblen EDV für alle Mitarbeiter sicherzustellen. Hierbei spielt vor allem SAP eine wichtige Rolle. „Die meisten Geschäftsprozesse laufen bei uns auf SAP. Da auch viele unserer Kunden SAP einsetzen, fördert es zusätzlich unsere

Zusammenarbeit“, bestätigt Rainer Vielkind, Leiter von Mibas SAP Competence Center in Österreich, wo alle Dienste für die 4000 Mitarbeiter des Unternehmens bereitgestellt werden.

Langfristige Partnerschaft

Ein SAP-Upgrade stellte für Miba eine der größten IT-bezogenen Herausforderungen dar. Hierzu die Unterstützung von einem sachkundigen und engagierten Technologiepartner zu bekommen, war demnach entscheidend. Da der Support für ERP 4.7 im Jahr 2013 auslaufen würde, entschloss sich Rainer Vielkind zu einem Relasewechsel auf ERP ECC 6.0. So sollte sichergestellt werden, dass keinerlei Lücken im Support auftreten würden und man eine reibungslose Umstellung garantieren könne. Um weiterhin Vorteile für die Mitarbeiter zu schaffen, sollen auf Langzeitsicht auch neue Funktionalitäten der Lösung eingeführt werden, wie aus dem Human Resources Modul. Die aktuelle Zielsetzung lag jedoch hauptsächlich auf einem erfolgreichen und möglichst einfachen und reibungsfreien Upgrade aller vorhandenen Funktionalitäten. Um das



Projekt auf die Beine zu stellen, führten Rainer Vielkind und sein Team eine Ausschreibung durch. „Wegen der potenziellen Komplexität des technischen Releasewechsels und der geschäftskritischen Rolle der SAP-Software benötigten wir einen hoch professionellen und erfahrenen Partner“, so Rainer Vielkind. Nach gründlicher Abwägung entschied sich das Unternehmen für seinen langjährigen Partner Dell, welcher auch schon die bestehende SAP-Lösung mit dem internen SAP Competence Center installiert hatte. „Es gab zwei Gründe, uns für Dell zu entscheiden: unsere starke Geschäftsbeziehung mit dem Dell-Team sowie dessen Kenntnisse unserer Arbeitsabläufe.“ Dank Dells betriebswirtschaftlichem Verständnis von Miba konnte die Vorlaufzeit des Projekts gering gehalten werden. Rainer Vielkind weiß dies zu bestätigen: „Das Dell-Team brachte detailliertes Wissen mit. Da sich die Kenntnisse nicht nur auf SAP beschränkten, sondern auch unsere Geschäftsanliegen mitumfassten, konnten wir uns zusätzliche Erklärungen sparen und das Upgrade-Projekt schnell aufstellen.“

Acht Standorte, drei Länder

Dank der detaillierten Analyse von Mibas ERP-4.7-Nutzung konnte der Upgradeprozess akkurat und effizient durchgeführt werden. Ausschlaggebend war die Fachkompetenz von Dell-Partner West Trax. Rainer Vielkind erläutert: „West Trax zog Messwerte aus unserem SAP-Umfeld heraus, um festzustellen, welche Prozesse wir wie häufig nutzen. So konnte der Aufwand bei der Prüfung und Anpassung der Eigenentwicklungen deutlich eingeschränkt werden.“ Im Bewusstsein, dass der Erfolg des SAP-Upgradeprojekts von effizienten und umfassenden Bewertungen abhängig sein würde, führte Miba im Vorfeld intensive Tests an ausgewählten Prozessen durch. „Die Bewertung von West Trax half uns dabei, die zu evaluierenden SAP-Funktionalitäten auszuwählen“, bestätigt Rainer Vielkind. Zuerst führte Dell Services Sandbox-Tests durch, um potenzielle Änderungsrahmen und Anliegen vor dem eigentlichen SAP-Upgrade



Rainer Vielkind leitet das Miba SAP Competence Center in Österreich.

» Dank unserer Zusammenarbeit mit Dell Services konnten wir unsere Tests effizient durchführen. Acht über den Globus verteilte Standorte mit Schnittstellen zu anderen Applikationen wurden abgedeckt. «



zu ermitteln. So konnten sich Dell und Miba gegen Fehler schützen und eine robuste und störteste Plattform erstellen. Diese diente als Basis für die von Rainer Vielkind und seinem Team geplanten intensiven Integrations- und speziellen Transaktionstests durch Fachabteilungen, wie Auftragsabwicklungen oder das Erstellen von Lieferungen. „Dank unserer Zusammenarbeit mit Dell Services konnten wir unsere Tests effizient durchführen. Insgesamt wurden acht über den Globus verteilte Standorte mit mehreren Schnittstellen zu anderen Applikationen abgedeckt.“ Dell führte die Installation in Zusammenarbeit mit Siemens, Mibas Rechenzentrumsbetreiber, an einem einzigen Wochenende durch. Wie geplant, stand die Lösung ab Montag früh, sechs Uhr, wieder live zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit mit MIBAs internem Projektleiter übernahm ein Projektleiter von Dell die Koordination des Upgrades. „Dells Projektleiter war für uns sehr hilfreich. Er half uns dabei, kleinere Angelegenheiten zu lösen, und konnte alle Fragen unserer SAP-Prozessberater beantworten. So kam es zu keinerlei Projektverzögerungen. Die Kommunikation vonseiten Dell Services war ruhig, sachkundig und professionell, ebenso wie die technische Fachkompetenz von Dells SAP-Consultants“, lobt Rainer Vielkind.

Effizienzsteigerung durch neue Funktionalitäten

Miba erreichte sein wichtigstes Ziel: die Umsetzung des firmenweiten geschäftskritischen technischen Upgrades, ohne dass es zu irgendwelchen Arbeitsunterbrechungen für die Mitarbeiter kam. „Wäre unsere SAP-Lösung ausgefallen, hätte dies zum kompletten Betriebsstillstand und damit zu Einkommensverlusten führen können. Dell Services war elementar daran beteiligt, dass unsere Geschäftsabläufe während der Migration abgesichert waren. Es gab weder Probleme noch unangenehme Überraschungen oder Verzögerungen. Alles lief so glatt wie erhofft“, bestätigt Rainer Vielkind. „Obwohl die Kontinuität des Supports unser Hauptziel war, freuen wir uns auf das Sondieren von neuen Funktionalitäten, die uns seit der Einführung von ECC 6.0 zur Verfügung stehen.“ In den nächsten Monaten sollen neue Funktionen schrittweise eingeführt werden. „Mit Dell Services sind wir auf eine Plattform umgezogen, die uns langfristige Vorteile bieten wird“, so Rainer Vielkind. „Die SAP-Software ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Geschäftsprozesse, egal ob es sich um das Einrichten von Lieferungen oder Auftragsverfolgung in der Produktion handelt. Dell hat uns mit dem Upgrade zu einer nahtlos unterstützten und marktführenden Lösung verholfen. Noch dazu haben wir die Möglichkeit, zusätzliche Funktionen einzuführen, die die Zusammenarbeit mit unseren Partnern, Kollegen und Kunden weiter verbessern werden.“

Papierfabrik ersetzt konventionelle Datenbankumgebung durch Dell-SAP-Infrastruktur

Effizienz durch Schnelligkeit

In Zusammenarbeit mit Dell und SAP führte die Papierfabrik August Koehler AG in nur drei Tagen eine neue Datenbanklösung ein, die auf SAP HANA und Dell-PowerEdge-Servern basiert.

Die Papierfabrik August Koehler AG, mit Stammsitz in Oberkirch und Werken in Greiz, Kehl und Weisenbach, ist ein führender Hersteller von Spezialpapieren. Mit einem Umsatz von 700 Millionen Euro und einem Absatz von 500.000 Tonnen Papier gehört die Unternehmensgruppe zu den wenigen unabhängigen Firmen in der europäischen Papierindustrie. Die Firmenphilosophie, die Erträge des Unternehmens konsequent in die Verbesserung der Produkte, in moderne Produktionsanlagen und in die Entwicklung neuer Qualitäten zu investieren, bewährt sich seit Jahrzehnten. Karl Schindler, IT-Leiter der Papierfabrik, erklärt: „Wir setzen modernste Technik ein, um hochwertige technische und grafische Spezialpapiere zu produzieren. Zudem wollen wir die Geschäftsprozesse mit unserer Technologie möglichst effizient gestalten, da Mitarbeiter schnell und einfach auf Daten zugreifen müssen, um diese zu analysieren, egal ob es sich um Auftragsabwicklungen oder Maschinenstillstandzeiten handelt.“ Die

richtigen Datenanalysetools sollten der Unternehmensgruppe eine bessere Basis für fundiertere Entscheidungen und Vorhersagen zur Anlagenoptimierung und Verkaufsförderung geben, um die Rentabilität zu optimieren. Karl Schindler vermerkt: „Ein leistungsfähiges Warenwirtschaftssystem ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für unsere Firma. Aus diesem Grund wollten wir auch unsere relationale Datenbanklösung aktualisieren und sicherstellen, dass wir unseren Mitbewerbern mit einer hochkarätigen Datenbankinfrastruktur weiterhin einen Schritt voraus sind.“ Das Unternehmen entschied sich, mit seinen bisherigen Technologieanbietern Dell und SAP eine neue Datenbankinfrastruktur aufzubauen. Nachdem die Entscheidung für eine technologische Modernisierung gefallen war, trug Dell die Verantwortung für die Hardwareimplementierung, während sich SAP um das Sizing kümmerte. Beide Firmen schlugen Koehlers internem Team eine Lösung zur bestmöglichen Datenmigration vor. Dank der herausragenden Zusammenarbeit

»» *Das technische Know-how und die Kompetenz der Dell- und SAP-Teams waren herausragend. Sie konnten nicht nur mit Fachwissen, sondern auch auf menschlicher Ebene überzeugen.* ««



Karl Schindler, IT-Leiter, Papierfabrik August Koehler AG.

konnte die komplette Umsetzung in nur drei Tagen durchgeführt werden. „Das technische Know-how und die Kompetenz des Dell- und SAP-Teams waren herausragend. Drei Consultants von Dell und zwei von SAP verbrachten drei Tage – einschließlich einer Nachtschicht – bei uns vor Ort. Sie konnten nicht nur mit ihrem beeindruckenden Fachwissen, sondern auch auf menschlicher Ebene überzeugen. Die hervorragende Zusammenarbeit machte das Projekt zum Erfolg. Obwohl unser internes Team auch sehr erfahren ist, haben Dell und SAP großartige Arbeit geleistet, um sicherzustellen, dass wir das Beste aus unserer neuen Infrastruktur holen können“, so Karl Schindler.

Von 5 Minuten auf 5 Sekunden

Mithilfe der neuen Datenbankumgebung konnten die Datenaktivierungszeiten von geschäftskritischen Bestandsdaten von bisher fünf Minuten auf fünf Sekunden reduziert werden. Durch sofortigen Zugriff auf Daten sind die Mitarbeiter nun auch produktiver. Die Unternehmensgruppe hatte sich dazu entschieden, ihre konventionelle relationale Datenbanklösung durch eine SAP-HANA-In-memory-Datenbank auf zwei Dell-PowerEdge-R910-Servern mit E7-4870-Intel-Xeon-Prozessoren zu ersetzen. „Wir haben schon SAP Business Warehouse Accelerator im Einsatz und profitieren von dessen schnellen Anfragen und Antwortzeiten, aber mit HANA auf den Dell-Servern machen wir einen weiteren Schritt. Die Datenaktivierungszeit bei Bestandsdaten beträgt mit HANA nur noch fünf Sekunden, während BW Accelerator bislang 330 Sekunden mit der konventionellen Datenbank benötigte. Auch Daten-Modellierungen können mindestens 30 Prozent schneller absolviert werden“, bestätigt Karl Schindler. Die Mitarbeiter der Papierfabrik können dank der verbesserten Berichterstattung Entscheidungen auf besseren und aktuelleren Grundlagen treffen. Durch die neue Dell-SAP-Infrastruktur haben sich sowohl die Berichterstattungs- als auch Analyseprozesse drastisch vereinfacht. „Die neue Berichterstattungsinfrastruktur hilft unseren Mitarbeitern dabei, fundierte Entscheidungen schneller treffen zu können. Beschaffungsdaten mit Millionen von Datensätzen können nun analysiert und als Einzelberichte dargestellt werden. Mit SAP HANA lassen sich alle nur denkbaren Datenkombinationen erstellen, selbst solche, an die man vorab einfach nie gedacht hätte“, so Karl Schindler. Die neue SAP-Dell-Lösung lässt sich einfach bedienen. „Inzwischen können Benutzer selbstständig – ohne dass IT-Mitarbeiter Eingabekriterien im Voraus bestimmen müssen – nach allen möglichen Daten suchen und Quervergleiche erstellen, egal ob es sich dabei um Daten aus dem Vertrieb, dem Rechnungswesen,

der Warenwirtschaft oder der Forschung und Entwicklung handelt. Da wir nun freie Berichte erstellen können, müssen wir uns im Vorfeld nicht länger Gedanken über alle nur denkbaren Anfragekriterien machen.“

Kostenreduktion um 33 Prozent

Da sich auch die Arbeitslast des IT-BW-Teams durch die effizienteren Prozesse gesenkt hat, kann es sich Aufgaben mit höherer Wertschöpfung widmen. Karl Schindler ergänzt: „Die Effizienz des gesamten Unternehmens hat sich gesteigert. Wo uns Business Warehouse Accelerator zur schnelleren Berichterstellung verholfen hat, hat HANA den gesamten Datenfluss – vom Erzeuger bis zum Nutzer – optimiert. Weil das IT-Team durch die schnelleren und effizienteren Prozesse weniger Aufwand hat, haben sich die Gesamtkosten unseres BW-Systems durch die Einführung von HANA auf Dell-PowerEdge-Servern um mindestens ein Drittel reduziert.“ Mit der fortschrittlichen Datenbanklösung kann die Papierfabrik August Koehler detaillierte Erkenntnisse für das Unternehmen schneller erstellen. Mithilfe der klaren Übersicht über tägliche Geschäftsaktivitäten steigen auch die Chancen, das Wachstum weiter voranzutreiben. „Die Dell-SAP-Umgebung ist zukunftsweisend. Mit ihr können wir Daten nicht nur auf innovativere Weise nutzen als früher, sondern bleiben weiterhin Vorreiter in unserer Branche“, so Karl Schindler. „In Zukunft soll die Lösung auch komplexere Aufgaben absolvieren, wie die Verarbeitung und Analyse von Massendaten unserer Anlage in unserem Prozessleitsystem, was bislang mit konventionellen Technologien

praktisch unmöglich war. Indem wir Stillstandzeiten der Anlage durch eine besser geplante Wartung vorbeugen, werden wir unsere Effizienz zukünftig sogar noch weiter steigern können.“ Das Unternehmen plant zudem, SAP BusinessObjects Explorer in die neue Infrastruktur einzuführen. „Sobald wir BusinessObjects Explorer in Betrieb genommen haben, werden wir unsere Berichte noch schneller und effektiver erstellen können. Da wir mehrere Schritte in der Datenverarbeitungskette sparen, können wir enorme Datenmengen innerhalb von wenigen Sekunden durchsuchen und Quervergleiche erstellen“, so Karl Schindler.

End-to-End-Support

Koehler nutzt sowohl SAP Enterprise Support als auch Dell ProSupport mit geschäftskritischer Option, welche rund um die Uhr Unterstützung und eine Reaktionszeit binnen vier Stunden bieten. „Vor einigen Jahren hat Dell eine virtuelle Infrastruktur für unser ERP-System aufgebaut, welche seitdem rund um die Uhr, ohne jegliche Ausfallzeiten, läuft. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass Dell jegliche Probleme – insofern sie auftreten sollten – sogleich beheben würde“, vermerkt Karl Schindler. „Womit Dell bei mir am meisten punktet, ist der direkte Kontakt, die individuellen Beratungen und Dienstleistungen aus einer Hand. Wo die meisten Anbieter sonst über Zwischenhändler agieren, die sich um Mittelständler wie uns kümmern, bietet uns Dell eine echte Partnerschaft. Durch die gleichbleibenden Ansprechpartner genießen wir zudem auch eine gewisse Kontinuität, die uns andere einfach nicht bieten.“



Die gigantischen Papierrollen in der Papierfabrik August Koehler AG.



Mit flexiblen Dienstleistungen und Fachkompetenz zu gewinnbringender Lösung bei Manufacturing Execution

Überholtes Papier

Fertigungsunternehmen mussten sich schon immer mit papierbasierten Prozessdokumentationen auseinandersetzen. Komplexe Abläufe wurden dadurch häufig noch komplexer. MBDA Deutschland war sich der potenziellen Effekte papierbasierter Prozesse auf eine hochtechnisierte Fertigung bewusst.

Als Teil des europäischen MBDA-Konzerns mit mehr als 90 Kunden in aller Welt und einem Jahresumsatz von 2,8 Milliarden ist die MBDA Deutschland das führende Lenkflugkörpersystemhaus in Deutschland. Die Produktionsprozesse des Unternehmens verlangen ein hohes Maß an Präzision und Qualität. Um die Rückverfolgbarkeit aller Fertigungsschritte und Vorgänge zu garantieren, obliegt es MBDA Deutschland, auch die Historie der Bauteile von Flugkörpern zu dokumentieren, was die präzise Erfassung von Daten, Messwerten und Bearbeitungssequenzen aller Fertigungsstufen mit einschließt.

Papier verringert Leistungsfähigkeit

Bearbeitungszeiten der Mitarbeiter, die papierbasierte Fertigungsunterlagen auf dem aktuellen Stand halten mussten, stellten für MBDA einen erheblichen Aufwand dar. Es bestand zudem das Risiko, überholte Anweisungen und Unterlagen einzusetzen. Auch waren zeitnahe Zugriffe auf wichtige Informationen mit Aufwand verbunden. Insgesamt gesehen, war die vorhandene Arbeitsweise fehleranfällig und ineffizient. Michael

Seider, Projektleiter bei MBDA, kann dies bestätigen: „Wenn Mitarbeiter den Fertigungsprozess beschrieben, sprachen sie von einer Papierflut.“ Das Unternehmen wollte die SAP Manufacturing Execution (ME) implementieren, welche es Herstellern ermöglicht, Prozesse zu steuern und Daten in das zentrale ERP-System zu integrieren. MBDA würde somit alle papierbasierten Prozesse im Fertigungsbereich eliminieren und auch sicherstellen, dass die Dokumentation immer auf dem aktuellen Stand ist. Für Schlüsselentscheidungen und um Qualitäts- und Konformitätsanforderungen zu entsprechen, stünde dem Unternehmen zudem die aggregierte Produkthistorie zur Verfügung. MBDA Deutschland suchte nach SAP-Spezialisten, die das Unternehmen bei der firmenweiten Implementierung von ME unterstützen und die Lösung konkret auf die Geschäftsanforderungen zuschneiden würden. Obwohl ME auch im Originalzustand eingesetzt werden kann, bedarf es jedoch der Hilfestellung von Experten, wenn die Lösungserweiterung kundenspezifisch ausgerichtet und individuell an die konkreten Anforderungen der Fertigung angepasst werden soll. Aufgrund der Empfehlung von SAP entschied sich MBDA Deutschland

für eine Zusammenarbeit mit den Dell Beratungs-Services. Dell nimmt an der Collaborative Business Initiative von SAP im Bereich ME teil. Unter dieser Initiative arbeitet SAP mit führenden IT-Lösungsanbietern, um deren Fachwissen bezüglich SAP-Lösungen zu erweitern. Dell konnte MBDA ein versiertes SAP-Team zur Verfügung stellen, das erfahrene Prozessberater, Lösungsarchitekten und Techniker beinhaltet. Dank der engen Beziehung zu SAP hätte das Team – im Fall der Fälle – auch Zugriff auf die direkte Unterstützung des Anbieters. Michael Seider erklärt: „Es ist äußerst wichtig, sich in einem Projekt dieser Größenordnung gut aufgehoben zu fühlen. Durch unsere Zusammenarbeit mit Dells Beratungs-Services haben wir nicht nur SAP-Fachwissen, sondern auch die Unterstützung eines Unternehmens gewonnen, das es gewohnt ist, mit geschäftskritischen Umgebungen zu arbeiten.“

Mit Scrum-Verfahren zu Glanzleistungen

Um den Erfolg des Projekts sicherzustellen, schlug Dell den Einsatz einer flexiblen Methodik – das Scrum-Verfahren – vor. Die Einführung einer papierlosen Fertigung stellt ein hohes Maß an Änderungen für alle Beteiligten dar, sei es in der Arbeitsvorbereitung oder der Fertigung. Mit dem Scrum-Verfahren lässt sich ein anpassungsfähiges Rahmenwerk erstellen, welches das Projekt auf kleine Einzelprozesse herunterbricht. MBDA Deutschland konnte die Software folglich inkrementell einführen und variable Zeitfenster erstellen, was Dells SAP-Team die Möglichkeit gab, jede Entwicklungsstufe zu überdenken, Erfahrungen einzubringen und darauffolgende Projektphasen bei Bedarf entsprechend anzupassen. „Unser Dell-Team hat das Scrum-Verfahren hervorragend eingesetzt. Das Projekt war eine Herausforderung, die eine flexible Einstellung verlangte – und Dell hat uns genau das geboten“, lobt Michael Seider. Auch bei der Implementierung von ME für den Raketenwerfer HOT folgte das Dell-Team dem Scrum-Verfahren. Während ein Teil des Teams bei MBDA



Michael Seider ist Projektleiter bei MBDA Deutschland.

» Mit der Einführung von SAP ME und Dells operationellem Leitsystem schaffen wir uns Freiräume, um am Markt bestehen zu können. «

Deutschland in Schrobenhausen vor Ort arbeitete und sich um die technische ERP- und Prozessintegration sowie um die Einbindung des Qualitätsmanagementsystems (SAP QM) kümmerte, arbeiteten andere Mitarbeiter zur gleichen Zeit extern an der Softwareentwicklung. „Mit der Einführung von ME und Dells operationellem Leitsystem schaffen wir uns Freiräume, um am Markt bestehen zu können“, freut sich Michael Seider. Dank dieser Effizienz gelang es, das Projekt in kürzester Zeit

Prozesse erwartet das Unternehmen erhebliche Einsparungen und vereinfachte Prozesse zur Aktualisierung von Informationen. Michael Seider erläutert: „Mit der Einführung von ME und Dells operationellem Leitsystem erwarten wir optimierte Produktionsabläufe.“ Drei laufende Meter Ordner konnten allein im Pilotprojekt aus dem Fertigungsbereich eliminiert werden. Mitarbeiter haben unmittelbaren Zugriff auf elektronische Dokumente mit den aktuellen Produktionsdaten. Da sie Dateien

zudem über eine Fingerauthentifizierung legalisiert werden, um die Rückverfolgbarkeit und Sicherheit auf das höchste Maß zu bringen. Ursula Wiesheu, Head of ERP/EDM bei MBDA Deutschland, bestätigt: „Für uns besteht kein Risiko mehr, dass Mitarbeiter versehentlich überholte Daten verwenden. Mit Dells SAP-ME-Erweiterung können sie jetzt effektiver arbeiten.“ MBDA-Mitarbeiter bejahen die ME-Erweiterung, was sich größtenteils auf die von Dells SAP-Team designte, einfach zu verwendende Benutzeroberfläche zurückführen lässt. Mitarbeiter greifen mit ihren OptiPlex-780-Desktops und den angeschlossenen ST2220T-Multi-Touch-Monitoren auf die Software zu. Das Design macht die Desktops beständig und ausdauernd, und da sich die Gehäuse zudem ohne Werkzeuge öffnen lassen, sind sie auch einfach zu warten. Die 21,5" (55 cm) ST2220T-Breitbild-Monitore besitzen neben der Multi-Touch-Funktion auch mehrere Neigungswinkel. Die großen Bildschirme – mit höherer Auflösung im Vergleich zu Standardsystemen – sind ideal für die gleichzeitige Abbildung vieler Fertigungsdaten. Dells SAP-Team erstellte mit der SAP unter anderem die Benutzeroberfläche mit Adobe Flex sowie einige Anpassungen für ME. „Da der Erfolg allein von der Akzeptanz der Fertigungsmitarbeiter abhing, waren Dells Design der Benutzeroberfläche und die OptiPlex-PCs so wichtig für uns“, erklärt Ursula Wiesheu. Inzwischen wendet das Unternehmen ME bei weiteren Produktionsprojekten der MBDA Deutschland an. Darüber hinaus sind Erweiterungen angedacht, so etwa eine Visualisierung des kompletten Produktionsablaufs. Das Projekt-Team wird auch weiter auf das Dell-SAP-Team setzen. „Dell hat uns bislang gutes Fachwissen und Dienstleistungen auf hohem Niveau geboten. Wir freuen uns schon jetzt auf eine weitere gute Zusammenarbeit“, äußert sich Michael Seider.



Auch bei der Implementierung von SAP Manufacturing Execution (ME) für den Raketenwerfer HOT folgte das Dell-Team dem Scrum-Verfahren.

zu realisieren. Das Team implementierte die Lösung im Iterationsverfahren, wobei es sich jeweils auf die Resonanz von Mitarbeitern berief. „Mit jeder Weiterentwicklung erkannten wir neue Anforderungen und Möglichkeiten, die wir zuvor nicht im Blickfeld hatten. Durch das agile Vorgehen konnten wir unsere Risiken minimieren und eine Lösung bereitstellen, die genau auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist. Der Teamgeist zwischen Dells SAP-Team und uns stimmte einfach“, lobt Michael Seider.

Wertsteigerung und Einsparungen

MBDA Deutschland vermeidet nun jegliche Datenschiefstände zwischen der ERP- und SAP-ME-Erweiterung, da das SAP-Team von Dell ein operationelles Leitsystem entwickelt hat, womit Mitarbeiter die bestehenden ERP- und ME-Datenbestände jederzeit vergleichen können. Beschäftigte, die beispielsweise Arbeitspläne überwachen, sind in der Lage, Daten auf beiden Systemen schneller und leichter zu pflegen, da ihr Arbeitsfluss nicht länger durch die Überprüfung und Behebung von Informationsdiskrepanzen verlangsamt wird. Mit der Abschaffung der papierbasierten

weder per Hand auf den neuesten Stand bringen noch mehrere Kopien davon ausdrucken müssen, haben sie keine Zeitverluste mehr. Auch die Kommunikation mit Steuerern ist einfacher geworden, da man ihnen Nachrichten direkt von ME schicken kann. Wichtige Schritte des Fertigungsprozesses können

» Für uns besteht kein Risiko mehr, dass Mitarbeiter versehentlich überholte Daten verwenden. Mit der ME-Erweiterung können sie jetzt viel effektiver arbeiten. «



Ursula Wiesheu ist Head of ERP/EDM bei MBDA Deutschland.



Über die Modernisierung von SAP-Landschaften

Fit für die Zukunft

Als SAP-Services-Partner hat Dell Services weitreichende Erfahrungen in Beratung, Implementierung, Integration und Betrieb von SAP-Lösungen. Eine Palette neuer Dienstleistungen bietet Unternehmen ein Fitnessprogramm für ihre SAP-Landschaft.

In fast allen Branchen hat sich der Wettbewerbsdruck in den vergangenen Jahren verschärft. Unternehmen müssen sich darauf mit gesteigerter Produktivität einstellen. Eine Voraussetzung dafür ist in vielen Fällen, die Mission-Critical-SAP-Landschaft zu aktualisieren und zu modernisieren. Mit neuen SAP-Services greift Dell diese Herausforderungen auf. Die wichtigsten Bausteine im Überblick:

■ Modernization Assessment für SAP

Zu Beginn aller Modernisierungsprogramme empfiehlt sich eine ausführliche Bestandsaufnahme. Damit lässt sich beispielsweise feststellen, wie viele Mitarbeiter die SAP-Module nutzen, ob diese täglich oder nur sporadisch eingesetzt oder die damit verknüpften Erwartungen und Ziele erfüllt werden. Oft stellt sich heraus, dass es Abweichungen zwischen Ist und Soll gibt. So haben sich im Laufe der Jahre Diskrepanzen gebildet, weil sich das wirtschaftliche und organisatorische Umfeld des Unternehmens geändert hat. Der nächste Schritt nach der Ist-Analyse ist ein Plan für die Weiterentwicklung der SAP-Landschaft, wobei die vorhandenen Investitionen auch künftig genutzt werden sollen. Im Kern geht es darum, die Infrastruktur und die Applikationen effizienter einzusetzen und gezielt um Innovationen zu erweitern.

■ Migrations-Services für SAP

Dell unterstützt den Lebenszyklus einer SAP-Lösung, vom Entwurf über die Implementierung und Integration bis zur Verwaltung und dem Betrieb in der Cloud. Dazu gehören die Analyse, das Design und die Migration einer SAP-Lösung von einer proprietären Unix- in eine Windows- oder Linux-Umgebung. Oft bildet die Migration auch den Einstieg für eine Virtualisierung der Applikationen. Für die technische Implementierung nutzt Dell Services die Accelerated-SAP-Methode (ASAP). Die Consultants richten Frameworks ein, die für eine Interoperabilität zwischen den vorhandenen Anwendungen und neuen Umgebungen wie der Dell Cloud für SAP-Applikationen sorgen. So entsteht eine flexible SAP-Landschaft, die es Unternehmen ermöglicht zu wachsen und gleichzeitig die IT-Betriebskosten zu senken.

■ Dell Cloud für SAP-Applikationen

Mit dem Service Dell Cloud für SAP-Applikationen können Unternehmen die Kontrolle über ihre Anwendungen in einer virtuellen Umgebung übernehmen – vor Ort oder in einem Dell-Rechenzentrum. Eine On-Premise-Virtualisierung ermöglicht es, mit der Dell Virtual Integrated Systems Architecture (VIS) neue virtuelle Maschinen nach dem Self-Service-Modell bereitzustellen. In den Dell-Rechenzentren kommt der VMware vCloud Datacenter

Service zum Einsatz, mit dem Unternehmen bei Bedarf ihre SAP-Landschaft anpassen können.

■ Services für SAP HANA

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, riesige Datenmengen zu verwalten und zu analysieren. Gefragt ist der sofortige Einblick in Geschäftsabläufe, die Informationen aus unterschiedlichen Informationsquellen nutzen. Als SAP-Technologie- und Implementierungspartner bietet Dell mit den PowerEdge-R910-Servern zertifizierte, hochperformante HANA-Plattformen sowie alle dazugehörigen Services aus einer Hand. Um Unternehmen ein flexibles Geschäftswachstum und niedrigere Gesamtbetriebskosten zu ermöglichen, sind die SAP HANA Appliances in verschiedenen Größen verfügbar – XS, S, S+ und M. Mithilfe der Dell Services für HANA können Unternehmen schnell die Vorteile der In-memory-Datenbank nutzen. Das Serviceportfolio umfasst beispielsweise einen HANA Executive Workshop, bei dem die ersten Schritte diskutiert und festgelegt werden. Dem schließt sich ein Proof-of-Concept an, unter Verwendung der Dell In-memory Computing und Analytic Methodology. Den Abschluss bildet die HANA-Implementierung.

Eine wichtige Rolle bei allen Services spielt die Betreuung. In allen Projekten berücksichtigt Dell die Geschäftsziele, die finanziellen Vorgaben, den Zeitplan und das Know-how der Mitarbeiter des Kunden. Die Lösungen werden auf die Anforderungen eines Unternehmens zugeschnitten. Dies ist eine zentrale Voraussetzung, um Projektziele wie die Erschließung neuer Vertriebswege und Märkte sicherzustellen und um Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten. Dell verfügt über das erforderliche Know-how und die Erfahrung. Das Unternehmen ist seit 1996 SAP-Services-Partner und kooperiert eng mit SAP, so etwa bei Perfect Plant, Mobility und In-memory-Lösungen auf Basis von SAP HANA.



Das Portfolio von Dell Services zur Modernisierung von SAP-Landschaften.

Veranstungshinweis

Auf den „Center of Excellence Days SAP HANA & Modernization“ am 3. Oktober in Bracknell (UK), am 4. Oktober in München, am 9. Oktober in Frankfurt am Main und am 11. Oktober in Paris berichten IT-Experten von SAP und Dell über die Möglichkeiten zur Modernisierung von SAP-Landschaften. Im Fokus stehen HANA, Plattform- und Applikationsmigration, Cloud- sowie mobile Lösungen. Darüber hinaus werden Referenzkunden über ihre Erfahrungen und erzielten Mehrwerte mit der Modernisierung ihrer SAP-Landschaften referieren. Information und Anmeldung unter: www.etches.com/ehome/45628.

SAP Practice und SAP Alliance

E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger im Gespräch mit Peter Fritschi, Director SAP Practice EMEA, und Jens-Peter Gotter, SAP Alliances Manager EMEA bei Dell.

E-3: Sie sind für das Dell-SAP-Beziehungsmanagement in Deutschland verantwortlich: Wie arbeitet ein zentral geführtes US-Unternehmen mit einem deutschen IT-Konzern in Walldorf zusammen?

Peter Fritschi: Dell und SAP sind globale Unternehmen und arbeiten weltweit zusammen. Es gibt globale, regionale und lokale Kooperationen, die auf Vorstandsebene koordiniert werden. Dell hat strategische Kernkompetenzfelder für den SAP-Markt definiert, die von gezielten Initiativen mit SAP flankiert werden. Beispielfähig möchte ich hier zwei Initiativen nennen, die bei SAP in einem besonderen Fokus stehen: HANA und Mobility. Gemeinsame Aktivitäten mit SAP werden weltweit geplant und an den Standorten und in den Regionen vorangetrieben, an denen die besten fachspezifischen Ressourcen und Fähigkeiten vorhanden sind.

Jens-Peter Gotter: Als EMEA Alliance Manager arbeite ich eng mit SAP in Walldorf zusammen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Global Alliance Management von Dell in Austin. Das Ziel unserer gemeinsamen globalen Strategie ist es, bei einem Kunden eine effiziente IT-Infrastruktur einschließlich der unternehmenskritischen Applikationen individuell zu planen und zu implementieren.

E-3: Wo wird Ihre Arbeit für den Dell-SAP-Kunden sichtbar?

Fritschi: Den Schwerpunkt bildet die Ausrichtung des Dell-Leistungsspektrums auf die Anforderungen des Marktes. Das erfordert die Zusammenarbeit mit regionalen Kompetenzzentren der globalen SAP Practice. Ich verwende viel Zeit für Gespräche mit Kunden und Partnern, um neue Markt- und Kundenanforderungen zu verstehen und diese in innovative Dienstleistungsangebote umzusetzen. Dell Services hat sein Leistungsspektrum mit vielen Innovationen angereichert, was von unseren Kunden sehr gut angenommen wird.

Gotter: Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit besteht darin, gemeinsame Initiativen zu entwickeln und umzusetzen, von der Idee über das Testen und die

Zertifizierung bis hin zum Vertrieb. Darüber hinaus bin ich als Information Hub der zentrale Ansprechpartner für Anfragen sowohl von Dell als auch von SAP. Ich arbeite ständig an der Verbreiterung und Vertiefung des Netzwerks – vom SAP-Service bis zu Serverlösungen für SAP. Wir können nur gemeinsam mit Kunden und der SAP Innovationen vorantreiben.

E-3: Deutsche SAP-Bestandskunden sind kritisch, aber konstruktiv in ihren Forderungen: Welche Wege und Chancen der Beeinflussung und Lenkung bei Dell und SAP haben Sie?

Fritschi: Zunächst einmal prüfen wir in jedem Einzelfall, welcher inhaltliche Kern hinter der Anfrage eines SAP-Kunden steckt. Liegt ein valides Interesse des Kunden oder gar des Marktes vor, wird das Anliegen individuell behandelt und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Oft gelingt es uns, über Anregungen der Kunden unser Produkt- und Dienstleistungsangebot zu erweitern und zu verbessern. Dass wir mit der Behandlung von Kundenanfragen sorgfältig umgehen, zeigen Zufriedenheitsumfragen, bei denen uns SAP-Kunden immer wieder Bestnoten geben.

E-3: Ist Europa ein homogener Dell-SAP-Markt?

Fritschi: Die einzelnen Märkte in Europa sind sehr unterschiedlich. Wesentliche Abweichungen sehen wir etwa in der Aufgeschlossenheit der Kunden gegenüber Near-Shore- und Off-Shore-Modellen, in der Marktdurchdringung von SAP-Software, in der Innovationsbereitschaft der Kunden und der Ausprägung des SAP-Ecosystems.

Gotter: Sprache, Geschichte, Kultur, wirtschaftliche Entwicklung oder Arbeitsrecht sind maßgebende Faktoren, die einen Wirtschaftsstandort prägen. Gerade in der aktuellen Situation treffen wir auf unterschiedliche Rahmenbedingungen.

E-3: Welche Bedeutung hat eine europäische Veranstaltung wie die SAP TechEd und Sapphire für Dell?

Fritschi: Die Sapphire und TechEd sind die wichtigsten branchen- und themenübergreifenden Veranstaltungen der SAP-Community. Für viele Anwender ist diese Kombination ein Termin, den sie in ihrem Jahreskalender nicht missen möchten. Die Sapphire wird von SAP, aber auch von Dell genutzt, um Innovationen vorzustellen und Trends zu setzen. Daher geht der Sapphire auch immer eine Erwartungshaltung der Fachwelt voraus, Neues zu sehen und zu erfahren.

Gotter: Die Bedeutung ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wo sonst treffe ich mehr Kunden, Partner und Kollegen von SAP an einem Ort? Wo sonst habe ich die Chance, unsere innovativen Lösungen und Services einem großen Fachpublikum zu präsentieren? Kurzum: Die Veranstaltung ist für uns das Top-Event.



Jens-Peter Gotter (li.) und Peter Fritschi (re.) im Gespräch über gemeinsame SAP-Dell-Investitionen.



UC4 geht zu 100 Prozent an EQT VI

Am 13. August 2012 gab EQT VI die hundertprozentige Übernahme der UC4 Software Group bekannt. Der Verkaufspreis beträgt 220 Millionen Euro, Verkäufer sind Carlyle Europe Technology Partners und Firmengründer Franz Beranek.

EQT ist die führende Private Equity Gruppe in Nordeuropa mit einem aufgenommenen Kapital von rund 18 Milliarden Euro. Carlyle Europe Technology Partners haben UC4 im März 2006 übernommen und beim Wachstum unterstützt. UC4 wurde zum Marktführer für IT-Prozessautomatisierung. Jason Liu, CEO von UC4, kommentiert: „Wir freuen uns über EQT VI als neuen Eigentümer und darauf, gemeinsam unser Wachstum zu beschleunigen, unser Unternehmen zu entwickeln und unsere Kunden zu unterstützen.“ „Wir betrachten UC4 als attraktives Wachstumsunternehmen und sind beeindruckt von seiner Kundenbasis und dem starken Automatisierungsangebot.

Der neue Aufsichtsrat, der sich aus erfahrenen Industrieberatern von EQT zusammensetzt, freut sich darauf, das Managementteam von UC4 dabei zu unterstützen, die weitere Expansion im schnell wachsenden Markt für Cloud-Automatisierung voranzutreiben“, fügt Per Franzén, Partner bei EQT Partners in Deutschland und Investmentberater für EQT VI, hinzu.

Starkes Wachstum

Im vergangenen Geschäftsjahr erreichte UC4 ein Wachstum von 21 Prozent bei Softwarelizenzen, der Gesamtumsatz betrug 62 Millionen Euro. Die Pläne für das erste Quartal 2012 wurden

um mehr als zwölf Prozent übertroffen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es ein Lizenzwachstum von über 24 Prozent. Zusätzlich hat UC4 im Geschäftsjahr 2012 Niederlassungen in Polen und Singapur eröffnet und seine Produktpalette durch das Angebot von Application Release Automation (ARA) zu seiner ONE Automation Plattform ergänzt. UC4 adressiert DevOps, Big Data und den Schwenk zu IT-as-a-Service und hilft seinen Kunden dadurch, sich in Richtung Cloud und Datenarchitekturen der nächsten Generation zu bewegen. „UC4 ist ein exzellentes Beispiel für Wertschöpfung durch Carlyle. Mit dem Gründungsmanagement haben wir 2006 die Vision entwickelt, durch starkes Engagement bei Forschung und Entwicklung, Produktinnovation, einem Schwerpunkt auf Marketing und Vertrieb sowie drei zusätzliche Akquisitionen, darunter den Zusammenschluss mit AppWorx in den USA, den größten unabhängigen Anbieter von Software zur IT-Automatisierung zu schaffen“, erklärt Michael Wand, Managing Director bei Carlyle Group.

UC4 ist ein führender unabhängiger Software-Anbieter für IT-Prozessautomatisierung. Erst vor Kurzem erweiterte das Unternehmen sein Produktspektrum mit der Einführung von Application Release Automation, das auf der existierenden ONE Automation Plattform angeboten wird. UC4 verfügt über 2050 Kunden. Davon zählen mehr als 70 Firmen zu den Global Fortune 500 Unternehmen. UC4 erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr, das im April 2012 endete, einen Umsatz von 62 Millionen Euro. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Wolfsgraben (nahe Wien), Österreich, und in Bellevue, USA.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

» Die Branchenspezialisten aus dem industriellen Netzwerk von EQT werden für UC4 und uns, dem Managementteam, in der Weiterentwicklung des Unternehmens von großem Nutzen sein. «



Jason Liu ist Chief Executive Officer von UC4.

www.eqt.de

VMware auf Wachstumskurs

VMware, Anbieter von Virtualisierungs- und Cloud-Infrastrukturen, übernimmt DynamicOps. Zugleich gibt das Unternehmen die Akquisition von Nicira bekannt.

Nicira gilt als Pionier im Bereich Software Defined Networking und ist führend in der Netzwerk-Virtualisierung für den Open Source-Bereich. Mit dieser Übernahme baut VMware sein Networking-Portfolio weiter aus, um das Netzwerk auf die Cloud vorzubereiten. DynamicOps ist auf die Entwicklung von Cloud-Automationslösungen spezialisiert, die die Bereitstellung und das Management von IT-Services über heterogene Umgebungen hinweg ermöglichen. Die Konditionen der Übernahme, die im dritten Quartal 2012 abgeschlossen sein soll, werden nicht bekannt gegeben. ▶

„IT-Organisationen wandeln sich von Entwicklern zu Service-Brokern, denen ein kontrollierter und gesteuerter Zugang zu verschiedenen Cloud-Ressourcen wichtig ist“, kommentiert Ramin Sayar, Vice President und General Manager Virtualisierung und Cloud Management bei VMware. „Die Multi-Cloud- und Multi-Plattform-Fähigkeiten von DynamicOps stärken die technologische Führerschaft von VMware bei Infrastruktur- und Managementlösungen für Cloud Computing.“ Rich Krueger, CEO bei Dynamic

Ops, ergänzt: „VMware und DynamicOps teilen sich die gemeinsame Vision einer drastischen Vereinfachung des Managements und der Bereitstellung von IT-Ressourcen in der Cloud-Ära. Krueger freut sich sehr über den Zusammenschluss von DynamicOps und VMware und darüber, dass die Kunden von der erhöhten Unterstützung deren Lösungen zur Optimierung ihrer IaaS-Dienste profitieren.“

www.vmware.com

Salt Solutions übernimmt Mehrheit an WSW Software

Komplett-Logistik für Automobilindustrie

Salt Solutions hat rückwirkend zum Jahreswechsel eine 75-prozentige Beteiligung am Münchener Automotivespezialisten WSW Software übernommen. Damit erweitert das Unternehmen sein Portfolio und wird Komplettanbieter für IT-Lösungen in der Automobilzuliefererlogistik.

WSW Software ist Marktführer für Softwarelösungen zur Steuerung der Zulieferprozesse im Automotivebereich. Mehr als 150 Unternehmen in aller Welt nutzen die SAP-basierten WSW-Speedi-Lösungen für die Abbildung der OEM-Spezifika hinsichtlich der Bestell-, Belieferungs- und Abrechnungsprozesse in SAP. Im Zentrum steht die OEM-spezifische Umsetzung kritischer Anforderungen der Just-in-Time- und Just-in-Sequence-Prozesse (JIT und JIS) in der Belieferung der Hersteller. Zuletzt erzielte WSW mit knapp 50 Mitarbeitern einen Umsatz von mehr als sechs Millionen Euro. Das Unternehmen bleibt auch nach der Übernahme organisatorisch und rechtlich selbstständig. Laut WSW bedeute die Übernahme die Komplettierung des Leistungsangebots in den Themenbereichen Produktion und Logistik. Mit der Kombination der jeweiligen Unternehmensschwerpunkte, Intralogistik bei Salt Solutions, Interlogistik zwischen den Zulieferern und OEM bei WSW, lassen sich nahtlose Logistiklösungen für die überbetriebliche Supply Chain in der Automobilindustrie umsetzen. WSW Software erhält durch Salt Solutions Zutritt zu Branchen, in denen das Unternehmen bislang nicht vertreten war. Auch beim Support, insbesondere im JIS-Umfeld, sollen WSW-Kunden profitieren. Kurzfristig wird Salt Solutions den Keep-System-Running-Support für das Produkt wswJIT übernehmen.

Der Zusammenschluss von Salt Solutions und WSW Software erfolgt als logischer Schritt nach der Entscheidung der Gründungsgesellschafter Rainer Dietz und Michael Weiß, das Unternehmen in sorgfältig ausgewählte Hände zu übergeben, um langfristig Arbeitsplätze und Innovationsfähigkeit zu sichern. Die Anteilseigner und Geschäftsführer beider Firmen sind seit Langem freundschaftlich verbunden und einig in der Marktbeurteilung und der Aufstellung für die Zukunft. „Mit Klaus Mürer als bewährtem Geschäftsführer und Gesellschafter der WSW haben wir einen erfahrenen Partner für die weitere Expansion der Gruppe“, freut sich Dieter Heyde, Salt-Geschäftsführer, auf die Zusammenarbeit mit WSW Software. Klaus Mürer wird auch in der neuen Konstellation das eigenständig agierende Unternehmen führen. Über den künftigen Kurs sagt er: „Mit Salt Solutions als starkem Partner ist WSW bestens aufgestellt, um unsere Kunden und den weiter wachsenden Logistikmarkt mit innovativen Lösungen zu unterstützen. Dabei bleibt für unsere Stamm- und Bestandskunden alles wie bisher. Dieser Zusammenschluss versetzt uns jedoch in die Lage, unseren Kunden neben den bewährten Lösungen ein komplementäres Leistungsportfolio in den Bereichen SAP MM, PP, WM und EWM aus einer Hand anbieten zu können.“

www.wsw-software.de
www.salt-solutions.de

Sieht gut aus. Spricht mit Ihnen.



INTUS 5600.

Das erste INTUS Zeiterfassungsterminal, das mit Ihnen spricht. Mit neuem Farbdisplay und neuer Oberfläche. Ergonomisch mit entspiegeltem Display. Mit Wiedergabe von Sprachdateien. Intuitive Oberfläche und wenn Sie wollen in Ihrem Firmendesign. Ein Touchscreen zum Verlieben. Ausgezeichnet mit dem iF Design Award.



Besuchen Sie uns:
Zukunft Personal
Köln Messe
25.–27.09.2012
Halle 11.2, Stand I42

Tel.: +49 89 68004-550
www.pcs.com

pcs



Lenovo und EMC gehen strategische Partnerschaft ein

Dream Team EMC/Lenovo

Durch die Partnerschaft mit EMC möchte Lenovo seine Position im Bereich standardisierter Industrie-Server und vernetzter Storage-Lösungen ausbauen. EMC hingegen verspricht sich eine stärkere Präsenz in China und anderen wachstumsstarken Märkten.

Die Partnerschaft zwischen EMC und Lenovo soll Innovationen und die Forschung und Entwicklung im Server- und Storage-Markt fördern. Beide Unternehmen werden hierfür ihre Kompetenzen und Ressourcen bei der Produktentwicklung einbringen, um Skalierbarkeit und Effizienz der jeweiligen Lieferkette zu steigern. Die Partnerschaft führt die Unternehmen in drei Hauptbereichen zusammen:

- EMC und Lenovo haben ein Entwicklungsprogramm für Server-Technologie ins Leben gerufen, um das Potenzial von Lenovo im x86 Industriestandard-Server-Segment zu fördern. Lenovo wird die Server auf den Markt bringen und in ausgewählte Storage-Systeme von EMC integrieren.

- Die Unternehmen sind eine OEM- und Reseller-Beziehung eingegangen. Lenovo wird die branchenführenden Netzwerkspeicher-Lösungen von EMC zunächst seinen Kunden in China anbieten – eine Expansion in andere Märkte soll parallel zur Weiterentwicklung des Servergeschäfts erfolgen.

- EMC und Lenovo planen, einen Teil der Aktivposten und Ressourcen des EMC Tochterunternehmens Iomega in ein neues Joint Venture zu überführen, das NAS-Systeme für KMU bietet, die über mehrere Standorte verfügen.

„Diese Partnerschaft wird uns helfen, uns auf unsere PC-plus-Strategie zu

konzentrieren. Nun können wir, zusätzlich zu unserer eigenen starken Position im Endgeräte-Segment, auf führendes Know-how im Back-End- sowie im Server- und Storage-Bereich zurückgreifen. EMC ist der perfekte Partner bei der langfristigen Umsetzung unserer Strategie“, erklärt Yang Yuanqing, Chairman und CEO von EMC. Joe Tucci, Chairman und CEO von Lenovo, ergänzt: „Die Partnerschaft mit Lenovo ist für EMC eine große Chance, unsere Präsenz in China, einem dynamischen und wichtigen Markt, auszubauen und kontinuierlich andere Märkte zu erschließen. Lenovo hat bewiesen, dass es mit seinen beträchtlichen Ressourcen und seinem Know-how zentrale Marktsegmente steuern kann. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Lenovo – wir werden unsere Synergien nutzen, um einem breiteren Kundenkreis branchenführende Storage- und Server-Lösungen bieten zu können.“ Lenovo wird in das Joint Venture Barvermögen investieren, EMC wird bestimmte Aktivposten und Ressourcen von Iomega beisteuern. Nach Abschluss der Transaktion ist Lenovo der Mehrheitseigner des Gemeinschaftsunternehmens. Kunden können sich während der Übergangsphase und nach Abschluss der Transaktion auf die Kontinuität der Services, Produktlieferungen und Garantieverfüllungen verlassen. Das Joint Venture unterliegt den üblichen Abschlussverfahren einschließlich der behördlichen Genehmigung und wird voraussichtlich Ende 2012 abgeschlossen sein.

Sie arbeiten mit einem der
führenden **ERP-**
Systeme,
ABER ...

Risiken der Lieferkette schneller ersichtlich

Pool4Tool integriert D&B Deutschland

Pool4Tool und D&B Deutschland bündeln ihr Know-how im Bereich strategisches und operatives Lieferantenmanagement. Durch die Integration der bonitätsgeprüften D&B-Informationen können Unternehmen Risiken in der Lieferkette frühzeitig erkennen und das Ausfallrisiko wichtiger Lieferanten verringern.

Pool4Tool-User haben durch die Kooperation mit D&B die Möglichkeit, direkt aus der Anwendung heraus auf Daten und Services von D&B zuzugreifen. Mit Hilfe der D-U-N-S-Nummer von D&B können Unternehmen Lieferanten eindeutig identifizieren und damit den Prozess der Lieferantenregistrierung optimieren oder externe Daten von D&B in das System integrieren. Kunden haben nun auch Zugriff auf die in der D&B-Datenbank gespeicherten Unternehmensinformationen der Lieferanten. Diese

Informationen reichen von Adressdaten über Brancheninformationen und Bilanzdaten bis hin zu Risikokennzahlen wie der Ausfallwahrscheinlichkeit. Hierdurch können in Pool4Tool Prozesse hinterlegt werden, die Risiken in der Lieferkette von Unternehmen frühzeitig aufdecken. Unternehmen sichern sich damit ausreichend Handlungsspielräume, um auf den Ausfall von Lieferanten entsprechend reagieren zu können.

www.pool4tool.com

www.lenovo.de
www.emc2.de

... heute liegen

**Einspar-
potenziale**

in der

PRODUKTION!

Die ideale Partnerschaft



© RedKoala, Shutterstock.com

Infor und Ciber zielen mit ihrer strategischen Partnerschaft eine schnellere Einführung von Infor-Lösungen an.

Infor M3 bietet Werkzeuge, um Unternehmen in Produktion, Distribution und Wartung bei der Steuerung ihrer Geschäftsprozesse zu unterstützen. Dazu gehören Vertrieb, Anlagen-Service-Management und Vermietung, Fashion, Food & Beverage sowie Fertigung. Die integrierte Lösung ermöglicht es, Transaktionen innerhalb des Unternehmens zu überwachen, einschließlich Asset-Management, Supply-Chain-Aktivitäten, Kunden- und Lieferantenbeziehungen, Steuerung von Fertigungsstandorten und Finanzverwaltung. „Infors Strategie, den Kunden industriespezifische Lösungen anzubieten, erfordert strategische Partnerschaften mit bewährten Branchenführern“, so Stephan Scholl, President von Infor. „Die Partnerschaft zwischen Infor und Ciber kombiniert herausragende Software mit schnell skalierbarer Geschäfts- und Einführungs kompetenz, von der Kunden direkt profitieren. Bei Ciber messen wir den Erfolg auf die gleiche Weise wie unsere Kunden: an den Ergebnissen. Zusammen mit Infor werden wir vorkonfigurierte Lösungen anbieten, die Implementierungszeiten verkürzen und messbare Ergebnisse liefern“, so Dave Peterschmidt, CEO von Ciber. Die Beziehung zwischen Ciber und Infor begann bereits 1995, als Ciber mit Lawson Software kooperierte. Lawson wurde vor einem Jahr von Infor

» Ciber verfügt über fundiertes Know-how in unseren Zielbranchen und ist somit ein idealer Partner für uns. «



Stephan Scholl ist President von Infor.

PSI 
www.psipenta.de

übernommen. Als einer der größten Systemintegratoren von Infor implementiert Ciber Business-Transformation-Projekte inklusive Anpassung der Geschäftsprozesse, Change Management sowie funktionale und technische Services zur Unterstützung der Infor-Anwendungen und -Technologie. Ciber liefert Lösungen zur Unterstützung bei Budgetierung, Finanzprozessen und -analysen, Human Capital Management sowie Produktions- und Vertriebssystemen. Das Unternehmen hat zudem Expertise in mehreren Infor-Industrien.

www.ciber.com
www.infor.de

Cideon erweitert Kompetenz

Zum 1. August 2012 firmiert Dreieck Systemhaus in Delmenhorst als Cideon Systems. Seit 25 Jahren leitet Klaus-Dieter Ziegler als Geschäftsführer von Dreieck Systemhaus die Geschicke des Unternehmens. „Mit dem Zusammenschluss steht uns das Know-how von über 100 Mitarbeitern zur Verfügung. Unsere Kunden haben weiterhin Zugriff auf ihre langjährigen Betreuer und künftig auf die Ressourcen von

Cideon Systems“, erläutert Ziegler. Sebastian Seitz, Cideon-Geschäftsführer, ergänzt: „Die Cideon-Gruppe schließt mit dem Standort in Delmenhorst die Lücke in der Region Bremen. Die Mitarbeiter in Delmenhorst ergänzen unser regionales und fachliches Angebot perfekt.“ Cideon Systems ist seit über 20 Jahren am Markt tätig und einer von zwei Autodesk-Platinum-Partnern in Deutschland. Darüber hinaus hat Cideon weitere

Spezialisierungen wie Authorized Training Center, Factory, Process Plant, Engineer-to-Order, Consulting und Support Specialized erworben. Die elf Mitarbeiter des Standorts Delmenhorst werden in die Cideon-Gruppe integriert. Damit betreuen nun rund 100 Mitarbeiter an zehn Standorten in Deutschland die Cideon-Kunden. Weltweit ist Cideon mit rund 400 Mitarbeitern vertreten.

www.cideon-systems.com



Das Potenzial vollständig entfalten – elektronische Dokumentenverwaltung mit SAP

(Un-)Sicherheitsfaktor Dokument

Die Evaluierung eines Dokumentenmanagementsystems für Unternehmen mit einer SAP-Systemlandschaft fällt meist zugunsten der von SAP angebotenen Applikationen aus. Doch erst mit dem Einsatz der Cideon-Produktsuite entsteht ein unternehmensweit spürbarer Boost in der gesamten Wertschöpfungskette.

Von Uwe Schulz, Business Development, Cideon Software

Eine im Evaluierungsprozess verwendete Entscheidungsmatrix enthält neben den typischen IT-lastigen Bewertungspunkten auch Features & Functions der Erfassung, Verwaltung und Ablage von Dokumenten und insbesondere Anforderungen unterschiedlicher Anwendergruppen. Naturgemäß legen Anwender durch den alltäglichen und ständigen Gebrauch einen starken Fokus auf die Bedienung und den daraus resultierenden Umgang mit Dokumenten. Besonders wichtig neben den Funktionen zur Dokumenterstellung und -änderung ist das Finden und Verwenden der richtigen Dokumente zur jeweils aktuellen Arbeitssituation im Geschäftsprozess. Entscheidend ist, was vom Anwender getan werden muss und wie lange dieser benötigt, um die korrekten Dokumente auf dem Bildschirm zu betrachten, diese anderen Prozessen (E-Mail, CD-Erstellung, Fax) zuführen oder einem Ausgabegerät (Drucker, Plotter) entnehmen zu können. Der damit verbundenen starken wirtschaftlichen Bedeutung dieser Bewertungskriterien wird mit einer entsprechend hohen Priorisierung in der Entscheidungsmatrix Rechnung getragen. Effektiv ist es daher, Verbindungen von Dokumenten zu Geschäftsprozessen und deren Objekten herstellen und einen direkten Dokumentenzugriff gewährleisten zu können. Der sich daraus ergebende Nutzen liefert ein Höchstmaß an Effizienz, Bedienungskomfort und Wirtschaftlichkeit in allen betroffenen Arbeitssituationen. Die Dokumentenmanagementanwendungen der SAP bedienen genau diese Funktionen. Sie heben sich zudem durch ihre schnittstellenfreie Integration gegenüber anderen Lösungen ab und stellen letztere damit in den Schatten. Nach dem durchlaufenen Entscheidungsprozess für Dokumentenmanagementkomponenten kommen somit neben dem klassischen ArchiveLink auch das Dokumenten-Verwaltungs-System (DVS) sowie

das mappenorientierte Folders Management (ehemals SAP Records- und Case Management) für die jeweiligen Anwendungsbereiche eigenständig, aber auch ergänzend zum Einsatz.

Langfristige Les- und Verfügbarkeit

Unabhängig von der eingesetzten Verwaltungskomponente für Dokumente verwenden kaufmännisch und technisch orientierte Unternehmensbereiche eine Vielzahl von Autorensystemen, um relevante Informationsinhalte zu beschreiben und darzustellen. Die Bandbreite der verwendeten Anwendungen reicht hier von allgemein üblichen Office-Anwendungen über Projektplanungs- und Mindmapsoftware bis hin zu spezialisierten CAD-Anwendungen für 2D-Zeichnungen oder 3D-Modelle. Dokumente müssen für die berechnete Allgemeinheit, unabhängig vom Autorensystem und gemäß geltenden Aufbewahrungsvorschriften langfristig lesbar sein. Dies gilt darüber hinaus auch für Dokumente spezialisierter oder kostenintensiver Autorensysteme (CAD-Anwendungen, Projektplanung), die nur einem eingeschränkten Anwenderkreis zur Verfügung stehen. Ferner betrifft dies aber auch Dokumente von Anwendungen, die häufigen programmbezogenen Versionswechseln (Office-Anwendungen) unterliegen und dies langfristig zur Fehlinterpretation der Anwendungsdaten führen kann. Daher sind mit dem Einsatz von Dokumentenmanagementsystemen grundsätzlich Vorkehrungen zur Umwandlung der anwendungsspezifischen Datenformate (Quellformat) in geeignete Dokumentenformate (Zielformat) zu treffen. Abhängig vom Einsatzbereich haben sich verschiedene Datenformate etabliert. Meist werden TIFF/G4, aber auch PDF (und PDF/A) als geeignete und rechtssichere Datenformate für den angestrebten Einsatzbereich angesehen. Im 3D-Modellbereich finden

sich neben 3D-XML, JT, Right Hemisphere auch Bildformate wie JPEG, BMP oder PNG wieder. Unternehmensintern oder auch in Kollaboration mit Geschäftspartnern erstellte Dokumente durchlaufen verschiedene Reifegrade im Dokumenten-Lebenszyklus. Innerhalb dieses Zyklus sind daher Ereignisse/Zeitpunkte zu definieren, die zur Konvertierung der verwendeten Quellformate in das gewählte Zielformat führen. Diese können meist innerhalb der Verwaltungskomponenten für Dokumente abgebildet werden. Doch bedarf es einer Add-on-Software, die den eigentlichen Konvertierungsprozess organisiert, zuverlässig steuert und kontrolliert. Und hier beginnt der Einsatzbereich der Cideon Conversion Engine. Abhängig von der eingesetzten Komponente zur Dokumentenverwaltung stehen unterschiedliche Technologien zur Verfügung, um den gewünschten Konvertierungsprozess zu initiieren. In Arbeitspaketen wird beschrieben, welcher Konvertierungsprozess mit welchen Dateien zu durchlaufen und wie mit dem erstellten Konvertierungsergebnis umzugehen ist. Verschiedentlich werden auch mehr als eine Zieldatei über den Konvertierungsprozess erstellt. In den Konvertierungsszenarien zum DVS werden Ergebnisdateien meist zusätzlich zur Quelldatei in einem Dokumenten-Infosatz abgelegt. Je nach Anwendungsbereich können auch komplett neue Dokumenten-Infosätze im Zuge der Konvertierung erstellt und die Zieldateien darin abgelegt werden. Bei der Verwendung des Folders Management werden die Konvertierungsergebnisse beispielsweise als neue Version zu dem verwendeten Dokument eingetragen. Alternativ ist auch hier die Erstellung eines komplett neuen Dokuments möglich. Zusätzlich kann über die konfigurierbaren Einstellungen der Conversion Engine beschrieben werden, ob das neu erstellte Dokument zusätzlich oder in Aktenstrukturen eingetragen werden soll.



© Shutterstock.com



Uwe Schulz, im Business Development bei Cideon Software tätig, beschäftigt sich seit 1990 mit dokumentenbehafteten Prozessen in Unternehmen und spezialisierte sich 1998 auf das SAP-Umfeld. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen in der Softwareentwicklung, der Systemeinführung, der Beratung sowie im Produktmanagement und der Gutachterstellung.

In Dokumenten finden sich zum Großteil viele Informationen des Verwaltungssystems oder des Geschäftsprozesses wieder. Je nach verwendetem Autorensystem und den verfügbaren Integrationen können diese sogenannten Metadaten direkt in Dokumenten beziehungsweise in Zeichnungen dargestellt werden. Dennoch gibt es Anwendungsszenarien, in denen diese Technologie des Datenaustausches zwischen SAP und dem Autorensystem keine Anwendung findet. Ineffizient und fehleranfällig wäre eine Doppeleingabe von Metadaten in Dokumente, denn nicht alle Anwendungen unterstützen eine grafisch orientierte Dokumentenaufbereitung zum Beispiel mit Logos, Unterschriften, Bildern oder Texten. Die Conversion Engine stellt Techniken für eine gezielte Dokumentenaufbereitung zur Verfügung, um eben diese Prozess- oder Anwendungsdefizite zu umgehen und die Eintragung dieser Daten im Dokument nach Bedarf abzubilden. Hierzu werden im Arbeitsplan (Workflow) der Conversion Engine Aufbereitungsprogramme aktiviert und die Konvertierungsergebnisse mit den konfigurierten Informationen positionsgenau „bestempelt“. Neben reinen Stempelfunktionen kann im konfigurierbaren Arbeitsplan der Conversion Engine eine Reihe typischer Funktionen zur Dokumentenaufbereitung hinzugezogen werden. Hierzu zählen unter anderem dokument- und seitenorientierte Funktionen (Splitten, Mergen, Drehen, Clippen). Besondere Beachtung findet zunehmend das Publishing Modul. Dies erzeugt regelbasiert mehrseitige Zieldokumente, deren Inhalte wie Deck- und Endblätter, aber auch Inhaltsverzeichnisse sowie die komplette Seitennummerierung zur Laufzeit generiert werden. In Unternehmen, deren Produktdokumentationen beispielsweise viele Seiten und mehrere Aktenordner umfassen, reduziert sich der manuell aufwändig abgebildete Erstellungsprozess somit auf einen Bruchteil der erforderlichen Zeit. Abhängig von der eingesetzten SAP-Verwaltungskomponente für Dokumente können die zu verwendenden Dokumente auf Basis von Dokumentenstücklisten (aus dem DVS),

aber auch basierend auf einer Aktenstruktur (aus dem Folders Management) organisiert sein. Die Dokumentenkonvertierung mit all ihren prozess- oder anwendungsspezifischen Gegebenheiten stellt somit einen wichtigen und notwendigen Schritt im Dokumenten-Lebenszyklus dar und bildet damit gleichzeitig die Basis zur Abbildung erforderlicher und effizienter Folgeprozesse.

Sicherheit und optimale Benutzerunterstützung

Eine wichtige Voraussetzung zur optimalen Anwenderunterstützung ist die direkte Verbindung von Dokumenten mit SAP-Objekten beziehungsweise den damit abgebildeten Geschäftsprozessen. Diese implizit in SAP-Komponenten zur Dokumentenverwaltung verwendbaren Relationen liefern, abhängig vom Einstiegspunkt, jederzeit die Beziehungsinformationen zwischen Dokumenten und SAP-Objekten. Mit dem Cideon View Manager, dessen rudimentäre Funktion im Kennzeichnen (Stempeln) von Dokumenten vor der Dokumentenanzeige (also on-the-fly) zu finden ist, können nun einfach komfortable und effiziente Anzeigefunktionen für alle Anwenderanforderungen abgebildet werden. Per Konfigurationseinstellung identifiziert der View Manager Dokumente zum aktuell dargestellten Anwendungskontext, bietet gegebenenfalls eine Auswahl für Dokumente an und startet direkt den Anzeigeprozess. Somit können beispielsweise alle Dokumente zu Material, Kunden, Lieferant, Bestellung, Auftrag, Vertrag oder Lieferschein direkt aus der aktuell genutzten Transaktion angezeigt werden. Vorbei ist somit der ständige Wechsel zwischen ERP-Transaktionen und den Anwendungen zur Dokumentenverwaltung mit einer Reihe von Transaktionsbildern und Funktionsaufrufen. Nicht zu vergessen ist der eigentliche Sicherheitsaspekt, denn Dokumente können mit relevanten Daten zum Dokument selbst, dem Anwender, dem Aktionszeitpunkt und auch dem aktuellen Kontext gekennzeichnet (bestempelt) werden. Darüber hinaus werden regelbasiert die richtigen Dokumente identifiziert und angezeigt – eine Verwechslung durch manuelle Suchvorgänge und davon begleiteten Übertragungsfehlern der Schlüsselattribute wird somit vermieden. Sofern PDF-Dokumente via View Manager zur Anzeige gebracht werden, stehen sämtliche Schutzmechanismen des PDF-Formats für die Dokumentenaufbereitung zur Verfügung. Abhängig von den Sicherheits- und Compliance-Anforderungen können individuelle Erweiterungen zur Protokollierung beziehungsweise zu Anpassungen in diesen Prozess implementiert werden. Auch eine PDF-Konvertierung on-the-fly und Nutzung der PDF-Schutzmechanismen für abgelegte TIFF/G4-Dokumente können im View Manager aktiviert werden.

Einfach und automatisiert

Kaum ein Geschäftsprozess im Unternehmen läuft ohne begleitende Dokumente. Die Effizienz in der Bereitstellung von Dokumenten ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Aspekte wie die Sicherheit des richtigen Dokuments zum Geschäftsprozess, aber auch die Geschwindigkeit der Zusammenstellung und Ausgabe bis zu deren Verfügbarkeit lassen die Unterlagenbereitstellung zu einem kritischen Erfolgsfaktor erwachsen. Optimale Voraussetzungen, um dokumentenbehaftete Bereitstellungsprozesse im Geschäftsprozess sicher und schnell vornehmen zu können, werden durch abgebildete Dokumentenbeziehungen der eingesetzten Verwaltungskomponente und interpretationsfreie Formate (PDF, TIFF/G4) gebildet. Unabhängig vom verwendeten SAP-Modul im Geschäftsprozess gilt es, SAP-Formulare mit relevanten Dokumenten aus den Verwaltungskomponenten reihenfolgerichtig auf dafür vorgesehenen Kanälen (Drucker, Fax, Mail, Plotter, CD) auszugeben. Hierbei ist es branchenspezifisch wichtig, die Eindeutigkeit verwendeter Dokumente mit Daten zum Geschäftsprozess herzustellen. Diese prozess- und/oder dokumentbezogenen Informationen sind in der geforderten Art und Weise auf den Unterlagen über geeignete Kennzeichnungsverfahren anzubringen. Typische Einsatzbereiche der dokumentenbehafteten Bereitstellungsprozesse erstrecken sich beispielsweise auf Szenarien wie:

- Angebot, Auftrag, Lieferschein im Modul SD
- Anfrage, Bestellung, Wareneingangsschein im Modul MM
- Fertigungsauftrag (Auftragspapiere) inklusive Chargen-Nummer im Modul PP
- Instandhaltungsauftrag (Papiere) im Modul Enterprise Asset Management

Der wirtschaftliche Vorteil einer sicheren und effizienten Bereitstellung relevanter Unterlagen kann mit dem Einsatz des Output-Management-Systems voll ausgespielt werden. Anhand modulspezifischer Integrationen erfolgt eine in der Konfiguration eingetragene, regelbasierte Identifikation relevanter Dokumente zum Geschäftsprozess. Neben den beschriebenen Beziehungen von Dokumenten zu SAP-Objekten können auch modulspezifische Strukturen, zum Beispiel Materialstücklisten zur Dokumentidentifikation, herangezogen werden. Die Dokumente werden anschließend mit den zugehörigen SAP-Formularen in Ausgabeaufträgen des Cideon Output Control Centers eingetragen. Generelle oder persönliche Konfigurationseinstellungen steuern eine direkte, vollständig automatisierte Ausgabe der Unterlagen oder bedingen eine vorhergehende interaktive Bearbeitung und Freigabe durch



den Anwender. Mit der Freigabe eines Ausgabeauftrags erfolgt dessen Übergabe an das Output-Management-System. Nach der Dokumentaufbereitung werden die Unterlagen in Abhängigkeit zum gewünschten Kommunikationskanal weiterverarbeitet. Nach Bedarf finden das Zusammenfassen, aber auch Vereinzeln von Dokumenten ebenso Anwendung wie die Erstellung von Mailtexten. Zu den Basisdiensten des Output-Management-Systems zählen unter anderem die dedizierte Ansteuerung und Kontrolle eingerichteter Ausgabe Kanäle und -geräte. Umfassende Protokollierungsfunktionen dokumentieren den Ausgabeverlauf und unterstützen die Identifikation erfolgreicher oder nicht erfolgreicher Ausgaben. Zudem können sich Anwender und/oder Administratoren über den Status ihrer oder relevanter Ausgabe Prozesse informieren oder im Bedarfsfall informiert werden. Mit der Implementierung des Output-Management-Systems werden auch die Basisfunktionen zur Ausgabe verwalteter Dokumente in den einzelnen SAP-Verwaltungskomponenten für Dokumente bedient. Erst über diese Integration wird auch die vom Geschäftsprozess losgelöste Ad-hoc-Ausgabebeauftragung von Einzeldokumenten oder ganzer Dokumentlisten aus der jeweiligen Verwaltungskomponente (SAP DVS, Folders Management, ArchiveLink) möglich.

Fazit

Die Integration von Dokumenten zum Geschäftsprozess und den darin verwendeten SAP-Objekten rückt immer mehr in den Vordergrund. Besonders die ereignisgesteuerte Erzeugung langzeit-tauglicher und interpretationsfreier Dokumentdateien durch Konvertierungsprozesse bildet die Voraussetzung zur Abbildung nachgelagerter dokumentenbehafteter Prozesse. Effizient gestaltete und direkte Zugriffe des Anwenders auf relevante Dokumente zum aktuellen Geschäftskontext erhöhen den Bedienkomfort und die Sicherheit der Dokumentidentifikation. Der wirtschaftliche Effekt einer automatisierten oder halbautomatisierten Unterlagenausgabe korreliert zudem mit der Qualität, Sicherheit und Geschwindigkeit in der Unterlagenbereitstellung. Besonders in Anwendungsszenarien mit vielen Dokumenten ergeben sich signifikante Vorteile. Mit den Modulen der Cideon-Produktsuite für SAP bedient das Unternehmen relevante Funktionsbereiche und sichert seinen Kunden bestmögliche Produktunterstützung und umfassende Beratung im Dokumenthandling mit SAP aus einer Hand.

Bitte beachten Sie auch den
Community-Info-Eintrag ab Seite 115

cideon  **software**

Vedes-Gruppe nutzt Smart-Products von FIS für Stammdatenmanagement und EDI

Mit Spiel und Spaß

Von Frank Zscheile, freier IT-Fachjournalist

Auch ein Handelsunternehmen für Spiel, Freizeit und Familie muss seine Stammdaten sauber pflegen, vor allem dann, wenn es sich um ein Gesamtsortiment von 400.000 Artikeln dreht. Ein entsprechendes Vorsystem sorgt für schnelle Änderungen in den Stammdaten.

Auf dem ehemaligen Grundig-Areal, neben dem Nürnberger easyCredit-Stadion, steht die Zentrale von Europas größter Fachhandelsorganisation für Spiel, Freizeit und Familie. Die Stammdaten des Gesamtsortiments von 400.000 Artikeln verwaltet die Vedes-Zentrale seit 2011 mit einer SAP-integrierten Lösung von FIS. Als traditionelle Genossenschaft vor über 100 Jahren in Leipzig gegründet, hat sich die Vedes zu einem europaweit tätigen Handelsunternehmen mit zwei Vertriebslinien entwickelt: Unter der Dachmarke Vedes firmieren Vollsortimenter mit einem breit gefächerten Spiel- und Freizeit-Angebot. Der Spielzeug-Ring ist die Heimat klassischer Mehrsortimenter, die neben Spielwaren auch andere Segmente anbieten. Ob der Händler nun beim Vedes-Großhandel bestellt oder sich auf dem Markt direkt bedient, die Vedes-Zentrale hat die Information zu insgesamt 400.000 Artikeln in ihrem zentralen SAP-System gespeichert und stellt sie von dort den angeschlossenen Fachgeschäften zur Verfügung. 2005 wurde mit SAP Retail ein einheitliches ERP-System für die zentrale Warenwirtschaft eingeführt. Mit ihm sind heute rund 300 Warenwirtschaftssysteme der angeschlossenen Fachgeschäfte verbunden, an welche Nacht für Nacht Stammdaten-Änderungen repliziert werden. „Genau für solche Änderungen

brauchen wir ein Vorsystem, mit dem wir Stammdaten schnell anlegen und pflegen können“, erklärt Gerhard Schreyer, IT-Leiter bei Vedes.

Warum eine externe Lösung für das Verwalten von SAP-Stammdaten? Verändert man Artikelinformationen im Original-Datenbestand und es schleichen sich Fehler ein, entsteht sofort ein falscher Stammdatensatz. Oft weiß man bei Vedes noch gar nicht, ob man einen Artikel überhaupt langfristig bewirtschaften will. In einem zentralen Vorsystem kann man die Artikeldaten deshalb zunächst bearbeiten, um sie anschließend ins Sortiment zu nehmen. Denn ist ein Artikel in SAP erst einmal angelegt, so ist er dort für immer. Umso notwendiger sei ein solches Vorsystem, erklärt Gerhard Schreyer, je größer die Stammdatenbank und je höher die Fluktuation ist. Bei Vedes mit 400.000 Datensätzen und einer Sortimentserneuerung von 30 Prozent pro Jahr ist genau dies der Fall. Mit der Einführung von Retail installierte die Vedes-Zentrale zwar eine solche Lösung, die aber – so stellte sich bald heraus – viel zu rudimentär war. So kam 2010 der Wechsel zum Produkt FIS/mpm, das voll integriert in SAP läuft. „Die Alternative wäre ein System auf einer anderen Technologie gewesen, aus der heraus wir dann die Datenverteilung nach SAP hätten bewerkstelligen müssen. Das ganze Wissen aus SAP wäre so nicht verfügbar gewesen. Ich bin kein Freund solcher Medienbrüche“, so der IT-Leiter. Das Add-on läuft nun innerhalb der SAP-Oberfläche, die Stammdatenverwaltung findet aber trotzdem unabhängig vom operativen SAP-Betrieb statt. Die Daten werden dafür in einem vorgelagerten Bereich bearbeitet. Erst wenn alle Änderungen überprüft wurden und korrekt sind, werden sie in den originalen SAP-Datenbestand zurückgespielt. Die Einführung des Stammdaten-Tools nahm Vedes zum Anlass für ein umfangreiches Re-Design seiner SAP-Landschaft. So wurde aus dem bisherigen Mandanten



© Leo Blanchette, Shutterstock.com

Firmenprofil Vedes AG

1904 gegründet, ist die Vedes-Gruppe als europaweit tätiges Handelsunternehmen in einer Vielzahl von Ländern vertreten: Rund 1050 Mitglieder in Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn, Luxemburg, in den Niederlanden und in der Schweiz sowie 1150 Fachgeschäfte vertrauen auf die Vedes-Dienstleistungszentrale in Nürnberg.

mit 400.000 Stammdatensätzen ein neuer, zweiter Mandant für den Vedes-Großhandel herausgelöst, der nur die dort benötigten 17.000 Stammdatensätze enthält. Der Großhandels-Mandant wurde somit um die Last der gesamten Artikel bereinigt. Er dient nicht mehr, wie der bisherige Mandant, als Datendrehscheibe für alle Arten von Bewegungsdaten, sondern ausschließlich dem Stammdatenmanagement des Vedes-Großhandels. „Wenn man ein Tool zur Stammdatenpflege wie FIS/mpm einsetzt, ist es sinnvoll, über eine solche Neuorganisation seiner Mandantentopologie nachzudenken“, sagt Bernd Jörg, Projektleiter in der IT-Abteilung bei Vedes.

Schablonen für Umwandlung alter Formate

Mit der Software arbeiten in der Vedes-Zentrale fünf Mitarbeiterinnen der Abteilung Stammdatenmanagement. Ihre Aufgabe ist es, von den Lieferanten Artikelinformationen anzufordern und im System abzubilden. Diese Informationen treffen in zum Teil veralteten Datenformaten ein. Da aber Spielwaren heute auf gut und gerne 170 Merkmalen kommen, müssen solche Altformate an die heutigen Standards angepasst werden. Vedes erhält Artikelinformationen in Form von Excel-Tabellen, Papierlisten oder Dateien im ASCII-Code. Für das Anreichern und

Überarbeiten dieser heterogenen Informationen, ihre Validierung sowie den Import nach SAP enthält die FIS-Software die entsprechenden Schablonen und sorgt somit für eine automatisierte und qualifizierte Stammdatenpflege. „Wenn man Disketten im Buschformat ungefiltert gegen die SAP-Stammdaten schießt, wird dies nicht gut gehen, man bekommt Dubletten und falsche Artikel. Die Software hilft uns hier, die Qualität unserer Stammdaten jederzeit auf einem hohen Stand zu halten“, erklärt Bernd Jörg. Auch der umgekehrte Weg ist möglich: Aus SAP werden bestimmte Informationen herausgetrennt und im Stammdaten-Tool nachbearbeitet. So kann zum Beispiel ein Warengruppenschlüssel von drei auf fünf Stellen erweitert werden. Wollte man dies direkt in SAP bewerkstelligen, müsste dafür zunächst eigens eine neue Software geschrieben werden.

Einheitlicher Austausch von Bewegungsdaten

Das Management von Artikelstammdaten ist die eine Seite bei der Kommunikation zwischen Lieferant, Verbundgruppe und Einzelhandel, die andere ist der Austausch von Nachrichten. Aufträge, Auftragsbestätigungen und elektronische Lieferscheine sind typische Dokumentarten. Sie werden bei Vedes zwischen den Beteiligten in den Formaten

WWS1, Buschdata, ADC und EDI übermittelt. „Selbst wenn einheitlich EDI genutzt würde, interpretiert jeder Lieferant die Dinge anders, wir müssten also unser SAP-System auf jeden Lieferanten anpassen und durch aufwändiges Programmieren dafür sorgen, dass die Datenformate sinnvoll verarbeitet werden“, sagt Patrick Noä, EDI-Spezialist bei Vedes. Parallel zur Stammdatenverwaltung führte Vedes eine EAI-Plattform von FIS ein. Die Verbundgruppe kann damit elektronische Daten, Dokumente und Nachrichten in beliebigen Formaten zwischen ihren Geschäftspartnern sicher und anwenderfreundlich austauschen. Die Administration und Überwachung findet in SAP statt. Detailliert kann die Vedes-Zentrale im Tool FIS/xe Lieferantvereinbarungen implementieren. Dort wird festgelegt, welche Spezifika für die Kommunikation zwischen den zwei beteiligten Geschäftspartnern gelten, welche Formate wie umgewandelt werden müssen. So lassen sich die unterschiedlichen Formatausprägungen am Markt schnell im System abbilden.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 98 und den DSAG-Eintrag ab Seite 40



Mit Spiel und Spaß bei der Arbeit (v. l.): Gerhard Schreyer, IT-Leiter, Bernd Jörg, Projektleiter in der IT-Abteilung, und Patrick Noä, EDI-Spezialist in der IT-Abteilung (alle Vedes).



Werkzeugset für durchgängige Prozesse



© Sashkin, Shutterstock.com

Procure to Pay und Order to Cash stehen beispielhaft für eine Verbindung einzelner Arbeitsschritte im Unternehmen zu durchgängigen Prozessen. Um solche ganzheitlichen Arbeitsabläufe auch innerhalb von SAP durchführen zu können, gibt es spezielle Softwarelösungen wie die WMD xSuite.

Das Lösungshaus WMD Vertrieb aus Ahrensburg hat mit der WMD xSuite eine generische Lösung basierend auf SAP-Standards entwickelt, die dokumentenbasierte Prozesse automatisiert innerhalb von SAP abbildet. Basis ist ein Workflowsystem (xFlow) mit einer Engine, die unterschiedliche Unternehmensanwendungen steuern kann. Für die jeweiligen Anwendungsbereiche hat WMD einzelne Module innerhalb seiner Suite entwickelt. So gibt es eine Beschaffungslösung (xFlow Procurement), die dem Anwender eine zentrale Übersicht über seine Bestellungen verschafft. Prüfung und Freigabe der Einkaufsdokumente sind entweder über SAP GUI möglich, ein Web-Interface von WMD oder über eine SAP-Portal-Integration. Damit werden auch Anwender in den automatisierten Bestellprozess eingebunden, die bislang ausschließlich per Papierprozess teilnehmen können. Ein weiteres Modul (xFlow Orders) steuert die Bearbeitung von Auftragseingängen in SAP SD und unterstützt Unternehmen durch eine Workflow-basierte Bearbeitung des Auftragseingangs. Die Anwendung erweitert den Business Workflow um zusätzliche Funktionalitäten. Sharp Electronics (Europe) aus Hamburg nutzt das System bereits seit einiger Zeit. Kernbestandteil der WMD-Produktsuite ist ein Werkzeug für die automatisierte Eingangsrechnungsbearbeitung: Mit der SAP-zertifizierten Software xFlow Invoice können SAP-Anwender ihre kreditorellen Rechnungen basierend auf der SAP-Technologie prüfen und freigeben. Das Modul erlaubt eine positionsgenaue Freigabe von Kostenrechnungen (FI) und Rechnungen mit SAP-Bestellbezug (MM). Auch hier ist ein Zugriff wahlweise über ERP, NetWeaver Portal, Web-Zugang von xFlow oder mobil über eine eigene entwickelte WMD-Anwendung per Smartphone möglich. Durch eine elektronische Verarbeitung von Eingangsrechnungen können insbesondere international aufgestellte Unternehmen mit vielen, verteilt eintreffenden Rechnungen ihre Prozesskosten deutlich senken und ein transparentes Rechnungswesen schaffen. Deshalb fangen viele typischerweise

mit den Rechnungen an. Im Rahmen des Steuervereinfachungsgesetzes von 2011 ist es nun möglich, Rechnungen elektronisch zum Beispiel als Anlage in einer E-Mail zu empfangen. Die WMD xSuite unterstützt die automatisierte Übernahme von E-Mails, Rechnungen und Anlagen aus einem definierten Postfach und übergibt diese direkt in den Workflow-Prozess innerhalb von SAP.

Transparenz bei Rechnungsbearbeitung

Bessere Transparenz im Rechnungswesen geht Hand in Hand mit dem Thema Compliance. So sieht es auch Ralf Weidenbach, Manager Strategic Initiatives bei Ball Packaging Europe: „Wir suchten eine IT-Lösung, mit der wir unsere internationalen Prozesse der Eingangsrechnungsverarbeitung transparenter gestalten und das Reporting verbessern könnten, gerade vor dem Hintergrund steigender Compliance-Anforderungen“, erklärt er. Der Getränke-dosenhersteller kombinierte Produkte für Scanning und Belegung mit WMD xFlow Interface und WMD xFlow Invoice als SAP-basiertem Workflow. Mit einem weiteren Modul (xFlow Vendor File) lassen sich schließlich die Prozesse und Akten der Einkaufs- und Rechnungsprüfungsprozesse in SAP miteinander verbinden. Diese Software basiert auf SAP Folder Management und zeigt auf einen Blick alle Beschaffungs- und Rechnungsvorgänge zu einem Lieferanten, die mit weiteren Modulen verarbeitet wurden. Ein direkter Abruf vom Prozess in den Kreditorenstamm, die Bestellanforderung, Bestellung oder Rechnung ist möglich. Für die automatisierte Verarbeitung sorgt dabei das xFlow Interface. Die SAP-zertifizierte Systemschnittstelle zur Prozessintegration in NetWeaver

übergibt Daten und Bildformate aus unterschiedlichen Quellen an SAP.

Mobile Manager

Der moderne Manager muss mobil sein. Beim Zugriff auf Geschäftsanwendungen, zum Beispiel im SAP-Bereich, stehen browserbasierte Ansätze den bekannten Business-Apps gegenüber. WMD hat sich bei ihrem Konzept der mobilen Abwicklung kompletter P2P-Vorgänge für die erstere, flexiblere Variante entschieden. Deren Vorteil ist unter anderem die Unabhängigkeit vom eingesetzten mobilen Endgerät. Um Workflows zu ermöglichen, über die sich schnell und unkompliziert Freigaben erteilen lassen, hat der Anbieter das Modul xFlow Mobile entwickelt. Anders als die typische iPad-App funktioniert die Lösung mit allen gängigen mobilen Endgeräten.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40

www.wmd.de



COMPUTERWELT

Kostenloses Schnupperabo sucht neugierige IT-Profis

(Im Sinne des GBG wenden wir uns an Damen und Herren gleichermaßen.)



Machen Sie sich ein Bild davon was es heißt, immer top informiert zu sein.

www.computerwelt.at

Die COMPUTERWELT berichtet aktuell, unabhängig und kompetent über IT-Strategien sowie den Unternehmenseinsatz und die Anwendungen von IT, Telekommunikation und Internet.

- Ich bestelle das kostenlose Schnupperabo (=6 Ausgaben) der COMPUTERWELT.**
Das Schnupperabo endet automatisch.
- Ich bestelle das kostenlose Starterabo (=12 Ausgaben) der COMPUTERWELT.**
Nach 12 Ausgaben geht dieses Abo automatisch in ein 1-Jahresabo (um 49 Euro/Jahr) der COMPUTERWELT über.
- Ich bestelle den kostenlosen COMPUTERWELT Online-Newsletter mit täglich aktuellen IT-News aus Österreich und der ganzen Welt.**

Vorname/Name

Tel. (Privat)

Firma (wenn Zustelladresse)

E-Mail (Firma)

Adresse

E-Mail (Privat)

PLZ/Ort

Datum

Tel. (Firma)

Unterschrift

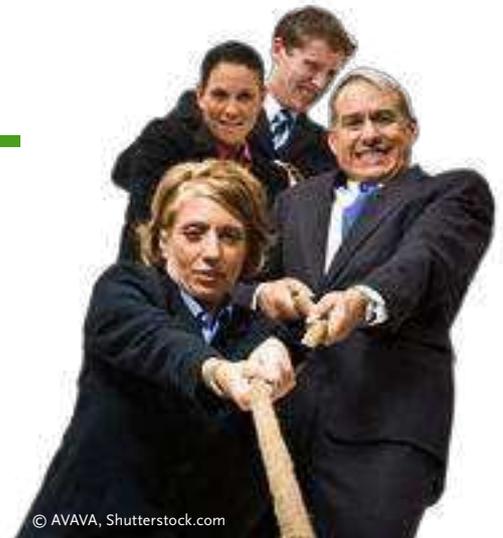
Schicken Sie das ausgefüllte Bestellformular per Fax an: 01/523 05 08-33 oder schicken Sie ein E-Mail mit Ihren Daten an: abo@itverlag.at, Kennwort Schnupperabo oder Kennwort Starterabo. Die Abos sind nur im Inland gültig. Probeabos sind auf bestehende Abos nicht anrechenbar.



Veraltete SAP-Strukturen kosten Geld und binden zu viele personelle Ressourcen

Sorgenkind Geschäfts-partnerintegration

Viele Unternehmen scheuen die Investitionen für eine Konsolidierung ihrer SAP-Integrationslandschaft. Lieber nehmen sie heterogene Strukturen, Fehlerquellen und eine kostenintensive Wartung der SAP-Landschaft in Kauf. Gegenüber Mitbewerbern mit einer modernen B2B-Infrastruktur ist das ein klarer Wettbewerbsnachteil.



© AVAVA, Shutterstock.com

Durch Geschäftsexpansion, Unternehmensfusionen und den Zukauf neuer Tochterfirmen entstehen international immer unübersichtlichere Firmenstrukturen. Damit gehen individuell programmierte, standortspezifische, historisch gewachsene B2B-Infrastrukturen aus SAP- und Non-SAP-Systemen einher. Um diesen zunehmend verzweigten globalen Businessnetzwerken Herr zu werden, müssen Unternehmen ihre B2B-Strategie neu ausrichten und die Vorteile ganzheitlicher Konzepte für die Integration erkennen, so das Ergebnis der Omnibus-Studie der Marktforscher Vanson Bourne vom Januar 2011. Mit dem EDI-Standard lassen sich die hohen Anforderungen beim Datenaustausch mit Kunden, Partnern und Lieferanten nicht mehr abdecken. Laut der Studie möchte daher die Hälfte der Firmen eine einheitliche Integrationsplattform schaffen. Befragt wurden 200 IT-Manager aus großen amerikanischen Handelsorganisationen. Transparenz und Kostensenkungen sind für sie die ausschlaggebenden Kriterien. Besonders für Zulieferer ist B2B-Integration ein wichtiger Bestandteil ihres Kundenservices, so ein weiteres Ergebnis der Studie. Hier zählt es, den Lagerbestand möglichst gering und den Warenumschlag möglichst hoch zu halten. Schnelle

» Bei Magna haben wir heute eine Shared-Service-B2B-Abteilung, an der über 100 Betriebsanlagen teilnehmen. So sind wir in der Lage, schnell und flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren. «

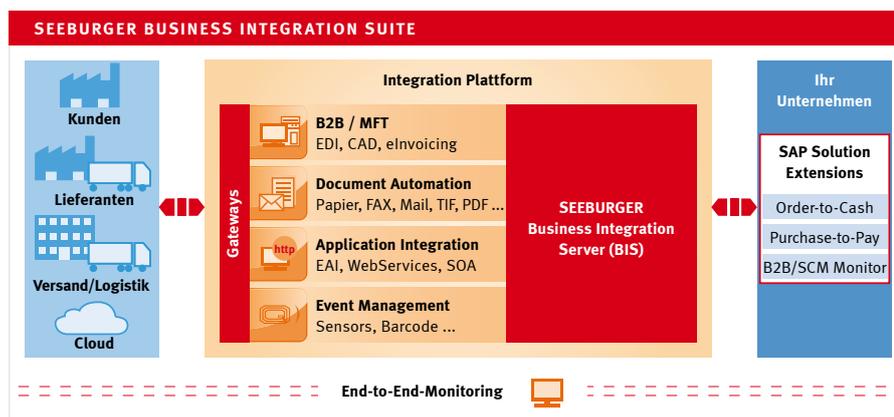
Scott Brownlow ist EDI-System-Manager bei Magna NA IT.

Durchlaufzeiten von Bestellungen stehen und fallen mit der automatisierten Geschäftspartnerkommunikation. Unternehmen, die mit zahlreichen Insel-Lösungen arbeiten, kommen im heutigen dynamischen Wettbewerb schnell ins Hintertreffen. Mitbewerber mit innovativen und flexiblen Lösungen sind dagegen klar im Vorteil. Daher planen nach einer Forrester-Studie zum Thema Electronic Data Interchange und B2B-Anwendungen unter 300 internationalen IT-Managern rund 80 Prozent, ihre B2B-Systeme im Laufe des nächsten Jahres zu konsolidieren. Dieser Konsolidierungsbedarf beweist, dass manuelle Prozesse aus dem Datentransfer mit Partnern längst nicht verschwunden sind. Derzeit tauschen rund zwei Drittel der befragten Unternehmen nur mit 60 Prozent oder weniger ihrer Partner EDI/B2B-Dokumente

aus. Weitverbreitet sind mit rund 42 Prozent auch Tabellen oder Textdateien für die Informationsübertragung. Hier leidet die Wettbewerbsfähigkeit stark.

Modernisierung bei Magna

Auch der globale Automobil-Systemlieferant Magna International entschied sich vor einigen Jahren dazu, sein SAP-System für die Geschäftspartnerintegration zu modernisieren und zu konsolidieren. Als lokal organisierte Firma mit über 300 Standorten war Magna mit einer großen Anzahl an unterschiedlichen EDI-Systemen, einer Vielzahl an standortspezifischen Anwendungen und diversen Anforderungen an globale Geschäftsprozesse wie Bestellung, Fakturierung, JIT/JIS sowie den damit verbundenen Lieferscheinen konfrontiert. „Innerhalb von Magna haben wir heute eine Shared-Service-B2B-Abteilung, die erfolgreich mit der Hilfe unseres Partners Seeburger ins Leben gerufen wurde. Derzeit nehmen weltweit über 100 Magna-Betriebsanlagen an diesem Shared Service teil. So sind wir in der Lage, schnell und flexibel auf die Anforderungen unserer Geschäftspartner, Kunden und des Marktes zu reagieren“, erklärt Scott Brownlow, EDI-System-Manager bei Magna NA IT. Magna wählte die Seeburger Business Integration Suite, weil sie leicht in die SAP- und Non-SAP-ERP-Systeme des Magna-Netzwerks integrierbar war. Zudem lassen sich über diese Plattform Nachrichtensformate oder Kommunikationsprotokolle jedes beliebigen globalen Datenformats



Grafische Darstellung der Seeburger Business Integration Suite.

verarbeiten. Der technische Support und die Schulungsmöglichkeiten sind in der jeweiligen Landessprache und Region, wo Magna sich befindet. Innerhalb von nur sechs Monaten wurden die Daten aus den bestehenden Anwendungen ins neue System migriert, ohne dass es für die Lieferanten spürbar war. Die laufenden Strom- und Wartungskosten für die große Menge an Altsystemen waren bei Magna immens. Allein schon durch das Abschalten dieser Programme haben sich die Investitionskosten für die neue Lösung amortisiert.

Der richtige Zeitpunkt

Global agierende Unternehmen sind sich der Problematiken ihrer heterogenen B2B-Landschaft meist bewusst. Sie warten jedoch einen günstigen Zeitpunkt für die gesamten Konsolidierungsmaßnahmen ab. Dies ist meist die Einführung von ERP oder die Migration der Daten aus einem alten SAP-System. Im Zuge solcher Projekte erweitern 47 Prozent aller Unternehmen den Umfang ihrer B2B-Maßnahmen. Das ergab eine internationale Studie von AMR Research zur ERP- und B2B-Integration. Der Ausbau der eigenen B2B-Infrastruktur stellt hierbei für viele eine dringende Notwendigkeit dar, denn das Transaktionsvolumen der Daten von externen Handelspartnern in die ERP-Systeme steigt stetig an. Mittlerweile stammen mehr als ein Drittel der Daten in den unternehmenseigenen ERP-Systemen aus externen Quellen – von Kunden, Lieferanten, 3rd Party Logistics (3PL), so die AMR-Studie. Viele Unternehmen unterschätzen allerdings Ressourcen, Laufzeit und Anforderungen der B2B-Konsolidierung. Entsprechende Tests finden vor der ERP-Einführung nur unzureichend statt. Eine mangelnde B2B-Konnektivität kann jedoch erste Folgen bis hin zu Produktionsunterbrechungen haben. Um solche Probleme zu vermeiden, setzt Seeburger auf den 7-Punkte-Plan.

Vorteile moderner B2B-Lösungen

Software und Wartung, Strom für den Serverbetrieb, Personal: Das sind die größten Kostenblöcke bei veralteten FTP/EDI-Systemen. Die Überwindung technischer Probleme mit der vorhandenen EDI/B2B-Lösung birgt also eine große Chance, Geschäftsprozesse zu optimieren und Einsparungen zu erzielen. Doch nicht nur Kostenfaktoren und vereinfachter Geschäftsdatenaustausch sind ausschlaggebende Vorteile. Neue Lösungen erleichtern zudem die Integration anderer Anwendungen (EAI). Das gilt sowohl für eigene Systeme (BI, CRM) als auch für ERP-Lösungen externer Partner. Hierdurch entfällt der zeitliche Aufwand für das Abgleichen, Aktualisieren und Bereinigen von Daten. Zudem ergeben sich klare Vorteile für die Datenanalyse, da Informationen ohne Medienbrüche und



Michael Kleeberg ist seit 1995 in der Abteilung Forschung und Entwicklung bei Seeburger tätig. Seit seinem Amtsantritt als CTO

im Jahr 2002 ist er verantwortlich für Produktstrategie und -definition sowie für das Management der globalen Entwicklungsorganisation. Sein Team verwaltet das Design und die Lieferung aller Integrationskomponenten und -anwendungen von Seeburger und ihrer Tochtergesellschaften.

manuellen Aufwand von einer Anwendung in eine andere gelangen und dort sofort genutzt werden können. Zudem verfügen Anwender beim Dateitransfer (MFT) über eine umfassende Kontrolle. Sensible Daten beliebiger Größe werden schnell, Compliance-gerecht und kostengünstig transportiert und der komplette Vorgang revisionssicher protokolliert. Doch worauf müssen Unternehmen aufpassen, wenn sie Probleme im Vorfeld vermeiden möchten? Wichtig ist, kein weiteres Satelliten-EDI-System aufzubauen, sondern eine ganzheitliche B2B-Strategie mit Tiefenintegration bis ins SAP-System zu entwickeln. Die Daten sollten nicht nur in den Anwendungen ankommen, sondern dort auch gleich weiterverarbeitet werden. Nur dies führt zu einer wirklichen Prozessoptimierung: Eingehende Rechnungen werden elektronisch erfasst und der gesamte Durchlauf bis zur Dunkelbuchung erfolgt automatisch. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass der IT-Anbieter nicht nur über beste Integrations-technik verfügt, sondern auch über hohes Wissen in den kaufmännischen und logistischen Prozessen. Auch bei der Anzahl der verarbeitungsfähigen Formate gibt es große Unterschiede unter den B2B-Anbietern. Ein möglichst breites Angebot an Formaten ermöglicht neben einer Tiefenintegration in die Prozesse auch eine Breitenintegration über alle Kommunikationskanäle (EDI, MFT/FTP, Papier, Web, RIFD, Sensoren). Seriöse B2B-Anbieter verfügen zudem über zuverlässige Analysetools. Diese zeigen im Vorfeld mögliche Problematiken bei der Datenmigration auf, zum Beispiel undokumentierte Prozesse bei Rechnungs- oder Lieferscheindaten. Durch gute Technologie erfolgt dann die Migration der Daten vom alten ins neue System risikolos und kostengünstig.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

SEEBURGER
BUSINESS INTEGRATION

Automobilzulieferer · Fahrzeughersteller · Hightech- und Elektronikindustrie · Maschinen- und Anlagenbau · Holz- und Möbelindustrie · **it.trade** · Metall- und Kunststoffverarbeitung · Metallbearbeitung NE-Metallindustrie · Hochschulen und Universitäten Stahl- und Metallerzeugung · Transportdienstleister **it.metal** · Logistikdienstleister · Dienstleistungen Konsumgüter · Großhandel · Prozessindustrie Chemie- und Pharmaindustrie · Nahrungsmittelindustrie · Diskrete Industrie · Automobilzulieferer Fahrzeughersteller · **it.chemicals** · Hightech- und Elektronikindustrie · Maschinen- und Anlagenbau Holz- und Möbelindustrie · Metall- und Kunststoffverarbeitung · Metallbearbeitung · NE-Metallindustrie · **it.manufacturing** · Hochschulen und Universitäten · Stahl- und Metallerzeugung · Transportdienstleister · Logistikdienstleister · Dienstleistungen · Konsumgüter · **it.wood** · Großhandel Prozessindustrie · Chemie- und Pharmaindustrie Nahrungsmittelindustrie · Diskrete Industrie · Automobilzulieferer · Fahrzeughersteller · Hightech- und Elektronikindustrie · **it.automotive** · Maschinen- und Anlagenbau · Holz- und Möbelindustrie · Metall- und Kunststoffverarbeitung · Metallbearbeitung NE-Metallindustrie · Hochschulen und Universitäten **it.education** · Stahl- und Metallerzeugung · Transportdienstleister · Logistikdienstleister · Dienstleistungen · Konsumgüter · Großhandel · **it.service** Prozessindustrie · Chemie- und Pharmaindustrie Nahrungsmittelindustrie · **it.consumer** · Diskrete Industrie · Automobilzulieferer · Fahrzeughersteller Hightech- und Elektronikindustrie · Maschinen- und Anlagenbau · Holz- und Möbelindustrie · Metall- und Kunststoffverarbeitung · Metallbearbeitung NE-Metallindustrie · **it.hightronics** · Hochschulen und Universitäten · Stahl- und Metallerzeugung Transportdienstleister · Logistikdienstleister · Dienstleistungen

Where is
your industry?

Hightech- und Elektronikindustrie · Maschinen- und Anlagenbau · Holz- und Möbelindustrie · Metall- und Kunststoffverarbeitung · Metallbearbeitung

Ihre Branche ist unser Business.

Mit über 2.500 Mitarbeitern erarbeiten wir als einer der weltweit größten SAP Partner Branchenlösungen, die sich durch kurze Einführungszeiten und höchste Praxistauglichkeit zugleich auszeichnen. In vielen Branchen haben wir so bereits Standards etabliert. Profitieren auch Sie davon – unser modulares System sorgt dafür, dass auch Sie bei der Entwicklung Ihrer Branchenlösung wertvolle Zeit und damit Geld sparen.

www.itelligence.de



itelligence



E-Mail als Tor zur SAP-Welt

Mitarbeiter müssen in der Lage sein, so schnell wie möglich zu handeln und zu entscheiden. Dazu werden einfache und effiziente Arbeitsabläufe benötigt. Die direkte Integration von SAP-Inhalten in Personal Information Manager stellt eine Möglichkeit dar, den Workflow dahingehend zu optimieren.

Überlegt man, welche zentrale Rolle die E-Mail-Anwendung im Geschäftsalltag spielt, so lassen sich die Chancen der Integration von SAP-Inhalten schnell erkennen. In der Regel sind E-Mails morgens das Erste, womit der Mitarbeiter seinen Arbeitstag startet. Über den ganzen Tag hinweg erledigt und verwaltet er mit seinem E-Mail-Programm Termine, Aufgaben und Kontakte und tauscht Informationen, Anfragen oder Absprachen aus. Die E-Mail-Anwendung ist damit die Kommunikationsplattform Nummer eins. Vieles, was der einzelne Mitarbeiter über das E-Mail-Programm erledigt, bezieht sich dabei auf Vorgänge, Geschäftsvorfälle oder Daten, die im SAP-System gemanagt werden. Dies ist mit einem ständigen Wechsel zwischen E-Mail-Anwendung und SAP verbunden. Die unmittelbare Verbindung beider Systeme vereinfacht die Prozesse und erleichtert die tägliche Arbeit. cuConnect ist eine Integrationslösung,



Michael Grötsch ist Vorstand von Circle Unlimited.

die MS Outlook und IBM Lotus Notes in ein Portal für SAP-Inhalte verwandelt. Ohne die E-Mail-Anwendung verlassen zu müssen, hat der Benutzer die Möglichkeit, SAP-Inhalte dort direkt aufzufinden und zu bearbeiten. Michael Grötsch, Vorstand von Circle Unlimited, erläutert im Gespräch mit E-3 Chefredakteur Peter Färbinger die Möglichkeiten.

E-3: Welche Möglichkeiten erschließen sich dem SAP-Anwender bei der E-Mail-Integration?

Michael Grötsch: Aus den E-Mail-Anwendungen MS Outlook und IBM Lotus Notes heraus stellen wir eine direkte Verbindung zur SAP-Welt her. Dabei geben wir den Anwendern über Single Sign-on unmittelbaren Zugang zu den Systemen – stets unter Berücksichtigung des Berechtigungskonzeptes. Um aus dem E-Mail-Programm heraus die Inhalte zu suchen, ist eine Freitextsuche integriert. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Inhalte webbasiert zur Verfügung stehen, wie in CRM und SRM, oder traditionell über die SAP-Benutzeroberfläche. Möglich ist auch die automatische Suche nach SAP-Daten zum E-Mail-Absender, zum Betreff oder zu markierten Wörtern in der E-Mail. Die Suchergebnisse werden dann in einer Google-ähnlichen Liste direkt im E-Mail-Programm angezeigt. Mittels Mouseover kann sich der Anwender zu jedem Eintrag in einer Schnellübersicht alle wichtigen Informationen anzeigen lassen und weitere Informationen per Klick dann direkt in der SAP GUI einsehen. Unsere Integrationslösung ist auch mit einer intuitiven, webbasierten Benutzeroberfläche möglich, über die wir die Inhalte zur Verfügung stellen.

E-3: Funktioniert die Integration von E-Mail und SAP bidirektional?



© ecco3d, Shutterstock.com

Grötsch: Es besteht die Möglichkeit, die E-Mails einschließlich ihrer Anhänge und Formatierungen direkt in die SAP-Systeme zu übernehmen, den zugehörigen Objekten zuzuordnen und dort zu archivieren. Das Format der Anlage, wie MS Office, TIFF oder PDF, spielt keine Rolle. Für den Fall, dass die Elemente später durchsuchbar sein sollen, haben wir eine Maschinenschrift- und eine Handschriftenerkennung integriert.

E-3: Was ist also der größte Vorteil?

Grötsch: Das Portal liefert unmittelbaren Zugang zu Unternehmensinformationen in SAP. Die Anwender haben die Möglichkeit, sich SAP-Daten und -Dokumente direkt in der E-Mail-Anwendung anzeigen zu lassen sowie in das SAP-System zu wechseln und die Daten dort zu bearbeiten. Freigaben und Genehmigungsprozesse können schneller angestoßen und erledigt werden. Diese Vereinfachung der Arbeitsabläufe ist für jeden Fachbereich interessant. So hat der Einkauf die Möglichkeit, beim Erhalt einer E-Mail bezogen auf einen Lieferanten automatisiert den Lieferantenstamm aufzurufen. Im Personalwesen kann entsprechend der Personalstammsatz oder die digitale Personalakte zu einer Mitteilung eines Mitarbeiters angezeigt werden. Gleiche Szenarien sind in der Buchhaltung mit Rechnungen sowie in anderen Fachabteilungen möglich.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40

Abhösicher

Dass das SAP-GUI-Protokoll prinzipiell unverschlüsselt und somit unsicher ist und Passwörter abhörbar sind, stellt ein Problem für ein Firmennetzwerk dar. Auch der Aufwand zur Passwortverwaltung in Unternehmen ist extrem hoch.

Von Frank Wagler, Leiter IT-Services und SAP-Hosting, Abilis



Für den Zugriff von Benutzern auf die SAP-Systeme wird in der Regel SAP GUI als sogenannter Fat-Client auf Windows-PCs eingesetzt. Die Kommunikation zwischen GUI auf dem Endgerät und dem SAP-System erfolgt über das Protokoll DIAG. Allerdings erlaubt das Mitschneiden des Netzwerkverkehrs einen einfachen Zugriff auf Benutzernamen und Passwörter. Die verbreitete Nutzung von WLANs oder anderen Zugängen für Gäste, Berater und Externe sind in der Regel nur durch niedrige Hürden gegen den Zugriff potenzieller Angreifer gesichert. Daher sollte man die Applikationen zusätzlich absichern. Abhilfe schafft die Lösung SAP Single-Sign-On by Abilis, als zusätzlichen Mehrwert können die für Single-Sign-On generierten Benutzerzertifikate ohne Mehraufwand für die Verschlüsselung des Datenverkehrs genutzt werden. Die Gesamtlösung schließt die Sicherheitslücke durch Verschlüsselung der Datenübertragung mittels des Authentifizierungsprotokolls Kerberos (Version 5), auch Anmeldeprozesse werden stark vereinfacht. Denn um die SAP-Applikation nutzen zu können, müssen sich User nur noch einmal mit einem Authentifizierungsverfahren anmelden. Single-Sign-On wird zwischen dem Active Directory und jeweils einem SAP-System eingerichtet und dafür werden Änderungen am Active-Directory-Server, am SAP-Server und an den Client-PCs durchgeführt. Für jeden Benutzer ist im SAP-System der Benutzerstamm zu pflegen, es muss jeweils ein SNC-Name hinterlegt werden. Hierbei kann eine zentrale Benutzerverwaltung (ZBV) von Vorteil sein. Des Weiteren muss im SAPLogon ein neuer Eintrag für das SAP-System angelegt werden. Der Zugriff ohne Single-Sign-On bleibt in der Regel bestehen, um den Zugriff für Externe zu ermöglichen, die kein Benutzerkonto in der verwendeten Windows-Domäne besitzen. Auf den PCs der Nutzer werden von der SAP Wrapper-DLLs bereitgestellt, die die Zusammenarbeit mit dem Kerberos-Protokoll des Active-Directory-Servers sicherstellen. Handelt es sich beim SAP-System um einen Linux-Server,

müssen die Pakete der MIT-Kerberos-Implementierung gegebenenfalls nachinstalliert werden. Diese werden von allen relevanten Linux-Distributionen standardmäßig mit ausgeliefert. Darüber hinaus wird der SAP-SNC-Adapter benötigt. Bei Windows-Systemen muss hingegen eine Wrapper DLL installiert werden, die die Zusammenarbeit zwischen SAP und den Betriebssystem-Implementierungen für Kerberos ermöglicht. Sollte es sich um ältere Windows-Versionen (<2008 R2) handeln, sind gegebenenfalls weitere Anpassungen notwendig. Auf dem Active-Directory-Server (Windows) der Domäne werden für die ältere Version 2003 die Ressource-Kit-Tools und aus dem Service Pack 2 die Support-Tools benötigt, bei aktuellen 2008er-Servern ist auf dem Active-Directory-Server keine weitere Software notwendig. Auf dem Active-Directory-Server wird mit Bordmitteln pro anzubindendem SAP-Server eine Keytab-Datei erzeugt, die auf dem jeweiligen

SAP-Server eingebunden wird. Hinter der erzeugten Keytab-Datei steckt für jedes SAP-System ein separates Dienstkonto im Active Directory, welches einen SPN (Service Principal Name) konfiguriert bekommen hat.

Single-Sign-On in der Praxis

Die skizzierte Lösung ist in einer breiten Auswahl von Kombinationen aus SAP-Server-Betriebssystemen und Windows Clients einsetzbar. Empfohlen werden der Einsatz einer Windows-2008-Domäne, ein SAP-System auf Basis von NetWeaver ab Version 7.0 mit Betriebssystem Linux oder Windows und Windows-XP- oder Windows-7-Endgeräte. Für einen reibungslosen Betrieb ist die korrekte Zeitsynchronisation aller beteiligten Systeme von enormer Bedeutung. Je nach Konfiguration ist schon eine Abweichung weniger Minuten ausschlaggebend und verhindert den gesamten Authentifikationsprozess. Ist das Single-Sign-On für SAP GUI implementiert, steigt die Anwenderzufriedenheit spürbar. Das schnelle Wechseln zwischen Systemen, die direkte Verlinkung auf einzelne Transaktionen und die bequeme Verwaltung von Zugängen auf mehrere Mandanten erleichtern die Arbeit für jeden SAP-Anwender. Hervorzuheben ist dabei vor allem die beschleunigte Anmeldung: Favoriten innerhalb des SAP-Systems können über Verknüpfungen auf dem lokalen Arbeitsplatz direkt angesteuert werden, ein Einstieg über die zentrale Seite ist nicht mehr erforderlich. Sofern neben dem klassischen GUI-Zugriff noch weitere Frontend-Technologien im Einsatz sind, lässt die Frage mit deren Umgang nicht lange auf sich warten. Sei es nun Enterprise- oder BI-Portal oder WebGUI für CRM oder ERP, die Vorteile des Single-Sign-On wollen überall genutzt werden. Für die browserbasierten Zugriffe existieren ebenfalls Technologien, die meist schon in den Systemen vorhanden sind. Diese sind ebenfalls lizenzkostenfrei.



Frank Wagler ist seit 2010 bei Abilis in Stutensee bei Karlsruhe als Leiter IT-Services & SAP Hosting für den Betrieb von SAP- und Non-SAP-Systemen für mittelständische Kunden in beiden Abilis-Rechenzentren verantwortlich. Hierbei kann er auf Erfahrung als SAP-Basis-Administrator und auf Outsourcing-Projekte aus den vergangenen zwölf Jahren zurückgreifen.



Compliance-konforme Add-ons für SAP-Lösungen einfach erstellt

Deliance entwickelt EIM-Plattform



© Ilin Sergey, Shutterstock.com

Compliant zu sein, heißt für ein Unternehmen, rechtliche Anforderungen zu erfüllen. Darüber hinaus führt Compliance-konformes Arbeiten aber auch zu mehr Transparenz und Effizienz. Wie sich im SAP-Umfeld Compliance-konforme Anwendungen erstellen lassen, zeigt ein neuer technischer Ansatz von Deliance.

Von Michael Zoelzer, Partner Manager von Deliance

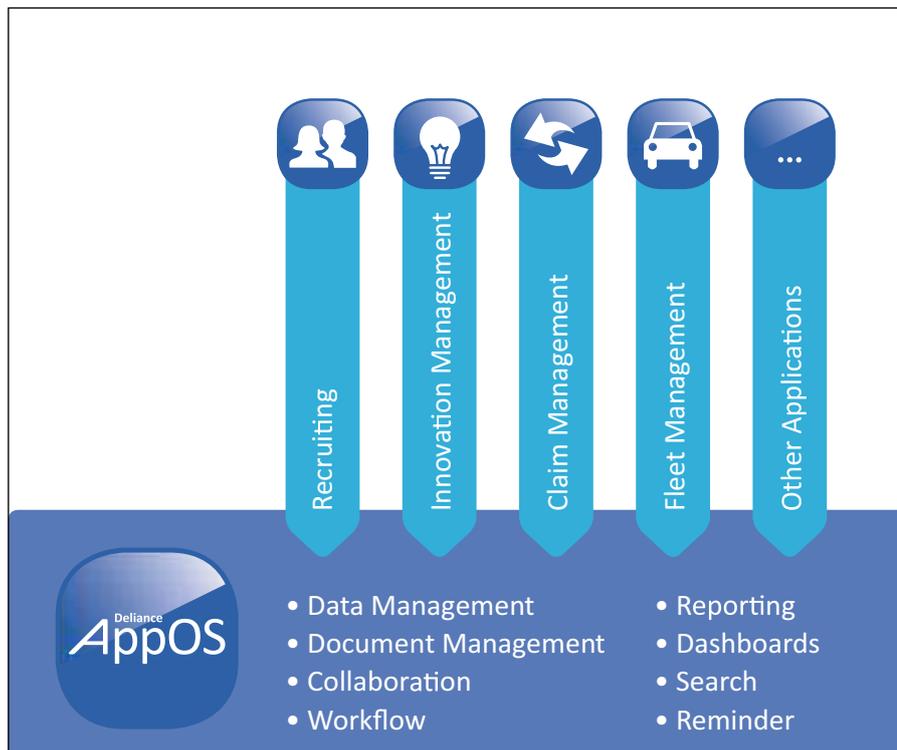
Mit einer Vielzahl von Regularien müssen sich Unternehmen seit einigen Jahren verstärkt auseinandersetzen, von der vorschriftsmäßigen Vergabe von Aufträgen über die Einhaltung von Unfallverhütungsvorschriften bis zu den Grundsätzen zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU), um nur einige zu nennen. Die Einhaltung solcher rechtsverbindlichen Mindestanforderungen in Bezug auf die Sicherheit und Verfügbarkeit

geschäftsrelevanter Informationen fasst man unter dem Begriff Compliance zusammen. Auf eine reine Pflichterfüllung gegenüber dem Gesetzgeber sollte der Begriff jedoch nicht reduziert werden, dafür liegt in der Einhaltung von Compliance-Vorschriften zu viel Potenzial. Die Enterprise-Information-Management-Branche (EIM) bietet heute eine breite Palette von Lösungen zur Einhaltung rechtlicher Vorgaben. Wer ein EIM-System nutzt, um Dokumenteninhalte und Prozesse nachvollziehbar und nachweisbar

zu machen, verbessert damit zugleich auch die Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens. Denn solche Systeme helfen, bestehendes Wissen zu sichern und neue Wissensquellen zu erschließen. Wenn das bisher implizite Prozesswissen dokumentiert wird, erhöht sich automatisch die Transparenz und der Kontakt mit Partnern und Kunden verläuft effizienter – die Grundlage für eine bessere Unternehmenssteuerung ist gelegt. Eine ausgeweitete Informationsbasis erlaubt also nicht nur den Nachweis von Daten im Prüfungsfall, sondern unterstützt die operative Unternehmenstätigkeit ebenso wie die strategische Planung. Für SAP-Anwender heißt dies: So viele Unternehmensinformationen wie möglich – Prozesse, Daten und Dokumente aller Art – sollten sich unter der einheitlichen ERP-Anwendung summieren. In vielen Fällen aber geschieht genau dies nicht. Vielmehr entstehen Insellösungen, in denen geschäftskritisches Wissen keiner zentralen Kontrolle und Sicherung unterworfen ist. Beim Mitarbeiter-Recruiting zum Beispiel: Der HR-Stamm beinhaltet zwar alle Daten zu den Beschäftigten, Bewerber hingegen legt der HR-Fachbereich gerne in selbst erstellten Excel- oder Access-Datenbanken an. Dies geht zunächst vermeintlich schneller, als eine saubere Integration in ERP mit der IT-Abteilung abzustimmen. Solche Informationsinseln wachsen dann über die Jahre und eine große Menge an Daten häuft sich an, die sich jedweder Kontrolle und Übersicht entzieht. Dabei stünde im Rahmen eines SAP-Systems eine passende Infrastruktur mit den entsprechenden Backup-Mechanismen bereits zur Verfügung.

Intuitives Tool

Eine einfache Methode, solche Informationsinseln abzulösen und die darin enthaltenen Daten und Dokumente einer Compliance-gerechten Haltung zuzuführen, hat der SAP-Partner Deliance aus München entwickelt. Deliance AppOS heißt die in SAP-Systeme integrierbare sowie zertifizierte Entwicklungsplattform, mithilfe derer sich schnell Compliance-konforme Add-ons für SAP-Lösungen erstellen lassen. Das webbasierte User Interface erlaubt eine intuitive Benutzung der AppOS-Anwendungen.



Deliance-Add-ons für SAP-Lösungen.

Diese werden nicht programmiert, sondern designt. Kein Programmieraufwand, das heißt: ABAP-Kenntnisse braucht man nicht, wenn man eine neue Anwendung kreieren will, denn AppOS bringt flexibel konfigurierbare Komponenten wie Daten- sowie Dokumentenmanagement, Änderungshistorie und Collaboration out-of-the-box mit. Dadurch wird die Anwendungsentwicklung deutlich beschleunigt und so auf bis zu zehn Prozent der sonst benötigten Zeit reduziert. Von der Architektur her betrachtet, arbeitet der Nutzer nach wie vor mit seinem stabilen SAP-Kern, um den herum sich die Apps als agile Layer ziehen – agil deshalb, weil diese Lösungen schnell verfügbar sind und flexibel auf ein sich veränderndes Umfeld anpassbar sind.

Lösungen für Recruiting und Claim Management

Ein typischer Fall für die Erstellung einer App sind HR-Abteilungen. Für diese gibt es eine Recruiting-App, die alle Bewerber mit dazugehörigen Daten und Dokumenten aufnimmt. Sie enthält unter anderem die drei Business-Objekte: Bewerber, Mitarbeiter und Gesprächsdokumentation. Unter dem Objekt Bewerber sind die einzelnen Bewerber als Objekt-Instanzen aufgelistet, zu denen die jeweiligen Bewerbungsunterlagen sowie Gesprächsaufzeichnungen und Kommunikation erfasst werden. Wird aus dem Bewerber später ein Mitarbeiter, sind die Informationen per Mausklick in die HR-Umgebung des SAP-Systems überführt. Der Vorteil dabei: Die Informationen sind nicht in einer gesonderten Umgebung abgespeichert, sondern innerhalb der SAP-Lösung, verknüpft



Michael Zoelzer ist Partner Manager bei Deliance. Nach seiner Tätigkeit als Assistent der Geschäftsführung sowie als Business Excellence Manager bei MHP –

A Porsche Company trat er im Mai 2012 dem Deliance-Team in München bei. Er verantwortet die Gewinnung und Betreuung der Sales- und Solution-Partner bei Deliance. Deliance bietet als SAP Software Solution und Technology Partner Compliance-konforme Add-on-Lösungen für ausgewählte SAP-Systeme. Die Entwicklungsplattform Deliance AppOS ist SAP Certified – Powered by SAP NetWeaver und ermöglicht die Erstellung von in SAP-Systemen integrierten Geschäftsanwendungen im ECM- beziehungsweise EIM-Umfeld, ohne Programmierung, rein durch Design.

mit dem Standard-HR-Objekt von SAP. Das bisherige Prozesswissen wird damit innerhalb des Systems dokumentiert und die Transparenz erhöht sich. Eine Google-ähnliche Volltextsuche ermöglicht das Auffinden der Bewerberdaten über die gesamte SAP-Lösung, selbst im Millisekundenbereich. Eine wesentliche Voraussetzung für Compliance-gerechtes Arbeiten – die schnelle Auffindbarkeit und Zurverfügungstellung geschäftsrelevanter Informationen – ist damit gewährleistet. Ein weiteres Anwendungsgebiet ist das Claim Management. In Großprojekten spielen Nachforderungen eine wiederkehrende Rolle. Tritt beispielsweise auf einer Baustelle eine Verzögerung ein, so kann der Lieferant über die Claim-Management-App hierüber nähere Informationen übermitteln und den Vorgang mittels Anträgen, Bau-Unterlagen oder Bildern dokumentieren. Das beauftragende Unternehmen kann damit im Falle von Streitigkeiten gerichtsverwertbare Akten vorweisen.

Design-Ansatz überzeugt SAP

Übergreifend betrachtet, bietet sich das Entwickeln von Anwendungen mit Deliance AppOS in allen Bereichen des prozessgesteuerten Dokumenten-Managements an. Dort also, wo jemand einen Sachverhalt erfasst, sich ein Prüfungsprozess anschließt und der Vorgang sich anschließend in einer Akte niederschlägt, die sämtliche mit ihm verbundenen Dokumente und Prozessschritte enthält. Diese Akte innerhalb der SAP-Umgebung zu halten, sichert dem Unternehmen die Nachweisbarkeit und Transparenz, die für ein Compliance-gerechtes Arbeiten die Voraussetzung sind. Die Erfassung von Daten ermöglicht Deliance über SAP-integrierte Webformulare. Gemeinsam bilden die Datenverwaltungskomponente mit Änderungshistorie auf Feldebene, Dokumenten-Verwaltung, Collaboration/Workflow und Suche ein vollständiges Werkzeug-Set, mittels dessen Unternehmen ein Compliance-gerechtes Arbeiten in Rahmen von SAP-Systemen realisieren können. Dieser Ansatz hat auch SAP überzeugt. Im Rahmen der SAP TechEd in Madrid im November 2011 hat Deliance als einer von sechs Finalisten ihr Add-on-Produkt live auf der Bühne präsentiert. SAP hat die Deliance-Lösung aus mehr als 200 Bewerbern ausgewählt. Das Publikum vergab den zweiten Platz für die Lösung der Münchner. Das „SAP Certified – Powered by SAP NetWeaver“-Produkt Deliance AppOS 3.0 wird auch auf dem Deliance-Messestand des diesjährigen DSAG-Jahreskongresses in Bremen vorgestellt.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40

www.deliance.com

Herzlich willkommen bei der



Die Medienwerkstatt dient als Anleitung für die Kommunikationsarbeit in der SAP-Community. Medienkanäle werden evaluiert, die Verteilung von Information wird dargestellt und über die Print-, Web- und Tablet-Szene diskutiert. Auch wird die wirtschaftliche Situation der Kommunikationsbranche durchleuchtet. Zudem beantwortet Peter Färbinger Fragen zur Qualität und Ethik im Journalismus. Praktische Übungen ergänzen die Theorie.

Seminarleitung

Peter M. Färbinger ist Chefredakteur und Herausgeber des E-3 Magazins. Er studierte Informatik an der TU Wien und war Gründungschefredakteur der Computerwelt Österreich (IDG). Mit Unterbrechungen schrieb er zwölf Jahre für das österreichische Wirtschaftsmagazin Gewinn.

Andrea Niederfringer studierte Publizistik an der Universität Salzburg. Bevor sie beim E-3 Magazin Chefin vom Dienst (CvD) wurde, sammelte sie im In- und Ausland redaktionelle Print- und Online-Erfahrung.

Termine

Medienwerkstatt München:
Donnerstag, 11. Oktober 2012,
09.00–17.00 Uhr
Teilnehmer: max. 7 Personen

Medienwerkstatt Heidelberg:
Mittwoch, 24. Oktober 2012,
09.00–17.00 Uhr
Teilnehmer: max. 12 Personen

Preis

490 Euro exkl. USt. (inklusive Seminarunterlagen, Getränke und Mittagssbuffet – Anreise und evt. Unterkünfte gehen zulasten der Teilnehmer)
Early Bird: 350 Euro exkl. USt. (gültig bis eine Woche vor der Veranstaltung)

Information

Anmeldung sowie Details zum Programm erhalten Sie von Frau Carolin Meinhold, +49/89/210284-23, carolin.meinhold@B4Bmedia.net.

Bild: © jovic, Shutterstock.com

www.e-3.de



Prozess- und Systemintegration mit SAP NetWeaver PI

Best Practice für IT-Organisationen

Die Integration von Prozessen in heterogenen Systemlandschaften stellt für viele Unternehmen eine Herausforderung dar. Die Frage ist: Wie sollten IT-Organisation und Integrationsprojekte gestaltet sein, damit Lösungen effizient und nachhaltig geschaffen und betrieben werden können?

Von *Andreas Schmidberger, Senior Solution Architect, CBS*

NetWeaver Process Integration (SAP PI) ist als strategische Integrationsplattform der SAP bei vielen Unternehmen zentral im Einsatz, um in heterogenen Systemlandschaften interne Systeme und Geschäftspartner anzubinden und damit einen system- und unternehmensübergreifenden Prozessfluss und Datenaustausch zu gewährleisten. Im Projektverlauf finden Architektur Aspekte und technische Integrationsanforderungen oft erst spät und nicht in ausreichendem Maße Berücksichtigung. Die systemübergreifende Integration spielt daher, insbesondere bei großen SAP-Projekten, eine bedeutende Rolle. In der Vergangenheit wurden Systeme meist direkt miteinander verbunden, um so deren Datenaustausch zu ermöglichen. Durch viele Systeme in der eigenen Systemlandschaft und eine große Anzahl von Punkt-zu-Punkt-Verbindungen werden ein Gesamtüberblick und ein strukturierter Betrieb immer schwieriger oder sind gar nicht mehr möglich. Um die daraus resultierenden Redundanzen und die Komplexität zu umgehen, wird die Integrationslogik in eine zentrale Plattform wie SAP PI verlagert. Damit werden auch der Betrieb und Support des Systems sowie das Monitoring der Schnittstellen zentral durchgeführt. SAP PI ist für die Integration der SAP- mit der Non-SAP-Welt sowie für die servicebasierte Kommunikation (SOA) optimiert. Neben dieser klassischen internen Systemintegration (A2A/EAI) können auch externe Partner angebunden (B2B/EDI) sowie eine systemzentrische Prozess-Orchestrierung (BPM) vorgenommen werden.

Organisation im Unternehmen

Die gewählte Integrationsplattform sollte als strategische Plattform positioniert werden, um alle Schnittstellen

anfragen zentral zu bearbeiten und zu verhindern, dass Systemanbindungen unkontrolliert und ohne Berücksichtigung der definierten Integrations- und Sicherheitsrichtlinien durchgeführt werden. Eine zentrale Organisation ermöglicht ein hohes Maß an Wiederverwendbarkeit von Prozessen, Ressourcen, genutzten Tools, Best Practices und der Infrastruktur. Neben der Erhöhung der Qualität werden auch Kosten reduziert. Die Projekte werden von der Integrationsthematik entlastet und deren Komplexität verringert. Die Integration sollte deshalb in einem zentralen Integrationsteam, als sogenanntes Shared Service Center, positioniert werden. Der Aufbau eines solchen Teams bietet viele Variationsmöglichkeiten wie unterschiedliche Grade der Zentralisierung. Die Vorteile einer bestimmten Ausprägung sind vielfältig und individuell auf die Anforderungen des jeweiligen Unternehmens auszurichten. Die Aufgabenbereiche des Integrationsteams können sowohl den kompletten Schnittstellen-Lebenszyklus umfassen oder nur einen Teil abdecken. Beispielsweise könnte man Themen wie Strategie, Architektur, Projekt-Management und Qualitätssicherung zentral behandeln, während Aufgaben wie



© creatOR76, Shutterstock.com

Implementierung oder Betrieb ausgelagert werden. Auch organisatorische Ausrichtungen, wie eine Aufstellung nach Land/Region oder Geschäftseinheit, sind denkbar. Dabei wird deutlich, dass Bereiche wie Integrationsstrategie und -governance, insbesondere verbindliche Entwicklungsrichtlinien und Namenskonventionen, eine bedeutende Rolle spielen und ohne diese ein strukturiertes und standardisiertes Vorgehen kaum möglich ist. Neben einer konkreten Einordnung der Integrationsthematik in die Organisation ist vor allem die Einbindung in die tägliche Projektarbeit von entscheidender Bedeutung.

Projektorganisation und -vorgehen

In einem Gesamtprojekt ist die technische Prozessintegration als Teilprojekt integriert. Zur Abdeckung aller Aufgaben im Integrationsumfeld sind verschiedene Rollen beteiligt. Die wesentlichen Teilgebiete Koordination, Architektur, Design, Implementierung und Administration sollten rollenspezifisch ausgeprägt werden. Zentrale Rollen sind Teilprojektleiter, Integrationsarchitekten, Schnittstellenentwickler und

Shared Service Center für System Integration: Aufgaben und Vorteile

- Zentrale Anlaufstelle für standardisierte Integration Services
- Wiederverwendung von Prozessen, Software, Fähigkeiten (Ressourcen), Best Practices und Infrastruktur
- Langfristig stabil ausgelegte Organisation des kompletten Schnittstellen-Lifecycle: Strategie, Projekte (Design und Implementierung), Betrieb
- Projektentlastung und Verringerung der Komplexität
- Flexible Abdeckung von Auslastungsschwankungen
- Erhöhung der Qualität und Reduzierung von Kosten



Andreas Schmidberger ist Senior Solution Architect Business Technology bei CBS Corporate Business Solutions Unternehmensberatung.

Administratoren. Teilprojektleiter sind für klassische koordinative Leitungsaufgaben im Team und in der Projektorganisation zuständig sowie für die Lieferung der Ergebnisse gegenüber dem Projekt verantwortlich. Integrationsarchitekten verantworten das Design von Integrationslösungen auf Basis der funktionalen Anforderungen. Dies bedeutet, dass Best-Practice-Vorgehen sowohl auf der Integrationsplattform als auch in den Anwendungssystemen berücksichtigt und zu einem Gesamtkonzept verzahnt werden müssen. Dies erfordert ein hohes Maß an technischem Verständnis und die Fähigkeit, Zusammenhänge und mögliche Folgeeffekte von technischen Designentscheidungen umfassend bewerten zu können. Für langfristig erfolgreiche Lösungen ist daher die Rolle des Integrationsarchitekten von entscheidender Bedeutung. Schnittstellenentwickler und Administratoren sind für die Umsetzung der Anforderungen auf technischer Ebene zuständig. Wichtig ist hierbei, beide Gruppen möglichst frühzeitig einzubinden, um verschiedene Konzepte auch auf ihre Durchführbarkeit hin zu bewerten.

Als PI-Schnittstelle bezeichnet man eine konkrete Verbindung zwischen zwei Systemen, die im Rahmen eines Geschäftsprozesses bestimmte Daten transformiert und transferiert. Zum

Beispiel kann bei einem Bestellprozess ein Kunde eine Bestellung als Datei zur Verfügung stellen, die von PI eingelesen, in ein SAP-Format konvertiert und an das ERP-System gesendet wird. Die Anforderung und funktionale Spezifikation für eine solche PI-Schnittstelle erfolgt durch das Fachprojekt. An dieser Stelle wird meist schon die systemübergreifende Kommunikation vernachlässigt. Allzu oft sind in den fachlichen Konzepten nachträglich noch Anpassungen notwendig oder Verbesserungspotenziale vorhanden, sodass im Nachgang noch mehrere Schleifen gedreht werden müssen. Um diese Reibungsverluste zu verhindern, sollte der Integrationsarchitekt bei der funktionalen Spezifikation eingebunden werden, um bei den integrativen Themen und Fragen zu unterstützen. So kann er konkrete technische Hinweise geben, basierend auf den bestehenden Architekturen, Richtlinien und PI-Funktionalitäten, als auch eigene Anforderungen aufgrund von technischen Gegebenheiten stellen. Je frühzeitiger der Architekt in diesen Prozess involviert wird, umso besser kann er fachliche Anforderungen aufnehmen und im technischen Design berücksichtigen. Die Projektmethodik geht bei der technischen Prozessintegration mit der des Gesamtprojekts einher. Nach der frühen Anforderungsaufnahme wird auf Basis der funktionalen Spezifikation die technische Schnittstellenspezifikation erstellt und anschließend die Schnittstelle implementiert. Hierbei ist entscheidend, dass den zentralen Entwicklungsrichtlinien und Namenskonventionen Folge geleistet wird und, insbesondere bei ausgelagerter Implementierung, eine interne Qualitätssicherung der Schnittstellen durchgeführt wird. Nach abgeschlossenem Projekt folgen der Betrieb und das Monitoring der Schnittstellen. Auch an dieser Stelle besteht die Möglichkeit, den

Produktiv-Support im zentralen Integrationsteam abzudecken oder an ein separates Support-Team auszulagern.

Während bei kleineren Projekten der Erfolg primär bei den Fähigkeiten des Projekt-Teams oder an Einzelpersonen hängt, verschiebt sich dies bei großen Projekten enorm. Hierbei tritt die Projektorganisation in den Vordergrund, welche ein erfahrenes Management und funktionierende interne Prozesse für einen Projekterfolg erfordert. In großen Organisationen werden Implementierungen verstärkt ausgelagert. Insbesondere im Integrationsumfeld ist Offshoring jedoch kritisch zu bewerten. Im Vergleich zu anderen technischen Projektthemen stellen bei der technischen Prozessintegration die Koordination und das Design einen weitaus größeren Anteil dar als die eigentliche Implementierung. So wandelt sich dann auch häufig ein erhofftes Kostensparmodell mit Offshore-Kapazitäten in das Gegenteil um, da der angestrebten Reduktion von Komplexität auf technischer Ebene ein erhöhter Organisationsaufwand gegenübersteht.

Fazit

Prozess- und Systemintegration sollten im Unternehmen strategisch positioniert werden. Aufgrund der fachlichen Komplexität sind die Bündelung von Kompetenzen in Form eines zentralen Integrationsteams und ein frühzeitiges Einbinden in IT-Projekte anzuraten. In einem dynamischen Technologie-Umfeld erfordert somit die Integrationsthematik, an der Schnittstelle zwischen den Prozessen, Technologien, System-Architektur und Projekt-Management, spezifisches Know-how und eine entsprechende Vorgehensmethodik.

www.cbs-consulting.com



www.dv-treff.de
FORUM für SAP®

Seit 1996 der Treffpunkt zum Thema SAP.

**Mehr als 15 Jahre Kompetenz und Erfolg
jetzt in völlig neuem Gewand**
Besuchen Sie unsere neue Internetpräsenz!

Stellenangebote und -gesuche, Freiberuflerprofile, Projektangebote, Seminar Kalender, Diskussionsforum und vieles, vieles mehr...



Zahlungsausfälle vermeiden durch sichere SAP-FS-CD-Verarbeitung

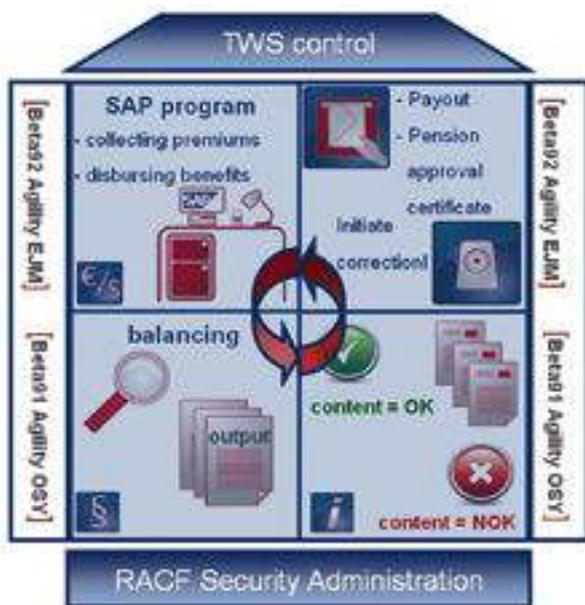
Richtig versichert

Beta Systems Software kontrolliert Massendaten aus SAP FS-CD automatisch auf Korrektheit und steuert zuverlässig die Datenverarbeitung mit Connect to Control 4Insurance für Versicherungen.

Das Modul SAP FS-CD spielt vor allem für Versicherungen eine wichtige Rolle, da es die Erledigung der gesamten Inkasso/Exkasso-Vorgänge ermöglicht. Mitunter werden hier pro Monat Milliardenbeträge bewegt. Bei Zehntausenden von Batchjobs, die ein solches SAP-System täglich erledigt, geschieht es trotz Kontrollen, dass falsche Daten generiert und an Geschäftspartner übermittelt werden. Um Fehler zu vermeiden und Geschäftsrisiken zu minimieren, müssen rechtzeitig Datenabgleiche mit internen Kontrollsystemen stattfinden. Deshalb entschied sich eine europäische Versicherungsgruppe für den

Einsatz der SAP-integrierten Connect-to-Control-4Insurance-Lösung (C2C) von Beta Systems. In vielen großen Versicherungen läuft ein großer Teil der Anwendungen auf IBM-Mainframe-Systemen. Gleichzeitig bilden auch Windows und Unix/Linux die Basis für eine Vielzahl von Applikationen, darunter SAP mit seinen verschiedenen Modulen wie im konkreten Beispiel FS-CD. SAP läuft auf Windows-Rechnern, andere Systeme jedoch auf dem Mainframe. Aufgrund der Abhängigkeiten zwischen den Systemen sollten die SAP-Batchjobs weiterhin aus dem Mainframe-Umfeld angestoßen werden und somit der Single-Point-of-Control der Scheduling-Verarbeitung am Mainframe. Connect to Control 4Insurance ermöglicht es dem Versicherungskonzern heute, beide Welten miteinander zu verbinden und alle Jobs automatisiert zu steuern, abzustimmen und zu kontrollieren. Die Lösung aus mehreren Komponenten der neuesten Agility-Produktgeneration von Beta Systems ist ein System, welches sich als Bindeglied zur gleichzeitigen Abstimmung, Kontrolle und Steuerung zwischen den Plattformen für solche Zwecke eignet.

oder er wurde abgebrochen. Ein Rentenbescheid, der falsche Zahlen zur Versicherungssumme enthält, könnte aus FS-CD heraus verschickt werden, ohne dass das System sogleich einen Fehler meldet. Dieser potenzielle Fehler zieht sich durch nachfolgende Jobs, spätere darauf aufbauende Statistiken basieren auf fehlerhaften Werten. Diese wiederum sind dann die Basis für fehlerhafte Controllingauswertungen, die schließlich zu unternehmerischen Fehlentscheidungen führen können – ein hohes Geschäftsrisiko. Zwar lassen sich durch Einsicht in die SAP-eigenen Protokolle solche Fehler aufspüren. Dies funktioniert jedoch nur manuell. Bei Tausenden von SAP-Jobs, die nachts gestartet werden, ist es nahezu unmöglich, hier die Kontrolle zu behalten. Die Versicherung muss daher gewährleisten, dass Fehler aufgedeckt werden, bevor ein Job überhaupt startet und falsche Informationen verarbeitet werden. Es muss aber auch sichergestellt werden, dass nur nach außen kommuniziert wird, was zuvor mit internen Kontrollwerten gegengecheckt wurde. Durch die Prozessverlagerung auf heterogene Systeme spielt diese Datenqualitätskontrolle in Rechenzentren nicht zuletzt aus der Governance-Risk-&-Compliance-Perspektive eine wichtige Rolle. Alle Vorgänge der DV-Produktion müssen lückenlos überwacht und dokumentiert sowie der Input und Output in Produktionsumgebungen zweifelsfrei verifiziert werden. Mit Beta 91 Agility setzt die Versicherung bereits ein bewährtes Tool für die automatisierte Qualitätssicherung am Mainframe ein. Die neue Zusatzkomponente Beta 92 EJM (Enterprise Job Manager) erweitert dieses Kontrollsystem auf bestehende SAP-Module wie SAP FS-CD. Mit ihr kann die Versicherung das komplette Jobmanagement



Durch das integrierte Joblog-Management kann die Versicherung beim Austausch von Daten zwischen verschiedenen Plattformen mit höherer Sicherheit auf Fehler reagieren und Zahlungsausfälle spürbar reduzieren.

Zahlungsausfälle vermeiden

Das Batchjob-Management in SAP kennt im Prinzip nur zwei Stadien: Ein Job ist gelaufen

automatisiert vom Mainframe aus regeln – gesteuert von einer zentralen Arbeitsvorbereitung. SAP-Protokolle müssen für Kontrollzwecke nicht mehr aus beziehungsweise zurück in SAP transferiert werden. Die Beta-Systems-Lösung führt die verschiedenen Aufgaben des Scheduling, der Abstimmung und der Archivierung der Protokolle in einem einzigen Schritt aus. Beta 92 EJM erweitert in diesem konkreten Fall den leistungsfähigen IBM-Scheduler TWS in die dezentrale Welt. So kann die Versicherung SAP-Jobs direkt vom Mainframe aus anstoßen und ein zentrales Betriebskonzept innerhalb des Konzerns realisieren. Die Lösung lässt sich auch an beliebige weitere Scheduler anbinden.

Datenabgleich aller Bereiche

So verhindert die Versicherung einerseits von vornherein fehlerhafte Vorgänge bei der Batchjob-Produktion in FS-CD. Andererseits automatisiert sie den Batchablauf und macht ihn sicherer. Die Beta-Systems-Lösung ermöglicht der Versicherung Datenabgleiche in allen Bereichen, in denen Abbuchungen, Überweisungen und Anmahnungen von Zahlungen aus Verträgen nötig sind. Beispiel Riesterreente: Mit FS-CD können alle inkasso- und exkassospezifischen Aufgaben wie Kontokorrentbuchführung, Zahlungsabwicklung, Geldeingangsverarbeitung und Korrespondenz ausgeführt sowie die Abrechnung über Makler und das Mitversicherungsgeschäft abgebildet werden, und dies dank Beta Systems Fehler minimiert und in höchster Qualität. Ohne die C2C-Lösung müssten täglich manuelle Kontrollen erfolgen und Haltepunkte in die Batchproduktion eingebaut werden. Die Service Level Agreements mit den Kunden wären wegen dieser manuellen Eingriffe kaum mehr einzuhalten. Alle Protokolle der FS-CD Batchjobs werden nach ihrer Ausführung revisionssicher und automatisch in Beta 92 Agility archiviert. Sie stehen

dem Arbeitsvorbereiter damit sofort am Single-Point-of-Control am Mainframe zur Verfügung. Im Fehlerfall kann er in den zugehörigen SAP- und anderen Protokollen die Fehlerursache finden und analysieren. Ein weiterer Vorteil ist der bereits enthaltene File-Transfer. Damit können Daten sowohl vom Mainframe zum Agenten als auch direkt zwischen den Agenten (also zum Beispiel von einem Windows-Server zum nächsten, ohne Umweg) komprimiert und verschlüsselt transferiert werden. Die integrierte Joblog-Lösung führt die verschiedenen Plattformen des Versicherungskonzerns zusammen und sorgt dafür, dass jeder SAP-Batchjob zur richtigen Zeit automatisch und kontrolliert angestoßen wird. Prozesse laufen dadurch störungsfrei und zentralisiert ab. SAP-Outputdaten kann die Versicherung in einem Durchgang mit Checkingprozeduren analysieren sowie gespeicherten Kennzahlen abstimmen. Der gesamte Zahlstatus zu einer Police lässt sich dadurch jederzeit ermitteln.

Fazit

Dank der innovativen Verbindung von TWS, Beta 91 Agility, Beta 92 Agility und Beta 92 EJM in der Connect-to-Control-4Insurance-Branchenlösung kann die Versicherung alle Aufgaben des dezentralen Jobmanagements zudem ohne Nutzung von JES-Ressourcen durchführen. Was mit der integrierten Joblog-Lösung für FS-CD funktioniert, lässt sich übrigens für alle anderen Module von SAP anwenden. Überall, wo es um die Automation von Abläufen zwischen Mainframe- und offener Welt geht, hilft die Lösung, Fehler zu minimieren und die Qualität der Massendatenverarbeitung signifikant zu verbessern.

Bitte beachten Sie auch den
DSAG-Eintrag ab Seite 40

www.betasystems.com

+++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm

... Mit Zimbra in die Cloud ...

Mit dem Zimbra Collaboration Server 8.0 ebnet VMware Unternehmen mit einer Cloud-basierten E-Mail-Lösung den Weg zu Messaging und Collaboration in der Cloud. Zimbra lässt sich in Private oder Public Clouds aufsetzen und bietet maßgeschneiderte Lösungen für Unternehmen jeder Größe. Zimbra 8.0 baut auf VMwares Cloud-Erfahrung auf und verbindet Nutzer über ein neu gestaltetes Interface und eine intelligente Mailbox. Informationen aus E-Mail, Kalender und Voice Mail können so einfacher verwaltet werden. www.vmware.com

... Release: View Manager ...

Das neue Release des Cideon View Manager ist in die SAP-Infrastruktur integriert und stellt sicher, dass aktuelle und relevante Informationen des Dokumentenlebenszyklus innerhalb der SAP-verwalteten Dokumentendatei enthalten sind. Jeder funktionsorientierte Zugriff auf das Dokument wird automatisch registriert und entsprechende Aufbereitungsfunktionen greifen bereits vor der Darstellung im Anzeigeprogramm. Die neue Version unterstützt zudem PDF- und TIFF-Dateien und berücksichtigt PDF-Sicherheitsmerkmale. www.cideon-software.de

SAP-embedded

Rechnungseingang
Auftragseingang
und mehr ...

Besuchen Sie uns auf dem
DSAG-JAHRESKONGRESS '12
Messe und Congress Centrum Bremen,
25.-27.09.2012, Halle 5, Stand 19



tangro®

www.tangro.de

telefon +49(0)6221-13336-0

Klinikum Chemnitz senkt Investitionskosten zur SAP-Infrastruktur um 20 Prozent

Gemeinsam gesund

Wenn veraltete Systeme den Gesundheitsbetrieb eines Krankenhauses gefährden, ist es Zeit zu handeln. Zwei Kliniken in Sachsen kombinieren ihre Systeminfrastruktur und nutzen damit das vorhandene Synergiepotenzial.

Die Kliniken Mittleres Erzgebirge gGmbH und Chemnitz gGmbH betreiben Krankenhäuser in jeweils kommunaler Trägerschaft in Sachsen. Alle wesentlichen Geschäfts-, Finanz- und Patientenverwaltungsprozesse beider gGmbHs werden mithilfe von SAP-Anwendungen bearbeitet, wobei die Lösung SAP for Healthcare zum Einsatz kommt. Die gemeinsam genutzte Systeminfrastruktur wurde im Klinikum Mittleres Erzgebirge am Standort Zschopau untergebracht. „Das System in Chemnitz hatte seine äußerste Kapazitätsgrenze erreicht und konnte nicht mehr erweitert werden. Die gesamte System-Architektur war veraltet, und die Leistung genügte den geschäftlichen Anforderungen nicht mehr. Das Klinikum Mittleres Erzgebirge hatte mit ähnlichen Problemen zu kämpfen und deshalb bereits 2006 seine IT-Infrastruktur mithilfe von IBM Technik auf den modernen Stand gebracht. Deshalb war es naheliegend, das damit vorhandene Synergiepotenzial zu nutzen und mit

einer kombinierten Lösung für beide Häuser ein entsprechendes Kooperationsprojekt zu starten“, erklärt Stefan Förster, Leiter Medizininformatik beim Klinikum Mittleres Erzgebirge. Das Team aus IT-Mitarbeitern beider Häuser unter der Leitung von Förster zog zwei mögliche Ansätze in Betracht, um die Herausforderungen zu meistern, das heißt sowohl hohe Verfügbarkeit als auch die nötige Skalierbarkeit zu erreichen: die Implementierung einer neuen Serverinfrastruktur in Chemnitz oder die Konsolidierung und Erweiterung der Systeme in Zschopau. Das Ziel bestand darin, ausfallsichere Systeme zu erhalten, die Betriebskosten zu senken und skalierbare Systeme zu implementieren, die kontinuierliche Erweiterungen ermöglichen sollten. Nach einer intensiven Prüfung der technischen Machbarkeit und Kosteneffizienz



© Piotr Marcinski, Shutterstock.com

entschieden sich die Verantwortlichen für die Konsolidierung, da diese Einsparungen bei den Investitionskosten für Hardware von rund 20 Prozent und bei den Betriebskosten von etwa zehn Prozent jährlich versprach.

Die acht HP-Server wurden durch zwei IBM-Power-Systems-p5-570-Server



© Klinikum Chemnitz

Alle wesentlichen Verwaltungsprozesse des Klinikum Chemnitz werden mithilfe von SAP-Anwendungen bearbeitet.

ersetzt, auf denen jetzt sämtliche produktive SAP-Anwendungen für beide Häuser geführt werden. Zwei IBM p5-550 Server unterstützen die übrigen SAP-Systeme wie Entwicklungs- und Konsolidierungssysteme. Virtuelle Server stellen eine jeweils separate Umgebung für die einzelnen SAP-Instanzen und die DB2-Datenbanken bereit. 800 Benutzer des Klinikums Mittleres Erzgebirge und 1700 Benutzer des Klinikums Chemnitz haben Zugriff auf die Anwendungen, wobei ständig bis zu 600 Benutzer die Produktiv-Systeme gleichzeitig nutzen. „Wir wollten eine in wirtschaftlicher Hinsicht günstige Lösung schaffen“, sagt Stefan Förster. „Besonders interessant an der IBM-Systemarchitektur war für uns die PowerVM-Technologie für die Virtualisierung. Mit PowerVM kann man mehrere Systeme, selbst mit unterschiedlichen Betriebssystemen, auf einer einzigen Maschine ausführen und dabei granular abgestufte logische Partitionierungsmöglichkeiten nutzen. Das fanden wir großartig, und uns war klar, dass wir mithilfe der Virtualisierung unsere Ziele erreichen konnten.“ Die neue IBM-Architektur bietet eine neue Dimension der Leistung und Systemflexibilität. Die Virtualisierung erlaubt die automatische Zuteilung von Kapazitäten, die dynamische Lastverteilung und die gemeinsame Nutzung von virtuellen E/A-Einheiten und Adaptern. „Das alles trägt zur Senkung der Kosten bei und effektiviert das Management unserer IT-Services. Die technischen Vorteile lassen sich direkt in geschäftliche Vorteile umsetzen.“

Verbessertes Datenmanagement

Während des Bewertungs- und Implementierungsprojekts befasste sich das Team auch mit Fragen des Datenmanagements. Die ständige Verfügbarkeit von Daten war ebenso unerlässlich wie ein geeigneter Disaster-Recovery-Service für die Wiederherstellung im Notfall. „Zum damaligen Zeitpunkt war die SAN-Technologie noch neu für uns. Wir ersetzen unseren einzigen Datenbankserver, der außer RAID-Sicherung keinerlei Ausfallsicherheit bot, durch ein SAN auf der Basis von IBM-System-Storage-DS4000-Systemen, das den verlässlichen Zugriff auf unsere Daten sicherstellen sollte. Wir führten außerdem die Datenspiegelung ein, um selbst beim Ausfall einer bestimmten Speichereinheit den kontinuierlichen Betrieb aufrechterhalten zu können“, sagt Stefan Förster. Es wurden zwei räumlich getrennte Speichersysteme implementiert, wobei die Daten automatisch und kontinuierlich an beiden Standorten gespiegelt werden. So konnte der zuvor vorhandene Single Point of Failure beseitigt werden, und die Daten stehen jederzeit für die geschäftskritischen Patienten- und Verwaltungssysteme zur Verfügung. Das Klinikum Mittleres Erzgebirge hatte seine Datenbankstrategie

schon im Jahre 2005 geprüft und IBM DB2 als unternehmensweiten Standard für SAP ausgewählt. DB2 war aufgrund seiner Kombination aus herausragender Leistung und niedrigeren SAP-Lizenzkosten die richtige Wahl für das Klinikum Mittleres Erzgebirge. Das Klinikum Chemnitz entschied sich aus denselben Gründen für eine Migration seiner vorhandenen Oracle-Datenbank auf DB2. So konnte eine einheitliche und vereinfachte Umgebung für die kombinierten Abläufe beider Klinikbetreiber geschaffen werden. „Wir wollten eine einzige einheitliche Datenbankumgebung erreichen, um den Arbeitsaufwand zu verringern und die Integration von Aufgaben wie Sicherungen von allen Systemen zu erleichtern. Wir bewerteten und verglichen mehrere Datenbanklösungen, und DB2 war besser als alle anderen Systeme, die wir in Erwägung gezogen hatten – nicht nur in Bezug auf die Leistungsparameter, sondern auch bei der Durchführung und dem Management von Sicherungen und nicht zuletzt bei den Kosten. Datenbanksysteme unterscheiden sich erheblich voneinander, was die Wartung angeht, und genau hier bot DB2 deutliche Kostenvorteile“, sagt Stefan Förster.

Sicherstellung hoher Verfügbarkeit

Das Klinikum Mittleres Erzgebirge implementierte IBM-Tivoli-Storage-Manager-Lösungen in seiner gesamten Anwendungslandschaft, sowohl für alle SAP- als auch Non-SAP-Anwendungen, und profitiert somit von Prozessen für eine schnelle und flexible Sicherung, Wiederherstellung und Archivierung. Die Ressourcenauslastung kann optimiert werden, indem die Verarbeitungslast gleichmäßig zwischen den Speichersubsystemen aufgeteilt wird. Mit IBM Tivoli Storage Manager konnte das Klinikum Systemausfallzeiten minimieren und einfache, kosteneffiziente Sicherungsprozesse implementieren, die für flexible Abläufe sorgen. „Die IBM-Tivoli-Lösung verringert unseren Verwaltungsaufwand für Datensicherungen erheblich und ermöglicht eine schnelle und zuverlässige Sicherung und Wiederherstellung von Daten. Zudem gibt sie uns mehr Gewissheit darüber, dass geschäftskritische Informationen jederzeit geschützt sind“, berichtet Stefan Förster. Die zuvor eingesetzte Lösung barg das Risiko eines Datenverlusts im Fall eines Serverausfalls, obwohl täglich Sicherungen durchgeführt wurden. Im schlimmsten Fall wären die Daten eines ganzen Tages verloren gewesen und die Wiederherstellung hätte mehrere Stunden gedauert. Um dieses Risiko zu mindern, wurden die neuen IBM-Server mittels IBM PowerHA in einem Cluster konfiguriert. Beim Ausfall eines Servers wird der Workload automatisch auf andere verfügbare Server übertragen, um Betriebsunterbrechungen zu vermeiden.

Klinikum Mittleres Erzgebirge und Chemnitz

Das Klinikum Mittleres Erzgebirge verfügt über 450 Betten und beschäftigt in seinen Krankenhäusern in Zschopau und Olbernhau 700 Mitarbeiter, darunter medizinisches Fachpersonal und sonstige Angestellte. Das Klinikum Chemnitz zählt zu den größten Krankenhäusern der Republik und betreibt ein 1790-Betten-Krankenhaus mit 15 Kliniken und mehr als 4000 Mitarbeitern einschließlich Tochter- und Beteiligungsunternehmen.

Das Implementierungsprojekt wurde gemäß EU-Regeln öffentlich ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt IBM Business Partner Profi Engineering Systems. „Profi stellt die Hardware-Implementierung schnell und fristgerecht fertig. Die Installation, Integration und Migration der Produktionssysteme auf die neue Plattform liefen reibungslos. IBM führte die Implementierung der SAP-Anwendungen und die DB2-Migration durch, ebenfalls zu unserer vollen Zufriedenheit“, sagt Stefan Förster. Ein positiver Nebeneffekt des Projekts war die Senkung der Energiekosten. Durch die Konsolidierung der Infrastruktur auf einer kleineren Anzahl an leistungsfähigeren IBM-Power-Systems-Servern mithilfe von PowerVM-Virtualisierungstechnologien konnte der Gesamtenergieverbrauch deutlich reduziert werden.

Gemeinsame Infrastruktur, bessere Ergebnisse

Die neue IBM-Infrastruktur bietet deutliche Leistungsverbesserungen gegenüber der zuvor eingesetzten Lösung. Die verkürzten Antwortzeiten führen zu höherer Benutzerzufriedenheit und einer raschen Akzeptanz durch die Benutzer. Stefan Förster erläutert: „Die gemeinsame Infrastruktur für die Krankenhäuser vereinfacht das IT-Management, da unter anderem Release-Updates und Software-Patches zentral eingespielt werden können. Zuvor wurden diese Aufgaben und Leistungen doppelt ausgeführt. Jetzt gibt es die Option, Upgrades oder neue Funktionalitäten für alle Geschäftsbereiche gemeinsam zu planen und durchzuführen, wodurch die Betriebskosten gesenkt werden können. Insbesondere bietet uns die neue IBM-Infrastruktur die Kapazität, Leistung und Verfügbarkeit, die wir brauchen, um weitere Konsolidierungsprojekte erfolgreich realisieren zu können. Wir sind sehr zufrieden mit den Maßnahmen und Leistungen, die von Profi und IBM durchgeführt wurden.“



Investitionsschutz großgeschrieben: Cisco Bridge to SAP HANA Appliance lässt flexiblen BW-/BI-Einsatz zu

Pfiffiger Brückenbau

Mit Bridge to HANA sind Unternehmen in der Lage, ihre klassischen BW-/BI-Systeme mit der Möglichkeit für Ad-hoc-Abfragen zu optimieren und dasselbe Appliance-System für die HANA-Verwendung umzurüsten. Bis zu 90 Prozent der Hardware-Komponenten lassen sich beim Schwenk in Richtung In-memory wiederverwenden.



© Andrey Pavlov, Shutterstock.com

So oder ähnlich könnte in Zukunft folgende Meldung die Runde machen: „Mehr als die Hälfte aller BW-/BI-Anwenderunternehmen setzen nunmehr HANA ein. Damit hat der Walldorfer Softwarekonzern einen wichtigen Markstein hinter sich gelassen. Diese Tatsache wird sicherlich der weiteren Verbreitung von SAPs In-memory-Technologie zusätzliche Schubkraft verleihen.“ Doch wird SAP sicherlich alles daran setzen, dass möglichst rasch die meisten BW-/BI-Einsätze auf Basis von HANA inklusive der HANA-Datenbank zum Tragen kommen. Schließlich stellte der Marktführer für Unternehmenssoftware mehrfach fest, dass speziell das Themenfeld Business Intelligence ein strategischer Schwerpunkt für den SAP-HANA-Einsatz darstellt. So auch Anfang Juni im Rahmen der In-memory Computing Conference in Düsseldorf, auf der abgeschlossene BW-HANA-Projekte bei Anwenderfirmen vorgestellt wurden. Es liegt in der Natur der HANA-Sache, dass mit einem BW-/BI-Wechsel in Richtung HANA und In-memory Computing eine gewisse IT-Neu- oder -Umorientierung verbunden ist. Anwendungsseitig, weil mit HANA unter anderem BW-/BI-Anwendungslogik mit flexibler Funktionalität näher an die Hardware gebracht werden kann. Aber auch was die SAP-IT-Infrastruktur anbelangt, da eben für die HANA-In-memory-Nutzung auch spezielle HANA-Hardware gemäß SAP-Spezifikationen einzusetzen ist.

Cisco UCS for SAP

Mit dem Cisco Unified Computing System (UCS) for SAP können SAP-Kunden eine Rechenzentrumsplattform der nächsten Generation nutzen, die sowohl betriebswirtschaftliche Vorteile mit sich bringt als auch technische Innovationen beinhaltet (siehe E-3 Coverstory Dezember/Januar 2011/2012). Dazu zählen vorteilhafte Lösungen für den klassischen

ERP- ebenso wie für den BW-/BI-Einsatz. Auch stellt Cisco mehrere von SAP zertifizierte UCS-Hochleistungs-HANA-Scale-Out-Systeme zur Verfügung, welche die unterschiedlichen Kundenanforderungen in Sachen HANA in idealer Art und Weise abdecken. Zudem rückt Cisco durch das innovative Lösungsangebot Bridge to SAP HANA Appliance das Thema Business Intelligence noch stärker in den Fokus: SAP-Kunden werden dabei unterstützt, ihren Netweaver-BW-/BI-Einsatz nachhaltig und bedarfsgerecht zu optimieren. Kernpunkt: der effiziente und kostenoptimierte Umstieg von BW plus BW-System genutzt werden, ganz egal welcher BW-Release-stand eingesetzt wird. Zum anderen bietet Bridge to HANA all jenen Kunden die notwendige Investitionssicherheit, die kurz bis mittelfristig eine HANA-In-memory-Strategie verfolgen. Um mit HANA alle Reports jederzeit ad hoc ändern zu können – ohne Änderungen der Infocubes –, bedarf es eines Releasewechsels auf das neueste BW Release 7.3 (HANA-Version). Viele Kunden haben einen solchen Wechsel und die mit dem Umstieg auf HANA verbundene Migration der BW-Datenbank aber erst mittelfristig eingeplant. Das Infrastrukturkonzept der Cisco-Lösung ermöglicht es, dass ein BWA-System bereits heute HANA-ready implementiert werden kann. Damit werden sowohl die HANA-Transformation als auch die Migration deutlich beschleunigt. Unterm Strich bietet sich somit ein größtmöglicher

Investitionsschutz, weil einmal gekaufte Infrastrukturelemente der BWA-Lösung von Cisco bei einem Schwenk in Richtung HANA (und nach einem Upgrade auf BW 7.3) wiederverwendet werden können. Und zwar bis zu rund 90 Prozent.

Mehr als eine Standardlösung

Wer sich für Cisco Bridge to HANA entscheidet, ist in der Lage, eine High-Performance-SAP-BW-Accelerator-Systemlösung (BWA) zu nutzen, die einen möglichst optimalen BW-/BI-Einsatz heute und morgen sicherstellt. Die von Cisco in Kooperation mit den Storage-Experten von Netapp entwickelte Lösung unterscheidet sich gegenüber herkömmlichen SAP-Standard-BWAs in mehrerlei Hinsicht. Wie erwähnt ist mit dieser Lösung eine vorteilhafte HANA-Zukunftskompatibilität inklusive Investitionsschutz gewährleistet. Konkret kann dieselbe Hardwareinfrastruktur verwendet werden, bis auf die Vorgaben von SAP-Seite, was die Nutzung der Prozessoren für HANA anbelangt. Auch storageseitig ist kein Wechsel erforderlich, obgleich der Storage-Infrastruktur beim HANA-Einsatz ein besonderes Augenmerk (in puncto Skalierbarkeit, Performance und Ausfallsicherheit) zukommt. Technische Rahmenbedingungen diktiert, dass mehrere parallel laufende HANA-Instanzen eine Shared-Storage-Infrastruktur als Backend notwendig machen. Dies ist durch die Entwicklungen von Cisco und Netapp beziehungsweise durch einheitliche Storage-Architekturen gegeben, und zwar für BWA, HANA, aber auch für ERP. Nebenbei bemerkt: Cisco-Partner Netapp hat sein Portfolio gezielt auf Mehrwerte im SAP-Applikationsumfeld ausgerichtet. Durch integrierte Datensicherung, automatisierte Abläufe und effiziente Datenhaltung wird das Management einer SAP-Umgebung insgesamt vereinfacht, was sich in der Konsequenz

positiv auf das Business und die notwendigen Anforderungen hinsichtlich Sicherheit oder Qualität auswirkt.

Vorteilhaftes Systemmanagement

Um eine kontinuierliche sowie hoch-effiziente Nutzung eines SAP-Systems gewährleisten zu können, bedarf es einer ausgeklügelten Systemmanagement- und Automatisierungssoftware (Operation/Maintenance Automation). Cisco Bridge to HANA Appliance hat eine solche, salopp formuliert, bereits im Gepäck mit dabei. Sie trägt die Bezeichnung Cisco Intelligent Automation for SAP und wurde eigens entwickelt, um Überwachung und Administration der Hardware und der Software auf allen Ebenen der jeweiligen SAP-Appliance zu gewährleisten. Basis hierfür waren Lösungen des Unternehmens Tidal Software, das im Zuge einer Akquisition von Cisco übernommen wurde. Sicherlich nicht uninteressant ist die Tatsache, dass Cisco Intelligent Automation for SAP von SAP im Rahmen einer VAR-Vereinbarung vertrieben oder in Kundenprojekten eingesetzt wird. Selbstverständlich wurde sie von SAP zertifiziert. Mit dieser Softwareplattform ist es möglich, IT-Prozesse (gemäß End-to-End-Prinzipien) in komplexen und heterogenen Systemumgebungen auf der Basis von Best-Practice-Methoden zu standardisieren oder zu vereinheitlichen sowie zu automatisieren. Verschiedene SAP Automation Packs helfen Unternehmen dabei, sowohl eine notwendige Sicherheit und Qualität der eingesetzten Systeme zu gewährleisten als auch die Total Cost of Ownership (TCO) zu reduzieren – inklusive einer Erhöhung der Betriebseffizienz. Die Cisco-Lösung arbeitet nahtlos mit dem Solution Manager oder CCMS zusammen. Die leistungsstarke Systemmanagement-Software bietet zahlreiche

Cisco reüssiert mit UCS-Technologie

Mit der UCS-Plattform (Unified Computing System) gelang es Cisco in den vergangenen drei Jahren, mehr als 11.000 Kunden weltweit zu überzeugen. Etliche davon sind SAP-Anwender. Inzwischen gilt Cisco als Topadresse für x86-Infrastrukturen in Rechenzentren und Unternehmen weltweit. Im gesamten x86-Servermarkt belegt Cisco Rang drei. Der Hauptnutzen der Plattform auf den Punkt gebracht: USC führt Rechenleistung, Netzwerk, Storage-Zugriff und Virtualisierung in einem durchgängigen System zusammen und reduziert so nicht nur die Gesamtbetriebskosten, sondern ermöglicht mehr IT-Flexibilität und -Beweglichkeit.

Features (samt Out-of-the-Box-Funktionen), von denen Unternehmen direkt profitieren, sei es in Form eines IT- oder Business-Nutzens. So wird beispielsweise damit nicht nur die Hardware (CPU, Memory, Workload) Performance-mäßig überwacht, sondern auch Applikationen oder Teile wie TRENDS Services, BW Queries, Indexes, ETL-Jobs davon. Auch laufen diverse Aufgaben, die normalerweise händisch oder mittels Skripterstellung durchgeführt werden müssen, automatisiert ab. In der Konsequenz bedeutet dies, dass stets optimale Daten oder eine bestmögliche Datenqualität einem Net-Weaver-BW-Accelerator-System bereitgestellt werden und damit Fachabteilungen optimale IT-Services nutzen können.

Gewappnet für jeden Einsatzfall

Das Konzept von Cisco Bridge to HANA ist so ausgelegt, dass sowohl Großunternehmen wie auch mittelständische Unternehmen in der Lage sind, die für sie passgerechte Lösung zu verwenden. In Abstufungen können Systeme mit 3 bis 40 Blades (flexible Skalierung) genutzt werden, die jede Anforderung an einen BWA abdecken. Als Systemlösung beinhaltet Bridge to HANA zum einen Cisco Unified Computing System Bladeserver, die Intelligent Automation Software für BWA, Nexus-Switches von Cisco, Netapp-Storagesysteme sowie den vorinstallierten Business Objects Explorer (Accelerated Version Software Bundle). Die entsprechenden IT-BWA-Services (Planung, Sizing, Installation, Konfiguration, Betrieb, Support) werden sowohl von Cisco (Advanced Services) als auch von Partnern bereitgestellt – ebenso Services bei einer Migration in Richtung HANA. Fazit: Die BW-/BI-Einsätze entwickeln sich dynamisch weiter. Auch oder gerade wegen HANA. Das neue BW-Release 7.3, das HANA voll und ganz unterstützt und seit April dieses Jahres verfügbar ist, bildet eine wichtige Grundlage. Mit 7.3 oder mit einer Migration von 7.X dorthin werden sich alle bisherigen und neuen BW- und BWA-Anwenderfirmen zu beschäftigen haben. Wobei ein derartiger Releasewechsel mitunter mehrere Monate in Anspruch nehmen kann. Mit Bridge to HANA können BW/BWA-Anwender ihren BI-Einsatz heute wirkungsvoll optimieren, selbst wenn sie noch nicht das BW-Release 7.3 verwenden oder konkret eine 7.3-Nutzung anstreben. Und für jene SAP-Kunden, die auf 7.3 umsteigen, bietet Cisco mit Bridge to HANA ein durchgängiges und klares Migrationskonzept für die Implementierung einer SAP-In-memory-Technologie.



Sehen Sie hier den Business Case für die Bridge-to-HANA Applikation.

www.cisco.com

Herzlich willkommen bei der



Die Medienwerkstatt dient als Anleitung für die Kommunikationsarbeit in der SAP-Community. Medienkanäle werden evaluiert, die Verteilung von Information wird dargestellt und über die Print-, Web- und Tablet-Szene diskutiert. Auch wird die wirtschaftliche Situation der Kommunikationsbranche durchleuchtet. Zudem beantwortet Peter Färbinger Fragen zur Qualität und Ethik im Journalismus. Praktische Übungen ergänzen die Theorie.

Seminarleitung

Peter M. Färbinger ist Chefredakteur und Herausgeber des E-3 Magazins. Er studierte Informatik an der TU Wien und war Gründungschefredakteur der Computerwelt Österreich (IDG). Mit Unterbrechungen schrieb er zwölf Jahre für das österreichische Wirtschaftsmagazin Gewinn.

Andrea Niederfringer studierte Publizistik an der Universität Salzburg. Bevor sie beim E-3 Magazin Chefin vom Dienst (CvD) wurde, sammelte sie im In- und Ausland redaktionelle Print- und Online-Erfahrung.

Termine

Medienwerkstatt München:
Donnerstag, 11. Oktober 2012,
09.00–17.00 Uhr
Teilnehmer: max. 7 Personen

Medienwerkstatt Heidelberg:
Mittwoch, 24. Oktober 2012,
09.00–17.00 Uhr
Teilnehmer: max. 12 Personen

Preis

490 Euro exkl. USt. (inklusive Seminarunterlagen, Getränke und Mittagssbuffet – Anreise und evt. Unterkünfte gehen zulasten der Teilnehmer)
Early Bird: 350 Euro exkl. USt. (gültig bis eine Woche vor der Veranstaltung)

Information

Anmeldung sowie Details zum Programm erhalten Sie von Frau Carolin Meinhold, +49/89/210284-23, carolin.meinhold@B4Bmedia.net.

Bild: © jocic, Shutterstock.com



Mit automatischer Rechnungsverarbeitung Kosten sparen und Effizienz erhöhen

Genauigkeit zahlt sich aus

Ob PDF-Rechnungen verarbeitet oder gescannte Rechnungen erfasst werden: Die manuelle Verarbeitung von Eingangsrechnungen ist zeit- und kostenintensiv. Für viele Unternehmen steht daher eine elektronische Rechnungseingangsverarbeitung auf der Agenda. Dies steigert auch die Produktivität.

Für einen namhaften Nahrungsmittelhersteller, der sich mit Trockenmischprodukten wie Suppen, Saucen und Fertiggerichten eine führende Stellung auf dem europäischen Markt erarbeiten konnte, ging die erhoffte Rechnung mit dem Einsatz einer optimierten automatisierten Rechnungseingangsverarbeitung auf. Das Unternehmen kombinierte die Einführung von SAP ERP Financials mit dem Umstieg auf die individuell an seine Bedürfnisse angepasste Rechnungseingangslösung von Abbyy und realisierte das Projekt mit Unterstützung eines externen Integrationspartners. Mit der neuen Lösung kann das Unternehmen die jährlich mehr als 12.000 Kreditorenrechnungen seiner 1500 Lieferanten voll automatisch und transparent verarbeiten.

Schluss mit langen Durchlaufzeiten

Ursprünglich bestimmten lange Durchlaufzeiten, hoher Aufwand und mangelnde Transparenz den Rechnungsprozess des Mittelständlers. Dies blieb auch nach der ersten Einführung einer automatisierten Verarbeitung der Rechnungen so. Die alten Prozesse genügten den steigenden Anforderungen des Unternehmens jedoch bald nicht mehr. Um die Effizienz zu steigern, sollten diese daher durch neue Workflows ersetzt werden, die nahtlos mit Abbyys Rechnungslösung zusammenarbeiten. Da im Herbst 2011 ohnehin die Einführung von ERP Financials geplant war, ließ sich die Implementierung der neuen Rechnungslösung damit ideal verbinden. Im Lauf von nur zehn Projektwochen konnten die Ablösung des Altsystems sowie die Einführung und Verknüpfung der neuen Lösung von einem externen Projektpartner realisiert werden. Die neue Lösung hat sich

von Anfang an bewährt und bringt für die beteiligten Mitarbeiter ein spürbares Plus in Sachen Effizienz mit sich. Mit der gleichen Manpower kann die Buchhaltung heute mehr Informationen liefern und ihre gewonnene Zeit anderweitig einsetzen.

Erkennungsgenauigkeit von 99,8 Prozent

Alle Eingangsrechnungen werden nun im Headquarter des Unternehmens eingescannt und im Anschluss mit der Rechnungslösung elektronisch weiterverarbeitet. Die Capture-Lösung hat Zugriff auf die zentrale Lieferantendatenbank des Nahrungsmittelherstellers, in der die über 1500 Lieferanten gespeichert sind. Sie weist damit eine optimale Erkennung in Bezug auf die automatische Klassifizierung und Indexierung auf. Man kann aber auch sagen, das System erkennt nahezu fehlerfrei auf Anhieb den Rechnungsteller. Anschließend werden auch alle Rechnungsdaten, die für die formale Überprüfung der gesetzlichen Konformität relevant sind, vollautomatisch und per Freiformerkennung erfasst. Dazu zählen etwa der Gesamtbetrag, die Rechnungsnummer, der Mehrwertsteuersatz, die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer oder auch das Fälligkeitsdatum. Der Nachbearbeitungsaufwand für Mitarbeiter, die falsche oder nicht richtig erkannte Rechnungsangaben manuell korrigieren müssen, ist durch die Erkennungsgenauigkeit von Abbyys OCR-Technologie, die mit 99,8 Prozent einen Spitzenwert bietet, minimal. Neben einem verringerten Eingabezeitaufwand profitiert die Buchhaltung nun auch von einer geringen Fehlerquote, weniger negativer Folgen (etwa Überzahlung) und



© visualdestination, Shutterstock.com

einer verbesserten Kommunikation mit Lieferanten. In der Folge werden die Daten automatisch über eine Schnittstelle an ERP Financials übermittelt. Während des gesamten Dateneingabebeziehungsweise -weitergabeprozesses können alle Rechnungen jederzeit von den zuständigen Mitarbeitern eingesehen, kontrolliert und freigegeben werden. Auch im Archiv lassen sie sich zu einem späteren Zeitpunkt wieder mühelos auffinden, sodass sich auch die Problematik von beispielsweise doppelt erfassten oder verlorenen Rechnungen entschärft.

Hohe Zeitersparnis – mehr Transparenz

Nur wenige Monate nach Einführung des vollautomatisierten Workflows zieht das Unternehmen für sich bereits eine positive Bilanz. Die neue Lösung bietet eine hohe Zeitersparnis, mehr Transparenz und Effizienz. Angefangen bei der Erkennung und Verarbeitung der Dokumente bis hin zu verbesserter Kontrolle und Management der Rechnungsfreigabe hat sich der gesamte Rechnungsprozess deutlich verkürzt. Bei jährlich mehr als 12.000 Rechnungen mit einem Gesamtumfang von 50.000 Seiten steht diese Zeitersparnis in Kombination mit der stark gesenkten Eingabefehlerquote auch für eine optimierte Kostenstruktur für den gesamten Posten der Rechnungserfassung.

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40

www.abbyy.com

STUDIE

IT SECURITY

Methoden, Prozess-
und Vorgehensmodelle,
aktuelle Lösungsansätze,
ROI-Calculator, SWOP-
Analysen

*Erscheint Juli 2012 –
jetzt vorbestellen!
www.it-research.net*

Themen: WAF, Netzwerksicherheit, Biometrie, Toolbasierte Security Awareness,
Secure Software Development, HTML5, DLP & Endgeräte-Sicherheit, IT-Infrastruktur,
Compliance-Reifegradmodell, Innovatives Identitätsmanagement



Inklusive
CD-ROM

itresearch

Über den Wunsch nach besserer und sicherer Information

HANA: Eine Expedition vom T zum I

Erst wenn in der IT durch T (Technologie) die Daten zu I (Information) werden, ermöglichen sie einen echten Mehrwert für Geschäftsentscheidungen. Mit der SAP, Partnern und Kunden begibt sich Fujitsu auf die spannende Expedition vom T zum I.

Von Joseph Reger, Chief Technology Officer,
Fujitsu Technology Solutions



Fujitsu-CTO Joseph Reger während seiner Keynote beim IMCC 2012 im Juni in Düsseldorf.

Den Begriff Expedition kann man auch als Entdeckungs- oder Forschungsreise in eine entlegene oder unerschlossene Region beschreiben. Typisch für Forschungsreisen ist, dass sie eine gute Vorbereitung erfordern und ein konkretes Ziel verfolgen. Mit HANA und zertifizierten Partnern hat SAP den Weg von der Technologie zur oft noch unerschlossenen Information eingeschlagen. Oder anders gesagt, wir verfolgen gemeinsam das Ziel, reine Daten in nutzbare Informationen zu verwandeln, die Geschäftsprozesse beschleunigen und verbessern. Und das natürlich so schnell, effizient und flexibel wie möglich. Fujitsu versteht sich als Mitglied des Expeditionsteams und ist bereit, einen entscheidenden Beitrag zur Zielerreichung zu leisten.

Zeit für Aufbruchsstimmung?

Warum wir gerade jetzt zu dieser Expedition aufbrechen? Die Informationstechnologie hat Unternehmen in den vergangenen Jahrzehnten viele neue Möglichkeiten eröffnet, Daten zu gewinnen und zu speichern. Dahinter stand bereits der Wunsch nach besserer Information. In der Realität ging es aber tatsächlich oft um technologische Aspekte, die betrachtet und gelöst wurden, wie: In welcher Form lassen sich Daten am besten speichern? Wo legt man sie physikalisch ab? Wie kann man sie vor Zerstörung oder unbefugtem Zugriff schützen? Während an diesen technologischen Problemen gearbeitet

wurde, hat uns alle – Anbieter wie Anwender – eine neue Flut von Daten geradezu überrollt. Diese Datenflut kommt aus unterschiedlichen Quellen wie Business-Lösungen (ERP, CRM), sozialen Netzwerken und Blogs, RFID Tags, Sensoren und Erdbeobachtung via Satellit. Zudem haben diese Daten verschiedene Formate. Tatsächlich sind inzwischen mehr als 60 Prozent der Daten unstrukturiert und daher noch schwieriger systematisch zu analysieren. Für unsere Expedition zu mehr Information sind das herausfordernde Bedingungen. Durch Big-Data-Lösungen auf Basis Hadoop/Map-Reduce und natürlich durch die innovative In-memory-basierte HANA-Plattform wurden bereits neue Möglichkeiten geschaffen, um Daten schnell in relevante Informationen für fundierte Geschäftsentscheidungen umzuwandeln. HANA ist allerdings nicht nur bei der Analyse riesiger Datenmengen von Vorteil. Auch bei Datenvolumen, die man nicht als Big Data bezeichnen würde, ermöglicht HANA durch flexiblere und tiefer gehende Analysemöglichkeiten Geschäftsvorteile, sowohl hinsichtlich der Entscheidungsfindung auf Managementebene als auch im operativen Geschäft. Um den Unternehmen eine Einführung neuer HANA-Lösungen zu ermöglichen, hat SAP das Appliance-Modell gewählt. Dieses stellt sicher, dass Software und Hardware optimal aufeinander abgestimmt zum Kunden kommen. Dafür gibt es bestimmte Zertifizierungsregeln, die Fujitsu als Infrastrukturanbieter einhalten muss. Die

Zertifizierung ist sozusagen das Gesundheitszeugnis, das bestätigt, dass die Kombination unserer Infrastrukturkomponenten bestens geeignet für HANA ist. Mit der reinen Erfüllung der fest definierten Anforderungen würde Fujitsu aber beim T wie Technologie verbleiben. Zweifellos ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zur Information, aber Fujitsu kann und will weitaus mehr beisteuern. Um unsere Expeditionstauglichkeit zu untermauern, haben wir uns auch strukturell entsprechend aufgestellt. Eine strategische Säule bei Fujitsu ist die Ausweitung des Lösungsgeschäftes. Dem haben wir mit der Gründung der Solutions Business Group am 1. Juni 2012 Rechnung getragen und die ehemals gesplittete Verantwortung für Lösungen an einer Stelle zentral gebündelt. Das SAP Solutions Team ist derzeit die größte Gruppe in dieser neuen Geschäftseinheit. Das hat für unsere Kunden den Vorteil, dass wir durch eine noch engere Zusammenarbeit mit SAP noch schneller auf deren Innovationen und Entwicklungen reagieren können. Dadurch entstehen Gesamtlösungen, die einen echten Mehrwert in der täglichen Praxis beim Kunden erzeugen.

Gut ausgerüstet

Insbesondere bei einem so innovativen Thema wie HANA kann Fujitsu nicht nur reagieren, sondern von Anfang an bezüglich der Infrastrukturen und Services Einfluss nehmen auf Bereiche, die für die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit der Gesamtlösung

von Bedeutung sind. Ein Beispiel ist die automatisierte Vorinstallation und Vorkonfiguration in der vielfach ausgezeichneten Fujitsu-Fabrik in Augsburg. Die Installation eines Mehrknotensystems für HANA ist eine komplexe Angelegenheit, die neben den Rechnern und Speichersystemen auch zahlreiche Switche und Kabel benötigt. Neben dem rein mechanischen Aufbau haben wir den Anspruch, die einzelnen Komponenten auch kundenspezifisch zu konfigurieren. Das alles wird in unserem HANA Staging Center durch eigens entwickelte Skripte gesteuert, ebenso wie die anschließende detaillierte Prüfung der Funktionsfähigkeit. Am Ende des Prozesses wird ein optimal vorbereitetes und fehlerfreies System auf die Reise geschickt. Bei der Implementierung vor Ort zahlt sich das für die Kunden durch Geschwindigkeit und hohe Qualität und folglich durch eine schnelle produktive Nutzung der HANA-Lösung aus. Neben Infrastrukturen und Services hat Fujitsu für SAP-Anwender aber noch weitere Komponenten im Gepäck, mit denen wir den Weg vom T zum I ebnen. Dazu gehören bewährte Betriebskonzepte wie unser erfolgreiches FlexFrame for SAP, das die dynamische Zuweisung virtueller und physischer Server für SAP-Anwendungen unterstützt. Hier haben wir eine visionäre Roadmap, die auch den effizienten, zuverlässigen und flexiblen Betrieb von HANA-Umgebungen einbezieht. Für Kunden, die ihre HANA-Lösung nicht selbst oder im eigenen Haus betreiben möchten, bieten wir schon heute professionelle Managed- und Hosting-Optionen. Mit Fujitsu SmartStart ergänzen wir das Angebot der SAP Rapid Deployment Solutions, indem wir Einführungszeiten reduzieren und die Qualität bei der Inbetriebnahme durch eine professionelle Vorinstallation erhöhen. Und mit unserer breit gefächerten Palette an Mobilgeräten bieten wir Anwendern jederzeit und überall einen komfortablen und sicheren Zugang zu den Informationen, die die HANA-Plattform in Echtzeit bereitstellt. Alle diese Komponenten werden fortlaufend so weiterentwickelt und eingesetzt, dass sie zu einer einfachen, schnellen und gewinnbringenden Nutzung von HANA beitragen. Selbstverständlich stimmen wir auch von Anfang an mit SAP ab, wie wir die immer neuen Angebote wie Business Warehouse auf HANA, ERP auf HANA und innovative HANA-basierte Anwendungen optimal unterstützen können.

Warten oder wagen?

Trotz intensiver Bemühungen und erster messbarer Erfolge bleiben bei vielen Unternehmen heute noch Fragen offen: Begebe ich mich mit HANA wirklich auf eine Expedition vom T zum I? Oder wird es am Ende doch nur ein

Weg von einem T zu einem anderen T – von bekannter zu neuer Technologie? Bedeutet ein schneller erzeugter Report wirklich mehr Information beziehungsweise Wissen oder einfach nur schneller berechnete Daten? Kann ich in den speziellen Anforderungen an mein Unternehmen mit der Einführung von HANA nachweislich Geschäftsvorteile erzeugen? Diesen Fragestellungen begegnen wir täglich und deshalb haben wir Angebote entwickelt, die es Interessenten ermöglichen zu testen, ob die Einführung von HANA sie wirklich auf den Weg vom T zum I führt und konkreten Nutzen im täglichen Geschäft erzeugt. Mit dem Fujitsu-Tochterunternehmen TDS haben wir dafür ein Globales SAP HANA Demo und Competence Center gegründet. Wir unterscheiden hier Testmöglichkeiten mit eigenen Daten auf einer zentralen Infrastruktur, die von Fujitsu bereitgestellt wird, und Testsystemen, die vor Ort beim Kunden eingesetzt werden. Erfolg versprechend sind solche Testprojekte aber nur, wenn vorher konkrete Szenarien und Ziele festgelegt werden, anhand derer sich die Geschäftsvorteile durch den Einsatz von HANA belegen und messen lassen. Bei dem Design eines geeigneten Testprojekts, der Bewertung der Ergebnisse und natürlich auch der Umsetzung in den Produktivbetrieb können Interessenten natürlich auf die Unterstützung unserer erfahrenen BI Consultants zählen. Fujitsu und TDS stellen ihnen ein

Komplettportfolio und Kompetenz rund um HANA zur Verfügung – von der Entwicklung über die Basis-, Datenbank-, BI- und Prozess-Beratung, bewährten Best Practices bis zum Betrieb der Systeme in hochsicheren TDS-Rechenzentren.

Der Beginn einer Entdeckungsreise

Die Angebote rund um HANA sind umfassend und eindrucksvoll, insbesondere wenn man bedenkt, wie schnell sich diese entwickelt haben. Trotzdem befinden sowohl Kunden als auch Anbieter sich erst am Anfang der Expedition. Fujitsu ist ein Teil des gesamten Teams, das das neue Terrain erkundet und nutzbar macht, denn bislang ist der Weg nur skizziert und wird allen Beteiligten noch viele neue Entdeckungen und ungeahnte Möglichkeiten bieten. Mit unseren Ideen, unserem Wissen und Produkten, Lösungen und Services will Fujitsu aktiv dazu beitragen, auf dem Weg zu besserer Information Risiken zu minimieren, Prozesse zu verbessern und immer neue Einsatzmöglichkeiten zu schaffen.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



	Proof of Value - Vor Ort -	Proof of Value - Remote -
Angebot	Teststellung für 4 Wochen* (verlängerbar)	Testmöglichkeit für 4 Wochen* (verlängerbar)
Details	Lieferung eines SAP HANA Systems PRIMERGY RX 600 Single Node (Größe S oder M) Einsatzbereit durch Vorab- Installation und Infrastruktur- Implementierungsservice	Sofortiger Remote-Zugriff auf eine komplett vorbereitete SAP-HANA-Test-Infrastruktur Einrichtung mit kunden- spezifischen Daten und Szenarien.

*Preis auf Anfrage

Fujitsu-Proof-of-Value-Angebote: HANA ohne Risiko und zu überschaubaren Kosten testen.



SAP MDG setzt Maßstäbe: Stammdaten-Governance in SAP Business Suite integriert

Single Source of Truth

Immer mehr SAP-Kunden wollen ihre Stammdaten mit einem Werkzeug pflegen, das nicht aufwändig in die Business Suite eingebunden werden muss. Für sie ist SAP MDG die richtige Lösung. Die nahtlose Integration ins ERP-System führt zu schnelleren Pflegeprozessen und einer deutlich verbesserten Stammdaten-Qualität.

Von Holger Reimer und Florian Beck, Camelot ITLab

Für viele Unternehmen führt kein Weg mehr an einer IT-gestützten Lösung für das Stammdatenmanagement vorbei. Denn oft erfolgt die Datenpflege noch manuell in heterogenen Systemlandschaften sowohl auf globaler als auch auf lokaler Ebene. Mit teilweise beträchtlichen Folgen: So können durch inkonsistente und ungenaue Lieferanten-Informationen wertvolle Rabattmöglichkeiten verloren gehen. Immer mehr Unternehmen erkennen die Notwendigkeit von soliden Stammdaten in der gesamten Systemlandschaft. Ohne eine Qualitätssteigerung der Stammdaten ist eine Optimierung der Prozesse oftmals unmöglich. Als Keimzelle vieler Unternehmensprozesse ist die Datenqualität ausschlaggebend für die Qualität des gesamten Prozesses. Das aktuelle Produkt SAP Master Data Governance (MDG) bietet Unternehmen eine zentrale Plattform zur Pflege, Validierung und Verteilung von Stammdaten. Sie bildet die Basis zur Konsolidierung der Stammdaten aus den einzelnen Unternehmensbereichen, Stichwort: Single Source of Truth. Dabei wird das vordefinierte Datenmodell aus der Business Suite genutzt, das flexibel nach Kundenbedürfnissen erweitert werden kann. MDG bietet Transparenz über die Verantwortlichkeiten im Bereich der Stammdatenpflege. Dazu legt der Kunde die zentralen Rollen, Verantwortlichkeiten und Prozesse für die Anlage und Pflege der Daten fest. Automatisierte Workflows stellen sicher, dass diese Prozesse eingehalten und die Datenänderungen erst nach ihrer Genehmigung an die operativen Systeme übergeben werden. MDG ist bereits seit 2008 für das Management von Finanzdaten (MDG-F) auf dem Markt: darunter Konten- und Konzernkontenrahmen, Hauptbuchkonten, Gesellschaften, Profit Center sowie Kostenstellen und ihre Hierarchien. Unternehmen setzen damit systematische



Florian Beck ist Senior Consultant im Bereich Stammdatenmanagement bei Camelot ITLab. Die Projekte während seiner mehr als achtjährigen Beratungstätigkeit erstrecken sich von Strategie über Konzeption bis zur Implementierung. Sein Branchenfokus liegt auf Pharma, Chemie und Maschinenbau.

Genehmigungsprozesse um und stehen bei der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen, wie IFRS, Sarbanes-Oxley oder GAAP, auf der sicheren Seite. 2011 kamen MDG für Materialien (MDG-M) und MDG für Lieferanten (MDG-S) hinzu. MDG-M bietet Unternehmen eine Plattform, um Pflegeprozesse für Materialstammdaten zu steuern. Die Dubletten-Prüfung und Einbindung der Materialdaten in die SAP Enterprise Search sind hierfür hilfreiche Werkzeuge. MDG-S hingegen integriert alle Parteien, die mit der Pflege von Lieferantenstammdaten betraut sind. Durch eine einfache Einbindung von Adressdaten-Validierungen und externen Services, wie dem Abgleich der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, können Datenqualität und Auswertungen

verbessert werden. Seit Kurzem steht mit dem neuen Enhancement Pack 6 für ECC 6.0 das Produkt MDG für Kunden (MDG-C) zur Verfügung. Die zentrale Pflege sorgt für valide und zuverlässige Kundenstammdaten. So ist gewährleistet, dass ein Mitarbeiter der Treasury-Abteilung für einen Report mit denselben aktuellen Daten arbeitet wie der Vertriebsmitarbeiter, der seine Daten bisher möglicherweise in einer lokalen CRM-Lösung gepflegt hat. Mit MDG-C wurde ebenfalls ein neuer Prozess etabliert, mit dem es möglich ist, Kunden im lokalen ERP-System anzulegen und anschließend nach MDG-C zu replizieren. Dort werden die Kundendaten angereichert, geprüft und anschließend an angeschlossene Systeme verteilt.

Funktionsweise von MDG

MDG basiert auf ECC 6.0. Die Daten, die sich in Änderung oder in der Anlage befinden, werden in einem speziellen inaktiven Bereich verwaltet. Erst nach Abschluss des Governance-Prozesses werden die Daten in den aktiven Bereich (die ECC-Standard-Tabellen der Stammdatenobjekte) übertragen. Somit ist es möglich, MDG auf einem bestehenden ECC-6.0-System parallel zu betreiben, ohne dass sich noch nicht genehmigte Änderungen auf die ERP-Prozesse auswirken. Die ausgelieferten MDG-Datenmodelle enthalten eine Auswahl von Standard-Attributen. Eine Erweiterung der Datenmodelle um Attribute aus dem SAP-Standard oder um kundeneigene Attribute ist über die MDG-Konfiguration (ohne Programmierung) problemlos möglich. Sogar kundeneigene Tabellen, die sich auf die Stammdatenobjekte beziehen, können eingebunden werden.

MDG nutzt den SAP Business Workflow. Neben der Möglichkeit, den Workflow, wie gewohnt, über verschiedene



© Franck Boston, Shutterstock.com

Workflow-Templates zu steuern, kann der neue regelbasierte Workflow genutzt werden. Dazu wird ein Workflow-Template ausgeliefert, das auf Business-Rules-Framework-plus-Entscheidungstabellen (BRFplus) zugreift, um den Ablauf festzulegen. Um weitere Bearbeitungsschritte aufzunehmen, müssen lediglich die Entscheidungstabellen angepasst werden. Eine Anpassung des Workflow-Templates ist nicht notwendig. Diese Vereinfachung ermöglicht eine schnellere und flexiblere Anpassung des Workflows an die individuellen Bedürfnisse. MDG verwendet den Floorplan Manager (FPM), um webbasierte und konfigurierbare Benutzeroberflächen zur Verfügung zu stellen. Mit dem FPM ist es möglich, Felder auf der Oberfläche beliebig einzublenden und anzuordnen. Diese Konfiguration kann bequem über einen grafischen Editor vorgenommen werden. Der Hauptvorteil von MDG ist die Wiederverwendung der Prüfungslogik für Stammdaten aus der SAP Business Suite. Während zum Beispiel die schon seit 2004 verfügbare Lösung NetWeaver Master Data Management (NetWeaver MDM) die Implementierung zusätzlicher Prüfungen erfordert, braucht ein MDG-Kunde diesen Aufwand nicht mehr zu betreiben. Er übernimmt die bestehende Geschäftslogik aus dem ERP-System und kann dabei alle Erweiterungen und Validierungen schnell und einfach wiederverwenden – egal, ob es um Finanzabschlüsse, die Integration neuer Lieferanten oder Analysen von Beschaffungsausgaben geht.

Vorhandene Investitionen ausschöpfen

MDG ist besonders für Unternehmen geeignet, die die Business Suite nutzen und ein integriertes Stammdatenmanagement wünschen. Denn es ist durch die enge Einbindung in die ERP-Umgebung möglich, bestehende Datenstrukturen und erprobte Logiken wiederzuverwenden. Diese Funktionen müssen Kunden beim Einsatz anderer Stammdatenmanagement-Systeme aufwändig selbst entwickeln oder

durch zusätzliche Lösungen abdecken, was den Schnittstellenaufwand weiter vergrößert. SAP-Kunden schöpfen mit MDG vorhandene Investitionen aus und nutzen eine Plattform, die schnell und einfach anpassbar, flexibel und leicht zu bedienen ist. Hinzu kommt, dass die meisten Firmen, die SAP nutzen, bereits einen Mitarbeiterstamm mit umfassendem ABAP-Know-how haben. Diese Spezialisten tun sich leichter, ein Produkt wie MDG einzuführen, als ein Werkzeug, das auf Java- oder anderer Technologie basiert. Dies schließt Themen wie die Anbindung lokaler Systeme ein, auf die die Stammdaten verteilt werden müssen. Während beim Einsatz von MDG auf die bekannten Verteilungstechnologien aus dem ERP-Standard zurückgegriffen



Holger Reimer verantwortet bei Camelot IT-Lab als Principal und technischer Architekt den Bereich NetWeaver Technology mit den Schwerpunkten Stammdaten, Integration und Datenqualität. Er berät Kunden von der Strategie- und Organisationsentwicklung über die Prozesse bis hin zu Anbieterauswahl und Implementierungsansätzen von Stammdatenlösungen. Dabei greift er auf mehr als 16 Jahre SAP-Projekterfahrung bei zahlreichen Kunden in unterschiedlichen Branchen, vor allem Chemie, Pharma und Logistik, zurück.

werden kann, erfordert ein externes Tool zusätzlichen Aufwand. Darüber hinaus kann ein Unternehmen, das MDG einsetzt, bei der Schulung und dem Support das vorhandene Know-how der SAP-Experten nutzen. Trotz dieser Vorteile von MDG sollten SAP-Kunden vor einer möglichen Einführung unbedingt einen Proof of Concept durchführen, möglichst mit Unterstützung eines erfahrenen Beratungspartners: Können die funktionalen Anforderungen an das Stammdatenmanagement besser mit MDG oder mit NetWeaver MDM abgedeckt werden? Für eine initiale Weichenstellung reicht es nicht aus, die Anforderungen mit dem Leistungskatalog der Produkte abzugleichen. Vielmehr sollten die konkreten Anforderungen mit dem Kunden im Rahmen von Workshops diskutiert und den Möglichkeiten von MDG gegenübergestellt werden. Zu empfehlen sind außerdem Live-Demonstrationen, um die Möglichkeiten und Grenzen des Produkts zu illustrieren und rechtzeitig Alternativen zu entwickeln. Abschließend sollten die Anforderungen des Kunden in einem Prototyp umgesetzt werden, der ein Gefühl für die konkreten Einsatzfälle vermittelt. Die folgenden drei Bereiche entscheiden über eine erfolgreiche MDG-Einführung:

- Kenntnisse des MDG-Frameworks (Steuerung des Änderungsprozesses, Datenverwaltung)
- Erfahrungen mit orchestrierten innovativen SAP-Technologien (Floorplan Manager, Service Mapping Tool, Business Rules Framework)
- Wissen und Erfahrung in Stammdatenprozessen, besonders im Umfeld der SAP Business Suite

In allen drei Bereichen hat Camelot ITLab Projekterfahrungen vorzuweisen. Das Mannheimer SAP-Beratungshaus hat von Anfang an in SAP Master Data Governance investiert und konnte durch Engagement und erfolgreich durchgeführte Projekte Erfahrungen mit neuen SAP-Technologien sammeln. Seit Jahren ist Camelot ITLab im Stammdatenmanagement tätig. Das Projektspektrum reicht von Strategie- und Organisationsentwicklung über Anbieterauswahl bis hin zu Implementierung von Stammdatenlösungen. Einen weiteren Vorteil bietet der umfassende Projektansatz, da eine MDG-Einführung wie jedes andere Stammdatenprojekt kein reines IT-Projekt ist, sondern eine enge Einbindung der Fachbereiche erfordert.

Vorteile von SAP MDG auf einen Blick

- Wiederverwendung vorhandener SAP-Funktionen und SAP-Datenstrukturen
- Verwendung der Standard-SAP-ERP-Prüfungen
- Oberflächen sind anpassbar, konfigurierbar und personalisierbar mithilfe des Floorplan-Managers
- regelbasierter Workflow ist über BRFplus integriert, schnell und individuell anpassbar und ermöglicht eine automatisierte Workflow-Steuerung
- Harmonisierung und Konsolidierung der Daten in heterogenen Systemlandschaften
- Einhaltung von Compliance-Anforderungen
- Transparenz über den Einfluss von Stammdaten auf Geschäftsprozesse
- Transparenz über Verantwortlichkeiten im Bereich der Stammdatenpflege

Bitte beachten Sie auch den DSAG-Eintrag ab Seite 40

www.camelot-itlab.com

Dem SAP-Infarkt vorbeugen

Sich verändernde Marktsituationen und neue Gesetzgebungen bedingen eine kontinuierliche Anpassung von SAP-Anwendungen. Dem Transportwesen in SAP-Umgebungen kommt daher eine zentrale Bedeutung zu: Änderungen müssen störungsfrei in den Produktivbetrieb überführt und im Tagesgeschäft wirksam werden.

Im Schweizer Universitätsspital Basel übernehmen SAP-Applikationen zentrale Aufgaben in der Administration des laufenden Klinikbetriebs. Um die Entwicklungsarbeiten an den SAP-Systemen weiter zu optimieren, suchten die IT-Verantwortlichen nach einer Möglichkeit, das bestehende Change- und Transport-Management zu vereinfachen. Mit einem Projekt zur Optimierung der Change-Management-Prozesse sollte eine Reihe von Verbesserungen erreicht werden. Angefangen von einem Monitoring der Transportaufträge sowie einer Alarmierung im Fehlerfall bis hin zu mehr Prozesstransparenz. Vor Projektbeginn erfolgte die Steuerung des kompletten Change-Management-Prozesses über den Einsatz von Microsoft SharePoint. Mit dieser Lösung war eine eindeutige Zuordnung einzelner Transporte zu den unterschiedlichen Changes allerdings nicht realisierbar. Die damit verbundenen, ohnehin schon aufwändigen Abstimmungsprozesse wurden durch die dezentrale Organisation der SAP-Administration noch weiter erschwert. Dies führte zu wenig transparenten Prozessen innerhalb der IT-Organisation und verhinderte eine nachhaltige Revisionsicherheit. Das Fehlen eines Gesamtüberblicks, der interne und externe Mitarbeiter mit den einzelnen Transporten und Changes in Verbindung bringt, führte außerdem dazu, dass einzelne Programm- und Datenmodifikationen

nicht in der korrekten Reihenfolge durchgeführt werden konnten. Durch sogenannte Überholer kam es mehrmals zu kritischen Systemzuständen oder -ausfällen. Die Folgen waren verheerend: Kernprozesse wie Patientenaufnahme, Rechnungsstellung oder Medikamentenbestellung konnten nur noch eingeschränkt durchgeführt werden.

SAP-System: fit und vital

Bevor sich die IT-Verantwortlichen für den theGuard! TransportManager entschieden, evaluierten sie mögliche Alternativen von Drittanbietern sowie den Einsatz des SAP Solution Managers. Insgesamt überzeugte die Lösung von Realtech durch ihren Funktionsumfang, eine intuitiv bedienbare Benutzeroberfläche und eine im Vergleich zum SAP-Produkt deutlich kürzere Einführungszeit. Heute unterstützt theGuard! TransportManager als zentrale Komponente den kompletten Transportprozess und verteilt automatisiert alle Programm- und Datenmodifikationen von ABAP- und Java-Applikationen in die entsprechenden SAP-Zielsysteme. Über Web Services kann die Software an vorhandene Tools zur Abbildung der ITIL-basierten Change-Management-Prozesse angebunden werden und stellt



© Kletr, Shutterstock.com

so einen Gesamtüberblick über den gesamten Prozess sicher. Überholer können vermieden werden und durch das integrierte Berechtigungs- und Dokumentationskonzept sind die komplexen Abstimmungsprozesse der dezentral organisierten Abteilung jederzeit transparent. Mit dem Einsatz des theGuard! TransportManagers konnte die Klinik den manuellen Aufwand für das Verteilen von Software-Änderungen um mehr als 50 Prozent reduzieren. Gleichzeitig wurde das Risiko von Systemausfällen, das aus unkontrollierten SAP-Transporten resultiert, auf nahezu null minimiert. Durch die Kopplung der Transporte an Berechtigungskonzepte wurden außerdem die Abstimmungsprozesse und durch die damit verbundene Dokumentation die Revisionsicherheit wiederhergestellt. Die enge Integration des theGuard! TransportManagers in Microsoft SharePoint erlaubt nun einen Gesamtüberblick über die Change-Prozesse und ermöglicht so ein effizientes SAP-Change-Management.

Universitätsspital Basel

Das Universitätsspital Basel gehört zu den führenden medizinischen Zentren der Schweiz. In 42 Kliniken arbeiten 800 Ärzte und 1800 Pflegenden, die im Jahr 2010 rund 915.000 ambulante Fälle sowie über 30.000 stationäre Patienten behandelten. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der SAP-Anwendungslandschaft stärkt die Klinik ihre Patientenorientierung und sichert sich Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Krankenhäusern.

Vorteile auf einen Blick

Eng eingebunden in die SAP-Anwendungsentwicklung ist die Software theGuard! TransportManager von Realtech. Die Lösung verteilt automatisiert alle Programm- und Datenmodifikationen innerhalb von ABAP- und Java-Anwendungen. Individuell konfigurierbare Berechtigungskonzepte und anpassbare Workflows steuern das Einspielen dieser Änderungen in verteilte SAP-Systemumgebungen und entlasten die IT-Mitarbeiter von zeitraubenden Routinearbeiten.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115 und den DSAG-Eintrag ab Seite 40



www.E3Community.info



Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.E3Community.info oder beim E-3 MarCom-Team

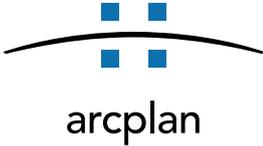
Frau Carolin Meinhold, Carolin.Meinhold@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 23
Frau Vanessa Kitowski, Vanessa.Kitowski@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 27
Frau Annemarie Trattner, Annemarie.Trattner@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 29



www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		ABS Team GmbH Dr. Andreas Rupprecht Mühlenweg 65 37120 Bovenden / Göttingen Telefon: +49 551 82033-0 Telefax: +49 551 82033-99 Online: info@abs-team.de www.abs-team.de	<p>ABS Team wurde 1985 von SAP-Experten gegründet und hat sich zu einem Spezialisten für SAP Personalwirtschaft entwickelt. Mit der Erfahrung aus mehr als 400 erfolgreich abgeschlossenen HR-/HCM-Projekten steht ABS Team für Kompetenz und verlässliche Beratungsqualität.</p> <p>Das Leistungsspektrum reicht vom Troubleshooting bis zur Komplettführung und anschließendem Wartungsservice. ABS Team unterstützt sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes.</p>
		AFI Agentur für Informatik GmbH Julius-Hölder-Straße 39 70597 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 7 28 42 - 100 Online: info@afi-solutions.com www.afi-solutions.com	<p>Mit über 36 Jahren Erfahrung ist die AFI der kompetente Anbieter für Dokumentenprozesse in SAP®, die sich rechnen. Unsere Standard-Softwarelösungen sind weltweit in unterschiedlichen Branchen und Kommunen erfolgreich im Einsatz. Wir bieten von der Beschaffung (Purchase-to-Pay), der Distribution (Order-to-Cash), bis hin zum 24/7 Support alles aus einer Hand.</p> <p>Die AFI GmbH ist ein Unternehmen der P.M. Belz Gruppe, die mit über 460 Mitarbeitern international tätig sind.</p>
		applied international informatics GmbH Business Campus München : Garching Parkring 4, D-85748 Garching bei München Telefon: +49/89 255 495-0 Telefax: +49/89 255 495-205 E-Mail: marketing@ainformatics.com Online: www.ainformatics.com	<p>Die ganze IT Lösung. Für heute. Für morgen. Für den Mittelstand.</p> <p>Sie denken SAP ist zu viel für Ihr mittelständisches Unternehmen? Vertrauen Sie auf ai informatics. Wir wählen die idealen SAP Komponenten für Ihre geschäftlichen Abläufe und konzipieren die optimale Gesamtlösung. Mit über 30-jähriger Prozesskompetenz in unseren Kernbranchen Automobilzulieferindustrie, Anlagen- und Maschinenbau, Solarindustrie sowie HighTech-Industrie.</p> <p>Profitieren Sie von einem SAP Channel Partner Gold und unseren bewährten SAP SPEED Branchenlösungen. Flexible Outsourcing Services, moderne IT Infrastrukturlösungen und bis zu 7x24 Application Support runden unser Gesamtlösungsangebot ab.</p>
		All for One Steeb AG Gottlieb-Manz-Straße 1 70794 Filderstadt-Bernhausen Telefon: +49 (0) 711/7 88 07-0 Telefax: +49 (0) 711/7 8807-699 Online: info@all-for-one.com www.all-for-one.com	<p>Die All for One Steeb AG zählt zu den führenden SAP Komplettdienstleistern im Mittelstandsmarkt. Das Portfolio des SAP Gold Partners umfasst ganzheitliche Lösungen und Leistungen entlang der gesamten IT-Wertschöpfungskette – von SAP-Branchenlösungen bis hin zu Outsourcing und Application Management. Als One-Stop-Shop für alle Services rund um SAP ist All for One Steeb verlässlicher Generalunternehmer und betreut mit rund 700 Mitarbeitern über 2.000 Kunden aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilzulieferindustrie sowie dem projektorientierten Dienstleistungsumfeld. Als Gründungsmitglied von United VARs, dem weltweiten Netzwerk führender SAP Mittelstandspartner, garantiert All for One Steeb in über 56 Ländern ein umfassendes Beratungs- und Serviceangebot sowie besten Vor-Ort-Support.</p>
		Allocation Network GmbH Stahlgruberring 22 81829 München Telefon: +49 (0) 89 278257-0 Online: mail@allocation.net www.allocation.net	<p>Allocation Network - e-Sourcing, e-Auctions & SRM</p> <p>Allocation Network bietet Software und Services für den strategischen Einkauf mit den Modulen e-Sourcing (elektronische Ausschreibungen/eRFx), e-Auctions und SRM (Lieferantenqualifizierung, Stammdatenmanagement, Reklamationsmanagement, Maßnahmen- und Meilensteinplanung, Lieferantenbewertung). Die Anbindung an SAP erfolgt über Standardschnittstellen. Der Betrieb erfolgt als Lösung in Ihrem Rechenzentrum, als 24x7 Cloud-Lösung oder als Full Service Providing. Die Software ist nach BSI-Richtlinien sicherheitsgetestet und gilt als amtierender Testsieger des e-Procure-Award in GOLD für das beste integrierte Ausschreibungstool (2008), und der Auszeichnung als „Best-in-Class im e-Sourcing“ (2010) als Benchmark in diesem Bereich.</p> <p>Mit über 14 Jahren Erfahrung zählen wir unter anderem die BMW Group, MAGNA, Grohe und die Münchener Rück zu unseren langjährigen Kunden.</p>
		apps4erp GmbH Rieslingstr. 27 74360 Ilsfeld-Auenstein Telefon: +49 (0) 7062 - 67 56 40 Telefax: +49 (0) 7062 - 67 55 69 Online: info@apps4erp.de www.apps4erp.de	<p>apps4erp.de bietet SAP-Beratungsunternehmen einen attraktiven Vertriebskanal, um ihre apps auch international kostengünstig zu vertreiben und Neukunden zu gewinnen. Anwender nutzen apps4erp.de als zentrale Beschaffungsquelle für dringend benötigte apps, die um ein Vielfaches preiswerter eingekauft werden können als im Rahmen individueller Entwicklungsaufträge.</p> <p>Die apps4erp GmbH wurde von fünf ERP-Profis gegründet. Jeder von ihnen bringt über 20 Jahre Erfahrungen in den Bereichen Sales, Presales, Consulting, Projektgeschäft und Entwicklung mit. Zu den beruflichen Stationen zählen namhafte ERP-Anbieter wie SAP, Steeb, Brain, Nixdorf und TDS.</p>
		apsolut GmbH Meller Str. 2 33613 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 784 00 30 Telefax: +49 (0) 521 448 104 09 Online: info@ap-solut.com www.ap-solut.com	<p>Der Name apsolut (advanced, processes and solutions) steht für Originalität, Produktivität und Ideenreichtum. Als wegweisendes Beratungshaus in Deutschland im Bereich des SAP Supplier Relationship Managements (SRM) sind wir auf die Optimierung von Geschäftsprozessen für den strategischen und operativen Einkauf fokussiert und zählen damit zu den führenden Beratungshäusern in diesem Geschäftsumfeld. apsolut konzentriert sich auf eine ganzheitliche Einkaufsberatung und bietet Ihnen den optimalen Mix aus Prozess-, klassischem IT- und Applikationsverständnis.</p>

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		arcplan Information Services GmbH Elisabeth-Selbert-Str. 5 40764 Langenfeld Telefon: +49 (0)2173 / 16 76-0 Fax: +49 (0)2173 / 16 76-100 Online: info@arcplan.com www.arcplan.com	arcplan Enterprise ist das meistgenutzte BI-Frontend eines Drittanbieters im SAP-Umfeld und verbindet die Vorteile von Standardsoftware und Individuallösungen. arcplan Enterprise deckt die gesamte Bandbreite maßgeschneiderter analytischer Applikationen ab: Finanzcontrolling, Balanced Scorecards, Dashboards, Reporting, Budgetierung & Planung, operatives und strategisches Performance Management. <ul style="list-style-type: none"> • arcplan Enterprise bietet Ihnen • volle SOA-Integration, • schnelle Implementierung, • nahtlose Integration von SAP- und Nicht-SAP-Datenquellen, • Flexibilität, Vielseitigkeit und Effizienz.
		arvato Systems An der Autobahn 200 33333 Gütersloh Telefon: +49 (0)5241 / 80 80 200 Telefax: +49 (0)5241 / 80 80 220 Online: info@arvato-systems.de www.arvato-systems.de	arvato Systems bietet als Systemintegrator neben der Implementierung von Standard-Software maßgeschneiderte, branchenspezifische und individuell entwickelte Lösungen. Als Tochterunternehmen der arvato AG, des Outsourcingdienstleisters der Bertelsmann AG, können wir gesamte Wertschöpfungsketten gestalten. Die Stärke des Unternehmens liegt in der intelligenten Kombination aus Systemintegration und Planung, Entwicklung, Betrieb sowie Betreuung von Systemen. Unsere Kunden schätzen neben intensivem SAP-Know-how in den Branchen Logistik & Transport, Medien, Automotive, Chemie/Pharma sowie Handel die gelebte Partnerschaft und unseren Unternehmertegeist. Mit unserem Angebot sind wir der Wegbereiter für Ihre erfolgreichen Geschäfte.
		BASF IT Services Holding GmbH Jaegerstraße 1 D-67059 Ludwigshafen Telefon: +49 (0) 621 / 60-99550 Telefax: +49 (0) 621 / 60-99555 Online: information-services@basf.com www.information-services.basf.com	Die Information Services der BASF schaffen messbaren Mehrwert: Wir bieten innovative, praxisnahe und kostenoptimale Lösungen – für die BASF und für Kunden außerhalb der BASF. Als der Spezialist für SAP-Applikationen und Infrastruktur, für Mail- und Collaboration-Lösungen sind wir für Sie der ideale IT-Partner. Unsere Managed Services stehen für Verlässlichkeit, Verfügbarkeit und Stabilität. Sie können sich auf uns und unsere Services verlassen und auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren. Denn wir stehen Ihnen als echter Information Services Partner zur Seite.
		bebit Informationstechnik GmbH Dynamostr. 17 68165 Mannheim Telefon: +49 (0)621 / 4001-0 Telefax: +49 (0)621 / 4001-2080 Online: info@bebit.de www.bebit.de	Als erfahrener SAP Dienstleister sorgen wir dafür, dass Sie Ihre SAP-Lösung optimal nutzen können. Wir unterstützen Sie von der SAP-Basisbetreuung über Hosting und Application Management bis zum HR Business Process Outsourcing.
		btexx GmbH Rheinstraße 4N D-55116 Mainz Telefon: +49 (0)6131 / 62228-0 Telefax: +49 (0)6131 / 62228-70 Online: info@btexx.de www.btexx.de	btexx – The Portal Experts Unternehmensportale mit SAP btexx ist die führende IT-Beratung rund um das Thema Unternehmensportale und moderne Technologien des Enterprise 2.0 Zeitalters. Mit weit über 250 erfolgreich durchgeführten Portalprojekten und mit mehr als 200 zufriedenen Kunden, bietet btexx alles aus einer Hand: Consulting (IT-Consulting, Communications-Consulting) und Software (btexx Portal Suite 2012) für Unternehmensportale mit SAP und Microsoft.
		CIBER Novasoft AG Alte Eppelheimer Str. 8 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 4502 0 Telefax: +49 (0) 6221 4502 20 Online: info.germany@ciber.com www.ciber.de	CIBER Deutschland gehört zu den führenden System- und Lösungspartnern für SAP-Services. Mit 400+ Beratern in Deutschland und 7.500 Berater weltweit steht CIBER als Mittler zwischen Business und IT. Mit unseren IT-Services adressieren wir Firmen des gehobenen Mittelstands und große internationale Unternehmen. Unser Angebot umfasst IT-Strategie Change Management Architektur/Infrastruktur Services Prozessmanagement SAP Implementierungsservices Managed Services BI & Performance Management Anwendungsentwicklung & Rollout Mobilitätslösungen.
		CIDEON Software GmbH Peterstraße 1 02826 Görlitz Telefon: +49 (0) 3581 3878 - 0 Telefax: +49 (0) 3581 3878 - 19 Online: info@cideon-software.de www.cideon-software.de	CIDEON Software ist langjähriger Partner von SAP und spezialisiert auf die Herstellung von Standardsoftware im SAP PLM-Umfeld.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 IT Business Solutions	Comgroup GmbH Industriepark Würth Drillberg 6 97980 Bad Mergentheim Telefon: +49 7931 91-6400 Telefax: +49 7931 91-6401 Online: info@comgroup.de www.comgroup.de	Die Comgroup GmbH mit weltweit 150 Mitarbeitern bietet kundenspezifische IT-Lösungen und Beratung im SAP-Umfeld für mittelständische und große Unternehmen. Zudem besteht das Leistungsangebot aus eBusiness-Lösungen – etwa zum elektronischen Datenaustausch mit Lieferanten oder für die elektronische Beschaffung. Darüber hinaus berät das Unternehmen seine Kunden in Fragen der IT-Sicherheit und unterstützt sie bei der Integration von Netzwerken. Als Teil der aus über 400 mittelständischen Unternehmen bestehenden Würth-Gruppe betreut der Fullservice-IT-Dienstleister neben zahlreichen externen Kunden weltweit eine Reihe von Projekten im eigenen Konzern.
		COMMON Deutschland e.V. Wilhelm-Haas-Str. 6 70771 Leinfelden-Echterdingen Geschäftsführung: Christa Beck Telefon: +49 (0) 711/ 782391-0 Telefax: +49 (0) 711/ 782391-11 Online: office@common-d.de www.common-d.de	Seit fast 25 Jahren ist COMMON Deutschland DIE User Group für die IBM i-Community. Mit der Erweiterung des Portfolios finden Unternehmen in COMMON Deutschland DEN Ansprechpartner im Bereich der Power-Systeme. Neutrale Positionierung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung in Konferenzen, Workshops und Arbeitskreisen bilden dabei für Mitglieder und Interessenten die besondere Basis! Unter dem Motto „Give and Take“ treffen sich IT-Verantwortliche und Entwickler und informieren sich über neueste Lösungen und Geschäftsmodelle. Anwender, Business-Partner und Hersteller finden hier eine gemeinsame Plattform. Durch die Verbindung mit Hochschulen und Universitäten leistet COMMON einen wichtigen Beitrag zur Förderung des IT-Nachwuchses.  COMMON-Mitglieder wissen mehr!
		Consilio IT-Solutions GmbH Max-Planck-Str. 6 D-85609 Aschheim/Dornach Telefon: +49 (0)89 - 960575-0 Telefax: +49 (0)89 - 960575-10 Online: info@consilio-gmbh.de www.consilio-gmbh.de	Consilio IT-Solutions ist ein unabhängiges SAP Beratungsunternehmen mit besten Referenzen. Unser Fokus sind Lösungen, die den Kunden schnell, kostengünstig und anwenderfreundlich zum gewünschten Erfolg bringen. Wir bieten hochwertige Prozessberatung und setzen auf SAP-Produkte als Plattform für unternehmensweite Lösungen. Die Bündelung unseres Beratungswissens erfolgt innerhalb unserer Competence Center : <ul style="list-style-type: none"> • SAP Enterprise Resource Management • SAP Supply Chain Management • SAP Customer Relationship Management • SAP Business Intelligence Ihr Unternehmen und Ihr Erfolg ist unser Fokus! 
		coresystems ag Dorfstrasse 69 5210 Windisch (CH) Telefon: +41 (0)56 500 22 22 Telefax: +41 (0)56 444 20 50 Online: info@coresystems.ch www.coresystems.ch	Die coresystems ag mit Hauptsitz in Windisch, Schweiz, wurde im Jahr 2002 als Einzelfirma gegründet und firmiert seit 2006 als Aktiengesellschaft. Mit über 5400 Kunden (55000 Anwender) gilt der Softwarespezialist als weltweit führender Anbieter von standardisierten Zusatzlösungen für SAP KMU Produkte. Das Unternehmen ist zertifizierter SAP GOLD (SSP) und Microsoft ISV Silver Partner. Zum Kundenkreis der coresystems zählen kleine und mittelständische Firmen sowie Großkonzerne aus unterschiedlichen Branchen. Mit den innovativen coresuite Lösungen lassen sich Geschäftsprozesse optimal und durchgehend unterstützen. Hierfür greifen die Apps auf lokale Informationen aus der ERP-Umgebung zu und vereinen diese in der Cloud zu mehrwertschaffenden Applikationen, die auch mobil (z.B. auf dem iPhone) genutzt werden können. 
		CTH Consult TEAM Hamburg GmbH Christoph-Probst-Weg 2 D-20251 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 22 63 60-0 Telefax: +49 (0) 40 / 22 63 60-260 Online: info@cth.de www.cth.de	Kompetenz in SAP ERP HCM Implementierung/Customizing Individualentwicklung Hotline/Support
		Empirius GmbH Klausnerring 17 D-85551 Kirchheim bei München Telefon: +49(0)89 / 93 933-656 Telefax: +49(0)89 / 93 933-648 Online: www.bluesystemcopy.de	SAP-Systeme im Akkord klonen BlueClone erstellt auf Basis eines x-beliebigen SAP-Systems in minutenschnelle ein neues Test- oder Projektssystem. www.blueclone.de End-to-end Automation von SAP-Systemkopien BlueSystemCopy reduziert Ihren personellen Aufwand für homogene Systemkopien auf wenige Minuten – und schafft Ihnen Freiräume für das daily business. www.bluesystemcopy.de 
		Esker GmbH Dr. Rafael Arto-Haumacher Niederlassungsleiter, Prokurist Dillwächterstr. 5, D-80686 München Telefon: +49(0)89 / 700887-0 Telefax: +49(0)89 / 700887-70 Online: rafael.arto-haumacher@esker.de	Papierbasierte Prozesse reduzieren – Automatisierungslösungen als Software oder SaaS für SAP-Systeme <ul style="list-style-type: none"> • Auftragseingang • Rechnungseingang • E-Billing - kombinierbar mit Druckservice für Papierrechnungen • Druckservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen • Fax Services & Fax Server • Archivierung on Demand 

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 Ferrari electronic AKTIENGESELLSCHAFT	Ferrari electronic AG Ruhlsdorfer Str. 138 D-14513 Teltow Telefon: +49(0)3328 / 455-90 Telefax: +49(0)3328 / 455-960 Online: info@ferrari-electronic.de www.ferrari-electronic.de	Durch den direkten Dokumentenempfang und-versand aus SAP (ERP ECC 6.0, SAP NetWeaver, mySAP ERP, R/3) lassen sich Geschäftsprozesse in Unternehmen beschleunigen und optimieren. OfficeMaster für SAP von Ferrari electronic ermöglicht den direkten E-Mail-, Fax- und SMS-Versand aus allen Modulen sowie den Empfang in Business Workplace. Ferrari electronic ist SAP Software Solution Partner und mit seinem Produkt OfficeMaster für SAP von der SAP AG zertifiziert.
		FIS-ASP Application Service Providing und IT-Outsourcing GmbH Röthleiner Weg 4 D-97506 Grafenheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-500 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-600 Online: info@fis-asp.de www.fis-asp.de	Service für mehr als 25.000 zufriedene Anwender! <ul style="list-style-type: none">■ SAP Operation & Consulting■ SAP-Managed Services■ Backoffice Solutions■ Hosting/Outsourcing
		FIS Informationssysteme und Consulting GmbH Katharina Kajzer Röthleiner Weg 1 D-97506 Grafenheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-0 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-100 Online: info@fis-gmbh.de www.fis-gmbh.de	FIS ist ein unabhängiges Unternehmen mit derzeit rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das seinen Schwerpunkt in den SAP-Produkten und -Technologien hat. Eigene Lösungen und Produkte als Add-On zur SAP-Software runden das Leistungsspektrum ab: <ul style="list-style-type: none">• FIS/www® Warenwirtschaft für den Technischen Großhandel• FIS/edc® Automatisierte Dokumentenverarbeitung in SAP ERP• FIS/eSales® Shop-Lösung für den Vertrieb im Internet• FIS/xe® XML-engine und edi für SAP ERP• FIS/hrd® Sicheres Testen im Bereich HCM und revisionssichere Entwicklung von Customizing• FIS/mpm® Master Data & Price Management• FIS/crm® Kundenbeziehungsmanagement
		FUJITSU Mies-van-der-Rohe-Str. 8 D-80807 München Telefon: +49 (0)1805 / 372825 Online: sapde@ts.fujitsu.com http://de.fujitsu.com/dit4sap	Fujitsu unterstützt Unternehmen ganzheitlich sowohl auf der Anwendungs- und IT-Infrastrukturebene als auch bei der Implementierung und dem Betrieb – zertifiziert als Global SAP Partner für Technologie, Service und Hosting. Mit Infrastrukturlösungen, Infrastrukturservices für alle Projektphasen und flexiblen Betriebsmodellen helfen wir Ihnen, das Potenzial Ihrer SAP-Anwendungen optimal für Ihr Geschäft zu nutzen. Als global aktives Unternehmen umfasst unser Angebot ein engmaschiges Netzwerk mit mehr als 2.400 SAP-Beratern, SAP Competence Centern auf drei Kontinenten, über 80 Rechenzentren sowie mehrsprachige Service Desks.
		G F O S mbH Cathostraße 5, 45356 Essen Telefon: +49(0)201-61 30 00 Telefax: +49(0)201-61 93 17 Online: info@gfos.com www.gfos.com	Als führender Anbieter ganzheitlicher MES Lösungen unterhalb von SAP verfügt die GFOS mbH über langjährige Projekterfahrungen im SAP Umfeld. Die Verbindung zwischen GFOS und SAP sorgt für eine zeitnahe Bereitstellung qualitativ hochwertiger Daten und schließt damit die Lücke zwischen Produktion/Fertigung und der Management-Ebene. Hierdurch wird eine maximale Transparenz auch für die dezentralen Bereiche erreicht. Umfangreiche Zertifizierungen sowie die aktive Nutzung modernster SAP Technologien stellen sicher, dass unser MES Ihre Geschäftsprozesse unterhalb von SAP umfassend abbildet. Aktuelle Kennzahlen sind sofort verfügbar. Die Qualität sowie Aktualität der zu verarbeitenden Daten entscheidet über Ihre Leistungsfähigkeit.
		G.I.B Gesellschaft für Information und Bildung mbH Birlenbacher Straße 18 D-57078 Siegen Telefon: +49(0)271 / 89038-0 Telefax: +49(0)271 / 89038-99 Online: info@gibmbh.de www.gibmbh.de www.gib-dispo-cockpit.de	G.I.B mbH, SCM Optimierung in SAP. Unser Know-How setzt Maßstäbe! Wir bieten: ...SAP SCM Optimierung mit G.I.B Dispo-Cockpit! SAP Certified Powered by SAP NetWeaver ein Add-On zur Optimierung von Dispositions- und Logistikprozessen. ...Entwicklungsrichtlinien und Strukturen in der ABAP Entwicklung! G.I.B ABAP-Programmier-Templates, ein Add-On aus dem Hause G.I.B. Unsere Produkte sind vielfach bewährt und sind sowohl bei mittelständischen Unternehmen, als auch bei weltweit agierenden Konzernen erfolgreich im Einsatz.
		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49(0)345 / 585-0 Telefax: +49(0)345 / 585-2177 Online: info@gisa.de www.gisa.de	Der IT-Dienstleister GISA beschäftigt deutschlandweit an fünf Standorten etwa 540 Mitarbeiter. Der Hauptsitz ist in Halle (Saale). Seit 1993 verzeichnet das Unternehmen ein kontinuierliches und nachhaltiges Wachstum. Das Angebot der GISA reicht von der Prozess- und IT-Beratung über die Entwicklung und Implementierung von innovativen IT-Lösungen bis hin zum Outsourcing kompletter Geschäftsprozesse oder der gesamten IT-Infrastruktur. Die GISA betreibt ein mehrfach zertifiziertes Rechenzentrum und investiert kontinuierlich in Datensicherheit und aktuelle Technologien. Dafür erhielt sie vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI) die Zertifizierung ISO 27001 nach dem IT-Grundschutzhandbuch. Zum Portfolio der GISA GmbH gehören Prozess- und IT-Beratung, Application Management und IT-Sourcing.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		GULP Information Services GmbH Ridlerstr. 37 D-80339 München Telefon: +49 (0)89 500 316 - 0 Online: info@gulp.de www.gulp.de/sap	Für Unternehmen, die externe SAP-Berater einsetzen, ist GULP die Quelle bei der Suche nach einem passenden Kandidaten. Als eine der größten Personalagenturen für externe IT-Spezialisten in Deutschland sucht GULP aus seiner eigenen Datenbank den jeweils optimalen Kandidaten für seine Kunden. Mit über 75.000 eingetragenen Profilen von externen IT-Spezialisten, davon 5.800 mit Schwerpunkt SAP, und mehr als 3.000 Unternehmen, die über das Portal Mitarbeiter rekrutieren, führt www.gulp.de zudem den Markt der internetbasierten Vermittlung von IT-Projekten im deutschsprachigen Raum an. Mehr Informationen: www.gulp.de/sap
		HE-S Heck Software GmbH Am Glockenturm 6 63814 Mainaschaff (Rhein-Main-Gebiet) Telefon: +49 (0) 60 21 - 451 24 62 Telefax: +49 (0) 60 21 - 451 24 97 Online: info@HE-S.com www.HE-S.com	Hat Ihr SAP Standard Lücken? Wir schließen diese Lücken. HE-S erweitert als SAP Add On Spezialist Ihren SAP Standard um fehlende und neue Funktionen und optimiert damit Ihre Unternehmensprozesse. Wir verfügen über jahrelange Erfahrung im Bereich der Softwareentwicklung. Unsere Produkte basieren auf fachlich fundierten Konzeptionen und objektorientierten, modifikationsfreien Programmierungen. Profitieren Sie von unserer Praxiserfahrung in der Prozessoptimierung dokumentenorientierter Geschäftsprozesse. Wir erweitern den Standard. Wir ergänzen Funktionen.
		heckcon Am Glockenturm 6 63814 Mainaschaff (Rhein-Main-Gebiet) Telefon: +49 (0) 60 21 - 901 49 70 Telefax: +49 (0) 60 21 - 901 49 99 Online: info@heckcon.com www.heckcon.com	Perfekte Prozesse – Vereinfachte Verwaltung heckcon ist als unabhängiges Beratungsunternehmen spezialisiert auf den gesamten Lebenszyklus von dokumentenorientierten SAP-Geschäftsprozessen. Unser Full-Service-Konzept beinhaltet: <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Konzeption • Projektleitung, -definition und -architektur • Implementierung, Konfiguration und Produktivsetzung • Qualitätssicherung, Wartung, Schulung und Coaching Unsere individuellen Lösungen sind bewährt bei unseren zahlreichen Kunden aus den Branchen Pharmaindustrie, Personalwesen, Public Sector, Maschinenbau, Versorgung, Versicherung, Automobilzulieferung, Bankwesen und weiteren. Ihre Geschäftsprozesse – Ihre Dokumente – Ihr Partner: heckcon
		HPC AG Multring 28 D-69469 Weinheim Telefon: +49 (0) 6201 / 94 95-0 Telefax: +49 (0) 6201 / 94 95-95 Online: info@HPC.de www.HPC.de	HPC – Ihr Beratungshaus für Logistiklösungen mit SAP. <ul style="list-style-type: none"> • Logistik – Einführung und Optimierung von Logistik-Prozessen in Vertrieb, Produktion und Beschaffung • Lagerlogistik – Einführung und Optimierung von SAP für das Lager mit SAP EWM, WM und mobilen Lagerlösungen • SAP ERP – Ganzheitliche Einführung und Roll-out von SAP; Services und Consulting für Prozessoptimierung, Upgrade und Betrieb Mittelständische Unternehmen sowie große Konzerne vertrauen auf unsere Kompetenz. HPC – sap®.kompetenz.nutzen.
		HR Campus AG Kriesbachstrasse 3 CH-8600 Dübendorf Telefon: +41 (0) 44 / 215 15 20 Online: office@hr-campus.ch www.hr-campus.ch	<ul style="list-style-type: none"> • HR Outsourcing • HR Consulting • HR Solutions HR Campus, kompetenter Partner für SAP Business byDesign Outsourcing und SAP HCM Implementierungen in der Schweiz und Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zu Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.
		IKOR Financials GmbH Borselstrasse 20 22765 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 - 8199442 - 0 Telefax: +49 (0) 40 - 8199442 - 42 Online: info@ikor.de www.ikor.de Standorte: Hamburg, Oberhausen, Jena	Qualität – fokussiert. In der IKOR Financials bündelt die IKOR-Gruppe ihre langjährige Kompetenz im Finanzdienstleistungsbereich und öffentlichen Sektor. Die IKOR Financials bietet Beratungsleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, dem Kunden umfassende Unterstützung zu bieten und gemeinsam erarbeitete Lösungssansätze umzusetzen. Leistungsspektrum: - Strategieberatung - Hebung von prozessualen Verbesserungspotentialen - Implementierung und Optimierung von SAP-Lösungen - Umsetzung von Business-Warehouse-Anwendungen und anderen Steuerungssystemen
		Implico Group Weidestraße 120b 22083 Hamburg Telefon: +49 (0)40 / 27 09 36-0 Telefax: +49 (0)40 / 27 09 36-46 Online: info@implico.com www.implico.com	Als internationales Beratungs- und Softwarehaus mit rund 250 Mitarbeitern unterstützt die Implico Gruppe zahlreiche Unternehmen bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse. Durch eine gezielte Spezialisierung hat Implico sich zu einem Technologieführer entwickelt, unter anderem für Telematik-Systeme und Portale auf SAP-Basis. Außerdem bietet Implico innovative SAP-Lösungen von der Auftragsannahme bis zur Fakturierung , unter anderem für die intelligente Transportplanung . Sie unterstützt den Disponenten bei der Tourenplanung und Tourenoptimierung und ermöglicht so, die Flotte optimal auszunutzen.

muniversity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 <p>Ein Unternehmen der QSC AG</p>	<p>INFO Gesellschaft für Informationssysteme AG Grasweg 62-66 D-22303 Hamburg Telefon: +49 40 27136-0 Telefax: +49 40 27136-9222 Online: info@info-ag.de www.info-ag.de</p>	<p>INFO AG, 1982 gegründet und 2011 durch die QSC AG mehrheitlich übernommen, zählt als SAP Gold Partner sowie Anbieter mobiler SAP Anwendungen und Microsoft Gold Partner gemeinsam mit der IP Exchange, Housing- und Hosting-Spezialist mit Sitz in Nürnberg unter dem Dach der QSC zu den führenden mittelständischen Anbietern von ITK-Leistungen in Deutschland. INFO AG ist Cloud Leader 2012, ausgezeichnet von der Experten Group.</p> <p>Leistungen: Planung und Implementierung von SAP Lösungen IT-Outsourcing SAP Lizenzen, Wartung und Anwender-Support</p> <p>Branchenfokus: Energie, Handel, Maschinen- und Anlagenbau, INFO AG betreut projekt- und betriebsseitig über 300 SAP Systeme und übernehmen den Anwender-Support für rund 40.000 IT-Arbeitsplätze. Mit über 150 SAP Beratern verfügt die INFO AG über Erfahrungen aus mehr als 250 erfolgreichen Implementierungsprojekten.</p>
		<p>Ingentis Softwareentwicklung GmbH Raudtener Str. 7 D-90475 Nürnberg Telefon: +49 (0) 911 / 98 97 59-0 Online: www.ingentis.de</p>	<p>Die Ingentis Softwareentwicklung GmbH ist sowohl auf die Entwicklung individueller und maßgeschneiderter Unternehmensanwendungen, als auch auf das Softwareengineering von Datenbanken und Web-Applikationen spezialisiert. Zudem vertrauen mehr als 500 Unternehmen weltweit auf die innovativen HR-Standardprodukte von Ingentis:</p> <p>Ingentis.org.manager- zur automatisierten Organigramm-Erstellung aus jedem beliebigen HR-System (z.B. SAP®)</p> <p>Ingentis.distribution.list- zur Verwaltung und Aktualisierung von E-Mail Verteilerlisten auf Basis von HR und Organisationsdaten</p> <p>Ingentis.easypes- zum Planen und Auswerten von Assessment Centern und Personalentwicklungseminaren</p>
		<p>INVARIS Informationssysteme GmbH INVARIS Center A-7000 Eisenstadt Telefon: +43 (0) 2682 64000-111 Telefax: +43 (0) 2682 64000-910 E-Mail: info@invaris.com</p>	<p>INVARIS ist führender Hersteller von Plattform-Software für Textautomation, elektronisches Output Management, interaktiv-dynamische Formulare und Document Composition. INVARIS setzt seit über 20 Jahren Maßstäbe bei intelligenz-gesteuerter Aufbereitung, Verarbeitung und Multi-Channel Ausgabe von Dokumenten. Speziell für SAP-Anwendungen bietet INVARIS kostengünstige und flexible Formular- und Dokumenterstellungslösungen. Mit der neuen INVARIS goSmart Initiative wird der ROI binnen kürzester Zeit Realität!</p>
		<p>itelligence AG WIR MACHEN MEHR AUS SAP®-LÖSUNGEN! Königsbreite 1 D-33605 Bielefeld Telefon: +49 (0) 5 21 / 9 14 48-0 Telefax: +49 (0) 5 21 / 9 14 45-100 E-Mail: info@itelligence.de Online: www.itelligence.de</p>	<p>itelligence ist mit seinem SAP® Global VAR-Status und inzwischen mehr als 2.000 hochqualifizierten Mitarbeitern einer der international führenden SAP®-Komplettdienstleister.</p> <p>Als SAP Business-, Service- und Support-Alliance: sowie Global Partner Hosting und Global Partner Services realisiert itelligence für über 4.000 Kunden weltweit komplexe Projekte im SAP®-Umfeld.</p> <p>Das SAP®-Geschäft der itelligence konzentriert sich auf Kernbranchen, in denen, basierend auf exzellenten Branchenkenntnissen, eigene SAP®-Lösungen angeboten werden.</p> <p>Zusätzlich setzt itelligence durch seine Internationalität im Bereich SAP® Outsourcing Services, Maßstäbe in Qualität, Kreativität und Effizienz.</p>
	 <p>Software zum Wohlfühlen</p>	<p>ITML GmbH Stuttgarter Str. 8 75179 Pforzheim, FON +49(0)7231 / 145 46-0, FAX -99 Online: sales@itml.de www.itml.de www.crm.itml.de www.twitter.com/itml_gmbh</p>	<p>ITML ist strategischer Partner der SAP für den Mittelstand mit Goldstatus.</p> <p>Portfolioschwerpunkte der ITML GmbH & ITML AG:</p> <ul style="list-style-type: none"> SAP-Gesamteinführungen im Mittelstand Optimierungsprojekte im SAP ERP-Umfeld (z.B. LES, QM, DMS, intern. Rollouts, Releasewechsel) Hersteller von Add-On-Lösungen auf Basis SAP ERP und SAP Net-Weaver: Optimierung der Prozesse vom Einkauf über Produktion bis in Marketing, Vertrieb & Service Hersteller einer neuen Benutzeroberfläche für SAP ERP mit MS Look & Feel Prozess- und Managementberatung aus über 14 Jahren SAP-Kompetenz & Projekterfahrung
	 <p>Open-minded Business Solutions</p>	<p>it-novum GmbH Edeltzeller Straße 44 D-36042 Fulda Telefon: +49 (0)661 / 103 333 Telefax: +49 (0)661 / 103 597 Online: info@it-novum.com www.it-novum.com</p>	<p>it-novum ist der führende IT-Berater im SAP- und Open Source-Bereich. Als langjähriger SAP- und Infrastrukturdienstleister für unseren Mutterkonzern kennen wir die Geschäftsprozesse in Konzernen und im Mittelstand. Nach dem Motto „Open-Minded Business Solutions“ vereinen wir technologisches Wissen mit Business-Know-how. Unser Portfolio reicht von SAP bis zu Open Source und umfasst Systemmanagement, Infrastruktur, Groupware, ERP, Business Intelligence, Dokumentenmanagement und Customer Relationship Management.</p>
	 <p>Consulting · Technologie · Outsourcing</p>	<p>IT2™ Solutions AG Hamburger Straße 28 D-24558 Henstedt-Ulzburg Telefon: +49 (0)4193 / 7532-0 Telefax: +49 (0)4193 / 7532-10 Online: Info@it2-solutions.com www.it2.ag</p>	<p>Die IT2 Solutions AG ist Ihr Partner im Bereich SAP® HCM.</p> <p>Wir entwickeln Strategien, Konzepte und Lösungen personalwirtschaftlicher Prozesse und gehören in diesem Marktsegment zu den größten, unabhängigen Consulting-Unternehmen in Deutschland. Unter der Marke sumarum bieten wir eine internetbasierte, komfortable und kostengünstige Outsourcingplattform auf Basis SAP HCM für alle Personalprozesse an.</p> <p>Zu unseren Kunden zählen Mittelstandsunternehmen, internationale Konzerne, Banken, Versicherungen und Unternehmen und Verwaltungen im öffentlichen Dienst.</p>

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH Ferdinand-Braun-Straße 16 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0 Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050 Online: info@kwpartner.de www.kwpartner.de	SAP® ERP Human Capital Management für den Mittelstand Seit 20 Jahren steht KWP® mit über 160 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-How im Mittelstand. Die Erfahrung aus über 1.000 Projekten zeichnen die KWP® als führenden IT-Dienstleister im Bereich SAP® ERP HCM aus. Unseren Erfolg verdanken wir der umfassenden Prozess- und Projekterfahrung, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden, der Entwicklung passgenauer, praxiserprobter Lösungen in SAP® ERP HCM und der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeiter.
		Lodestone Management Consultants GmbH Parkring 2 85748 Garching b. München Telefon: +49 (0) 89 30 76 676 0 Telefax: +49 (0) 89 30 76 676 99 Online: kontakt@lodestonemc.com www.lodestonemc.com	Lodestone Management Consultants ist ein international tätiges Beratungsunternehmen für Strategie- und Prozessoptimierung sowie IT-Transformation, speziell im Bereich SAP. Gegründet im Jahr 2005 ist Lodestone heute mit rund 650 Mitarbeitern in über 16 Ländern auf fünf Kontinenten aktiv. Spezieller Fokus der Beratungsaktivitäten liegt auf den Branchen Automobil, Life Science, Finanzdienstleistungen sowie Investitions- und Konsumgüter. Weitere Informationen www.lodestonemc.com
		Magic Software Enterprises (Deutschland) GmbH Lise-Meitner-Straße 3 D- 85737 Ismaning bei München Telefon: +49 (0) 89 / 9 62 73-0 Online: www.magicsoftware.com/germany info@magicsoftware.com	iBOLT Special Edition für SAP – Optimierte Automatisierung durch integrierte Prozesse Magic Software bietet die SAP-zertifizierte Integrationsplattform iBOLT für die schnelle und einfache Prozess- und Anwendungsintegration. iBOLT bietet vordefinierte Businesspackages mit direkten Schnittstellen zu den SAP-Applikationen, um SAP-Systeme ohne Programmieraufwand zu erweitern, mit Dritt-Applikationen zu koppeln oder mehrere SAP-Lösungen zu verbinden.
		Metasonic AG (vormals jCOM1 AG) Münchnerstr. 29 · Hettenshausen 85279 Pfaffenhofen Telefon: +49 (0)8441 278 10 0 Telefax: +49 (0)8441 278 10 999 Online: info@metasonic.de www.metasonic.de	Metasonic AG setzt mit ihrer Metasonic Suite einen Standard auf dem Gebiet der sofort ausführbaren Prozessmodelle und dynamischen Prozess-Applikationen. Basis für die flexible BPM Suite ist die weltweit einzigartige subjektorientierte BPM-Methode (S-BPM), die Mitarbeiter bzw. ihre Kommunikation ins Zentrum der Prozessbeschreibung stellt. Gepaart mit einer einfachen Beschreibung (nur 5 Symbole), einer sofortigen realitätsgetreuen Ausführung sowie der flexiblen Integration mit der IT, erreichen Sie enorme Agilität bei gesicherter Compliance und hohem ROI. Metasonic - Process. In tune.
		Mieschke Hofmann und Partner (MHP) A Porsche Company Schloss Heutingsheim Schlossstr. 12 D-71691 Freiberg am Neckar Telefon: +49(0) 7141 7856-0 Telefax: +49(0) 7141 7856-199 E-Mail: info@mhp.de Online: www.mhp.de	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist die führende Prozess- und IT-Beratung im deutschen Automotive-Markt und ein Tochterunternehmen der Porsche AG. Mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung optimiert MHP als Prozesslieferant die Prozesse der Kunden über die komplette Wertschöpfungskette. Aktuell beraten und betreuen über 750 Mitarbeiter von den Standorten in Freiberg am Neckar, Ludwigsburg (2x), Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Regensdorf (Schweiz) und Atlanta (USA) über 250 Kunden. Die Philosophie von MHP: Excellence.
		nextevolution AG Am Sandtorkai 74 20457 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 822 232 0 Telefax: +49 (0) 40 822 232 499 Online: nextPCM@nextevolution.de www.nextPCM.de	Daten, Dokumente, Prozesse auf einen Blick Sie wollen Ihre bewährten SAP® Standardfunktionalitäten sinnvoll ergänzen? Mit der nextPCM Produktfamilie bietet nextevolution SAP-basierte Lösungen zum prozessgestützten Dokumentenmanagement. Alle Produkte sind vollständig in SAP® integriert. Seit über zehn Jahren ist das Unternehmen erfolgreich für Kunden wie Edeka, RTL2, Tchibo oder Vattenfall tätig. <ul style="list-style-type: none"> • Beschaffungsmanagement • Vertragsmanagement • Rechnungseingang • Personalmanagement
		Open Text Werner-von-Siemens-Ring 20 D-85630 Grasbrunn/München Telefon: +49 (0) 89 4629-0 Telefax: +49 (0) 89 4629-1199 Online: info.de@opentext.com www.opentext.com	OpenText ist ein führender Anbieter von Software-Lösungen für Enterprise Content Management (ECM). Seit zwei Jahrzehnten unterstützt OpenText Unternehmen, Business Content effizient zu verwalten und dessen Nutzenpotential vollständig zu erschließen. Mehr als 100 Millionen Anwender in 114 Ländern profitieren bereits von Lösungen des ECM-Anbieters. Gemeinsam mit Kunden und Partnern bringt OpenText die besten ECM-Experten – die Content Experts™ – an einen Tisch. Unternehmen können so ihr Wissen erfassen und wahren, ihren Markenwert steigern, Prozesse automatisieren, Risiken minimieren, Compliance-Auflagen erfüllen und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.opentext.de .

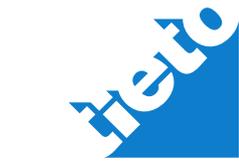
community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		ORBIS AG Ansprechpartnerin: Andrea Klein Nell-Breuning-Allee 3-5 D-66115 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 / 9924-282 Telefax: +49 (0) 681 / 9924-222 Online: andrea.klein@orbis.de www.orbis.de	ORBIS ist seit 1986 Spezialist für SAP-Dienstleistungen für die Branchen Industrie, Automotive, Anlagen- und Maschinenbau, Konsumgüterindustrie und Handel. Der SAP Service Partner und Special Expertise Partner bietet: <ul style="list-style-type: none"> • IT-Strategie, Implementierung und Prozessoptimierung entlang der Wertschöpfungskette • Kernkompetenzen in CRM, ERP, SCM, SCE/EWM, BI und PLM • Globale SAP Rollouts (Europa, China, Amerika) • Lösungen für Variantenkonfiguration, MES und BI • Über 1.000 erfolgreiche Kundenprojekte
		ORGA GmbH Zur Gießerei 24 D-76227 Karlsruhe Telefon: +49 (0) 721 / 4004-2000 Online: info@orga.de www.orga.de	Die ORGA bietet Hochleistungs-IT für den Mittelstand. Durch effektives IT-Outsourcing und Business Process Outsourcing für die Personalverwaltung können Kunden ihre Kosten deutlich reduzieren und sich stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Als SAP Business ByDesign, SAP Channel Partner Gold und SAP Hosting Partner hält die ORGA Lösungen aus einer Hand bereit: Branchenlösung für projektorientierte Dienstleister – SAP Modulberatung: Rechnungswesen, Logistik – ORGA Personal Services: HCM Beratung, HCM Business Process Outsourcing – ORGA IT Service: Remote System Management, Application Hosting, Application Management, Outsourcing. Daneben deckt die ORGA das komplette Leistungsspektrum von IT-Dienstleistungen ab – von Beratung und Lizenzen über das Hosting einzelner Anwendungen bis hin zum Kundensupport.
		ParCon Consulting GmbH Im Center Circle, Neue Ramtelstrasse 4/3 D-71229 Leonberg Telefon: +49 (0) 7152 / 92833-40 Telefax: +49 (0) 7152 / 92833-9 Online: info@parcon-consulting.com www.parcon-consulting.com	Das Erfolgsrezept von ParCon ist die kontinuierliche Ausrichtung auf Innovation für SAP Anwendungen. Neben kompetenter Anwendungsberatung und Systemintegration sorgt der SAP Services Partner seit 1997 für optimale Prozesse durch maßgeschneiderte Beratung und Entwicklung. Leistungsfähige Add On Lösungen – beispielsweise für die interaktive Disposition und Tourenplanung, die mobile Datenerfassung oder für die optimierte Außendienststeuerung mit SAP CRM – schaffen zusätzlichen Mehrwert für SAP Anwender.
		PBS Software GmbH Schwanheimer Strasse 144a, D-64625 Bensheim Geschäftsführer / Managing Director: Dipl. - Math. Günther Reichling Amtsgericht / Local Court: Darmstadt, HRB 25302 Telefon: +49 (0) 6251 - 174 238 Telefax: +49 (0) 6251 - 174 174 Online: michalina.malinowski@pbs-software.com www.pbs-software.com	PBS Software GmbH ist ein führender Anbieter von Ergänzungslösungen für SAP-Systeme. PBS erweitert die SAP-Datenarchivierung und ermöglicht einen nahtlosen und komfortablen Zugriff auf archivierte oder nearline Daten. Dazu nutzt PBS u.a. spaltenbasierte Technologie. Des Weiteren unterstützt PBS eine revisionssichere Datenextraktion und -ablage. Vorteile: • Beherrschung der SAP-Datenflut durch schnellen Datenzugriff • Reduzierung der Gesamtkosten, Verbesserung der Systemleistung sowie Minimierung der IT-Ressourcen • Erleichterte Revision und Compliance • Unterstützung der IT-Konsolidierung • Kompatibilität mit revisionssicheren Speichersystemen • Hochskalierbarkeit und Einsatz unter allen gängigen Plattformen • Höchste Integration.
		PIKON International Consulting Group; PIKON Deutschland AG Kurt-Schumacher-Straße 28-30 D-66130 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 - 379 62-0 Online: Josias.Petersohn@pikon.com www.pikon.com	PIKON bietet: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP, SAP NetWeaver PI ■ SAP BW und BO ■ Beratung und Entwicklung ■ Einführung, Optimierung, Relasewechsel ■ Kompetenz in IT und Betriebswirtschaft ■ Prozessoptimierung ■ Internationale RollOuts ■ Business Communication
		Plaut Aktiengesellschaft Engelsberggasse 4/1 A-1030 Wien Telefon: +43 (0) 1 / 23 000 12 Online: plaut@plaut.com www.plaut.com	Plaut: Kompetenz. Erfahrung. Lösung. Plaut verbindet betriebswirtschaftliche Beratung und lösungsorientierte IT-Implementierung mit einem Branchenfokus auf Versicherungen, Energieversorger, Nahrungsmittel und Getränke und Dienstleistungen. Die Plaut Beratungsgruppe ist in Deutschland, der Schweiz in Österreich und den CEE- sowie CIS-Ländern Rumänien, Tschechische Republik, Polen und Russland vertreten. Mit mehr als 1.000 realisierten Projekten ist Plaut seit über 30 Jahren einer der erfolgreichsten und umsetzungsstärksten SAP Partner. Besondere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Finance & Controlling, Logistik und Technologie im SAP-Umfeld.
		prego services GmbH Am Halberg 3 D-66121 Saarbrücken Telefon: +49 681 / 9 59 43 - 0 Telefax: +49 681 / 9 59 43 - 1000 Online: info@prego-services.de www.prego-services.de	Routinen einfach auslagern - zu den Experten der prego services. Mit profundem Fachwissen und umfassenden Dienstleistungen hält die prego services GmbH ihren Kunden den Rücken frei. Als eine der führenden Shared-Services- Gesellschaften in Deutschland bietet die prego services GmbH seit 2001 maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Informationstechnologie, Personal, Materialwirtschaft und Billing . Zahlreiche renommierte Industrieunternehmen, mehrere Bundesbehörden und der 1. FC Kaiserslautern vertrauen bereits auf die langjährige Erfahrung der prego services GmbH.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Profiforms Projekt GmbH Hausener Str. 6 71296 Heimsheim Telefon: +49 7033 / 3012-0 Telefax: +49 7033 / 3012-20 Online: info@profiforms.de www.profiforms.de	Seit fast 2 Jahrzehnten unterstützt profiforms Unternehmen in der Dokumentenerzeugung im und aus SAP und bei der Implementierung leistungsfähiger output-seitiger Dokumentenprozesse. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet profiforms an der Entlastung von Systemressourcen, der Anbindung der unternehmensweiten Druck-Infrastruktur und der wirkungsvollen Nutzung von Massendokumenten in der Unternehmenskommunikation. Kunden schätzen an Lösungen von profiforms die zentrale Plattform für unternehmensweite Dokumente, erzielte Effizienzsteigerung, verbesserte Kundenbindung und daraus resultierend Verbesserung der eigenen Position am Markt.
		PSINOVA AG Redingstrasse 2 CH-8280 Kreuzlingen / Schweiz Zentrale: +41 (0) 71 677 2700 Telefax: +41 860 71 672 8006 Sales D: +49 234 91 770 590 Online: sales@psinova.com www.psinova.com	Die PSINOVA AG ist ein international agierender Softwarehersteller und Systemintegrator für Geschäftsprozessoptimierung im SAP/ECM Umfeld: <ul style="list-style-type: none"> • Prozess- und System-Integration im SAP®-Umfeld • Effiziente SAP Workflows® für HR, MM, FI, CO, SD, PP, QM, ME, ... • Elektronische Eingangsrechnungsverarbeitung IN SAP® mit/ohne OCR • Genehmigungsworkflows in SAP®, WEBflow oder über Portal • Generische, vollmachtsbasierte Freigabesteuerungen in SAP® • Intelligente Tools & Erweiterungen für SAP Workflow® & Workplace® • System-, Schnittstellen- und Oberflächen-Entwicklung sowie Schulungen Internationale Großkonzerne und mittelständische Unternehmen nutzen unsere Produkte erfolgreich in über 120 Ländern und 6 Sprachen zur Steigerung ihrer Produktivität.
		REALTECH AG Industriestrasse 39c D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 837-0 Telefax: +49 (0)6227 / 837-837 Online: info@realtech.de www.realtech.de	Die REALTECH AG ist ein auf SAP-spezialisiertes Beratungshaus sowie Softwarehersteller mit Fokus auf Geschäftsprozess- und IT Service-Management. <p>Consulting:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IT-Management Beratung • Business Optimierung mit SAP • IT-Optimierung • SAP Compliance & Security <p>theGuard! Produkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Business Process Management • Business Service Management • IT Infrastructure Management • Configuration Management / CMDB • Application Lifecycle Management
		Q_PERIOR AG Bavariaring 28 D-80336 München Telefon: +49(0)89 / 45599-0 Telefax: +49(0)89 / 45599-100 Online: office@q-perior.com www.q-perior.com	Q_PERIOR ist eine inhabergeführte Business- und IT-Beratung mit Standorten in Deutschland, Schweiz, Österreich, Slowakei, USA und Kanada. Q_PERIOR unterstützt Grossunternehmen und grosse Mittelständler mit integrierter Fach- und IT-Kompetenz. Neben der Spezialisierung auf den Markt der Finanzdienstleister bietet Q_PERIOR ein branchenübergreifendes Beratungsspektrum in den Bereichen Audit & Risk, Beschaffung, Business Intelligence, Finanzen & Controlling, Kundenmanagement, Projekt- & Implementierungsmanagement, Strategisches IT-Management und Technologie.
		scoop and spoon Breite Gasse 4 1070 Wien Telefon: +43 (0) 1 523 4088 110 Online: info@scoopandspoon.com www.scoopandspoon.com	The Contemporary Agency. Mit Scoop and Spoon verwirklicht sich das zeitgemäße Agenturmodell - Mehr als Werbeagentur, mehr als Interactive Agentur und mehr als Technologiedienstleister. Scoop and Spoon ist ein Agenturverbund einer klassischen Marketing- und Werbeagentur (Scoop) und eines Web- und Mobiletechnologiedienstleisters (Spoon). Unsere Agentur setzt auf zukunftsweisende Marketing-Technologien, um die komplexer werdenden Anforderungen im Agenturgeschäft von morgen erfüllen zu können.
		SEEBURGER AG Edisonstraße 1 75015 Bretten Telefon: +49 (0) 7252 / 96-0 Telefax: +49 (0) 7252 / 96-2222 Online: info@seeburger.de www.seeburger.de	Boost Your SAP® SEEBURGER-Kunden profitieren von der 25-jährigen Branchenexpertise und dem Prozess-Know-how aus Projekten bei über 8.800 Unternehmen. <ul style="list-style-type: none"> ■ »Best Practices«-Lösungen für SAP und B2B-Prozesse ■ Volle Prozesstransparenz ■ End-to-End-Monitoring in SAP ■ Business Integration Suite B2B / EAI / MFT alles auf einer Plattform ■ Generischer Workflow in SAP für alle Prozesse
		Smart Enterprise Solutions GmbH Stuttgarter Str. 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 1454647 - 00 Telefax: +49 (0) 7231 / 1454647 - 99 Online: info@smart-enterprise-solutions.de www.smart-enterprise-solutions.de	Die Smart Enterprise Solutions entwickelt und vermarktet moderne Plattformen zur Anwendungsentwicklung im SAP-Umfeld. Unser Portfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Smart Business Framework: Verbindung von leistungsstarken Backends mit benutzerfreundlichen Anwendungsoberflächen • Smart Business Client: Flexibles UI und effiziente Integrationsplattform für Ihre SAP- und Non-SAP-Anwendungen • Smart Developer Studio: Ganzheitliche und komfortable Entwicklungsplattform für den Smart Business Client • Smart Apps: Anwendungen zur Optimierung Ihrer Geschäftsprozesse (CRM, ERP, Reporting, u.v.m.)

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		switspot GmbH & Co. KG Heinrieter Str. 12 D- 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 / 642 60 0 Telefax: +49 (0) 7131 / 642 60 10 Online: info@switspot.de www.switspot.de	SAP HCM Beratung - makin' IT better >> not bigger! Seit 2003 unterstützt switspot mittelständische Unternehmen bei der Einführung, laufenden Betreuung und Optimierung aller Themen der SAP Personalwirtschaft. Das inhabergeführte Unternehmen agiert dabei partnerschaftlich und auf gleicher Augenhöhe mit seinen Kunden, Beratern und Kooperationspartnern. Wichtigster Unternehmensschwerpunkt ist die individuelle Betreuung und Unterstützung von Personal-Abteilungen, IT-Abteilungen und Personalverantwortlichen bei ihrem Tagesgeschäft mit SAP HCM. Dabei ergänzen die Bereiche BPO (HR Business Service) und Entwicklung mit unseren eigenen Software-Lösungen und Add-Ons perfekt das Leistungsspektrum von SAP HCM.
		SYCOR GmbH Heinrich-von-Stephan-Straße 1-5 D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 490-0 Telefax: +49 (0) 551 / 490-2000 Online: info@sycor.de www.sycor.de	Im SAP ERP-Umfeld begleiten wir unsere Kunden als Channel Partner der SAP entlang der gesamten Wertschöpfungskette und bieten: SAP Business All-in-One-Branchenlösungen für die Diskrete Fertigung – inklusive Auftrags- und Produktions-Planungs-Cockpit; Beratung, Entwicklung, Implementierung und Outsourcing für SAP, Archivierung und DMS. Dazu liefern wir die benötigten SAP-Lizenzen und übernehmen die Wartung. Wir erbringen qualitätsgeichert umfassende IT-Services, entwickeln Web Shops und Portalalösungen. Unsere Lösungsexpertise: SAP All-in-One SAP ERP SAP IS Oil SAP + Archiv SAP + EDI SAP + MDE SAP + BDE SAP E-Commerce SAP NetWeaver SAP Roll-Out USA & China
		tangro software components gmbh Speyerer Straße 4 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 / 13 33 60 Telefax: +49 (0) 6221 / 13 33 621 Online: info@tangro.de www.tangro.de	tangro - Ihr Partner für Inbound Management tangro unterstützt SAP-Anwender bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse durch Automatisierung im Dokumenteneingang. Produkte: Die tangro-Inbound-Suite umfasst Lösungen für • Rechnungen • Bestellungen • Bedarfsmeldungen • Lieferscheine • Zahlungssavise • Freigabe- und Genehmigungs-Workflow Ihr Nutzen: tangro-Lösungen sind SAP-Embedded. Dadurch • keine Investitionen in vorgelagerte Systeme • direkte Datenübernahme • kein Austausch von Stamm- und Bewegungsdaten • minimaler Pflege- und Schulungsaufwand • Arbeiten in gewohnter SAP-Umgebung
		TDS AG Konrad-Zuse-Str. 16 D-74172 Neckarsulm Telefon: +49 (0) 7132 / 366-01 Telefax: +49 (0) 7132 / 366-1000 Online: info@tds.fujitsu.com www.tds.fujitsu.com	SAP-Erfolgsrezepte für Ihr Unternehmen Als SAP Gold- und Hosting-Partner mit 25jähriger SAP-Projekt-erfahrung steht TDS für ganzheitliche Betreuung: Der Dienstleister bietet mittleren und großen Unternehmen Services von der SAP-Beratung über IT Outsourcing bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anpassung der SAP-Lösungen an sich verändernde Geschäftsprozesse. Darüber hinaus entwickelte TDS vorkonfigurierte SAP-Lösungen und Add-Ons für die Branchen Chemie, Pharma, Kosmetik & Pflegemittel, Farben & Lacke und Lebensmittel.
		teufel software GmbH A Company of the M+W Group Steigacker 12 78582 Balgheim Telefon: +49 (0) 7424 / 95839-0 Telefax: +49 (0) 7424 / 95839-69 Online: service@teufel-software.de www.teufel-software.de	teufel software – Der SAP® Partner für produzierende Unternehmen Die teufel software GmbH ist SAP System- und Beratungshaus sowie SAP Hosting Partner für Unternehmen aus den Branchen HighTech, Medizintechnik, Automotive, Maschinen- und Anlagenbau, Kunststoff, Chemie und Pharma. An den Standorten Balgheim, Göppingen, Rottweil, Charlestown und Shanghai betreut die teufel software mehr als 100 Kunden im SAP Umfeld. teufel software ist ein Unternehmen der M+W Group Stuttgart, die weltweit über 7.000 Mitarbeiter beschäftigt. Unsere Leistungen: <ul style="list-style-type: none"> • Prozessberatung / Prozessanalyse / Konzeption • SAP Beratung / Customizing / Wartung / Support • SAP Entwicklung / SAP Add-Ons / Schnittstellen • SAP Einführungsprojekte auf Basis von SAP Branchenlösungen • SAP Hosting und SAP aus der Cloud (ISAE 3402 Zertifizierung)
		TIETO Handelskai 94-96 A-1200 Wien Telefon: +43 (0) 1 33174 Telefax: +43 (0) 1 33174 1092 Online: office.austria@tieto.com www.tieto.at – www.tieto.de	Als langjähriger Partner verfügt Tieto in Europa über 600 SAP-Spezialisten, wovon 100 zertifiziert sind. Tieto betreut viele Kompetenzzentren für SAP Application Management, bietet integrierte Lösungen für die verarbeitende Industrie und nimmt aktiv an Ramp-Up Programmen und Pre-Solution Testing teil. Seit 2010 arbeitet Tieto aktiv an der Produktverbesserung von Duet Enterprise mit. Durch Dynamic SAP Landscape verlagert Tieto nun den Betrieb von ERP-Lösungen in die Cloud, um die Kundenkosten, im Vergleich zum traditionellen Servicemodell, zu senken. Weltweit zählt Tieto zu den drei Top-Anbietern für die Entwicklung mobiler Lösungen und zeigt bereits jetzt, dass SAP Produktionsdaten einfach und gut auf mobilen Endgeräten verwaltet werden können.
		TONBELLER AG Werner-von-Siemens-Str. 2 D-64625 Bensheim Telefon: +49 (0) 6251 7000 0 Telefax: +49 (0) 6251 7000 140 Online: info@tonbeller.com www.tonbeller.com	TONBELLER ist ein international tätiges Software- und Beratungsunternehmen mit über 100 hochqualifizierten und spezialisierten Mitarbeitern und bietet ein Leistungsportfolio aus IT-Lösungen, Beratung und Services. Mit TONBELLER Management Intelligence eröffnet sich für Organisationen, die SAP R/3, SAP BW und weitere SAP-Systeme im Einsatz haben, eine neue Dimension der Bereitstellung handlungsrelevanter Information. Die Möglichkeiten zur Datenintegration aus SAP und Nicht-SAP-Systemen, zur Analyse, Forecasting, Predictive Analytics, Szenariosimulation und die Bereitstellung von Management-Cockpits auch auf mobilen Endgeräten, schaffen eine fundierte Basis für Managemententscheidungen in komplexen und sich schnell verändernden Märkten.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		TTS GmbH Schneidmühlstraße 19 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0)6221 / 8 94 69-0 Telefax: +49 (0)6221 / 8 94 69 79 Online: info@tt-s.com www.tt-s.com	TTS ist europäischer Innovationsführer für Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung im SAP-Umfeld. Als Lösungsanbieter unterstützen wir unsere Kunden beim Finden, Fördern und Halten von Mitarbeitern. > Unsere Talent Management Consultants gestalten, implementieren und begleiten Talent Management-Prozesse und -Systeme. Gemeinsam mit unseren Change Management Experten bereiten sie Mitarbeiter zielgerichtet auf anstehende Veränderungen vor. > Unsere Trainer und E-Learning Experten entwerfen Qualifizierungskonzepte, analysieren den Bildungsbedarf und entwickeln projektspezifische Schulungsmaßnahmen. Diese gestalten sie als individuelle Präsenz- und Web-based Trainings (WBTs). > Unsere Softwaresuite „TT Knowledge Force“ übernimmt die Strukturierung, Produktion und Publikation von Dokumentationen und E-Learnings.
		UC4 Software GmbH Waldecker Straße 8 D-64546 Mörfelden - Walldorf Telefon: +49 (0)6105 / 9667 - 0 Online: info@UC4.com www.UC4.com	UC4 Software ist der weltweit größte unabhängige Anbieter von Software zur IT-Prozessautomatisierung. UC4s ONE-Automation-Plattform bietet IT-Prozessautomatisierung für Organisationen, die dynamisch wachsenden Anwendungen und Infrastrukturen gegenüber stehen, und solchen, die für Cloud, DevOps und Big Data auf Service-Modelle der nächsten Generation migrieren. ONE Automation vereinhaltet Workload, Anwendungsverteilung, Anwendungsprozesse, Runbook, Datentransfer und VM-Automatisierung mit vorhersehbaren Analysen auf Basis von Technologie zur Verarbeitung komplexer Ereignisse (Complex Event Processing, kurz CEP). Einheitliche Prozessautomatisierung hat sich dabei bewährt, IT-Organisationen zu helfen, bessere Kontrollmöglichkeiten zu erhalten und sowohl die Servicezustellung als auch Kosteneinsparungen erheblich zu verbessern. Mit 25 Jahren Erfahrung automatisiert UC4 für mehr als 2.000 Kunden weltweit jeden Tag Operationen im zweistelligen Millionenbereich. „Rethink Automation“ auf www.uc4.com
		Uniserv GmbH Rastatter Str. 13 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 72 31/9 36 - 0 Telefax: +49 (0) 72 31/9 36 - 25 00 E-Mail: info@uniserv.com Online: www.uniserv.com www.data-quality-on-demand.com	UNISERV - Better Data. Better Business. Als zertifizierter SAP Software Partner bieten wir unseren Kunden eine erweiterte Lösungskompetenz in den Bereichen Datenqualität und Datenintegration - sei es on-premise oder aus der Cloud. Integrationen in kundenindividuelle SAP-Anwendungen sind dabei ebenso unproblematisch wie die Unterstützung von Webtechnologien, insbesondere im CRM- und ERP-Umfeld. Ein umfassendes Beratungs- und Serviceportfolio sowie die langjährige Erfahrung mit SAP-Projekten machen uns zu Ihrem leistungsstarken Partner in Sachen Data Management.
		unit-IT Dienstleistungs GmbH & Co KG Salzburger Strasse 287 4030 Linz - Österreich Telefon: +43 (0) 517 07 - 659 60 Telefax: +43 (0) 517 07 - 596 15 Online: contact@unit-it.at www.unit-it.at	unit-IT ist das österreichweit führende SAP-Systemhaus und IT-Mittelstandsausoutsourcer. Der Spezialist für integrierte und hoch performante IT-Lösungen bietet von der Konzeption über die Realisierung bis hin zum Betrieb professionelle IT-Gesamtlösungen für qualitätsbewusste Fertigungsbetriebe. Mit schlanken SAP-Branchenlösungen („SAP All-in-One“) und standardisierten mobilen Logistiklösungen konnte sich unit-IT eine Top-Position als Industrie-IT-Partner erarbeiten. unit-IT ist SAP-Gold-Partner und zum fünften Mal „SAP Reseller des Jahres“.
		Versino AG Bahnhofstraße 35 84503 Altötting Telefon: +49 (0) 8671 96 209 00 Telefax: +49 (0) 8671 - 98 47 8 Online: welcome@versino.de www.versino.net	Die Versino AG hat Ihren Tätigkeitsschwerpunkt im weltweiten Rollout von SAP Business One für Konzern-Niederlassungen. Unser Leistungsumfang: <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung rolloutfähiger Templates. - Modellierung von Geschäftsprozessen unter Berücksichtigung von Compliance- und Bewertungsanforderungen. - Herstellung eines aussagefähigen Group Reportings mit Konsolidierung nach IFRS. - Anbindung von SAP Business One ins Konzernsystem. Als Mitglied von United Vars ist die Versino AG Teil eines internationalen Partnernetzwerkes. Es stehen weltweit Consultingleistungen in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung. Das Service Management ist an 7 Tagen 24 Stunden erreichbar.
		XAPTION GmbH Hans-Dreher-Weg 6 D-79585 Steinen Telefon: +49 (0) 800 - Xaption Online: www.xaption.de info@xaption.de	TIRED OF CONSULTING AND READY FOR SOLUTIONS? Die Xaption GmbH ist ein schneller Dienstleister und Lösungsanbieter rund um die SAP-Software. Gegründet im Jahr 2003 sind wir von stetigem und moderatem Wachstum geprägt und verfügen über exzellent ausgebildete Mitarbeiter in den Kernbereichen der Entwicklung, bis hin zu eigenen Add-ons im SAP Umfeld. <ul style="list-style-type: none"> • ABAP Entwicklung, SAP Formulare, EDI/ALE, CRM UI Development • Entwicklung und Vertrieb von SAP-zertifizierten Lösungen und Produkten • Inhouse Seminare zu dem Themen ABAP, SAPscript, Smart Forms, SIFBa
		zetVisions AG Speyerer Straße 4 D-69115 Heidelberg Telefon: +49(0)6221 / 33938-0 Telefax: +49(0)6221 / 33938-922 Online: info@zetvisions.com www.zetvisions.de	Die zetVisions AG konzentriert sich auf das anspruchsvolle Thema Beteiligungsmanagement und betreut dazu rund 200 Kunden in ganz Europa. Die Lösung zetVisions Corporate Investment Manager (zetVisions CIM) für das Beteiligungsmanagement in Unternehmensgruppen ist in Abstimmung mit der SAP entwickelt worden und ist heute die einzige SAP-basierte und von einem führenden Wirtschaftsprüfer zertifizierte Anwendung für das Beteiligungsmanagement. Mit zetVisions begegnen Sie den wachsenden rechtlichen Verpflichtungen, optimieren Ihre internen Abläufe und erreichen Ihr Ziel: Die Wertsteigerung Ihres Beteiligungsportfolios.

E10-Kraftstoff aus Walldorf

Offensichtlich ist nicht der Kraftstoff das Problem. Wie sage ich es meinen Kunden? E10 kann, muss aber nicht hilfreich sein. Ähnlich ist es mit HANA – schadet nicht! Aber hilft es?

Überraschenderweise waren nicht der Umweltgedanke und die Sorge um die Natur das beherrschende Thema der E10-Kraftstoff-Diskussion. Die meisten Autofahrer sorgten sich um das Wohlergehen des Motors. Passt der Kraftstoff E10 zu meinem Kraftfahrzeug? Wenn ja, dann war nur allzu oft kein E10 vorhanden, noch nicht geliefert, schon abbestellt, weil es niemand wollte: ein bekannter Treppwitz der Geschichte.

Was lernen wir aus dieser E10-Anekdote? Die Kraftstoffkonzerne, die Tankstellen und natürlich die Regierung haben es versemelt. Aber die Walldorfer machen es nicht besser: Das SAPsche E10 heißt HANA und ist ebenso schwer verdaulich wie der „grüne“ Kraftstoff, auch wenn der prinzipielle Ansatz lobenswert, konsequent und hilfreich sein kann. E10 soll das Autofahren „besser“ machen. Auch HANA soll ERP, CRM, BI etc. besser machen. HANA ist eine der neuen In-memory-Computing-Datenbanken, mit denen das In-memory-Data-Management schneller wird und ein Realtime Enterprise ermöglicht. Spendiert man seinem Auto ein wenig E10, tut man seinem Gewissen und der Umwelt Gutes – wahrscheinlich auch den Mineralölkonzernen. Spendiert man seinem ERP ein wenig HANA, tut man den Anwendern Gutes und füllt die Lizenzkassen in Walldorf. HANA ist nicht preiswert!

HANA ist im Kern eine Datenbank mit ein paar sehr netten Funktionen und Datenmodellen. Sie läuft zur Gänze im Hauptspeicher, daher der Name In-memory. Diese „Hauptspeicherfunktion“ macht die Datenbank zudem rasend schnell. Andere Anbieter haben auch In-memory-Datenbanken, denn das Prinzip ist allgemein bekannt. SAP-Mitbegründer, Großaktionär und Aufsichtsratsvorsitzender Hasso Plattner hat HANA nach seinen Plänen am Hasso Plattner Institut (HPI) der Universität Potsdam entwickeln lassen. Dort trägt die In-memory-Datenbank den Namen SanssouciDB, was logisch und örtlich naheliegend ist. Ob dadurch ERP und BI wirklich sorgenfrei werden, ist noch nicht bewiesen. Weil andere IT-Anbieter auch schnelle In-memory-Datenbanken anbieten, fragt sich der SAP-Bestandskunde, was nun am

besten zu seinem System passt. Zu welchem Auto passt E10? Zu welchem ERP passt HANA? Und HANA ist nicht preiswert: Wer HANA tanken will, braucht in seinem Rechenzentrum eventuell ein neues BI-System. Die Fahrt nach Walldorf stellt somit den Bestandskunden vor zahlreiche Fragen: Wäre nicht IBM Netezza preiswerter? Und ist vielleicht Oracle Exalytics einfacher zu tanken, wenn bisher ein Oracle-Motor für guten Antrieb sorgte? Vielleicht sollte man alles beim Alten belassen und nur ergänzend ein wenig In-memory-DB bei Informatica oder QlikTech kaufen? Aber SAP hat Informatica die Freundschaft entzogen und damit ist naturgemäß die ERP-Verträglichkeit sehr fraglich. Welchen Kraftstoff soll nun der SAP-Bestandskunde an der Tankstelle in Walldorf kaufen? Was verträgt sein Rechenzentrum?

Auftanken muss der SAP-Bestandskunde, um endlich sein Realtime Enterprise zu bekommen (schon im guten, alten R/2 und R/3 soll die Bezeichnung Realtime

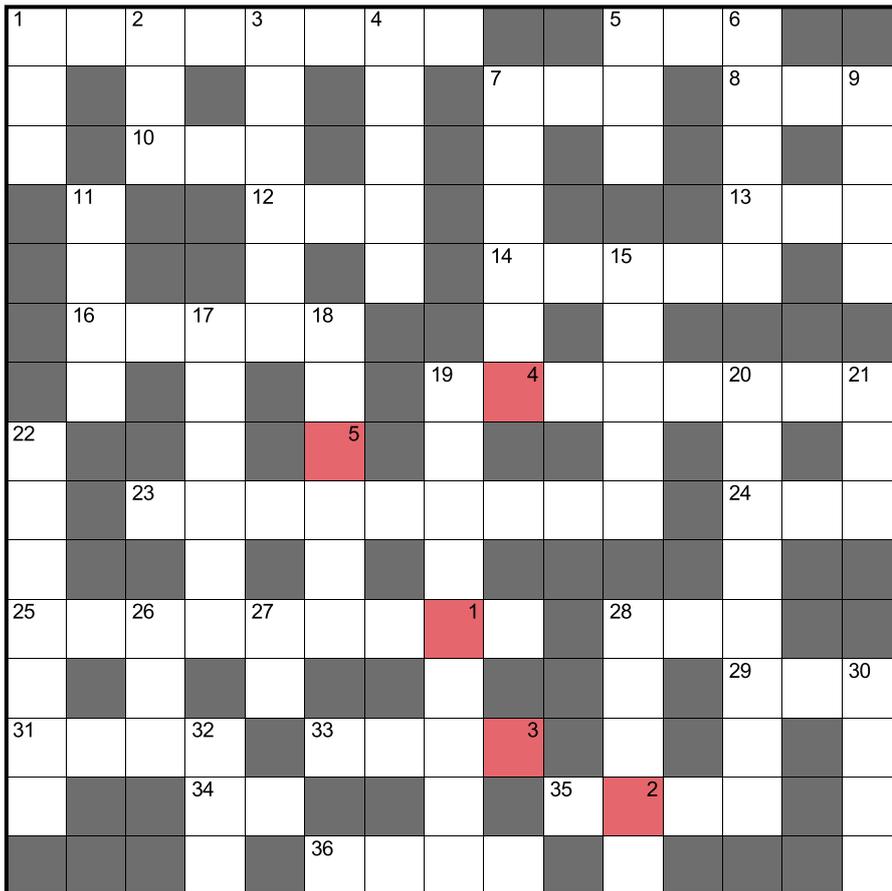
versteckt gewesen sein). An der In-memory-Zapfsäule hat er nun die Qual der Wahl. Für welche Datenbank und welches Lizenzmodell soll er sich entscheiden? Fallen die Preise? Werden HANA-Kopien bald am Schwarzmarkt angeboten? Wie lange hält das HANA-Syndikat der HW-Hersteller IBM, HP, Fujitsu, Dell und Cisco? Gibt es bald Antworten von Oracle?

Post Scriptum in eigener Sache: Immer wieder bekommen wir Anrufe aus Walldorf, in denen auf die Oberflächlichkeit, Unkorrektheit, unzulässige Verallgemeinerung, hinterhältige Interpretation in den Texten auf der Seite DAS LETZTE verwiesen wird. All das ist richtig. Diese Texte sind das Letzte – gilt auch für die Illustrationen von Robert Platzgummer. Um von weiteren Beschwerden abzuhalten und um Telefonkosten zu sparen, haben wir beschlossen, die Kopfzeile dieser Seite zu adaptieren. Ab sofort steht dort zu lesen „Satire: DAS LETZTE“. Wir hoffen, damit alle Missverständnisse bezüglich unseres Tuns ausgeräumt zu haben. Danke.





Rätselhaftes ? ? ? aus der SAP-Community



Waagrecht

- 1 Name des Webdesktops aus BusinessObjects Enterprise
- 5 SOA-Bezeichnung für einen Datenkanal
- 7 Abk. der Sybase-Plattform für Mobile Computing
- 8 Abk. für ERP in der Fertigung
- 10 Abk. für ein System zur Inhaltsverwaltung
- 12 Abk. für BPM-Modellierungssprache
- 13 Abk. für SAP-Funktionsaufruf
- 14 letztes Wort aus EWA
- 16 zweites Wort aus CBS
- 19 das Pendant zu Syntax
- 23 erstes Wort aus CMC (Wartung)
- 24 Abk. für erweiterte BW-Administration
- 25 zweites Wort von BW
- 28 Web-UI der SAP Development Infrastructure
- 29 Abk. für allg. Arbeitsprotokoll im SAP-Portal
- 31 Abk. für Datenfunk-Chips
- 33 US-Pendant zur DSAG
- 34 Abk. für Unternehmensanalyse
- 35 erstes Wort eines Frameworks (on Rails)
- 36 Abk. für Sprachkommunikation per Internet

Senkrecht

- 1 SAP-Gateway ins Internet
- 2 in Auflösung begriffener SAP-Partner
- 3 erstes Wort der MS-Entwicklungsumgebung
- 4 das E aus EWA
- 5 Abk. für einen BPM-Experten
- 6 erstes Wort des SAPscript-Nachfolgers
- 7 SAP-Tochter für Mobile Computing
- 9 P aus Business ByDesign FP 2.5
- 11 Abk. für das SAP Portal aus EhP 5
- 15 Abk. für SAPs computerunterstützte Testwerkzeuge
- 17 E-3 Magazin: Print, Web und ?
- 18 SAP Web-Oberflächentechnologie
- 19 HANA heißt am HPI anders
- 20 engl. Wort für Finanzabteilung und SW
- 21 alter Begriff für MES oder eine DMTF-Abk.
- 22 drittes Wort aus SDN
- 26 Abk. für Investitionsrückfluss
- 27 alte Abk. für HCM
- 28 zuerst Virtualisierung, dann welches Computing?
- 30 zweites Wort aus ALV
- 32 Abk. für IBM-Datenbank

Lösung aus E-3 JULI/AUGUST 2012: ARIBA, der jüngste SAP-Einkauf für Cloud Computing.

S	E	M	A	N	T	I	C	L	E	S									
M				L				O	O	S	A	A	S						
A				S	C	A	L	A	B	E	L	C							
R	F	I	D	A				L			2		T	M					
T				A	L	L	I	A	N	C	E			D					
				I	T	S		L	B	O			D	V	M				
				D				H	R		O	N			C				
				E	S	B		F	I	R	S	T		W	I				
				S		O	I	L	A	E				E	C				
				A				E	X	T	E	N	S	I	B	L	E		
				M	A	T	R	I	X		I	T	P	I					
				R				D			V						S		
				P				S	I	L	V	E	R	L	I	G	H	T	
										E			O	H					
				S	A	N	S	S	O	U	C	I			C	L	O	U	D



Nicht als Vertrieb von SAP-Produkten, sondern als unterhaltsamer Zeitvertreib während des Wartens auf das nächste Meeting ist dieses Kreuzworträtsel gedacht. Für einige sollte es mittelschwer sein, für Rätselbegeisterte außerhalb der SAP-Community könnte es unmöglich werden, die richtigen Wörter zu finden. Das Lösungswort hat fünf Buchstaben und ist eine globale SAP-Non-Profit-Organisation. Wir verlosen drei LED-Taschenlampen: Lösungswort in die Betreffzeile schreiben und an raetsel@e-3.de senden. Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen. Über die Verlosung kann keine Korrespondenz geführt werden. Die Gewinner werden per E-Mail verständigt.

Unter den richtigen Einsendern wird 3 x eine E-3 LED-Taschenlampe verlost: raetsel@e-3.de

Dieses Rätsel online spielen und Lösung für E-3 Rätsel Juni 2012 auf www.E-3.de

Oktober 2012

RED/AZS 31.08.2012 | DUS 10.09.2012 | EVT 24.09.2012

Coverstory: Strukturierte und unstrukturierte Daten aus vertrauensvollen Quellen und aus dem Social-Media-WWW sind überall bei Unternehmen in Verarbeitung. Diese Dokumente gehören verwaltet, gespeichert, archiviert. Die damit verbundenen Aufgaben gehen weit über das traditionelle DMS (Document Management System) hinaus. OpenText hat neue Verfahren, Anwendungen und Organisationsformen geschaffen, um im ERP/CRM/SCM-Umfeld der neuen Datenflut erfolgreich Herr zu werden.

Personal: Viele IT-Projekte sind verschoben worden oder verzögern sich, weil notwendige Spezialisten dafür nicht vorhanden und zu finden sind. Talent Management gilt somit wieder als große Herausforderung der SAP-Community. Und neue Mitarbeiter erfordern mitunter auch neue Organisationsformen. Somit könnten Change Management und Talent Management die zwei Seiten einer Medaille sein.

Management: HANA ist für viele SAP-Partner und Anwender noch eine Infrastruktur-Aufgabe. HANA ist und wird

aber vorrangig eine organisatorische und betriebswirtschaftliche Herausforderung. Letztlich werden sich der CFO, CEO und COO mit HANA beschäftigen müssen. Wenn Millionen von Transportwegen, Krankenakten und Kundendaten innerhalb weniger Sekunden analysiert werden können, braucht es andere Aufbau- und Ablauforganisationen.

Infrastruktur: Visual Composer sind das neue Design-Werkzeug für Programmierer und Systemadministratoren. Nicht nur im NW-Umfeld, auch bei SAP HANA findet man diese Werkzeuge.

November 2012

RED/AZS 05.10.2012 | DUS 15.10.2012 | EVT 29.10.2012

Coverstory: Noch immer sind eine perfekte Infrastruktur, IT-Services und die Arbeit des CIOs, CTOs und CCoE-Leiters entscheidend für den Erfolg eines SAP-Rechenzentrums. Aber die Aufgaben und Pflichten hinsichtlich Server, Storage, Datenbanken und Consulting haben sich gewandelt. Dell hat diesen Wandel erkannt: Mit innovativen Services und Hardware beliefert Dell die globale SAP-Community. Mit spezifischem Wissen rund um SAP HANA gilt Dell als eines der führenden Systemhäuser für SAP-Bestandskunden.

Personal: Überall werden Ressourcen knapp und gleichzeitig steigt der Anteil an mobilen IT-Geräten inkl. ByoD. Es sind ideale Voraussetzungen für Employee Self Services jeder Art. HR- und HCM-Abteilungen sind gefordert, gemeinsam mit dem CIO entsprechende Infrastrukturen zu konzipieren.

Management: Governance, Risk-Control und Compliance haben nichts an Sympathie gewonnen, sehr wohl aber an Wichtigkeit und Bedeutung. Governance/Compliance durchzieht die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation. Jüngs-

tes Trendthema ist Data-Governance im Bereich des Master Data Managements. Verwandt damit sind der Datenschutz und Security. Der Datenschatz eines Unternehmens muss nicht nur gehoben, sondern auch geschützt werden.

Infrastruktur: Programmieren ist wieder angesagt. ABAP, Java und HANA/SQL sind gefragt, denn „Extrem Applications“ entstehen momentan nur durch individuelles Engineering. Neue Programmierverfahren und SDKs (Software Development Kits) sollen den SAP-Bestandskunden helfen.

Diese und weitere Themen sind für die kommenden E-3 Ausgaben geplant. Änderungen sind möglich: Die tatsächliche Berichterstattung ist abhängig von den Trends und Ereignissen in der SAP-Community und naturgemäß vom Engagement der Partner und Bestandskunden: www.e3media.info.

Ausgabe	Schwerpunkthemen der SAP-Community 2012/2013	E-3 Extra	Veranstaltungen
Oktober 2012 RED/AZS 31.08.2012 DUS 10.09.2012 EVT 23.09.2012	Personal: Change Management, HCM-Consulting, Talent Management Management: HANA-Prozessmanagement und Extreme Applications Infrastruktur: NW Visual Composer, Enhancement Packages	Business One & BusinessByDesign, inklusive HANA, Cloud Computing und Bii Framework	Zukunft Personal, 16. bis 18. 10., Köln. it&business + DMS Expo, 23. bis 25. 10., Stuttgart
November 2012 RED/AZS 05.10.2012 DUS 15.10.2012 EVT 29.10.2012	Personal: HR-Strategieberatung, Projektmanagement, Employee Self Services Management: Datenschutz, SAP-Revision, GRC, Query-Reporting Infrastruktur: Web Dynpro, objektorientierte Programmierung, eCATT	Business Process Management und Enterprise Application Management	
Dezember 12/Januar 13 RED/AZS 02.11.2012 DUS 12.11.2012 EVT 26.11.2012	Personal: E-Learning, Personalmarkt 2013, Personaleinsatzplanung Management: Datenarchivierung, Globale SAP-Systeme, NW Portal Infrastruktur: SolMan Service Desk, Testen, Unicode, Cloud Computig	Branchenlösungen und Industry Solutions 2013 für B1, ByD, All-in-One und ERP/Bs7	
Februar 2013 RED/AZS 21.12.2012 DUS 14.01.2013 EVT 28.01.2013	Personal: HR/HCM Business Process Outsourcing, Training, Zeitmanagement Management: Datenarchivierung und -migration, Marketing mit CRM Infrastruktur: RFC, Add-ons, Virtualisierung, Single Sign-on	In-memory Computing/Data-Management: Alles über HANA, Analytics und Extrem Apps	LogiMAT, 19. bis 21. 2., Stuttgart. DSAG-Technologie-tage, 26. und 27. 2., Mannheim



FIRMENINDEX

Abbyy	108	Microsoft	46, 114	Gegg, Ralf, VMware	8	Schmidberger, Andreas, CBS	100
Abilis	97	Miele & Cie	40	Gilch, Dietmar, Proaxia		Scholl, Stephan, Infor	87
Accenture	39	Mobisys	42	Consulting Group	61	Schreyer, Gerhard, Vedes	90
Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg	7	NEO Business Partners	9	Goebel, Nicole, Conet	7	Schulte, Stefan, Mayato	61
Allfield	66	Netapp	106	Gotter, Jens-Peter, Dell	83	Schulz, Andreas, Cenit	6
Ariba	39	Nicira	84	Grimme, Katharina, PAC	20	Schulz, Uwe, Cideon	88
August Koehler	76, 78	Omikron	21	Grotowsky, Christian, Miele & Cie	40	Seider, Michael MBDA Deutschland	80
Ball Packaging Europe	92	Osram	27	Grötsch, Michael, Circle Unlimited	96	Seitz, Sebastian, Cideon	87
Basware	38	PAC	20	Grün, Oliver, Bundesverband IT Mittelstand	12	Stammen, Henrik, Epi-Use Labs	61
BayWa	76	ParCon Consulting	28	Hagemann Snabe, Jim, SAP	40	Starke, Jörg, Timconcept	14
Beta Systems Software	102	Pegasystems	61	Hanlon, John, EMC	63	Tautz, Markus, IT Job Board.de	71
Bundesverband IT-Mittelstand	12	Pikon	14	Hayman, Les, Red Commerce	60	Teuber, Bill, EMC	63
Camelot ITLab	112	pmOne	61	Heyde, Dieter, Salt Solutions	85	Thomas, Dario, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg	7
Carlyle Europe Technology Partners	84	Pool4Tool	86	Hirsch, Hanns-Peter, CTH Consult	64	Thomsen, Hartmut, SAP	40
CBS	100	PricewaterhouseCoopers	39	Hofmann zur Linden, Klaus, Information Builders	34, 35	Tucci, Joe, EMC	63, 86
Cenit	6	Proaxia Consulting Group	61	Houck, Steve, DataCore Software	61	Vercesi, Richard, Red Commerce	60
Centric IT Solutions	30	Profi Engineering Systems	105	Jörg, Bernd, Vedes	91	Vielkind, Rainer, Miba	77
Ciber	48, 87	Realtech	114	Kempa, Klaus, Ciber	48	Volk, Thomas, Dell	72
Cideon	87, 88, 103	Red Commerce	60	Kleeberg, Michael, Seeburger Business Integration	95	Wagler, Frank, Abilis	97
Circle Unlimited	96	Salt Solutions	85	Kleinemeier, Michael, SAP	40	Wahner, Tobias, ITML	18
Cisco	106	Seeburger Business Integration	94	Kleinjan, Peter, Dimensys	17	Wand, Michael, Carlyle Group	84
Conet	7	Smart Enterprise Solutions	46	Koch, Hartmut, Consinto	41	Webster, David, EMC	63
Consinto	41	SNP	36	Kock, Axel, Pegasystems	61	Weidenbach, Ralf, Ball Packaging Europe	92
CTH Consult	64	Software Diagnostics	52	Koehler, Karsten, pmOne	61	Weiß, Michael, WSW Software	85
D&B Deutschland	86	Software-Initiative Deutschland e.V. (SID)	61	Kramer, Michael	17, 38	Werner-Scheer, Andreas, Münchener Hypothekbank	40
DataCore Software	61	Tableau Software	61	Kraus, Carsten, Omikron	21	Wittlif, Christian, Osram	27
Deliance	98	Tangro	45	Krueger, Rich, DynamicOps	85	Wuschek, Frank, Basware	38
Dell	72-83	TDS	111	Kugler, Peter, YouCon	27	Yogeshwar, Ranga	7
Dimensys	17	trainers4training	68	Lenck, Marco, DSAG	51	Yuanqing, Yang, Lenovo	86
Dreieck Systemhaus	87	UC4 Software	32, 84	Liebstückel, Karl, DSAG	40	Ziegler, Klaus-Dieter, Dreieck Systemhaus	87
DSAG	40, 50	United Planet	50	Lindtner, Peter, Proaxia Consulting Group	61	Zscheile, Frank	90
DynamicOps	84	Universitätsspital Basel	114	Liu, Jason, UC4 Software	84		
EMC	63, 86	Vanson Bourne	94	Mayer, Peter Franz	10		
Epi-Use Labs	61	Vedes	90	McDonald, Adrian, EMC	63		
EQT Partners	84	VMware	8, 84, 103	McGee, John, Informatica	61		
EQT VI	84	Wirtschaftsuniversität Wien	7	Meinel, Christoph, HPI	26		
Ernst & Young	39	WMD Vertrieb	92	Milius, Frank, IMC	68		
Every Angle Software Solutions	22	WSW Software	85	Müer, Klaus, WSW Software	85		
FIS	90	YouCon	27	Müller, Göran	10		
Forrester	94			Neudecker, Marcus, Software- Initiative Deutschland e.V. (SID)	61		
Fujitsu Technology Solutions	6, 61, 110			Noä, Patrick, Vedes	91		
Global Technology Distribution Council	8			Nowotny, René, Centric IT Solutions	30		
Gulp	62			Oswald, Gerhard, SAP	40		
Hasso-Plattner-Institut (HPI)	26			Patzwaldt, Ralf, Tableau Software	61		
Hitachi Data Systems	8			Peterschmidt, Dave, Ciber	87		
IBM	105			Petersen, Jörg, Innobis	8		
IMC	68			Pistorius, Reiner, Every Angle Deutschland	22		
Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg	7			Plattner, Hasso, SAP	9, 26		
Infor	87			Reger, Joseph, Fujitsu Technology Solutions	110		
Informatica	61			Reimer, Holger, Camelot ITLab	112		
Information Builders	34, 35			Rowe, Alison, Fujitsu Technology Solutions	6		
Innobis	8			Sayar, Ramin, VMware	85		
IT Job Board.de	71			Scannell, Bill, EMC	63		
ITML	18			Schenk, Thomas, Fujitsu Technology Solutions	61		
Kern	43			Schildknecht, Michael, Centric IT Solutions	30		
Klinikum Chemnitz	104			Schindler, Karl, August Koehler	78		
Klinikum Mittleres Erzgebirge	104			Schmickler-Herriger, Marita, Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg	7		
KSB	45						
Lawson Software	87						
Lenovo	86						
Magna NA IT	94						
Mayato	61						
MBDA Deutschland	76, 80						
Messe Zukunft Personal	70						
Miba	76, 77						

PERSONENINDEX

Beck, Florian, Camelot ITLab	112
Chang, Amy, Informatica	61
Beraneck, Franz, UC4 Software	84
Bohnet, Johannes, Software Diagnostics	52
Breitenfeldt, Ralf, Allfield	66
Brownlow, Scott, Magna NA IT	94
Brüning, Jörg, Fujitsu Technology Solutions	6
Clark, Randy, UC4 Software	32
Clement, Wolfgang	18
Deplazes Delgado, Luisa, SAP	60
Dietz, Rainer, WSW Software	85
Dohmen, Gabriel, trainers4training	68
Doye, Tony, Fujitsu Technology Solutions	6
Eazor, Joe, EMC	63
Eller, Stefan, ITML	18
Fischer, Hubertus, CTH	64
Förster, Stefan, Klinikum Mittleres Erzgebirge	104
Frank, Nikolaus, Wirtschaftsuniversität Wien	7
Franzén, Per, EQT Partners	84
Fritschi, Peter, Dell	83
Fuchs, Horst, KSB	45

ANZEIGENINDEX

Alos	67
arcplan	7,8
Avira	37
basycs	27
Brainloop	69
car-IT	29
cbs	U4
CIBER	53
Computerwelt Österreich	93
Cubeware	57
Dell	15
E-3 Medienwerkstatt	31,99,107
Empirius	21
Esker	13
FIS Information	17
GFOS	39
iGrafx	23
IKOR	33
itelligence	95
ITML	55
IT-Research	109
Libelle	9
Man& Partner	101
PBS	U2
PCS Systemtechnik	85
PSIPENTA Software	86, 87
Retarus	3
Seeburger Business Integration	7
Smart Enterprise Solutions	U3
Tangro	103
UC4 Software	65
we.connect	19



iPad Plus: Das E-3 Magazin gibt es als digitale Version auf dem Apple iPhone und iPad. Die dazugehörige kostenlose Reader App findet sich im iTunes App Store. Jede E-3 Ausgabe für das iPhone/iPad wird mit Multimedia-Content angereichert und dieser wird als iPad-Mehrwert gekennzeichnet (v.l.n.r.): Web-Link, Bildergalerie, Video und PDF.

Alles kann einfach sein.

so
ch

Das Beste aus beiden Welten:
Microsoft im Frontend
SAP im Backend

Arbeiten Sie mit dem Client, der alles kann.

Der Arbeitsplatz der Zukunft ist intuitiv und integriert.
Vereinigen Sie hohe Usability mit integrierten Geschäftsprozessen.
Steigern Sie die Freude, Motivation und Produktivität ihrer Anwender.

Verbinden Sie das Beste aus den Welten Microsoft und SAP
mit dem Smart Business Client.



Globale SAP-Veränderungsprojekte. Unternehmensweite Lösungen.

Lösungspartner der Fertigungsindustrie. Fachspezialist für Konzerne.

Besuchen Sie uns auf dem

DSAG-Jahreskongress '12
Messe und Congress Centrum Bremen, Stand D03

Unternehmen schnell, sicher
und effizient verändern.
Weltweit aus einer Expertenhand.

- Restrukturierung globaler
Prozess- und SAP-Landschaften
- SAP-Systemtransformationen für Konzerne
- Globale SAP-Template-Lösungen
- Internationale SAP-Roll-outs, Special Expertise BRIC-Staaten



cbs Corporate Business Solutions
Die Unternehmensberatung der MATERNA Gruppe
www.cbs-consulting.com